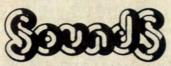


# FILTER CIGARETTES ol Dir diesen vollen Geschmac Der Bundesgesundheitsminister: Rauchen gefährdet Ihre Gesundheit. Der Rauch einer Zigarette dieser Marke enthält 0,8 mg Nikotin und 13 mg Kondensat (Teer). (Durchschnittswerte nach DIN)



SOUNDS erscheint am letzten Donnerstag jeden Monats in der SOUNDS-Verlag GmbH Steindamm 63 · 2 Ham-burg 1 Telefon 040/24 15 51-56

HERAUSGEBER Jürgen Legath REDAKTION Diedrich Diederichsen Jörg Gülden REDAKTIONSASSISTENTIN Tina Hohl BILDREDAKTION Images (Hilaneh v. Kories) LAYOUT Knut Stöcker MITARBEITER

Hans Willi Andresen · Alan Bangs Ewald Braunsteiner · Franziska D. Graf · Alfred Hilsberg · Hansi Hoff · E.O. Jauch · Rainer B. Jogschies · Hans Keller · Reinhard Kunert · Bernd Matheja · Michael Ruff · Ingeborg Schober · Michael Schlüter · Arne Schumacher Duncan Fallowell · Sonja Seymour-

Mikich · Thomas Buttler FOTOGRAFEN Anton Corbijn · LFI Marcia Resnick · Kate Simon David Corio · Manfred Becker Sheila Rock · Rolf v. Bergmann Ute Henkel · Laura Levine VERLAGSLEITUNG Claus Grötzschel ANZEIGENLEITUNG Werner Pannes ANZEIGENVERKAUF Jürgen Schwitzkowski ANZEIGENVERWALTUNG

M+P Zeitschriftenverlag Steindamm 63 · 2000 Hamburg 1 Telefon 040/24 15 51-56 Telex MEPS 21 3863 Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 12 gültig

PRODUKTION Rolf Wilms DRUCK D+V Paul Dierichs GmbH & Co. KG, Kassel REPRODUKTION & SATZ Alpha Color, Hamburg VERTRIEB

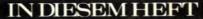
IPV Inland Presse Vertrieb GmbH Wendenstraße 17-29 · 2 Hamburg 1 Telefon 040/248 61 · Telex 21 62401 **ABONNEMENT** 

Inland DM 40,-, Ausland DM 45,-Überweisung per Vorkasse auf das PSchK HH Nr. 389 419 201 Kündigung 8 Wochen vor Ablauf des Abos, andernfalls verlängert sich der Bezug automatisch um 1 Jahr. Bei vorzeitiger Beendigung des Abonnements wird jedes gelieferte Exemplar zum Einzelheftpreis+ einmaliger Bearbeitungsgebühr DM 5,- abgerechnet.

AUSLANDSPREISE Luxemburg 63 Lfr., Österreich 28 Ös., Schweiz 3,80 sfr. COPYRIGHT SOUNDS Verlag GmbH Nachdruck nur mit Genehmigung

des Verlages Gerichtsstand Hamburg Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos

wird keine Haftung übernommen.





44 Rap von Hans Keller. Geboren in den Stra-Ben Harlems und der Bronx, aufgewachsen in den Diskotheken, auf Platten den Weg nach Europa gefunden und inzwischen sogar bis in die Münchener Disco-Scene gelangt – das ist Rap, mehr als nur eine Musikrichtung. & 6 Dies, Laurie Anderson, Ronald Shannon Jackson, Honeymoon Killers, Rip, Rig & Panic, Bodo Kirchhoff & Das & 28 Der Plan. von Alfred Hilsberg. Nach mehreren fehlgeschlagenen Ansätzen und verpaßten Interviewterminen hat Alfred es endlich geschafft, den Plan, Deutschlands Geri-Reig-Gruppe Nr. 1, zu treffen. A 34 Reggae Sunsplash von Roz Reines. Eis für Touristen. 236 Südamerika-Fortsetzungsroman Teil 3 vom Eberhardt Steinkrüger 🏖 40 Chris Lunch von Jörg Gülden. Wer zum Teufel ist eigentlich Chris Lunch? A 50 T. Rex von Olaph Dante-Marx. Marc Bolan wird rehabilitiert. \$\frac{1}{2} \frac{54}{4} \text{Film } \$\frac{1}{2} \text{Buch } \$\frac{1}{2} \text{64} \text{TV } 66 Platten & Titelfoto: Rolf von Bergmann.



#### IDDSDRIBRIDDD

Woher nehmt ihr euch das Recht, LPs, die bei weitem besser sind als diese Langeweile Pseudo-Scheiben, die ihr hoch-"pusht", runterzumachen? Man nehme nur die letzte Bunnymen-LP, die ihr schlichtweg als Kunstkitsch bezeichnet, obwohl sie in diesem Jahr zu den High-lights der runden Tonträger gehört. Stattdessen werden musikalische Mißgeburten wie MX-80 Sound, Raybeats, Throbbing Gristle etc. auf die höchsten Throne gesetzt. Und dann noch euer Amerika-Fimmel siehe The Dance. Ist wirklich nur Vinylverschwendung. Ansonsten glaube ich, daß noch nicht einmal die redaktionsinternen Geisterfahrer die Qualitäten besitzen, einer der obengenannten Mißgeburten musikalisch das Wasser zu reichen, geschweige denn den Bunnymen.

In diesem Sinne, du liebes Kunst-Kitsch-Blättchen. Viel Pech

Willy Wanney, Köln

P.S. Wartet nur ab, bis es Spex in einem handlicheren Format gibt. Dann ist es auch mit eurer 50tausender Auflage bald vorbei.

Gestattest du, daß wir uns schrecklich fürchten?

Kunst-Kitsch-Red.

Verehrter Ewaldo!

Seit längerer Zeit schon verfolge ich dich mit kritischen Augen, vor allem deine Plattenbemerkungen, du du o.r.a.v. unter die Leuten schleuderst. Es fiel meinen wachsamen Augen immer öfter auf, daß du der Welt der Klänge kaum etwas Positives abgewinnen kannst, wieso, weshalb, warum!?! Listet man nun diese von dir besprochenen Platten auf, dann sieht das in etwa so aus: 8 Eyed Spy/ negativ, Raincoats/negativ, 49 Americans/negativ, Renaldo and the Loaf/negativ, Die Tonträger/negativ, Squeeze/negativ, MX 80 Sound/positiv, Alternative TV/positiv, Mothmen/positiv, Biting Tongues/positiv, Smokey Robinson/ positiv, Psychedelic Furs/positiv.

Diese Liste umfaßt in ihrer vollen Länge insgesamt 27 Platten, von denen 17 (!!!) als schlecht und was weiß ich noch alles abgespeist wurden!!! Also hatten nur Zehn das Vergnügen, in deine innere Wahl zu kommen. Diese von dir Auserwählten sind dann natürlich fast nur Chaosprodukte, die den normal veranlagten Klangkonsumenten mehr oder auch minder äußerst eiskalt lassen. Das unbarmherzige Fazit dieser analytischen Auseinandersetzung mit den deinigen Scheibenkritiken ist dann folgendes: Ewald der Einsame unter der Einsamen, kann nur auf Musike, die schön daneben ist und die keinen Ausweg läßt. Obwohl, was sucht dann die alte Soulleiche Smokey Robinson unter all den paranoiden Auswürfen wie: Raybeats, \*MX 80 Sound oder Biting Tongues, die ja alle in einem Pott ihren Grusel-

brei kochen??? Lieber Ewald, eins vergesse ich sowieso nie und nimmer, dein Verriß der letzten Cure-LP, das war wohl etwas zu dick aufgetragen! Deine Tuxedomoon-Story in der letzten SOUNDS konnte auch nicht ganz überzeugen, du gehst immer so ins Totaldetail hinein, das geht dann auf Kosten des Gesamtüberblicks. Ansonsten bleibe ich dir weiter auf der Blutspur, die du in den Köpfen so mancher Fans (Cure) hinterläßt. Weiter wünsche ich dir ein fröhliches Abschlachten der Mythen in Plattentüten. Verliere aber nicht ganz die Kontrolle über die allerneuesten Errungenschaften auf dem Plattenmarkt, denn es gibt noch genügend Bands, die noch nicht ihren "Ewald Braunsteiner-Plattenverriß auf ihrer Wunschliste vermerken können.

Ich wünsche dir viele, neue, schlechte Scheiben, die du verhunzen kannst!

Die Kindlichkeit, die Lustigkeit, die ganz schrägen Klänge (weil auf selbstgebauten Instrumenten erzeugt), die verfremdetn Stimmen (die immer aus schokoladenverschmierten Mäulern zu kommen scheinen) und ein scheinbar unerschöpfliches Reservoir von Einfällen. – Originalton Ewaldo über Renaldo and the Loaf!

Negativ???

Wenn Ihr doch nur endlich damit aufhören wolltet, Künstler bzw. deren Werke/Produkte nach politischen Kriterien zu beurteilen! Das Ganze beginnt mit der beleidigten Reaktion der Redaktion auf Schwaners Dylan-Artikel (ein wirklich herrliches Thema: ist die Welt durch Oi! schneller und leichter zu verbessern als durch das Vater Unser?) und endet mit Peinlichkeiten wie Kröhers Zuflucht zu Pseudonym zwecks Abfassung einer positiven ELO-Kritik! "Mit den ideologischen Kriterien des Normalfalls gemessen, müßte ich ihn abgrundtief verachten." - wo ist da der Unterschied zum Kleinbürger, der nach dem Besuch eines Pornokinos von Gewissensqualen gepackt zur Beichte geht? Aber von Kröher ist man dergleichen ja gewöhnt, der hat ja schon versucht, die Ramones zu verpolitisieren (siehe 11/80) - vielleicht mag er die Talking Heads nicht, weil man das bei ihnen nicht so leicht machen kann, oder doch zumindest nicht in seine Richtung? Was mich wirklich erschüttert hat, ist die Tatsache, daß jetzt sogar Diederichsen, letzte Bastion der Intelligenz in dieser Zeitung, zu so abgeschmackten Fragen greift wie "Wie fühlst Du Dich denn heutzutage als Bürger der Vereinigten Staaten?" (10/81, James White-Interview). Was soll das, worauf wartest Du? Auf Schilderungen von Greueltaten des Präsidenten bzw. seiner Handlanger an Whites minderjährigen Fans? Auf haargenaue Beschreibungen der Unterdrückungsmaschinerie des Ronald

Reagan? Irgendwie erinnert mich das an Interviewmethoden der Semi-Boulevardpresse im Rahmen der neuesten Kampagne für Sicherheit und Ordnung im Türkenviertel von Hintermurks an der Triesting: "Und hat sie vielleicht schon einmal ein Türke begierig angeschaut? War da ein Polizist in der Nähe?" etc. Gerade James White macht doch wirklich interessante Musik, die auch Fragen aufwirft, er dürfte auch als Persönlichkeit wenn schon nicht liebenswürdig, so doch interessant sein, Du hast ohnedies ein ganz gutes Portrait von ihm entworfen, muß bei Euch alles eine politische Dimension haben? Die Tatsache, daß Iggy (Iggy, mein Iggy!!!) für Reagan ist, wird ärger ausgewalzt und -trompetet als die neueste "dufte-Rock'n'Roll-Band-aus-dem-Hinterland-von-South-New Jersey" von lörg Gülden, und wen interessiert's? Wenn's Dich, lieber Diedrich, interessiert, was jetzt Deine sämtlichen Heroen über Reagan denken, frag' sie das ruhig, aber verschone Dei-

ne Leser damit!!! Nach dieser Schimpftirade noch ein paar lobende Worte an Michael Ruff für Peter Hammill, an Teja Schwaner für Bob Dylan (nicht weil ich Dylan besonders liebe, sondern einzig und allein wegen der Objektivität) und an Diederichsen und Braunsteiner für sehr unterhaltsame Plat-

tenkritiken, sowie noch eine Bitte (vielleicht an Diedrich?): über eine Titelgeschichte (oder auch nur eine große Geschichte) über Was (not Was) würde ich mich sehr, sehr

freuen. Thomas Skrivanek, Wien

Betr.: Hörmann, Von Egbert

Von Adrenalin durchsättigt, Zweckoptimist bei der Betrachtung ontologischer Heuschrecken, riskierte ich den kühlen Blick ins schwarzsurreal modernistisch aufbereitete individuelle Wertesystem und entdeckte-welch subtile Verwandlung den utopischen Nihilismus im Martini-Pappbecher. Sich transzendierendes Chaos einer reichlich überstrapazierten eindimensionalen nofuture-Attitude macht meine 200 Dollar-Toilette zum Wohlstandsmi-

Schön von Dir, Egbert, Dein geistiges Füllhorn über uns auszuleeren. Doch davor hätte ich mir X live angesehen (sag nicht: hättest du doch, denn: hab ich). Die Logorrhoe (zu doitsch: Sprechdurchfall), die Dich beinigt, wäre geheilt. Kein einziges Deiner klugen Wörter wäre Dir dabei auch nur eingefallen, damals, im September 80 im Roxy in San Diego. Aber nichts für ungut. Es wird schon werden.

Andreas Köstler, Wien

Es ist ständig die Gefahr vorhanden, neue Starkults ins Leben zu rufen, die Produzenten von Geräuschen zu mystifizieren, statt die Geräusche (als intensive Energieübertragung) zu verwenden. Die Mystifizierung macht wir

Unser lieber James Chance ist ein Beispiel dafür, wie eine egozentrische

narzistische Haltung völlig nichtssagend sein kann. James Chance kennen wir persönlich nicht, also interessiert sein Ego nicht. Wollten wir Rückschlüsse von seinem Ego und seinen Neurosen auf die Musik ziehen, so wäre das Psychologie (grauenhaft!), also eine variierte Form des Starkults. Die einzige Frage, die interessiert (und ich glaube, das ist dem D. Diederichsen bewußt; ich werfe ihm diese Mystifikation nicht vor) ist, ob dieser Stil, dieser Standpunkt bewußt eingenommen wird, um diese oder jene Wirkung zu erzielen. Das "Ich" praktisch als Variable in einer "Strategie gegen Klassifika-

Ziel: Ein Spielen mit und Verwenden von Stilen, Moden, Musikrichtungen im subversiven Sinne, d.h. zersetzend, auflösend, befreiend, bejahend.

Vorarbeit: untersuchen, wie Musikstile und vor allem Mode wirkt. Eine egozentrische Haltung kann da, sofern nicht bewußt in diesem Sinne damit experimentiert wird, nur hemmend sein, sprich: Energie vernichten!

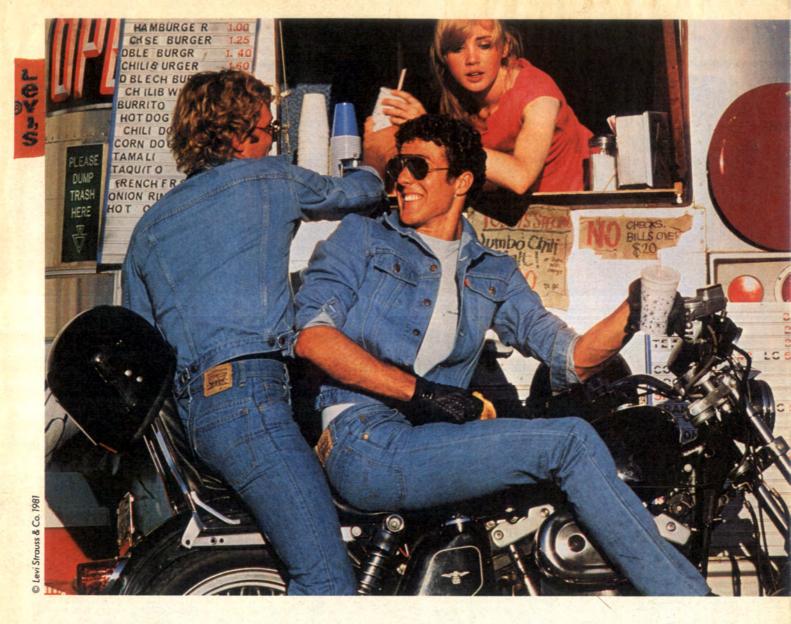
D. Diederichsen scheint mir gefährlich nahe dran, etwas anderes zu mystifizieren: "die französischen Philosophen der 70er Jahre". Was soll dieser name-dropping-Umgang mit ihnen u.a. in den Red Crayola-, James Chance- und David Cunningham-Artikeln? Das nützt nicht mal denjenigen, die sie kennen. Entweder man schreibt ausführlicher darüber, damit alle wissen, worum's geht (das wäre aber wiederum Theorie, Re-Präsentation, Intensitätsverlust) oder, was im Sinne der Sache wäre, man wendet es direkt an. Das wirft nämlich die drängendste und scheinbar verdrängte Frage auf: wie schreib ich über (nicht nur neue) Musik? Vielleicht im Sinne der jeweiligen Musik; sich einlassen auf die Intensitäten, auf den Charakter der Musik, ohne die nichtssagende Klassifikation gut/schlecht? Hans Kellers Kurtis Blow-Rezension oder Seffcheque + Heins Jah Wobble-Bericht. Doch liebe ORAVS: ihr müßt ja nicht darauf hinweisen, daß ihr den Artikel locker haltet, weil Wobbles Musik locker ist. Das Ganze müßte konsequenter betrieben werden. Darüberhinaus vielleicht ein Diskurs über Musik mit ähnlicher Funktion wie die Film-Kritik, wie D. Diederichsen in dem Lounge Lizards-Artikel andeutete? Doch wo bleibt sie, wo bleibt die Diskussion darüber, wie sowas aussehen könnte? Stattdessen bleibt der SOUNDS-Diskurs in den Händen der Neue-Welle-Inzucht und dementsprechend interessant. Stattdessen bleibt das Neueste Deutschland eine lächerliche (wenn auch manchmal lustige) Auflistung von Aktivitäten von Vielen (wem nützt das?), statt beispielsweise als Feld für (Selbst-)Darstellungen von jeweils Wenigeren zu dienen, die medienübergreifend arbeiten, also mit Graphik und Text.

Wo bleibt das Layout, das der Musik entspricht? Wo bleibt ein radikaleres Layout?

Bleibt in Bewegung, zieht keine Wurzeln!

Karl Hoffmann, 69 Heidelberg

Ja! - Red.



## AUF DEN LEIB GESCHRIEBEN. GESCHRIEBEN.

#### DIES&DAS



#### Liasons

Dangereuses

Einen wohl eher kokett gemeinten Namen haben sich Chris Haas (Ex-DAF, Minus Delta t), Krishna Goineau und Beate Bartel (Ex-Mania D.) für ihr Terzett gewählt. Denn die Resultate auf LP sind eher lustvoll/ funkig als gefährlich. Ob das Trio, das seine Frankophilie auf die Titel fast aller Stücke ausdehnt, demnächst auch live zu sehen sein wird, ist fraglich.

Yello sind gegenwärtig. Nicht nur die neue LP ruft allenthalben Debatten hervor, nicht nur Dieter Meiers Film "Jetzt und Alles" und der dazugehörige Yello/Anthony-Moore-Soundtrack, jetzt hat Carlos Peron, der Tonband-Verrückte in der Band, auch ein Solo-Album fertig, das bei Konkurrenz erscheinen soll. "Härteste Avantgarde", sagen Eingeweihte.



Fotos: Ulli Meier, Adrian Boot, Fritz Brinckmann



#### Fähnlein Fieselschweif

haben sich nach ihrer Debüt-LP für das neue Lunapark-Label um zwei weitere Mitglieder erweitert. Rica Ede lieh früher den Zimmermännern ihre Stimme
und Gepa war früher bei den Drei Düsentriebs. Wie
lange noch ernsthafte Donaldisten und vor allem die
Erfinderin all dieser Namen, die geniale Übersetzerin Dr. Erika Fuchs, sich die Ausschlachtung donaldistischer Heiligtümer durch die ndW (Prunella Pustekuchen gehört auch zu ihren Namen) noch gefallen lassen werden, bleibt indes abzuwarten. Erste
Unmutsäußerungen sollen schon gefallen sein.

Arto Lindsay von DNA, weltbester Gitarren-Innovator, wird nun mit seinem Trio endlich auch deutschen Ohren und Augen zugänglich. Gigs für Dezember sind geplant in München, Stuttgart, Berlin, Hamburg, Köln und Münster. Achtung! Diese Pose ist nicht faschistoid gemeint.



Mayo Thompson den Geisterfahrern nicht nur einen Besuch im Studio ab, als er die Vocals für seine deutsche Single in Hamburg aufnahm. Er steuerte außerdem Gitarrenarbeit auf zwei Tracks bei, die laut Geisterfahrer-Mitteilung sehr nach "Blood" Ulmer weklungen haben soll.

Siouxsie und Budgie (der Banshees - Drum- wandelte) haben eine Duo-Maxi-Single nur Das Ereignis wurde feucht gefeiert und progenüchten über gefährliche Liäsionen trat lesbisch."





Albert Ayler - Free Jazz in der historisch wichtigen Phase

Diese beiden jungen Herren haben sich nicht nur zwischen einem Rolls Royce und einem exclusiven Londoner Club fotografieren lassen, sondern sie erwekken zudem den Eindruck, als stünde ihnen diese Umgebung recht gut. Und - wen wird es verwundern - unter dem Namen Airport & Dean fabrizieren die beiden Popmusik mit Discogeschmack, Rhythmen, die erstens im Radio gespielt und zweitens gekauft werden sollen, denn Live-Auftritte sind ohnehin nicht beabsichtigt. So weit, so gut - das Erstaunlichste aber an Jak Airport und James Dean pardon! Paul Dean ist, daß die zwei zuvor lange Zeit bei Poly Styrene & X-Ray Spex gespielt haben. Nun,



Airport & Dean

## **ESP**

#### wieder verfügbar

Von René Mauchel

Die Geschichte von ESP als Schallplattenfirma begann 1964. Der New Yorker Rechtsanwalt Bernard Stollman hatte sich – kraft seines Amtes – mit dem Erbe Charlie Parkers auseinanderzusetzen, lernte – auch noch aus beruflichen Gründen – Dizzy Gillespie kennen. Er kam auch mit der gerade aufkeimenden Jazz-Avantgarde in Kontakt und begeisterte sich für ihre Musik.

Stollmans Schlüsselerlebnis sollte die Begegnung mit dem Tenorsaxophonisten Albert Ayler werden, den er zum ersten Mal bei einem miserabel besuchten Konzert im Dezember 1963 hörte. Er wollte Aylers Musik auf Platte festhalten, besaß selbst aber keinerlei Verbindung zu Schallplattengesellschaften, die das hätten produzieren wollen. So gründete er ein eigenes Label, ESP, und brachte als erste Veröffentlichung SPIRITUAL UNI-TY vom Albert Ayler Trio (ESP Disk 1002) heraus.

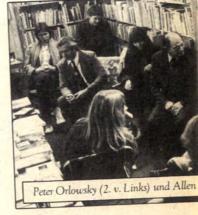
Stollmans ESP sollte sich schnell zum Sammelbecken des gerade in voller Blüte stehenden New Yorker Free Jazz entwickeln. Nicht nur, daß Stollman jungen aufstrebenden, noch unbekannten Musikern die Chance zur Schallplatteneinspielung gab – er unterwarf sie auch in musikalischer Hinsicht keinerlei Vorschriften. Albert Ayler ist im ESP-Katalog mehrfach vertreten, auch Sun Ra; Pharaoh Sanders, Charles Tyler, Marion Brown und Burton Greene nahmen ihre Debutplatten für ESP auf. Andere ESP-Musiker - wie Byron Allen oder Giuseppi Logan - sind dagegen längst wieder in der Versenkung verschwunden.

ESP wird zwar gemeinhin mit dem Free Jazz identifiziert, aber mit der Zeit erweiterte die Firma ihr musikalisches Spektrum, wuchs zu einem regelrechten Crossover-Label. Die Fugs produzierten ihre ersten Platten bei ESP, von der sehr komischen Dilettantengruppe Godz gibt es gleich drei Alben. Ebenso findet man auf ESP Bud Powell und Billie Holiday, ferner damals neue Gehversuche im Jazz-Rock (Octopus); Charles Manson & The Family sangen auf ESP, William Burroughs las auf ESP. Von Charlie Parker sollten 14 Alben

mit Radio-Sessions erscheinen, doch nach ESP-BIRD-2 stellte ESP die Arbeit ein. Die Platten verschwanden schnell vom Markt, wurden zu gefragten collector's items, zu Legenden.

Sie sind wieder greifbar. Zwar (noch längst) nicht alle, aber Base Records aus dem italienischen Bologna haben inzwischen ca. 40 ESP-Platten neu herausgebracht. Der Deutschland-Import läuft über den Boots Vertrieb, Hanno-

Doch die Bedeutung von ESP liegt nicht nur in der Dokumentation von Free Jazz in seiner historisch wichtigsten Phase-ESP gilt auch als Auslöser der ganzen Independent-Bewegung in der Schallplattenbranche. ESP war nicht das erste unabhängige Label überhaupt, aber es war das erste, das über einen längeren Zeitraum sich halten konnte, ohne in der musikalischen Konzeption Kompromisse eingehen zu müssen. ESP produzierte Platten wegen der musikalischen Notwendigkeit und nicht wegen unbedingter Profitmaximierung. Unzählige Nachfolger bewiesen diese Möglichkeit – und daß es der Musik, ob Jazz, ob Rock, ob Avantgarde, bei den unabhängigen Schallplattenfirmen besser geht, ist heute eine Binsenweis-



#### Welt-Jubiläum

Daß eine Buchhandlung, die nicht die Bestseller über den Tisch schiebt, keinen üblichen Warenhandel treibt, sondern Bücher und Zeitschriften aus den kleinen Verlagen und entferntesten Ecken hervorkramt, mehr zum Lesen als zum Sammeln animiert und den Kampf gegen die Kulturvernichtung führt, noch lebt, muß natürlich gefeiert werden. Fünf Jahre lang wurde immer mal wieder das Ende von Hil-"Buchhandlung Marktstraße 12, Karolinenviertel Hamburg, angekündigt - was auch keinen groß gewundert hätte. Denn was bringt es schon ein, wenn man Buchregale nicht mit verkaufsanregender Musik umspült und Produktionsmittel-ar-

Jim Fourrat und Rudolph, die gegenwärtigen Könige in Sachen New Yorker Nacht-Unterhaltung, haben ihre spektakulären derground aufgegeben, um selbi- lernt hat ...

Immer noch this man's world

ge nun im neueröffneten Studio 54 abzuziehen. Die Eröffnung war ein Chaos, endete mit Polizei- und Feuerwehreinsatz. Wer nicht reinkam, verwandelte die bescheidene Bar um die Ecke ins Studio 54. Der Besitzer schließt Mittwoch-Abend-Events im Un-mann darf zeigen, was er alles gebald die Türe und sein Tresen-

Wacklige Plätze N.Y.): Irving Plaza vorüberge-(typisch hend geschlossen, Legalitäts-Diskussionen. Morgen geht's aber erst mal wieder weiter. Mit Johnny Thunders '(jawoll, lebt noch). Und die riesigen Anzeigen von Bond sind auch aus den Zeitungen verschwunden. Zukunft: ungewiß. Übernommen?...

Immer wieder neue Blumen aus dem Mist. In den Räumen von Tier 3, eine Zeitlang heißester Club, hat sich "Stilwende" eingerichtet. Schwerpunkt Jazz und New Music, aber für alles mögliche offen in Zukunft. Auch z.B. für John Cale ...

Und an einem Ort, wo's nun wirklich nicht so harmlos ist, Lower Eastside zwischen Avenue B & C, macht das New Pilgrim Theater etwa eine Woche lang "Noise Festival" mit vielen Unter- und Übergrund-Gruppen. Man versucht ernsthaft, das Gebiet aufzuwerten, indem dort auch Hausgemeinschaften Häuser wieder instandstellen. Also sogar in New York, und die Stadt unterstützt das Unternehmen...

Abräumer der Saison: James Brown im Savoy. Sagt Allan, unser Bassist, der ihn 'zig mal zu allen Zeiten gesehen hat (gegenüber meinen lumpigen zweimal): "Das bisher Stärkste ... " Fragt mich nicht nach dem besten Konzert in 5 Monaten ...



Ginsberg (6. v. l.) zu Gast in der Welt

me und bzw. oder Unvermassenmarkt-bare, oder Großverlagsopfer usw. ihren Beitrag zollen läßt? Wenn man Platz für Performance, Ausstellungen und Experimentalfilme macht? Irgendsowas ähnliches wie ein gutes Image, das an traditionelle, damals verkannte Kulturzirkel erinnert oder "Es ist gut, daß jemand sowas macht!" ausrufen läßt. Jedenfalls keine großen Scheine – höchstens auf der falschen Bilanzseite.

Aber am 21. 11. soll nicht die Finanzmisere beklagt werden, die Sammelbüchse wird unauffällig neben dem Buffett plaziert, Hamburger Musiker und Performancer werden vielleicht enge Taschen weiten und in "Weltbekannt E. V. (Unterstützungsverein) kann man ja auch später noch eintreten. Jedenfalls wird an diesem Abend bei Dankert, Bogenstraße 52, die Hölle los sein! Connie Lotz

#### Neueste nzucht

Flying Klassenfeind! heißt die Band, die am 27. September um 21 Uhr in Hamburg ihr erstes (und letztes?) Konzert gab. Bis dato in den Weiten und Niederungen der Neuen Deutschen Welle angesiedelt, schaffte sie als Vorprogramm von Frieder Butzmannn den entscheidenden Durchbruch zum Art- oder gar Bundesrock.

Fast sämtliche Bandmitglieder zeichnen sich dadurch aus, daß sie von ihren Instrumenten beherrscht sind. Die fünf! Gitarristen M. Oehlen (Ex-Mittagspause/Vielleichtors), D. Diederichsen (Nachdenkliche Wehrpflich-Michael tige/LSDAP/AO), Chris (Geisterfahrer), Lunch (Ex-Stingl/Ex-Rosie Rosie/Ex-Palais Schaumburg), Jörg Gülden (Ex & hopp und eventuell demnächst im Rückwärtsgang) und der dazu passende Drummer Detlef Diederichsen (Ede & die Zimmermänner) spielten fünf Songs (eine Kinks-Verkackeierung, einen Deep Purple-Popularisierungsversuch, eine Status Free Quo-Verhonepipelung, eine Pogo-Pogoisierung sowie als Zugabe INNAGAD-DADDAAVIDDADDADA), wobei einer schlechter als der an-



dere beim zahllos erschienenen Publikum ankam.

Zeug zum Superstar hat jedoch der mikrofongeile D. Diederichsen, dessen Performance teilweise stark an Jimi Hendrix erinnerte. Wenn er sich das Mikro mit dem Geisterfahrer Ruff teilte, ging ein Raunen durch die sonst eher ergriffen schweigende Zuschauermenge, das an Teenie-Schreie bei Lennon/McCartney-Duetten erinnerte.

Der Gitarrist Gülden sah aus wie Roger Chapman, sang aber nicht. Mr. Lunch hatte seine Gitarre über Kreuz gestimmt und erreichte damit einen verwirrenden Effekt. Man wird von dieser Band hoffentlich noch viel hören müssen. Ihr Sprecher D. D. teilte jedoch mit, daß man sich von der Plattenindustrie nicht vermarkten lassen wolle, sondern vorha-

Teja Schwaner

#### Ronald Shannon Jackson











Fort Worth muß ein Nest sein. Verglichen mit den amerikanischen Metropolen ist diese texanische Stadt mit ihren paar Hunderttausend Einwohnern auch ein Nest, in jeder Beziehung. Für den neuen Jazz ist es jedoch nicht ganz unbedeutend: immerhin stammt Ornette Coleman aus Fort Worth und auch einige andere Namen stehen Fort Worth als Geburtsstadt gut zu Gesicht, wenngleich Dewey Redman, Prince Lasha, Julius Hemphill woanders – natürlich – berühmt werden sollten.

Von René Mauchel

Dieses Fort Worth, Texas, ist auch die Heimat von King Curtis und Ronald Shannon Jackson; beide sind über ein paar Ecken miteinander verwandt. King Curtis, Tenorsaxophon, wurde weltberühmt, u.a. als Chef der Begleitband von Aretha Franklin, doch dann leider vor zehn Jahren in New York erstochen. Ronald Shannon Jackson, Schlagzeug, lebt in New York, Manhattan, 87. Straße West und wird jetzt, im Zuge der Jazz-Revitalisierung, weltberühmt.

Dabei ist Ronald Shannon Jackson, ähnlich wie James Blood Ulmer, ein relativer Spätstarter. Blood geht heftig auf die 40 zu, Jackson hat sie gerade überschritten. Beide sind seit den 60ern, also seit halben Ewigkeiten aktiv, ohne damals sonderliche Aufmerksamkeit zu erregen. Sie wird ihnen erst jetzt zuteil, und Ornette Coleman muß, als gemeinhin anerkannter Initiator des neuen Free-Funk-Movements, eine gewisse Katalysator-Funktion zuerkannt werden.

Damals in Fort Worth sind sich Shannon Jackson und Ornette Coleman nicht begegnet: Ornette hat die Stadt verlassen, als Shannon noch ein kleiner Junge war, zog mit Rhythm & Blues-Bands umher, ehe er sich 1950 in Los Angeles niederließ. Shannon Jackson sollte ihn erst viel später in New York kennenlernen.

Dorthin ging er 1966, nach 26 Jahren im Süden, und machte sofort an der Seite von Charles Tyler seine erste Schallplattenaufnahme für das Free Jazz-Label ESP. Von größerer Tragweite jedoch war die Periode der Zusammenarbeit mit Albert Ayler: "Bis dahin orientierte ich mich an anderen Schlagzeugern

und spielte auch dementsprechend. Ich suchte. Mir gingen zwar Dinge durch den Kopf, ich wußte sie aber damals noch nicht zu realisieren. Erst Albert Ayler gab mir Sicherheit und öffnete mich als Spieler. Bei ihm merkte ich, daß ich das erreichen kann, was ich wollte. So liegt der Grundstein für die Art, wie ich heute spiele, bei ihm."

Der Erfolg ließ auf sich warten. Shannon Jackson leitete in den frühen 70ern diverse eigene Gruppen, operierte jedoch glücklos. Sein Name tauchte lediglich auf drei weiteren, nicht einmal eigenen Platten auf, ehe er 1974 an die "Coleman University" ging.

Coleman University? "This is what it is. Wenn ich Coleman University sage, meine ich Ornette Coleman. Mit ihm zusammenzuarbeiten kommt einem Studium gleich. Es bedeutet kontinuierliches Lernen, Üben, Proben, und damit auch ständige Weiterentwicklung." Nicht nur für das Konzept von Ornette, sondern auch für das Shannon Jacksons.

Er blieb, mit Unterbrechungen, 41/2 Jahre bei Ornette. Daß er während dieser Zeit Colemans Sohn Denardo das Schlagzeugspielen beizubringen versuchte, sollte angesichts des Resultats besser verschwiegen werden.

Für Ornettes neue Musik, die auf die Verbindung von Sound, Rhythmus und freier Improvisation abzielte, war Shannon Jackson geradezu der ideale Schlagzeuger. Die Behauptung ist spekulativ, ich wage sie dennoch: ohne Shannon Jackson stünde dieses Konzept, zumindest die rhythmischen Belange betreffend, noch in der Anfangsphase. Jackson trommelt Rhythmus, Jackson trommelt frei - und er trommelt beides gleichzeitig. Darin liegt der Schlüssel zu der Neuund Einzigartigkeit seines Schlagzeugspiels. Er spielt rhythmisch frei und frei rhythmisch. Das ist

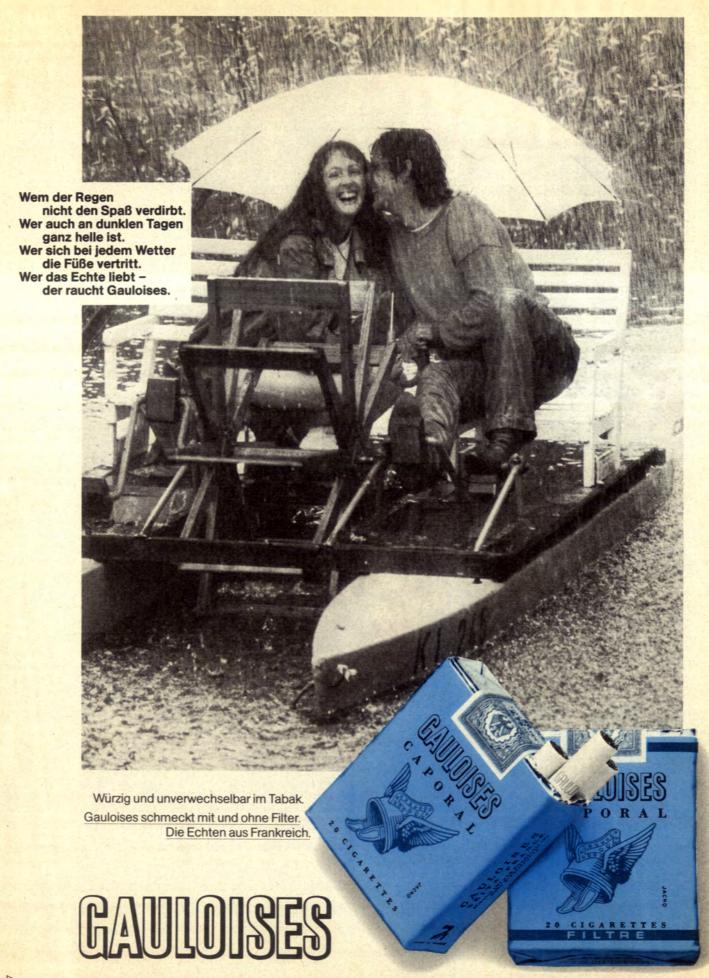
nicht zu verwechseln mit dem Puls des Free Jazz, andererseits ohne die fundamentale Erfahrung des Free Jazz undenkbar. Damit sind wir auch haargenau an dem Punkt angelangt, der den Jazz-Rock-Drummern, bei noch so hoch entwickelter Technik und Perfektion, und den Rock-Drummern sowieso fehlt: die rhythmische Komplexität, von der eine so ungeheure Spannung ausgeht. Shannon Jackson hat die Eins, wenn er sie will, aber er braucht sie deshalb nicht unbedingt zu spielen - sie ist, bei Bedarf, da, auch wenn sie nicht da ist. Nicht umsonst hat ihn ein Kollege als rhythmischen Hexenmeister tituliert.

Das Kapitel Coleman hat Shannon Jackson abgeschlossen, desgleichen die Episoden mit Cecil Taylor und James Blood. Er arbeitet jetzt ausschließlich mit seiner eigenen Band, der Decoding Society, die übrigens im November hier touren wird. Das derzeitige Sextett - mit dabei Bassist Melvin Gibbs von Defunkt - hat sich organisch entwickelt und ist mit der Zeit zu einer Einheit zusammengewachsen. Die Musik kennzeichnet die gleiche Komplexität wie schon Shannon Jacksons Schlagzeugspiel, sechsfach potenziert. Sie erscheint als ein schier unentwirrbares Miteinander, nicht Nebeneinander, vieler Elemente, die zudem zwischen den Einzelstimmen wechseln, aber sie ist natürlich entwirrbar auch ohne Stoppuhr und sekundengetreuer Aufzeichnung der sechs Stimmen untereinander. Sie hat Melodie, die Freiheit zur Improvistaion - und Swing und ist deshalb durchaus tanzbar. Sie ist nicht einfach Rock oder Jazz oder Funk oder Pop oder sonstwas - sie ist alles zusammen.

Die Musik der Decoding Society ist für alle da, die ihr zuhören und sich an ihr erfreuen können. "Joy" führte Ronald Shannon Jackson in unserem Gespräch immer wieder an: "Es gibt viel zu wenig Freude im Leben. So oft wird iemand anderes verletzt oder in eine schlechte Stimmung versetzt - das ist wie eine weltweite Krankheit. Wir wollen Freude verbreiten. Wir haben selber gro-Be Freude an unserer Musik und sehen es als unseren größten Erfolg an, wenn unsere Zuhörer die gleiche Freude an ihr haben." Es sollte nicht schwer fallen, wenn man ihr Kopf, Körper und Geist entgegenbringt - kurz: sich selbst als Ganzes. Schließlich haben wir noch all die drei Bestandteile oder etwa nicht mehr?

#### RHYTHMISCHE HEXENMEISTEREI





## THE HONEYMOON KILLERS:

#### FAKE WAVE?

Vernehmliche Buhs und andere Unmutsbekundungen machten im Berliner Tempodrom die Runde, als die Honeymoon Killers beim letzten "Rock-against-Junk"-Festival auftraten. Das hat jedoch nichts zu sagen bei einem Publikum, das später Theatre Of Hate und den Au Pairs Ovationen bescherte. Die Honeymoon Killers kamen ja auch nur aus Belgien.

"Nein, die Sorge teile ich überhaupt nicht. Im Gegenteil, ich habe die offene Arbeitsweise eigentlich ganz gerne und liebe es, die unterschiedlichsten Dinge zu machen und zu verbinden. Schon auf den Aksak-Maboul-Platten findest du die verschiedensten Richtungen. Für mich sehe ich da keinerlei Widersprüche. Das hängt auch bestimmt mit der speziellen belgischen Situation zusammen. Belgien hat keine eigene starke kulturelle Indentität, aber es ist sehr zentral gelegen und in das Land wirken eine Menge Einflüsse von außen ein. Vielleicht ist das der Grund, daß eine Band wie Aksak Maboul gerade in Belgien entstehen konnte.

Das läßt Rückschlüsse auf eine gewisse kosmopolitische Ader

ke ethnic music', mit falscher ethnischer Musik. Das mag manchmal wie afrikanische Impressionen anmuten, woanders klingt das wie eine Skala aus der türkischen Volksmusik, aber bei uns ist das 'falsch' im Sinne von nicht authentisch. Den Anspruch auf Authentizität hegen wir auch gar nicht, können wir auch gar nicht hegen."

Spielen die Honeymoon Killers dann so etwas wie Fake Wave? "Fake Wave? Fake New Wave?" Marcs Miene schwankt zwischen Lachen und Nachdenklichkeit. "New Wave? Mehr oder weniger. Fake Wave? Vielleicht."

Die Personalunion von Aksak Maboul und Honeymoon Killers mischt in Live-Konzerten Material von beiden Konzeptionen. Das heißt, der weite Spielraum aller Art von "Fake Music", der auf dem Boden von Aksak Maboul gewachsen ist, wird mit der Form des Songs, die die Honeymoon-Killers-Linie mitbringt, kombiniert. Doch mit ihrem Berlin-Debüt waren die Flitterwochentöter nicht ganz glücklich. "Wir beka-men nur 40 Minuten Zeit für unseren Auftritt, normalerweise spielen wir eineinhalb Stunden". monierte Marc Hollander, "dann können wir auch die gesamte Bandbreite unserer fusionierten Musik vorstellen."

Doch die 40 Minuten im Tempodrom reichten schon, um sich einen guten Überblick über das Honeymoon Killers/Aksak Maboul-Mix zu verschaffen. New Wave (von mir aus) und die unkategorisierbare fake music, die Querverbindungen nach England nicht verleugnet (zwischen Henry Cow bzw. deren Nachfolger und Aksak Maboul bestehen enge freundschaftliche Bande), führen in diesem Fall eine glückliche Ehe. In der Tat kommen hier aggressive Rhythmen, witzige, lustbetonte Songs, die sich den Rückgriff auf die französische Chanson-Tradition erlauben, sie aber nicht faksimilieren, ein bißchen Kabarettistisches - herrlich der Sänger Yvon Froman - mit der Kopfarbeit des ausgeklügelten Arrangements sowie der Freiheit des Undogmatischen zusammen. Da dürfen Stücke mal lang gespielt werden, da ist die Musik auch offen für eine Saxophonimprovisation oder dissonante Orgel-Einlagen. Brüsseler Spitze, Brüsseler Spaß. Das Konzert, prophylaktisch mitgeschnitten, höre ich heute noch gerne an. Eine Langspielplatte der Honey-moon Killers soll dieser Tage bei Eigelstein in Köln erscheinen.



Honeymoon Killers / Aksak Maboul - Kosmopolitismus aus Belgien

Von René Mauchel

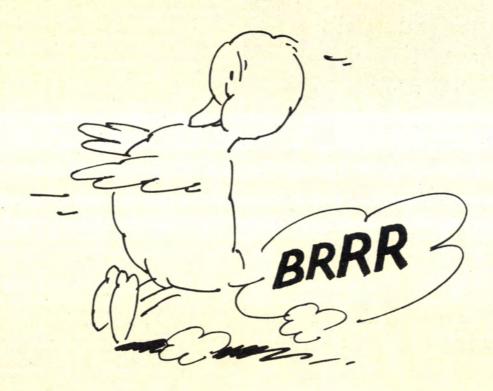
Und Belgien war bis jetzt ein ziemlich unbeschriebenes Blatt auf der musikalischen Landkarte. Tatsächlich begann erst vor etwa zwei Jahren, sich so etwas wie eine eigene Szene herauszubilden, mit neuen Gruppen und eigenen Labels. Als Protagonisten arbeiten auf der einen Seite die Honeymoon Killers, auf der anderen Aksak Maboul. Erstere standen für eine verrückte Popmusik, letztere experimentierten beyond all categories. Beide Gruppen fusionierten im Frühjahr 1980.

Marc Hollander, keyboards, reeds, Gründer von Aksak Maboul: "Die Honeymoon Killers gab es schon eine ganze Weile in Brüssel. Ich fand die Band sehr lustig und anregend und wollte etwas mit ihr machen. Ich lud sie ein, bei Aksak Maboul mitzuspielen, und sie fragten mich dann, ob ich nicht zu den Honeymoon Killers stoßen wollte."

Aus dieser Annäherung resultierte die eigenartige Konstruktion einer Gruppe mit zwei verschiedenen Namen. Das hat seine Gründe, denn obwohl – notwendigerweise – eine gegenseitige Annäherung unausweichlich blieb, will die Band die ursprünglichen, verschiedenen Konzeptionen weiter verfolgen und entwickeln. Gerät man dabei nicht in eine Identitätskrise?

in Marc Hollander zu. "Sicher doch. Ich bin nicht in einer speziellen Musiktradition verwurzelt, sondern nehme alle möglichen Einflüsse auf." Das Wort "fake" taucht in der Diskussion auf. "Ja, ich spielte Fake Jazz," erläutert Marc, "und zwar in einer ähnlichen Bedeutung wie die Lounge Lizards das jetzt tun. Aksak Maboul machte das schon vor drei Jahren. Wir versuchten nicht etwa, 'Jazz' zu spielen; wir versuchten auch nicht, wie die Amerikaner zu spielen. Aber wir benutzten einige Elemente, einige Klischees dieser Musik und versuchten, die in unsere Musik zu integrieren. Genau so verhält es sich bei uns mit ethnischer Musik. Wir experimentierten mit 'fa-

### Die erste Ente der Welt mit Scheibenbremsen anstelle von Schwimmhäuten.



Ganz neu für den Entenjahrgang'82: jetzt haben alle Enten Scheibenbremsen an den Vorderrädern. Sowohl der 2 CV Club, die Ente. Als auch der 2 CV Charleston, die Charleston Ente. Das ist viel Sicherheit für Wagen mit 29 PS. Wo doch manch stärkere Autos noch mit vorderen Bremstrommeln auskommen.

Citroën meint, es tut dem Höhenflug der Ente gut, wenn sie nicht nur mit ausreichenden Bremsen ausgerüstet ist, sondern mit ausgezeichneten.

Die Lebensfreude der Enten und ihrer Fahrer ist aber selbst durch die neuen Scheibenbremsen nicht zu bremsen. Ein Auto wurde zur Legende. Durch Robustheit, durch Ausdauer, durch Zuverlässigkeit, durch unzählige Globetrotterfahrten um die Erde. Und durch seine Genügsamkeit im Umgang mit Benzin.

Machen Sie eine Bremsprobe. Bei einem der 850 Citroën Stützpunkte. Dort sind die Experten für wirtschaftliche Autos. Und dort sind auch die Experten für Autofinanzierung und Leasing.

Citroën 2 CV: 21 kW (29 PS), 113 km/h, Verbrauch: 90 km/h 5,4 l, Stadt 6,8 l Super nach DIN 70030 (Vergleichswerte).





Citroën. Intelligenz auf Rädern.



#### LAURIE ANDERSON

"Fremdling, wenn du im Vorbei mir begegnest und mit mir sprechen möchtest, weshalb solltest du nicht mit mir sprechen?

Und weshalb sollte ich nicht mit dir sprechen?"

(Walt Whitman)

Von Hans Keller

"Ich traf einen Mann in Kanada, der jeden Tag dasselbe zu Mittag aß. Er aß eine Mohrrübe und eine Schüssel Schokoladenpudding. Zuerst nagte er die Mohrrübe so zurecht, daß sie aussah wie ein Löffel. Dann aß er den Pudding mit dem aus einer Mohrrübe geformten Löffel. Und dann aß er die Mohrrübe."

(Laurie Anderson/Aus dem Vorspann zu "Songs From United

"Grundsätzlich bin ich an den Geschichten interessiert, die Leute zu erzählen haben. An dem, was sie tun. Und daran, wie ich das dann ausdrücke. Ich mag gerne Leuten zuhören, ich treffe eine Menge verschiedener Leute. Also, was mich am meisten beschäftigt, ist Sprache, der unterschiedliche Sound, den Sprache macht. Dazu das Bild. Meine Sachen sind so, auf der Rhythmik von Sprache aufgebaut."

(Laurie im Gespräch mit mir) Amerika mag krank sein, USA mag kaputt sein und New York ein Monstrum. Aber die Staaten und vor allem New York haben sich von Anbeginn bis zum heutigen Tag zumindest eine positive Sache durchgängig erhalten: Amerikaner, New Yorker kommunizieren, sprechen miteinander in einem Maße, wie das nur an wenigen anderen Orten der Welt der Fall ist. Dieser Bonus, der gute Wille zur Kommunikation, hat der Welt, selbstverständlich im Zusammenspiel mit anderen Faktoren, die positivsten kulturellen Resultate beschert, die die USA zu bieten haben: Film, den Rock'n'Roll, Soul, jede Form von Tanz, Jazz, Action Painting, freie Lyrik, die Beat-Bewegung, Pop Art, Funk, RAP (Natürlich!). Und die Kunst der Performance. Laurie verbindet zwei positive, amerikanische Dinge: Performance und den Drang, sich sprachlich unendlich mitzuteilen, die Anteilnahme an der Sprache von Menschen, dem Rhythmus der Sprache.

1981. Laurie Anderson ist heute wohl die potenteste Performerin Amerikas, eine Frau, die ich überdies menschlich sehr schätze, mit der ich mich in drei Gesprächen über alles mögliche unterhalten habe. Verhackstückte Gespräche allerdings, ich kenne kaum jemanden, bei der (dem) das Telefon so oft klingelt (Alfred selbstverständlich ausgenommen).

Meine Kenntnisse über ihre Aktivitäten waren lückenhaft, obschon ich in den letzten Jahren immer wieder mal bruchstückhafte Informationen über sie bekam. Eine Liste ihrer Performances, veröffentlichten Bücher, Platten, Ausstellungen (sie malte auch, machte und macht noch Objekte), Preise und Reviews umfassen drei DIN A 4-Seiten, kleingedruckt. Ich muß in diesem knappen Rahmen das Hauptgewicht auf Heutiges legen.

Das Monster-Projekt "Songs From United States". Eine Musik-Sprache-Bild-Performance in 4 Teilen plus Vorspann. Gesamtdauer etwa viereinhalb Stunden, doch sind Teil drei und vier noch nicht ganz fertig. Ein Unternehmen, das alle Erfahrungen verwertet, die sie bisher in Einzel-Aktionen veräußerte. Ein heute sublimiertes, persönliches politisches Bewußtsein, das sie sich in direkter politischer Arbeit Ende der 60er Jahre aneignete, ihr Interesse an Sprache und Sprachrhythmik, an technologischer Entwicklung und den Folgen, an Tatsachen und Relationen amerikanischen Lebens, optischer und musikalischer Bewegung, musikalischer Weiterentwicklung. Es braucht eine enorme kreative Kraft, um Form, Inhalt, Musik, Optik und Sprache in einem solchen Unternehmen zu einem für jedermann effektiven Ergebnis zusammenzubringen, einem Resultat, das nicht nur Kunst (das wäre zu einfach und würde mich zudem nicht einen Deut interessieren) oder nur Kommerz (auch zu einfach, siehe Human League heute) sondern beides zugleich ist. Bei Laurie laufen diese Fäden zusammen, das macht sie zu dem, was sie heute ist: eine bedeutende, innovatorische Amerikane"Songs from U.S. hat vier große Teile, die in sich wieder in einzelne Songs, Sequenzen, Sprachpassagen unterteilt sind: 1. Transportations, 2. Politics, 3. Money, 4. Love. Optisch eine meist dunkle Bühne, eine große Leinwand im Hintergrund für die exzellenten Filme und Projektionen, rechts ein Tisch mit Vocoder, Synthesizer, die meist nur als schwarze Silhouetten zu sehen sind, genau wie Laurie selbst mit ihrem spiky Haarschnitt. Mikrofon vorn in der Mitte.

"Jeder Teil hat eine bestimmte Bewegungsrichtung. In Transportations bewegt sich alles in einer Horizontalen, die Filme und der Sound. Es <mark>gibt auch eine</mark> Handgestik, oft als Sch<mark>attenspiel</mark> auf der Leinwand, die mit jedem Teil verbunden ist. Im zweiten Teil, Politics, ändert sich die Richtung, es geht rauf und runter. Power, Power wächst, die Power der Arbeit. 'O Superman' (die A-Seite ihre unschlagbaren EP) ist aus diesem zweiten Teil und hat diese Gestik: aufgerichtete Hand mit Faust. In der Money-Section wird die Bewegung in and out und Love schlußendlich ist statisch."

Inhaltlich wird die Veranschaulichung eines Zustandbildes der USA angestrebt (und nicht nur dieser) wobei vieles der Interpretation des Zuschauers und Zuhörers überlassen bleibt. Das will Laurie. So kann man etwa im ganzen Aufbau durchaus auch die Grundstrukturen von Evolution im Allgemeinen ausmachen. Vieles ist deutliche, wenn auch verschlüsselte Kritik.

Die Sequenz "Dr. Miller": endlos und beängstigend dicht hintereinander fahren dem Zuschauer auf der Leinwand aus der Froschperspektive gefilmte riesige Autos auf einem Highway entgegen. Erdrückende Wirkung, die einem fast den Schweiß auf die Stirne treibt. Bläser stehen im Dunkel neben der Leinwand, spielen chaotisch. Stille. Laurie schlendert zum Mikrofon und fragt im Telefon-Ton lediglich: "Dr. Miller? Hallo? Dr. Miller?" und das Chaos ist wieder da. Typisch für Lauries Stil. Ironie. "O Superman": "Cause when love is gone/there's always justice/and when justice is gone/there's always force/and when force is gone/there's always mom (Mutter!)/so hold me now in your long arms/ .../ your electronic arms/so hold me now/in your long arms/your petrochemical arms/your electronic arms."

Das nun ist so stark. Auf der genialsten EP, die in dieser Richtung in den letzten fünfJahren gemacht wurde. "O Superman" fängt überlegen und exakt all das ein, was hunderte von New Wave-Singles ausdrücken wollten. Sarkasmus, der sich in den embryonalen Geborgenheitszustand zurückwünscht. Politisch?

"Ich war politsch aktiv wie viele Leute in den späten Sechzigern. Ich war immer an communities interessiert. Aber nicht an den Dingen, welche die Politiker bewegen. Für mich ist das nicht produktiv genug. Sicher, ich habe eine Art Ideologie. Aber nicht im üblichen, direkten Sinne. Ich habe eine Menge Fragen - und so gut wie keine Antworten. Antworten sind Lösungen und Politik sucht immer nach Lösungen. Ich habe keine Lösungen anzubieten, es ist bei mir weniger action, als über Dinge zu kommunizieren. Sehr, sehr schwer darüber zu sprechen ..."

Klar. Eine Performance von Laurie Anderson läßt dich einmal mehr mit der Wahrheit allein, daß es keine Lösungen gibt. Du weißt es erst recht, wenn du in New York lebst, einer Stadt, für die es keine Lösung gibt (worüber wir uns sehr lange unterhalten haben). Aber was bleibt, ist das Leben, das tägliche harte Leben, all die Ereignisse, Wechsel, der Umgang mit Menschen, die Sprache, das Sprechen.

Eine Fülle dieser Dinge hat Laurie in eine konsumierbare, und gleichzeitig zum Denken anregende Form gebracht. Nehmen wir allein Sprache. "Ich mag eigentlich keine Musik mit einem Back-Beat. Ich meine, ich mag eine gewisse Monotonie, aber auch Abgehacktheit. Wie es ist, wenn jemand spricht. Es gibt Löcher, einer stoppt 15 mal in einem Satz. Das mag ich. Ich liebe diesen Sprachrhythmus und versuche, das für mich zu verwerten." Wie "Walk The Dog" die Rückseite der EP. Ich muß mich an diese EP wie an einen Strohhalm klammern, da es bestimmt für die meisten von euch das erste und einzige ist, was ihr von Laurie kennt. Gottseidank ist die Platte ja sehr plastisch und auch repräsentativ für vieles in ihrem Werk. Wie eben diese stoppenden, stockenden, abrupt sich ändernden Rhythmen von "Walk The Dog", die auf ihrer Beschäftigung mit Sprachrhythmus basieren.

Sie war kürzlich in Seattle im Studio von Heart (!). Sie mochte am liebsten ein Loch, einen Break in einem der Stücke vom Band. Es stellte sich heraus, daß dieses Loch ein Fehler war. Ein Schneidefehler. Der beste Teil war der Fehler. "Ich möchte in meinem eigenen Studio lauter solche Fehler machen."

Sie verdeutlicht die Relativität von Sprache, Sprachbedeutung, setzt das optisch und akustisch um. Ihr Instrument, die Geige, hat sie etliche Male umgebaut. Im Geigenkörper ist der Tonkopf eines Tape-Recorders eingebaut, und statt Roßhaar befindet sich auf dem Bogen ein Tape, worauf Worte aufgenommen sind. Das Hin- und Herstreichen dreht die Worte klangmäßig um; aus "note" wird "tone", aus "no"/"one", aus "yes"/"say". Es wird mit einem spielerischen, extremen Akt die Unbeständigkeit und Biegsamkeit von Sprache vorgeführt.

Und wieder Lauries scharfe Ironie: ein Tape enthält den Lenin-Satz "Ethic Is The Esthetics Of The Future", Laurie streicht ihn einmal zuende - einmal nicht ganz. Herauskommt "Ethics Is The Esthetics Of The Few ... Oder es geht darum, Sprache in ungewöhnlicher Weise Menschen zuzuordnen. In einer Aktion zeigte Laurie riesige Foto-Leucht-Portraits von Menschen mit unterschiedlichsten Berufen: Schlachter, Briefträger, Serviererin, etc. Auf Knopfdruck unter dem entsprechenden Portrait hörte man die betreffenden Personen einen Traum von Laurie vorlesen. Wie drijcken vollkommen fremde Leute deine intimsten Geschichten aus, was machen sie damit? ("Dark Dogs, American Dreams", abgebildet in HOTEL, Tanam Press, N.Y.C.)

"Du gehst... und du bemerkst es nicht immer, aber du fällst ständig. Mit jedem Schritt... fällst du. Du fällst ein Stück vorwärts und fängst dich dann. Wieder und wieder ... Immer wieder fällst du und fängst dich im Fallen. Und so gehst und fällst du gleichzeitig." ("Songs from U.S.") Wir gehen und fallen durch den maßlos anwachsenden Schrotthaufen unserer technozivilisierten Gegenwart, ohne Lösungen zu haben.

OK: Laurie ist 34 Jahre alt. Sie war Lehrerin für Architektur, Orchestergeigerin, Putzfrau. Sie ist Amerikas wichtigste Performerin. Zukünftige Projekte schließen ein: Spiralrillen-Platte mit Burroughs und John Giorno. Sie arbeitet vorwiegend nachts und schläft zur Zeit wenig. Diese Geschichte ist zu kurz.

PROPORTIEN
SCHALLPLÄTTEN
SCHAL

#### NEUHEITEN:

Bauhaus: Mask	16,95
David Thomas + The Pedestrians: The Sound Of The Sand	17,95
New Age Steppers: Threat To Creation Code	16,95
Passions: 30.000 Feet Over China	20,95

#### LP'S:

Heaven 17: Penthouse And Pavement	17,95
John Foxx: The Garden	17,95
Curtis Blow: Duece	20,95
Tom Verlaine: Dreamtime	17,95
Tom Tom Club	17,95
Residents: Mark Of The Mole	20,95
Christian Lunch: Shark Bait	19,95
King Crimson: Discipline	20,95
Godley + Creme: Ismisms	20,95
Simple Minds: Sons + Fascinations /	
Sister Feelings Call (lim. Edition, 2 LP)	
lan Dury: Lord Upminster	20,95
Cabaret Voltaire: Red Mecca	16,95
Devo: New Traditionalists	17,95
Comsat Angels: Sleep No More	19,95
Ultravox: Rage in Eden Medium Medium: Glitter House	19,95
Nico: Drama Of Exile (Orig. Version)	18,95
Exploited: Punk's Not Dead	17,95
Antipasti: The Last Call	18,95
Angelic Upstarts: 2 Million Voices	18,95
Cockney Rejects: Power And Glory	19,95
John Cale: Academy Of Peril (re-release)	17,95
The Fall: Early Fall	17,95
Fix Planet Sampler: (m. Plan-Single)	19,95
Pyrolator: Ausland	19,95
Nichts: Made In Exile	19,95
Holger Czukay: Peak Of Normal	17,95
Altered Images: Happy Birthday	18,95
Section 25: Always Now	18,95
Mathematique Moderne:	10,00
Les visitors du soir	17,95
Misty: Wise And Foolish	19,95
Marianne Faithful:	
Dangereous Aquaintance	17,95
Rip Rig + Panic: Panic—God (Doppel 12" mit Pop Group-Leuten)	
(Doppel 12" mit Pop Group-Leuten)	19,95
Lester Bangs + Delinquents: Jook Savages On The Brazos	24,95
Klaus Krüger: One Is One	19,95
This Heat: Deceit	18,95
Joy Division: Still	24,95
(die limitierte Sonderauflage mit Sonder-	24,00
cover ist leider schon vergriffen)	
Ramones: Pleasant Dreams	16,95
Josef K: The Only Fun In Town	17,95
Germs: Live	24,95
Germs: 1. LP	23,95
Biting Tongues: Dont Heal	15,95
Dance: Unlust	16,95
Perspective And Distortion:	40.05
Sampler Sah The Biodesse	19,95
Duffo: Bob The Birdman	17,95
Classix Nouveaux: Night People	17,95
Thomas Leer: 4 Movements Romeo Void: Itsacondition	9,95 23,95
Liquid Liquid: dto.	17,95
Depeche Mode:	17,35
Just Can't Get Enough	17,95
Bush Tetras: Boom	17,95
Repetition: A Full Rotation	17,95
Sender X: Die Zukunft wird schön	17,95
New Age Steppers: Action Battlefield	16,95
Zero Zero: dto.	18,95
True Sounds Of Liberty:	10,00
Dance With Me	21,95
Ol Complex	47 OF

OI-Sampler

baret Voltaire, e Gist etc.) ello: Claro que	Wyatt,	12,95 19,95	

#### Yello:

Family Fodder: Shizophrenia	9,95
Associates: Message Oblique Speech	9,95
Orchestral Manoeuvres:	
Souvenir (	10") 9,95
Human League: Open You're Heart	9,95
Mule + Spandau Ballett: Chant No.	2 9,95
Scritti Politti: The Sweetest Girl	12,95
Bananarama: Aie Mwana	9,95
Tom Tom Club: Genius Of Love	9,95
Suicide: Dream Baby Dream (re-rele	ease) 9,95

#### MC's:

Jah Wobble + Human Condition:	
Live At Collegeat Theatre	18,95
Suicide: 1/2 Live 1/2 Studio	24,95
Dictators: Live (Last Concert)	24,95

#### JAPAN-IMPORTE:

Bob Dylan: Blonde On Blonde	39,95
Eric Clapton: Just One Night	39,95

#### RARITÄTEN:

The Allman Brothers: dto. / Idlewild South	je 17,95
Flying Burrito Bros.: dto. / The Gildet Palace / Burrito Deluxe	je 19,95
Nico: Desertshore / Chelsea Girl	je 17,95
Terry Riley: A Rainbow In Curved In C	19,95 16,95
The Velvet Unterground: dto. / White Light	je 17,95
The Kinks: Preservation Act 1 Preservation Act 2	18,95 DLP) 24,95
Stooges: dto.	17,95
Blue Collar: (Orig. Filmmusik von Jack Nitzsche u.a., Capt. Beefheart, Ry Cooder u.a.)	17,95

Jim Croce: The Faces I've	Been /
The Legendary (feat. »Tim	e In A Bottle«) /
You Don't Mess Around With	Jim /
Life And Times / I Got A Nar	me /
Bad, Bad Leroy Brown Great.	. Character Songs
Time In A Bottle Great. Love	Songs /
Down The Highway	je 19,

#### 

#### Fine Wine: (limitierte Sonderauflage der legendären West-Coast-Platte von 1976 mit drei Moby Grape-Leuten und einem von H.P. Lovecraft —nicht im regulären Handel)

#### (W)

Wir liefern jede in Deutschland erhältliche Schallplatte und eine große Auswahl an Importplatten zu unseren bewährten Tiefpreisen.

Lieferung per Nachnahme+Porto und NN-Gebühr. Richten Sie Ihre Bestellung bitte an:

#### Phondus-Schallplatten

8 München 2

Sonnenstraße 12

Tel. (O89) 555135



#### SINGLES

Von Diedrich Diederichsen

"Eines Tages kam ihm im Sommeraufenthalte die Idee er sei zu dick, er müsse abmagern. Er begann nun, noch vor der Mehlspeise vom Tische aufzustehen, ohne Hut in der Sonnenglut des Augusts auf die Straße zu rennen und dann im Laufschritt auf die Berge zu steigen, bis er schweißüberströmt haltmachen mußte. (...) Die Lösung dieses unsinnigen Zwangshandelns ergab sich unserem Patienten erst. als ihm plötzlich einfiel, zu jener Zeit sei auch die geliebte Dame in dem Sommeraufenthalte gewesen, aber in Begleitung eines englischen Vetters, der sich sehr um sie bemühte und auf den er sehr eifersüchtig war. Der Vetter hieß Richard und wurde, wie in England allgemein üblich, Dick genannt". Sigmund Freud, "Bemerkungen über einen Fall von Zwangsneurose"

Dies aus der Geschichte von Freuds berühmten Patienten mit den "Rattenideen", auf Red Cravolas neuer deutsch (!) gesungener Single "Rattenmensch" "Zukunftsflieger" (Rough Trade/Phonogram) heißt es: "Rattenmensch muß seinen dick loswerden" und "Rattenmensch, Gewichtswächter". Die Verarbeitung durch Mayo Thompson und Art & Language gibt Freuds Geschichte durch den fremdsprachigen Blick auf das Deutsche zusätzliche Dimensionen. Nicht nur, weil "Dick" auf englisch auch "Schwanz" heißt, was ebenfalls in Freuds Analyse glänzend paßt, aber von ihm übersehen wurde.

Kommen wir zu den deutschen Deutschen: Fähnlein Fieselschweif, (vgl. Seite 5), debütieren auf dem neugegründeten Lunapark-Label mit gekonnter Vielseitigkeit. Sei es mit charmanter Selbstbeschränkung, auf dem Ohrwurm "Kinderparty" oder mit Exotismen, gekonnt und leicht schaumburgisch in Szene gesetzt bei "Pluto grüßt alle Perser". Erfrischend klischeelos und musikalisch. Nicht so die neue Hans-a-plast, deren betriebsame Hysterie langsam nicht mehr viel auslöst. Gute Songs in leicht veredelter Up-Tempo-Pogo-Manier, aber doch zu langweilig vorgebracht ("Lemminger Punks"/"SexSexSex", NoFun) Blindgänger stammen aus München. Sie klingen wie so viele, sie heißen wie so viele. Die Bands der zweiten und dritten Generation rufen fast nur noch Wiederholungsekel hervor. Obwohl Blindgänger mit Ernst und viel Individualität an ihre EP gegangen sein müssen, haben sie völlig vergessen, vor lauter musikalischem Autismus, Charme zu entwickeln, unverwechselbare, kommunizierbare Reize zu schaffen (Rip Off-Vertrieb) Und das muß nicht Professionalismus hei-Ben, wie eine schöne, laienhaftnaive, hörbar-direkte österreichische Produktion belegt. Forcierter Untergangs-Singsang mit tollem, klaren Akzent, ausnahmsweise guten Synthi-Rhythmen und einem ausgedrehten Rockabilly-Heini im Hintergrund, dieses intensive Duo heißt Rassemenschen helfen armen Menschen und ist über Krisenproduktion, Kriechbaumgasse

hen. Ebenfalls von direkter, unvermittelter Schönheit: Stef Petticoats Zweitling, diesmal auf ZickZack. Selten hat man so irrsinnige Instrumentenkombinationen zu so würdigen Oldies wie "Schöner Fremder Mann" oder "Darling" gehört. Das Mekanik Destrüktiw Komandöh gilt als Instandbesetzer-Hausband, ich wage zu bezweifeln, ob das stimmt, aber es wär'. 'auf jeden Fall besser, als wenn sich diese Bewegung kulturell tatsächlich auf das reduzieren ließe, was 2001 als LIEDER DER IN-STANDBESETZER Schmonzes auf den Markt wirft. Weiterhin sagt sich diese Band selbst eine Beziehung zu Frankreichs Kult-Kombo Magma nach, auch das wird in der Musik nicht schlüssig. MDK sind eine harte realistische Rock-Band mit Power und Wahrhaftigkeit, aber ohne Genie. "Rohe Gewalt" (ZickZack) ist roh und live aufgenommen worden und das ist gut so. "Bring Deinen Körper Auf Die Party", ein alter Vielleichtors-Slogan wird von der O.R.a.V.-Clique zu einer 12inch-Funk-Hymne mit Dub-Rückseite verbraten, Peter Hein singt und die Seffcheque-Pest macht ein sehr exaktes, fast akademisches Backing. Die Funk-Erkennungszeichen sind vielleicht etwas zu dick aufgetragen. Gute Düsseldorfer Neger-Musik.

23/27, A-1120 Wien zu bezie-

(Schallmauer)

Auf ins Ausland! Nacht der lebenden und toten Legenden: Bolans "You Scare Me To Death" und besonders die B-Seite: "The Perfumed Garden Of Gulliver Smith" sind wahrlich vorzügliche Früh-Werke, mit exquisitem Baß- und Piano-Einsatz und einem frappierenden Finale (Intercord). Während Nicos "Saeta"/"Vegas", gemessen an ihrer alten magic viel zu flau klingt. Bleibt ihre Stimme, die sie hier an konventionelle Rockmusik verschwendet (Flickknife-Records). Charlie Pickett ist ein Typ aus der Florida-Szene und seine Berufung sind inspirierte Cover-Versionen von Velvet, Flamin' Grovies etc. Oldies. Zwei Singles von seiner Band gibt es auf dem Open-Label in Ft. Lauderdale, nicht nur für Nostalgiker interessant. 5 mal Mini-Pogo-Kunst von explosiver Intensität von den Slivers aus San Pedro, absolut überragend, als hätte es eben 78 geschlagen; schnelles Gebrüll, krankes Sax und unbeleckt von europäischen Klischees. Noch eine Perle von der Westküste: The Tikis, eine starke Konkurrenz für Elemente wie die Raybeats. Weniger perfekt, aber mit einer Menge Geist wird eine Musik entworfen, die mit dem Song-Titel "Surfadelic" trefflich umschrieben wird (World Imitation Records).

Nach Europa: Eine informativ

gestaltete 12inch mit drei Bands auf dem ober-alternativen PAX-Label, produziert von Cab. Volt. Die I Scream Brothers lassen ihre schönen Sax-Intros und Melodie-Ansätze leider im typischen Wirtschaftskrisen-Singsang ersäufen. Die Doormen bringen recht passable, simplizistische Rough-Folk-Balladen, während Mortuary in Wax wieder so typisch englisch klingen, daß man getrost darauf verzichten kann. Vor zwei Jahren wär's toll gewesen. Titel der trotz allem interessanten Platte: "7 Miles To Midnight". Man & Machine kommen aus der gleichen Richtung sind aber ungleich origineller. Ihr .The Bath", das in Jacques-Louis Davids Marat-Gemälde verpackt verkauft wird, kombiniert auf eigentümliche Weise Canned Heat mit New Order, und die B-Seite "Pop-Art" versucht noch andere Verrücktheiten (frühe Fehlfarben treffen Zappa und die Spencer Davis Group und lassen ein 1969 erarbeitetes Werk von den ungeborenen Kindern von X-Ray-Spex aufführen, oder so) (Crystal Ballroom Records). Passend zum Ethno-Boom hat Thomas Dolby Joni Mitchells Burundi-Stück "Jungle Line" ausgegraben. Gut, daß darauf hingewiesen wird, aber die Neuversion ist ansonsten völlig unnötig, besser wären weitere Stücke von der ruhigen, cleveren Art der Eigenkomposition "Urban Tribal" gewesen, eine hervorragende Ballade (Stage One). Obwohl es fast schon Mode ist, die Dubiosität von New Order/Joy Division etc. zu entlarven und auch sonst gegen Factory zu schimpfen, muß man die neue New Order-Single ohne Abstriche würdigen: zwei eigenwillige, schnelle, nicht die Spur düstere Songs. Impertinente Rhythmus-Arbeit, ein leicht hypnotisches Arrangement, angedeutete Walls Of Sound und ein ebenfalls nur angedeutetes Sax vervollständigen eine gelungene Platte, die für diese Gruppe einen Schritt nach vorne bedeutet. Zuletzt die Schaff-ehemaligen-Pop-Group-Mitgliedern-einneues-Heim-Sektion. Maximum Joy sind nach Pig Bag, Rip Rig& Panic (excl. New Age Steppers, Slits etc.) die dritte Auffang-Station für die Leute dieser besten Polit-Funk-Band weißer Hautfarbe und westlicher Geistesbildung. "Stretch" ist guter weißer Funk, durch viele Breaks und ein sphärisches Klavier aufgelockert, oft von zwei weiblichen Rappern überlagert oder sich an zackige, tiefe Sax-Riffs verlierend. Die B-Seite "Silent Street" zeigt, wie die New Age Steppers hätten klingen sollen: märchenhafte Sängerin, Klavier wie Kandis-Zucker! (Y-Records)

Zum Schluß eingetroffen: Zwei Maxi-maxi-maxi-Singles Deutschland: Berlin und hergerissen zwihinschen abgewichsten Profis und blutigen Amateuren, ohne irgendwas Eigenständiges. "Gegen den Strom", das Vinyldebütwerk der Berliner Sprung Aus Den Wolken (benannt nach der wirklich guten Serie mit Jim Buckley und Ted McKeaver) zeigt Probleme dieser Berliner Dilettantismus-Ideologie, die sich ja mittlerweile auf eigenen Festivals feiert. Dilettantismus hat einen Sinn (mein Gott, wie oft sowas gesagt werden muß), wenn aus dem Unvermögen einer konventionellen Spielweise gegenüber neue, originelle, sprengende

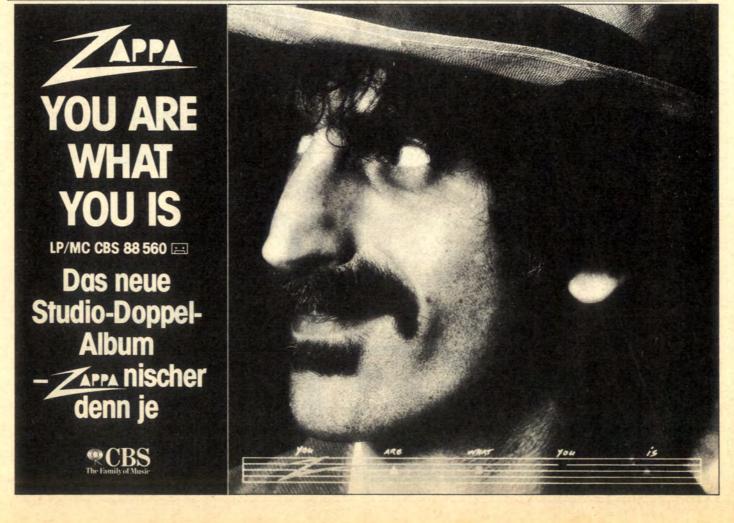
Spielweisen entwickelt werden. Wenn sich aber die Nicht-Form, das genormte Unvermögen verfestigen, ist das total langweilig und überflüssig. Dieser Vorwurf trifft allerdings nicht das ganze Werk von Sprung. Auf Seite eins gibt es mit "Jeder Tag" einen tollen Song, auch vorher geht es. Danach kommt dann wieder so Klischee-Gestammel mit so blöden Sätzen wie "Alles ist so krank". Soll wohl eine Parodie sein. Seite dieser überdimensionalen 12inch fängt sich auch erst gegen Ende. Vorher klingt es einmal so, als würden Gitarren gestimmt (zur Rhythmusbox und einem verschandelten Mao-Zitat), einmal, als würde ein Baß gestimmt und einmal, als würde grad ein Synthi programmiert. Wär dies eine Single, ich hätt' mich gefreut, daß es in Berlin etwas anderes gibt als oben erwähnte Sackgassen. Die Fülle von überflüssigen Tristesse-Klischees (musikalisch und textlich) verschüttet die guten Songs. Wenn man die Welt als öde erlebt, bedeutet es nicht Realismus, diese Öde musikalisch zu wiederholen. (ZickZack). Ein ähnlich langes Werk, eine Mini-LP, legt der Moderne Man aus Hannover vor. "Verstimmt" wurde live bei No Funs

"Jubel"-Tour aufgenommen und geht weiter in Richtung unprätentiöser Pop. Noch haben nicht alle Songs Fehlfarben-Niveau, aber die Differenziertheit und Tiefe im Pop-Rahmen, die stimmungsvollen Melodien könnten diese Band einmal zu deren Nachfolgern in der Kategorie "Unpeinlicher Pop" werden lassen. Leider bestätigt auch diese Platte, daß niemand in Deutschland gut singen kann (Außer Peter Hein und der hat sich der Verantwortung entzogen).

#### Von Kid. P.

Gebt uns mehr Pop/Romantik! Wenig, aber nur vom Besten: Adam And The Ants (CBS)-Mantel- und Degenrevival: "Stand and Deliver" brachte es nicht, aber "Prince Charming" ist wieder voll Romantik, Abenteuer und Pathos. Glam-Rock und Balkangetrommel. Und Adam Ant ist nicht der Bay City Roller von heute (wie Desiree Nosbusch meint), sondern der Marc Bolan von heute. Sheena Easton (EMI) - "For Your Eyes Only". Neben den Kurzauftritten von Ernst Stavro Blofeld und Maggie Thatcher das einzig Auf-

regende am neuen Bond. Purer Space-Disco-Kitsch. Hinreißend schön. Nur das plumpe Cover ist ein billiger Ersatz für Maurice Binders pop-psychedelischen Filmvorspann. Depeche Mode (Mute) - Nicht ganz so großartig wie die ersten beiden Singles, aber natürlich immer noch stilvoll, geschmackvoll und gut (beide Seiten): "Just Can't Get Enough" – Bubblegumfunk, "Any Second Now"-Kitsch zwischen Alice im Wunderland und der Erkennungsmelodie fürs Ostblockfernsehen. (Ihr Konzert in Deutschland/Hamburg traurig - das Publikum, 99,9 Prozent Hippies und Idioten - und witzig/gut - in ihrem viel zu gro-Ben Chicago 1925er Aufzug sahen sie aus wie aus der Augsburger Puppenkiste). Soft Cell, (Phonogramm) - Zwei geniale, mächtige Soul-Monumente mit kühlem Synthesizer und klatschendem Beat: "Tainted Love" (irgendwann mal ein kleiner Hit für Marc Bolans Frau Gloria Jones) "I give you all a boy can give you, take my tears, and that's not living", "Where Did Our Love Go" (von den Supremes) "I've got this burnin', yearnin' feeling inside me, deep inside me, and IT HURTS SO BAD."



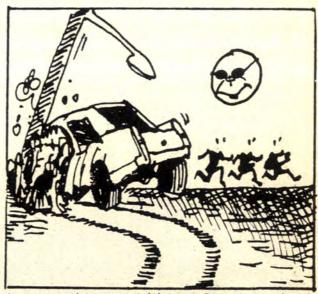
## FORT BEWEGUNGSMITTEL!! OBWOHL'S ZIEMLICH COOL IST, BUS ODER U-BAHN SCHWARZ ZU FAHREN, KANN DAS MANCHMAL UNGEWOLLTE PROBLEME SCHAFFEN. NICHT NUR DASS

KANN DAS MANCHMAL UNGEWOLLTE PROBLEME SCHAFFEN. NICHT NUR DASS ES BULLEN GIBT, AUCH DIE FREIHEIT DER NU-PUNKS, SICH IMMER ÖFFENTLICHER VERWEHRSMITTEL BEDIENEN ZU KÖNNEN, KANN DURCH

KONTROLLEURE ERHEBLICH EINGESCHRÄNKT WERDEN. MITEIN BISSCHEN FANTASIE KÖNNEN JEDOCH AUCH DIE NU-PUNKS JEDERZEIT DORTHIN REISEN, WOHIN SIE WÜNSCHEN...



BIST DUTECHNISCH VERSIERT, DANN EIGNET SICH Z.B. EIN MOPED MIT TIERISCH AUTGEMOTZTER HASCHINE UND OHNE AUSPUFF HERVORRAGEND DAZU, DIE ÜBRIGEN VERKEHRSTEILNEHMER INANGST UND SCHRECKEN ZU VERSETZEN!



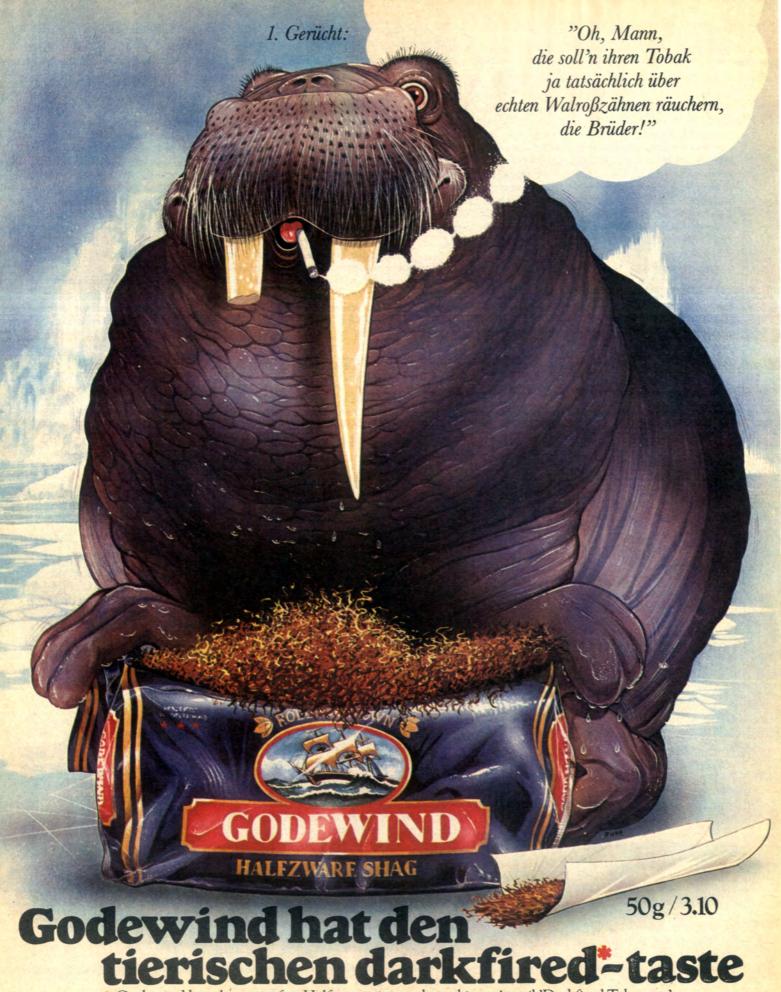
AUTOS SIND ANCH NICHT SCHLECHT, BESONDERS WENN SIE GELIEHEN, ODER NOCH BESSER, GESTOHLEN SIND! DENN DANN KANST DU WIE EIN IRRER HEIZEN, DIE GURKE ZU SCHROTT FAHREN UND DAVONLAUFEN, NENN DU KANNST.



PANZER UND BULLDOZER SIND WOHL DIE STILVOLLSTEN TRANSPORT-HITTEL, NUR SIND SIE'N BISSCHEN LANGSAM UND SCHWER EINZU-PARKEN. ANDERBRSEITS MACHT ABER NIEMAND VOR DIR ZICKEN, WENN DU HIT DEINEM 25-TONNEN-CATERPILLAR ANRAUSCHST!



AM BESTEN JEDOCH ISTES, EIN DORF ODER EINE KLEINSTADT ZU BESETZEN, DENN DANN BRANCHST DU NICHT SO WEIT ZU FAHREN UM DEINE KUMPELS ZU SEHEN. AUSSERDEM HAT'S DEN VOR-TEIL, DASS HAN OHNE OLD-PUNKS UND SCHICKIES LEBEN KANN!



\* Godewind hat als sattsanfter Halfzware einen schmackigen Anteil 'Darkfired Tobaccos', die nicht einfach an der Luft trocknen, sondern über würzigen Feuern geräuchert werden.

Da gibt es welche, die halten eine Neue Deutsche Welle noch immer für existent. Wellen kommen, Wellen gehen. Was im Augenblick passiert, ist einerseits der Ausverkauf an die Industrie, eine Stagnation der musikalischen und verbalen Ideen, eine gewisse Stabilisierung der Unabhängigen, eine Nachhol-Welle aus der Provinz, eine zunehmende Polarisierung / Spezialisierung des Publikums. Aber deswegen die Hoffnungen / Wünsche / Illusionen aufgeben?

Ulrich Hölzl vom Fanzine Sonderangebot hat gemerkt: "Immer wenn es zu spät ist, wachen die Medien auf." Und er gibt sein Blatt auf, wie viele vor und nach ihm.

Mehr als ein Werbeträger für die eigenen Lieblingsbands ist das Hamburger 'Festival der guten Taten' – eine tönende Kassette mit Plattenbesprechungen, Interviews, Musik-Ausschnitten. Ein Anfang. Ähnliches soll es auch in Berlin geben. Adresse. Timm Renner, Hamburg. Psychedelische Welt-Traum-Forschung betreiben W-T-T aus einem Ort am Zürisee. Aber trotz der bunten Selbstbelobigungen in ihrem Brief kann ich nicht so recht entschweben.

Projekt X gibt es nicht mehr. Lutz Feger muß sich jetzt mehr um die Schule und weniger um Konzerte kümmern. Also keine Anfragen mehr nach Konstanz schicken.

Schön, eigene Harmonien von Pension Stammheim. Die Disco-Mutanten-Beschreibung der Bonner Gruppe könnte wohl für jede Disco zutreffen. Ob's ein Disco-Hit wird? Die Platte erscheint auf 5te Gangart, ebenso die erste Single der Würzburger Hirnheimer. Ihr Auftritt beim Bonner Wischi-Waschi-Festival erinnerte mich in ihrer vor allem durch zwei Schlagzeuge erreichten Intensität an frühe Amon Düül. Erwähnenswert noch Ami & The Amiants alias Stef Petticoat mit zwei Frauen àus London. Ihre Musik wirkte allerdings noch etwas unfertig. lingen dürfte. Unfaire Kritik, aber ich kann das Geschrummel nicht mehr hören.

Der lustige Musikant scheint doch heimlicher Fan von Aus Lauter Liebe zu sein. Eine neue, echt unterhaltsam-hörenswerte Kassette aus Reutlingen. Und im Norden gibt es immer noch genügend Leute, die das registrieren.

Ruckzuck durch Aachen; Da gibt es das Reinfall-Cassetten-Label u.a. mit Urin (braucht man nicht), Rückstand (könnte was werden) und dem interessanteren So-Nicht-Sampler, u.a. mit Neros Tanzenden Elektropäpsten. Adresse: J. Ortmanns, Martinnsstraße 20, 5120 Herzogenrath.

Für's Guiness-Buch der Rekorde haben Graf Haufen-Tapes aus Berlin (Adresse schon öfter veröffentlicht) den kürzesten und wohl auch nervigsten Cassetten-Sampler der Welt gemacht. Da kocht dir wirklich das Blut . . .

Wer ist Apartment D? Woher, wohin? Auf jeden Fall ersten Longplayer fertig, die Anfang Dezember erscheinen.

Aktivitäten aus Bremen und Umland sollen ausführlicher in der nächsten SOUNDS gewürdigt werden, deshalb nur zwei kurze Hinweise: Am 10. Oktober fand ein Festival in Hemelingen statt, und am 31. Oktober treten im Wilhelmshavener Schaardreieck u.a. die Schweine im Weltall, Walters Imbiss und 5 Minuten Unterschied auf. – Ach ja, lieber Heinz Schütze: Wenn alle so schön tippen könnten, wäre vieles richtiger, auch im nd.

Ihren Abschiedsgig gaben ZK am 21. Oktober im Neußer Okie Dokie. Geplant war auch ein Auftritt von Mittagspause. Hoffentlich hat's geklappt.

Nur eigenes Material hat Xao Seffcheque für seine neue LP verwendet. Die mit schönen Bläser-Sätzen gespickte Platte kommt Mitte November raus. Im Düsseldorfer Ratinger Hof soll es einmal wöchentlich wieder Konzerte geben, falls die Konzession erteilt wird.

Die Krupps planen eine neue Single, für das Frühjahr eine zweite LP, ihre erste Tournee und ein Picture-Disc.

Leben und Arbeiten, eine Fusion Bremer und Berliner Musiker u.a. von den Ich's, wollen noch in diesem Jahr eine Single und eine Kassette veröffentlichen. Hitverdächtig!

Noch ein Berlin-Sampler: die Visa-Toncooperative kündigt ein Album mit Vitamin A, Ixtol-I, Stromsperre und der RuckiZucki - Stimmungskapelle an. Kontakt: c/o T. Henning, Boddinstraße 24, 1 Berlin 44.

Im AJZ Bielefeld gibt's für umsonst gar kein schlechtes Programm: im November spielen die o.g. Berliner Gruppen, Korpus Kristi, No Aid, zwei holländische Bands.

**Zebo** aus Duisburg nehmen ihre erste EP auf und beschreiben sich selbst: "Wenn's nicht so blöd klingen würde, würd' ich sagen, wir machen psychedelischen Pop. Oder nicht."

Einen sonnigen Herbst

Kuriositäten-Alfred.



Seltsame Klänge aus Bayern: Reiz des Neuen versöhnen mich wieder etwas mit dem besonderen bajuwarischen Humor. Große Fragezeichen in vielen Gesichtern, als ich ihren "Geschlechtsrock"-Song vorspiele. Eine Platte ist geplant.

Toll: ein ausklappbares Klavier als Verpackung der Miezi-Kassette von Renate Renegate. In die Chopin-Klaviermusik knallt das Schlagzeug rein, und dann wird Chopin atomisiert. Adresse: Turba Tonträger, Markgrafenstraße 65, 7800 Freiburg. Was man von ihrer neuen Single ja nicht behaupten kann. Pension Stammheim konnten nicht mehr auftreten, weil die im NamNam beheimateten Rocker den Schwarzjacken den Garaus machen wollten.

Landfunk aus Berlin: Dr. Glori empfiehlt "Ausmachen!" – trotz, nein wegen ihrer deutschen Texte.

Preußens Gloria sollte von der Preußen-Ausstellung ferngehalten werden, was wegen ihrer saarländischen Heimat auch gespielen sie am 6. November mit Stille Hoffnung (ex-Zlof) im Kölner Luxor.

Ihre erste Tournee durch Westdeutschland machen die drei Berliner Gruppen Einstürzende Neubauten, Mekanik Destrüktif Komandöh und Sprung aus den Wolken vom Ende Oktober bis Mitte November. Die Termine der "Berliner-Krankheit"-Tour am besten in Stadtzeitungen und Tagespresse nachsehen.

Freiwillige Selbstkontrolle in München und Andy Giorbino in Hamburg haben ihre

#### 1.-3. Preis

je ein Hitachi TRK-9140 Stereo-Radio-Recorder de Luxe im Tower-Block-Design.



4.-10. Preis

je ein Hitachi TRK-5664 Radio-Recorder.

11.-30. Preis

je ein Hitachi TRQ-38 EX Cassetten-Recorder.

Noch vor Weihnachten können Sie einen der Super-Recorder auf klangvolle Festtagsmusik programmieren, wenn Sie mitspielen, die Coupon-Fragen richtig beantworten und – ein wenig Glück haben.

#### **Advents-Gewinnspiel**

Kommen Sie dem Qualitäts-Geheimnis der Hitachi-Cassetten auf die Spur.

**Preis-Fragen** 

Nur jeweils eine der vorgegebenen Antworten ist richtig. Die sollen Sie ankreuzen.

1. Wie sind die Gehäuse der Hitachi-Cassetten gearbeitet?

verschweißt 5fach fest verschraubt

2. Was zeichnet die Hitachi EX-C 60/90 und die Hitachi SR-C 60/90 besonders aus?

die EPITAXIAL-Beschichtung Normalbeschichtung

3. Was ist das, Hitachi ME-C 46/60/90 Band?

Normalband Reineisenband/Metaxial

Coupon auf eine Postkarte geklebt schicken an: Hitachi Sales Europa GmbH, Kennwort »Cassetten« 2000 Hamburg 100

#### Das sollten Sie wissen

Hitachi-Cassetten überraschen durch ihre Detail-Vorteile:

- Präzisionsgehäuse,
   5fach verschraubt.
- Hitachi EX-C 60/90 und Hitachi SR-C 60/90. Mit weiterentwickelter EPITAXIAL-Beschichtung. Extrem abriebfest.
- Hitachi ME-C 46/60/90 Metall.
   Reineisenband für Tapedecks. Mit minimalem Rausch- und maximalem Ausgangspegel.

#### So können Sie gewinnen

Coupon-Fragen richtig ankreuzen, Coupon auf ausreichend frankierte Postkarte kleben, Absender nicht vergessen, bis 6. 12. 81 (Nikolaustag!) in den Postkasten werfen. Die Gewinner werden ausgelost. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Viel Glück!





### HITACHI

mehr Spaß an der Technik - mehr Spaß beim Hören

Weitere Informationen durch: Hitachi Sales Europa GmbH, Abt. C, Mitglied der dhfi, Kleine Bahnstraße 8, 2000 Hamburg 54 Hitachi Sales Warenhandels GmbH, Kreuzgasse 27, 1180 Wien Im New Musical Express vom 12. September finden sich zwei Konzertankündigungen, die ich mir ankreuze. In Aylesbury, rund eine Autostunde von London entfernt, steht als Vorgruppe Bumble & The Beez auf der Bühne, eine Blackand-White-Formation um ein Ex-Steel-Pulse-Mitglied. Als Top-Act dann Hazel O'Connor's Megahype. Die zweite Anzeige, nur eine Seite weiter, kündigt lediglich eine Gruppe an: "Rip Rig + Panic & many other wild happenings". So grundverschieden die beiden Anzeigen, die genannten Gruppen und deren Musik sein mögen, die Gigs haben eine verdammte Gemeinsamkeit - sie finden zur gleichen Zeit statt.

Von Clemens Schmale

Rolf und ich, nach all den Tagen ein wenig London-müde, entscheiden uns, nach Aylesbury rauszufahren. Ein wenig Landluft würde uns guttun. Bislang haben wir diesen Ausflug nicht bedauert. Nur: was wir am gleichen Abend in London verpaßt haben, hat uns glücklicherweise noch niemand verraten. Drei Tage später, Dienstagnachmittag, können wir es uns denken. Uns gegenüber, in den Räumen ihrer Plattenfirma in der Portobello Road, hocken Rip Rig + Panic. Gemeinsam hören wir uns ihr erstes Album an. Welch ein Spaß!

Aus dem Hinterhofbüro kommen drei lässig-lebendige Jungs die Treppe heruntergepoltert: Gareth Sager (ex-Popgroup), Sean Oliver und Mark Springer. Bruce Smith, Schlagzeuger der Gruppe (ebenfalls ex-Popgroup und Slits), fühlt sich nicht wohl und steckt zu Hause. Promotiontante Julie bringt ein paar Dosen Bier runter und ein Glas Milch. Wir werden derweil in einen Raum gepfercht, in dem es zwar keine Stühle gibt, aber einen Plattenspieler und zwei Boxen. Nichts liegt also näher, als sich zunächst einmal die Scheibe von Rip Rig anzuhören. Das Album heißt GOD und wurde erst wenige Tage vorher in England veröffentlicht. Zwei Platten enthält das Cover und ist doch keine Doppel-LP, denn Rip Rigs erstes Album dreht sich mit 45 Umdrehungen pro Minute. Soviel nur zur rein technischen Ungewöhnlichkeit. Von nun an geht's um die Musik und die Inhalte.

"HOWL! Caged Bird" Man sollte hier auf alles gefaßt sein. Das erste Stück auf der grünen Seite setzt mit der Stimme eines südostasiatischen Unteroffiziers ein, dem ein Enterich im Morgengrauen entgegenbrüllt. Den Film, den ich mir zu dieser Musik vorstelle, möchte ich lieber nicht seh'n. Die Musik allein erreicht bereits gewisse Grenzen, an die sonst vielleicht nur noch Pere Ubu und vor allem Cpt. Beefheart stoßen. So liegt denn auch das Geheimnis der Gemeinsamkeit zwischen Don van Vliet und Gareth Sager irgendwo zwischen Mundstück und Öffnung der

Baßklarinette. Nicht zuletzt dieses Instrument und natürlich die "Art" (im Sinne von Kunst), wie es gespielt wird, machen den individuellen Charakter dieses Albums aus. In einem Stück jedoch ("BEWARE. Our Leaders Love The Smell Of Napalm") klingt es so, als ob sich jemand über Gareth Sager lustig macht, wie er allein im Dschungel steht und übt. Es beruhigt mich dann, festzustellen, daß es die Natur ist und die Gewißheit zu haben, daß nur sie es sich erlauben kann.

Von Hähnchen und Eskimos singt an anderer Stelle Neneh, ein junges Mädchen, das bei drei Stücken dabei ist, und nicht nur als ,Special Guest', wie man sagt, sondern als ernstzunehmendes Mitglied der Rip Rig-Familie. Seit einigen Monaten erst ist sie mit Bruce Smith verheiratet, und, um noch ein wenig tiefer im Familiären zu wühlen, gilt es hinzuzufügen, daß Neneh die Tochter von Don Cherry ist. Genug der Exkursion, zurück zur Musik.

Nach dem Stück "Those Eskimo Women Speak Frankly" bleibt man sehr abrupt allein zurück. Man fällt geradezu aus der Musik und wird - just, bevor man zu hart aufprallt - von einem Pianosolo aufgefangen, einem Stück von außerordentlicher Ruhe und Eleganz. Eine köstliche musikalische Erfrischung. Im Hintergrund hin und wieder das Klirren von Eiswürfeln. Sommerlich kühl. "Blue Blue Third" heißt dieser Titel, dessen unglaubliche Einfachheit mich fasziniert. Mark Springer sitzt am Klavier. Er ist Deutscher, mit Axel Springer nicht verwandt, wie er zu Beginn unseres Gesprächs versichert. Um ihn geht es in dem Pop-Group-Mini-

Chaos "Springer", auf der LP WE ARE TIME.

Mehr schon ein Pianoüberfall findet auf der roten Seite statt. Ein Pianoüberfall allerdings, der in einen Wasserfall übergeht und von daher einen unbeabsichtigten (?) Bezug zum Titel herstellt: "WILHELM Show Me The Diagram (Function Of The Orgasm)". Drei Minuten später "Change Your Life". So wünsche ich mir den Anfang eines ungewöhnlichen Popsongs. Jedoch, das Stück verharrt in südamerikanischer Backgroundmelodik. Ein letztes Umdrehen der Platte. Die gelbe Seite startet wiederum mit dem Beefheart-Express, ein Zug, der einen zuweilen sehr schnell überrollen kann, sobald sich die Nadel senkt. Der Titel übrigens ist zweideutig: "Knee Deep In Shit". Das zweite Stück in gelb ("Totally Naked Without Lock Or Key") scheint lediglich eine musikalische Eingebung aus dem Übungsraum wiederzugeben. Dennoch nicht ohne Wert. Insgesamt ein Debütalbum, bei dem ich mich frage, was danach noch kommen soll.

"Für bestimmt zehn weitere Alben würde unser Material reichen", behauptet Gareth. "Wir spielen schließlich die ganze Zeit über". Und mit Vorliebe tun sie dies auf offener Straße. Ausgerechnet sie, deren Musik nicht jedermanns Sache ist. "Hang Loose", so vermutet der "Melody Maker", könne am ehesten der Rip Rigschen Philosophie nahekommen. Zu spielen wann immer man wolle, wo man wolle, mit wem man wolle und eben weil man wolle. Ganz einfach! "Runter bis zur Ecke gehen und die Klarinette mitnehmen. Wenn man dort spielt, haben die Leute viel mehr davon als bei einem Konzert. Keiner weiß, was einen erwartet. Das ist viel besser." Dennoch, ihre Zeit wird zuse-

#### RIPRIG + PAN



L.o.: Gareth Sager, Lu. Mark Springer, r.: Sean Oliver

hends knapper. John Peel hat ihnen ein BBC-Studio besorgt, in dem sie fast täglich mit Nico aufnehmen. Hat er sie auch mit ihr zusammengebracht? Sager: "Nein, ich kenne Nico seit Jahren, mindestens seit 1978, als ich noch bei der Pop Group gespielt habe." Ebenso Bruce Smith, der eine Zeitlang auch für die Slits getrommelt hat. Zusammen mit denen hatten sie auch einige Gigs in Deutschland.

Unser Gespräch wird etwas konfus. Gareth, der Schotte, läßt mich kaum zu Wort kommen. Er stellt mir mehr Fragen als ich ihm. Über Carl Orff und Kanzler Schmidt. Er ist doch gegen die Atomkraft?, meint Sean. Und in Berlin, was ist dort los? Wir reden über Gott und die Welt, über Baudelaire und über Schulsysteme. Auch dazu hat Gareth eine Meinung: "Befreie deinen Geist, und dein Arsch wird folgen.,,

Das Gespräch ist beendet. Der Recorder steht. Gemeinsam fahren wir in ihre Stammkneipe. Direkt um die Ecke liegt Rough Tra-

de. Wir spielen zwei Runden Billard gegen Gareth und Mark. Für uns keine Chance. Mark ist ein großartiger Spieler. Ob in absehbarer Zeit mit einer Deutschlandtour zu rechnen sei, will ich abschließend noch wissen. "Du weißt doch", antwortet er auf deutsch, "wir mögen keine Tourneen. Sie sind so unpersönlich, und die Leute wissen doch auch. daß Du nur so eine verdammte Tour machst." Natürlich hatte er recht. Gareth hatte es ja auch schon gesagt. "Playin' in the streets", lautet ihr Motto. Kurz darauf verstehe ich noch besser, wie sie es meinen. Irgendwann nach dem Billardspiel steht Mark auf, geht quer durch die Kneipe und setzt sich ans Klavier. Und spielt. Was er will, wie er will und solange er will. Mir fällt wieder ein, was Gareth am Nachmittag zu mir sagte, als wir auch über Nico sprachen: "Es erscheint mir so, als ob die interessanteren Deutschen diejenigen sind, die ihr Land verlassen haben." Woran das wohl liegen mag?

"Alles war wie ein Traum/Ein Vogel saß im Mandelbaum …" Diese Zeilen säuselten mir soeben im Spar-Laden nebenan entgegen, und Zeilen wie diese sind es, die einen **News-Redakteur** noch allemal inspirieren. Inspirieren dazu, euch Neuigkeiten wie die hier zu verraten: Malaria hatten einen Auftritt in New York im Vorprogramm von John Cale! Der Aufenthalt im Big Apple hat ihnen wohl so gut gefallen, daß sie jetzt erst noch 'ne Weile dableiben und eine Platte aufnehmen wollen. Ein Hans Keller-Elaborat folgt ... Ende dieses Monats soll die neue DAF-LP erscheinen. Das Werk wird GOLD UND LIEBE hei-Ben, zehn neue Titel enthalten und zwei musikalisch recht unterschiedliche Seiten haben ... Split bei den Specials. Lynval Golding, Neville Staples und Terry Hall haben die Band verlassen und werden in Zukunft unter dem Namen The Fun Boy Three weiterarbeiten. Ob Jerry Dammers den Rest der Gruppe zusammenhalten kann, ist fraglich, denn auch Gittarist Roddy Radiation, der offiziell nicht ausgestiegen ist, arbeitet mit seiner Gruppe The Tearjerkers an einer Platte ... Wo anders könnte es einen Verein namens Parents Of Punkers geben als in den lovely United States of A? POP will allen armen geplagten Eltern behilflich sein, deren Kinder in die Klauen des Moloch Punk gefallen sind. Fragt sich, ob Amis überhaupt noch zu helfen ist ... Mick Taylor hat seine ehemaligen Vereinskameraden, die Rolling Stones, wegen Nichtzahlung diverser Royalties verklagt... Kurz was Lustiges zwischendurch? O.K., Barry Masters, Sänger von Eddie and the Hot Rods, ist immer noch bei Island unter Vertrag! Allerdings nicht als Troubadour, sondern als Fahrer des firmeneigenen LKWs ... The odd couple: David Bowie und Freddie Mercury wollen gemeinsam eine Platte aufnehmen... Bolan en masse ist in den nächsten Wochen zu erwarten. EMI Australien veröffentlichen ein drei-LP-Set mit vierundsechzig (64!) Titeln Marcs, und der ehemalige Yardbirds-Manager Simon Napier-Bell hat ein paar alte Tapes entdeckt, auf denen Bolan zur akustischen Gitarre singt. Diverse ältere Herren, darunter auch Brian Auger, sollen nun diese Tapes etwas musikalisch aufmöbeln, und dann wird das Werk, betitelt YOU SCA-RE ME TO DEATH und nicht mit der gleichnamigen Single zu verwechseln, bei der Intercord erscheinen ... Trevor Horn und Geoff Downes haben "no" zu Yes gesagt und machen nun da weiter, wo sie einst aufgehört hatten, als Buggles nämlich ... Jimmy Destri von Blondie arbeitet an einem Solo-Album, das im Januar erscheinen soll ... Eine neue LP ist auch von Arthur "Fire" Brown zu erwarten ...

#### KRAFTWERK COMPUTERWELT

#### ...FLENSBURG UND DAS BKA HABEN NEUE DATEN DA:

\*\*\*\*\*\*

22.11.81 Mannheim - Musensaal

23.11.81 Köln - Sartorysaal

24.11.81 Bochum - Ruhrlandhalle

25.11.81 Braunschweig - Stadthalle

26.11.81 Kassel - Stadthalle

28.11.81 Würzburg - Musikhalle

29.11.81 Roth bei Nürnberg/Mad Club

30.11.81 Mainz - Rheingoldhalle

1.12.81 Karlsruhe - Gartenhalle

2.12.81 Stuttgart - Stadthalle Boeblingen

3.12.81 Frankfurt - Stadthalle Offenbach

4.12.81 Bremen - Stadthalle 4

5.12.81 Düsseldorf - Philipshalle

6.12.81 Münster - Kongresshalle

7.12.81 Kiel - Ostseehalle

8.12.81 Hannover - Niedersachsenhalle

\*\*\*\*\*\*\*



Die LP "COMPUTERWELT" 10 064-46 311

Die MC "COMPUTERWELT" 1C 264-46 311

Die Single "TASCHENRECHNER" 10 006-46 365

#### Discographie:

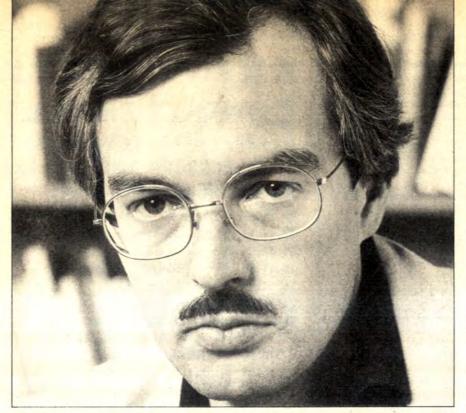
KLANG



MC: 1C 464-82 087

\*\*\*\*\*\*





#### SOUNDS · LITERATUR Bodo Kirchhoff

Bodo Kirchhoff ödet an, aber er reizt auch. Er langweilt und hält das Interesse wach. Aus Frankfurt/Main, Psychologe (er promovierte über Lacan) und Sohn einer Bestsellerautorin, hat er sich mit Kälte und Raffinement auf einen der vorderen Plätze unter den jüngeren deutschen Schriftstellern vorgemogelt. Im Literaturbetrieb ist die Stelle des nachrückenden Genies zu besetzen (nachdem Sankt Handke auf den Parnaß eingegangen ist), das sich vorbeibenimmt unter Wahrung der Konvention. "Kirchhoff schockt, ohne zu schockieren", schrieb F. Raddatz. Das ist es.

Daniel Dubbe

1979 debütierte Kirchhoff – was die Prosa angeht – mit "Ohne Eifer, ohne Zorn", Novelle. 1981 folgten Erzählungen, "Die Einsamkeit der Haut". Er hat bisher auch vier Theaterstücke geschrieben, eines hieß "Body-Building". Neulich sah ich im Studio der Hamburger Markthalle "Am Rande der Erschöpfung weiter", ein Monologdrama von avantgardistischer Öde.

Der Body-Builder, eine bekannte Figur, die im Leben vorkommt, war von der seriösen Literatur bisher noch nicht entdeckt worden. Man hat immer gedacht, Body-Builder seien Hirnlose. Das ist ein Vorurteil. Kirchhoff sieht in ihm folgerichtig jemand, der nach Vervollkommnung strebt – wie ein Autor – der versucht, seinen "Mangel an Verkörperung" auszugleichen, seiner "Entwendung" (wie Kirchhoff nennt, was man Entfremdung nannte) durch immer raffiniertere Proteintrünke und Muskelübungen zu begegnen – und natürlich kläglich-lächerlich dabei scheitert.

Branzger in "Ohne Eifer, ohne Zorn" ist ein unauffälliger Mensch. Er geht manchmal ins Spielcasino und verliert lustvoll. Er schreibt einen schaurig-realistischen Roman und führt seltsam einsilbige Telefongespräche mit weiblichen "Kontaktpersonen". Einmal kommt so eine Kp. ihn, glaube ich, sogar besuchen, und er hat einen schaurigen GV mit ihr. Der Nachbar hat aufgehört "Katastrophe, Katastrophe" zu schreien. Er verwest nämlich gerade. Branzger klettert in Abständen auf dessen Balkon hinüber und schaut ihm beim Verwesen zu ... mit eigenartiger Erregung in der Enddarmzone. Man muß wissen, daß der Herr Branzger, der dies erlebt, unter Verdauungsstörungen leidet.

In solchen Momenten raffinierter Erfindung ist Kirchhoff zu bewundern. Die Lüste seiner Figuren sind originell, aber wirklich originell ist erst ihre saubere Anordnung zum Zweck der Erzählung. Kirchhoffs Erzählungen sind um sorgsame Hierarchien kleiner Abartigkeiten konstruiert. Jede Erzählung fordert ein MOMENT DER RASEREI. schrieb Georges Bataille einmal. Nur sie könne die ferne Vision erzeugen, die der erschlaffte Leser vom Autor noch erwarte. Kirchhoffs Helden sind manisch triebhaft, sie sind außer mit dem Spieltrieb ausschließlich mit Körper und Körperöffnungen beschäftigt (was sich ja ergänzt). Er hat sie mit Obsessionen ausgerüstet, die nur in ausgeklügelten Überschreitungen von Tabuisiertem eine momentweise Beruhigung finden. Wir sehen sie masturbie-

rend, scheißend, pissend und mit Verhaltung, glotzend, rennend, schnüffelnd oder posierend, aber noch lange nicht das ist die originelle Erfindung oder Nouveauté, sondern: Kirchhoffs Freier wissen, was sie brauchen, und was unter keinen Umständen nicht. Sie sind verrückte Bürokraten ihrer Lüste, von ihrem Autor sorgsam geplant als Figuren, die sich sorgsam planen. Dies Planifizierte ist natürlich sehr deutsch, gesellschaftlich, rational, modern. Nur das Ziel ist abartig: "Nachdem sie sich entkleidet hat, bückt sie sich für ihn wie abgemacht - und fängt auf einmal, als Branzger gerade nachsehen will, völlig unerwartet, ohne daß er es mit ihr vereinbart hätte, an zu reden. Guck in den geilen Bobbes, sagt sie; und das Bild in seinem Kopf zerfällt ...".

Das Bild, Ziel der Wünsche, Sexualziel, das dem Herrn Branzger seinen Lebenssinn zurückgibt: "Weibliche Gesäßfalte, weit geöffnet, unbehaart ...". Für eine Zahlung von 1000 Mark bekommt der verrückte Herr Branzger Einblick in das, was er für den Arsch der Arsche hält. Die Szene spielt sich bei einer käuflichen Mutter in einem Vorstadthochhaus ab. Nur: das ENDGÜLTIGE BILD, das die von ihm weggebückte Dame herzeigt ist und bleibt ein LEERES LOCH, um so leerer, als es behaart ist. Daß unser Held seinen ausgestreckten Zeigefinger ins gekaufte Loch versenkt, um unter dem Fingernagel schnüffelnd eine Spur davon bis ans Ende der Erzählung zu tragen, mag noch notiert werden als Einzelfall unseres psychologisch gebildeten Autors.

Die Kette abweichender Befriedigungen gibt den Texten ihr Gerüst und dies ist das Einzigartige bei Kirchhoff. Niemand geht derart systematisch mit Zwangshandlungen harmloser aber origineller Art um wie er. Er schafft es, die gesamte geheime Metaphysik unserer selbstverständlich sexualgestörten Gesellschaft in diese Vorgänge hineinzuzaubern. Das geschieht in der Tradition de Sades und Batailles, man soll's nicht als absolute Einmaligkeit hinstellen und sich deshalb beruhigen, was den "Schock" angeht. "Der Suhrkamp-Verlag soll sich was schämen", schrieb einer in der FAZ, und ein anderer Rezensent meinte, der Tag, an dem man Kirchhoff lese, sei einem verdorben. Ich halte das für übertrieben.

Er ist einfach ein ziemlich guter Schriftsteller, der einiges an eingefahrenen Sehweisen zurechtrückt, besonders an den unsensationellen Stellen, die sich nicht zur Erwähnung aufdrängen.

Kirchhoff über Kirchhoff: "Ich kann nichts dafür, daß mir ungewöhnliche Gedanken kommen. Ich schreibe, weil ich dazu imstande bin. Ich habe Talent, und ich sage das auch. Ich bin zwar nicht der Allergrößte, aber im Vergleich zu vielen ist meiner ein Stückchen länger, man möge es mir nachsehen".

Mochte der Engagierte oder Euphorisierte in die vergangene Zeit passen, wo man sich gesellschaftliche Veränderung zum Besseren vorstellen konnte, mochte der Enttäuschte (als "larmoyant" wie der Teufel vom Weihwasser von allen ausgekosteten Feuilletonisten verfolgt) die nächste Abstufung in dieser



Show mit Power in Studioqualität – das leistet Profipower. Mit einer Richtcharakteristik, die nur 30% des seitlichen Schalls aufnimmt und somit den Schall aus den Lautsprechern unterdrückt: Ob für Stimme oder Instrument, selbst bei gedrängtem Aufbau besteht so keine Gefahr der Rückkopplung. Klar in den Höhen sowie rund und satt in den Tiefen brillieren Stimme und Instrument.

Das Profipower für den Gesangs- und Instrumentalsolisten; mit integriertem Trittschallfilter, mit geräuschlosem, arretierbarem Reed-Schalter und mit allem ausgerüstet, was den Künstler unterstützt.

Perfekter Klang hat seinen Namen

Sennheiser electronic KG 3002 Wedemark 2 Tel. (05130) 583-1

Sennheiser-Erzeugnisse – von Profis für Profis.

≫
INFO-COUPON
881
Bitte senden Sie mir den ausführ-
Bitte senden Sie mir den ausführ- lichen Profipower-Prospekt.
Das gesamte Sennheiser Mikrofon- Programm interessiert mich.
Programm interessiert mich.

ewigen Metamorphose sein – der planvoll Gestörte war auf jeden Fall fällig. In der Pop-Musik wird dieses Image hingebungsvoll bevölkert. In der Literatur erscheint's nicht zum erstenmal, aber Bodo Kirchhoff gelingen einige feine, subtile oder auch gröbere Überraschungen:

"Laufe vor zur Kaiserstraße, hol' mir bei Mc-Donald einen Erdbeermilchshake ... Sauge, schmecke, sauge noch einmal – und bin bitter enttäuscht; irgendwas ist nicht ganz so wie gewöhnlich, unbegreiflich bei McDonald ..."

"Das Moseleck hat offen bis drei, in Messezeiten sogar bis vier ... Aus Gewohnheit sage ich zu Renate: Ein halbes Hähnchen ... und sie zu mir: Wie immer ... Im Moseleck ändert sich gar nichts, und deshalb komme ich hierher. Befasse mich mit einem halben Hähnchen und werfe Geld in die Maschine, um das Hamsterlied zu hören ...: Es war einmal ein Hamster, der hatte der Weiber vier ... Polygamie, Polygamo ... / da kam ein harter Winter und nahm ihm der Weiber zwei ... Bigamie, Bigamo ... / da kam ein trockener Sommer und nahm ihm noch ein Weib ... Monotonie, Monotono ... / da gab's ein großes Unglück, und er war ohne Frau ... Onanie, Onana ... /.

Kirchhoff bedient sich in "Die Einsamkeit der Haut" entschlossen des Schachzuges, seine Ich-Figur in die Haut des Herrn Jedermann zu kleiden, der im Moseleck sein Bier schlürft und an seinem Hähnchen nagt. Das ist zwar literarisch unsäglich, aber die Obsessionen kommen auf diesem unverdächtigen Hintergrund besser zur Geltung. Abweichung kann wenigstens nicht dadurch entschärft werden, daß man sie bloß Außenseitern anlastet.

"Überhaupt empfinde ich mit Außenseitern keine Sympathie. Ihre Verschiedenartigkeit begeistert mich weder, noch löst sie Mitleid bei mir aus. Entweder ist jeder ein Außenseiter oder niemand; ich wüßte nicht zu sagen, wo ich stehe, wäre aber zufrieden mit der Bezeichnung Kleinbürgerfreak – durchschnittlich abseits, anspruchslos."

#### **Bodo Kirchhoff**

Kirchhoff ist nicht der Abkömmling des amerikanischen Schriftstellers Hubert Selby ("Last Exit Brooklyn") wie H. Chr. Buch meint. Wir haben hier einen modernen deutschen Autor, der kaum unter amerikanischem Einfluß steht. Ihm fehlt auch jede frenetische sozialexakte Offenheit. Aber vielleicht ist diese auch gar nicht mehr die Domäne der Literatur. Vielleicht ist der Grad an Künstlichkeit bei allem realen Substrat höher einzuschätzen?

Das harte Milieu des Frankfurter Bahnhofsviertels, unter dem "Die Einsamkeit der Haut" verkauft wird, ist nur Staffage. Was zählt, ist der Spleen der Hauptfigur. Wer so schreibt, muß ein unglücklicher Mensch sein, soll B. Kirchhoffs Mutter gesagt haben. Wie man sieht, hat sich schon der Klatsch der Eingeweihten des Autors bemächtigt, und das ist das Thema seiner letzten Arbeit, eines Theatertextes, der sich aber gut liest, "Wer sich liebt" heißt er und spielt "am Rande eines literarischen Ereignisses, in einem Kongreß- und Freizeitzentrum".

"Es kommt immer wieder zu Umgruppierungen, sobald irgendwo eine Person hinzutritt, die für einen sich im Gespräch befindlichen offenbar von größerem Interesse ist als der bisherige Partner."

Zweifellos ist dies die Choreographie, die immer stattfindet, wenn moderne Menschen sich treffen, z.B. ein Schriftsteller, der unschwer als Rollenmaske seines Autors Kirchhoff zu erkennen ist, eine Kulturredakteurin (sie ist K. besonders gut gelungen, er schafft es nämlich, wirklich lebendige Figuren zu machen), ein Verleger mit bewaffnetem Leibwächter (ein verkannter Autor trachtet ihm nach dem Leben), der einen schwachsinnigen Gedichtband als bedeutende lyrische Neuerscheinung seines Hauses präsentiert, weil er den Attentäter in spe für seinen Autor hält, der wie er meint, nur eine Frau sein kann und als komische Autogrammjägerin, das "Publikum" verkörpernd, durch die Szenerie geistert, dieses ganz normale Publikum, das Schriftsteller und Verleger nie zu Gesicht bekommen - das ist raffiniert ersonnen.

Ich muß gestehen, daß ich das Stück an einem Morgen und einem Nachmittag mit Vergnügen gelesen habe, sehr gehobenes Boulevard, ein Konversationsstück ohne die erotische Maschinerie, die zunächst den Sensationswert des Autors Kirchhoff ausgemacht hat. Ich bin gespannt, was er noch so bringt.



**Bow Wow Wow** 

#### Palais Schaumburg



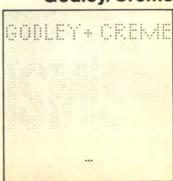
#### **BOW WOW WOW**

- im 17. Himmel weilen und im Palais Schaumburg göttliche Sahne schlemmen - wenn das keine angenehmen Beschäftigungen für die Wintermonate sind! SOUNDS bietet sie euch in Form je einer der angbotenen LP's, die ihr euch beim Erwerb eines Abos bestellen könnt. Die Preise: Abo mit LP: DM 45,-, Aboverlängerung mit LP: DM 48,-, beides ohne LP: DM 40,- auf unser PschK HH 3894-19 201. Abonnenten im Ausland zahlen jeweils DM 5,- mehr.



Heaven 17

#### Godley/Creme



SOUNDS, 2 Hamburg 1, Steindamm 63





## Der Plan

"Was machste denn jetzt damit? Klaubste die passenden Stellen raus und läßt die unpassenden weg oder was?" Recht hat der Moritz Rrr. So etwa läuft's, wenn der Interviewer die stundenlangen Tapes abhört und sich dann fragt, wie er das Material aufbereitet, zur eigenen, zu des Lesers und des Interviewpartners Zufriedenheit. Fazit: Der Journalist hat sich vortrefflich selbst in Szene gesetzt, die Plattenumsätze der Gruppe steigen, die Zeitschrift wird wegen des Artikels mehr gelesen. Die Vermarktung von und nach allen Seiten funktioniert, wie eh und jeh. Wer bleibt in diesem Kreislauf noch integer, wem soll was warum geglaubt werden? "Wes Brot ich eß, des Lied ich sing" gilt auch in der neueren deutschen Musikszene. Der Plan gehört zu den Ausnahmen: musikalisch, ideologisch, persönlich.

#### VON ALFRED HILSBERG

ie Drei vom Plan sind keine Band im üblichen Sinn. Entstanden aus und an der Arbeit einer Galerie ("Art Attack") in Wuppertal, zunächst sich Weltende und Weltaufstandsplan nennend und in anderer Zusammensetzung zum Teil wilde, jazzbeeinflußte Musik/Geräusche machend; Umsiedlung nach Düsseldorf, eine Single ("Das Fleisch") auf einem Kassettenrecorder aufgenommen, Zusammenarbeit mit Teilen der Düsseldorfer Kunstszene, Konzepte für eine Einheit verschiedener Kunstelemente; erste Auftritte, Ausbau des eigenen Labels (Ata Tak) und Vertriebs (das Büro), viele Reisen, besonders nach Amerika, Kontakte bis nach Japan und Ungarn, Besuche aus dem Ausland, zum Beispiel Boyd Rice; ein inzwischen klassisches Album, GERI REIG, als Künstlergruppe besonders im punkigen Norden verachtet, Konzentration auf die eigenen Kräfte, Aufbau eines eigenen Studios...Zahlen, Daten, Fakten.

Wir sitzen in Moritz' Zimmer im Stadtquartier am Fürstenwall. Nebenan schreibt die Büro-Sekretärin Adressen. Im Hintergrund läuft locker-kühle Barmusik von Martin Denny. Exotica 1 bis 3. Eberhardt Steinkrüger kommt gerade rein und wartet auf et-was/jemand. Eine blonde, blasse Figur, dunkler Anzug, randlose Brille. Eberhardt hat mit Moritz an den Kulissen für einen Film gebaut, den Rainer Kirberg zunächst fürs Fernsehen dreht. Ein Film über den Zerfall einer reichen Familie, aus künstlerischen Gründen in s/w, obwohl Farbe dem Plan besser anstehen würde. "Ja, eine Farbszene wär' schon richtig" sagt Frank Fenstermacher. Auf dem lebensgroßen Triptychon, das Moritz' Liegestatt abschirmt, ist Frank eindeutig die Gestalt links. Der mit den Schrauben im Knie. Worüber reden? Über den Aufstieg und Fall einer Gruppe? Nicht mit dem Plan. Der Plan ist Leben und Arbeit, Konzept und Realisat, Einheit und Widerspruch, ist Frank, Moritz und Pyrolator, oder auch Rudi, Ludwig und Kurt, ist Geri Reig und Propaganda durch die Tat.

#### Sinn des Lebens

Moritz: "Für uns steht nicht so sehr die Frage von Musikalität im Vordergrund, sondern mehr der Anspruch, etwas zu wollen; gerade in dieser künstlichen Welt geht es nicht darum, sich nach Ideologien zu richten. Wir achten einfach darauf, daß unsere Sachen einen Sinn haben. Wenn eine Musik

nicht alle möglichen Phrasen durcheinanderwirft, sondern einen gewissen Sinn erkennen läßt, ist das schon ein gesellschaftliches Moment. Das mag übertrieben klingen, aber wenn du dir die verwirrten Gehirne anguckst, die überall rumlaufen ... "Moritz erklärt die Verbindung von Spontaneität und Organisation in der real existierenden Musik des Plan: "Es kommt darauf an, auf welcher Basis jemand seine kulturelle Fantasie spielen läßt. Das kannst du in jedem Produkt deutlich machen. Wenn's in einem Stück nur so rumflippt, aber keinen Halt mehr hat - das wird dann so beliebig, daß du es nicht mehr hören kannst. Aber wenn eine klar erkennbare Grundstruktur da ist, dann bekommen einzelne Kapriolen ihren Sinn. Ne?" Basis? Logik? Harmonien? Überbau? Rock'n'Roll? Wie gehabt? "Das meint einfach z.B. die Verwendung von Harmonien, so wie sie wirklich wirken und nicht nur so schräge Sachen. Wenn du dann auf einmal einen schrägen Akkord bringst, kannste den richtigen Effekt erzielen. Wenn du beim Spielen auch glaubst, daß du es ganz toll machst, beim Zuhörer mag das ganz anders ankommen. Klar, das geht aus vom eigenen Empfinden. Aber das kann nicht losgelöst sein von den Gedanken, die du dir machst. Es geht schon darum, daß man sich mit dem, was man macht, wirklich beschäftigt und nicht nur so larifari. Ne?"

en Mädels und Jungs der neuen deutschen Musik hinter die Ohren zu schreiben, verkündet der Plan Einsichten nicht cathedra, sondern kraft Erfahrung, par excellence: "Geri Reig war ein primitives Aufbegehren. Inzwischen müssen wir uns immer wieder fragen: Was machen wir eigentlich?"

In der Dreifaltigkeit ist Frank der Organisator, der Koordinator, der mit den Terminen im Kopf, der Unentbehrliche, der gute Geist Moritz der ideologische Träger, das subversive Element, der Pyrolator das musikalische Rückgrat, die Eminenz im Hintergrund, verkannt, weil nicht gekannt.

Der Pyrolator sagt: "Der Plan ist für mich mehr und mehr das Ding von Dreien geworden. Daß man sich jedesmal auseinandersetzt, bis alle auf einem Punkt stehen und sagen können: Das gibt es wieder, was wir gewöllt haben. Wenn ein Ton in einem Akkord nicht gefällt, dann wird gefragt "Was meinst du?" Früher war das anders. Da hat sich einer hingesetzt und den Rhythmus gemacht. Der nächste hat dann gesagt: Mit dem Rhythmus möchte ich gerne arbeiten, und hat was drüber gemacht. Jetzt sitzen wir alle drei zusammen, überlegen und entscheiden."

Früher – noch mit DAF zusammen und auf seiner ersten Solo-LP INLAND – hat

Kurt beinharte Elektronik gemacht, wie "man" so sagt. Heute wirkt seine Musik, zu hören auf der AUSLAND-LP, wie ein exotisches Puzzle. P. erzählt: "Die Platte ist wie eine Zustandsbeschreibung. Sie ist Teamarbeit. Die Verschiedenartigkeit der Stücke ist auch entstanden, weil jeden Tag andere Leute im Studio waren und dadurch andere Entscheidungsprozesse stattfanden. Es war schon eine Umstellung, weil ich nachts nicht einfach mehr aufstehen und mit dem Kassettenrecorder Musik machen konnte. Die ersten Tage habe ich mich nur mit der Technik in dem Computerstudio beschäftigt und konnte dann selbst damit umgehen. Aber dieser Computer hat mir einige Möglichkeiten mehr gegeben, z.B. nicht nur mit Sequenzen zu arbeiten oder mit einem sich strikt wiederholenden Rhythmusgerät."

#### Sonne im Herzen

AUSLAND und die zweite Plan-LP NORMALETTE SURPRISE sind viel wärmere Platten als GERI REIG mit seinen bitter-süßen Liedern und schrägen Tonlagen. Die Wärme kommt aus Kalifornien, aus Südamerika, aus dem zentralafrikanischen Busch, aus den Bars in Mexico. In Moritz' Zimmer hängt die Sonne oben zwischen den Fenstern. Aus Pappe, goldgelb gemalt.

M: "Ja, die Sonne gibt es hier leider nicht. Deutschland ist irgendwie traurig. Selbst die fröhlichsten Kinderlieder klingen irgendwie traurig. 'Hänschen klein', zum Beispiel. An der Musik hörst du, ob die Sonne scheint."

Also müssen sich diese drei, äußerlich irgendwie cool, aber nicht gestylt wirkenden Typen aus dem kühlen Norden des Planeten ihre eigene Sonne, ihre eigene Welt, ihren Spaß schaffen. "Wenn wir zusammen sind, lachen wir halt sehr viel" sagt Pyrolator. "Wir leben halt in Deutschland" ergänzt Moritz. Eine Ausnahmegruppe mitten in einer Kulturwüste. M: "Interessante Dinge geschehen in erster Linie dort, wo verschiedene Nationalitäten, Kulturen aufeinandertreffen. Das ist in Amerika, auch in England der Fall. Aber hier ... die Türken, naja, die backen gutes Brot. Aber halt; ich sehe es weniger als reizvoll an, das Ausland zu kopieren oder so, als vielmehr eine spezifisch deutsche Psychedelik zu entwickeln, die mit dem Kulturgut hier was anfängt." Deutsche Schlager, deutsches Volkslied, selbstangebaute Drogen? Moritz: Naja, so Schwarzwaldhaus, Fliegenpilze, Waldgeister. Da könnte man echt gute Szenen draus machen. Deutschland war nicht sehr psychedelisch, war immer mehr rationale Kultur. Aber das ändert sich. Hier gibt es ja auch einen immensen Drogenkonsum, und

icht Imitat im obigen Sinn, eher eine sehr eigene Ausdrucksform hat der Pyrolator auf AUSLAND gefunden. Der Pyrolator möchte gerne wissen, wer seine Platten hört, wie die Leute sie finden, wie sie reagieren. Früher hat er oft noch Briefe auf die Innenhüllen der Platten geschrieben und Antworten, vor allem aus dem Ausland, bekommen. So und anders ist auch die Idee mit dem internationalen Sampler entstan-

den. Sechs Stunden Material sind zusammengekommen, eine eher zufällige Zusammenstellung ist draus geworden. Frank: "Der Sammel-Charakter der Platte hätte schon deutlicher werden können."P: "Mit dem englischen Beitrag war ich nicht sehr zufrieden, obwohl das Stück vom Bob Giddens eigentlich toll ist."F: "Wir hatten oft nicht die Qual der Wahl, weil viele nicht reagiert haben. Am meisten habe ich mich geärgert, daß die Leute oft nicht auf das Thema eingegangen sind. "What's Next, Humans?"."

#### Volksmusik?

Kulturpolitische Arbeit kann man dem Plan bescheinigen. Zur Avantgarde lassen sie sich nicht erklären. Der Plan hat eben seine eigene, nicht sehr enge Weltsicht. Wenn der Pyrolator erklärt, er vermute, daß in Equador die Musik weniger künstlich hergestellt werde als vielmehr Teil des Lebens der Menschen sei, wird die Motivation der Düsseldorfer Volksmusik klar, einen Beitrag von dort wie auch andere, amateurhaft anmutende Stükke auf den Sampler zu bringen. Sympathien hegt der Plan auch für die Menschen, die in der UdSSR als Avantgarde gelten und deren Lied auf der LP allzuschnell als Folklore abgetan werden kann: "Die können da öffentlich nicht auftreten. Diese Aufnahme ist irgendwo vor 20 Leuten gemacht worden."

nvermittelt platzt Moritz von einem Telefonat zurück und fragt: "Worum geht es überhaupt?" In das Schweigen hinein gibt er die Antwort: "Das muß man sich doch immer wieder fragen. Ich finde, daß inzwischen unhaltbare Zustände eingetreten sind, bei denen man sich engagieren muß. Was in Berlin zur Zeit läuft zum Bei spiel, ist eine wichtige kulturelle Erscheinung. Wenn da Zehntausende wissen, daß sie keine Chance haben und sich da durchbeißen, das geht uns alle an. Woher ich das weiß? Ich kriege Nachrichten von da ... Meines Erachtens ist in Berlin der gesellschaftliche Zusammenhalt zusammengebrochen. Die Leute arbeiten teilweise nicht mehr, entwickeln keine eigene Arbeit mehr, haben kein Geld mehr, stehen auf der Straße." P: "Du kannst dir aber kein Urteil darüber erlauben, weil du nicht da drin steckst." M: "Kann ich schon, wenn ich mir das ansehe. Da gibt es Leute, die Spaß daran haben, daß sich ihre eigenen Lebensgrundlagen auflösen. Da haben viele die einfachsten Dinge, die zum Leben gehören, vergessen. Zum Beispiel Arbeit. Die sollten einfach begreifen, daß sie im Laufe der Zeit die alten Knacker, die ihnen Steine in den Weg legen, ablösen werden. Und sich dafür konstruktiv zu engagieren, ist doch eine ganz normale Sache. Aber diese Haltlosigkeit dort, das kann nichts werden."

Die Demonstranten/Besetzer benutzen Schlagworte aus dem Repertoire der neuen deutschen Musik. Einige Jahre zu spät und mit der ihnen eigenen Logik: "Deutschland, Deutschland, alles ist vorbei" ist sicher nicht positiv. Und wie verhält es sich andererseits mit dem Gehalt des Slogans "Es geht voran". Wer hinterfragt, daß ausgerechnet Industrie-

bands wie Fehlfarben und DAF die Schlagworte in die Plattenabteilung des KaDeWe liefern.

#### Zwiebeln schneiden

Klare Worte. Erstens zur neuen deutschen Welle: "Die neue deutsche Welle mußte sich als solche hinstellen, um überhaupt durchzubrechen. Jetzt hat jedes Medium darüber berichtet und es ist uninteressant geworden. Das tritt auf der Stelle, das kannst du vergessen. Man sollte sich Gedanken machen, wie es inhaltlich weitergeht. Ich bin für die Veranstaltung eines Abschlußballes der neuen deutschen Welle." (Moritz) Zweitens über Qualität: "Dilettantismus ist für mich kein Hinderungsgrund, etwas zu machen. Wir sind Autodidakten, damit arbeiten wir. Dilettantismus kann zwei Sachen bedeuten: Genialität wie auch unfertige Musik. Ja, es stimmt schon: Wer entscheidet das, was Qualität ist?" (Pyrolator) Drittens über Intellektuelle; insbesondere Künstler: "Ich habe gerade gelernt, wie man Zwiebeln schneidet." (Frank). Viertens über Einflüsse: "Ich habe sicher von dort, wo alles im Überfluß vorhanden war, Einflüsse erhalten. Dort, in Kalifornien, wo jeder alle Höhen und Tiefen zehnmal durchlaufen hat, wo jedes Kulturgut abrufbar war, wo zwangsläufig etwas Neues entstehen mußte. Da ist Geri Reig entstanden, in dieser Gruppe in San Josè. Die haben nie einen Gedanken darauf verschwendet, das zu veröffentlichen." Fünftens über ihre Verwandten: "Die Residents sind immer noch die Besten. Was die kreativitätsmäßig geleistet haben, ist ungeheuerlich. Davon sind wir zwangsläufig beeinflußt worden. Das ist jetzt vorbei. Auf unserer ersten Platte war das noch zu merken. Fan bin ich immer noch, sogar mit Mitgliedsnummer." (Moritz)

er Einfluß des Plan auf eine deutsche Musik ist noch nicht abzuschätzen. Moritz sagt: "Ich finde es absolut albern, aus einem Protest heraus die ganzen Traditionen zu negieren. Das muß doch nicht schlecht sein, womit sich Menschen jahrhundertelang beschäftigt haben. Die Menschen können gerade aus einer Sache eine andere folgern, anstatt verschiedene Aspekte zusammenzubringen. Ja, da lachst du, wenn ich sage, ich höre gern Debussy. Da kann man lernen, wie man Harmonien und Atonalität verwenden kann. Das ist entstanden im Übergang von der Klassik zur Moderne, wo dann der Schönberg den konsequent atonalen Weg gegangen ist, was für meine Ohren längst nicht so interessant wirkt. Auch wenn man kein ausdrücklich gesellschaftspolitisches Stück macht, wirkt man doch konstruktiv auf die Gesellschaft ein, wenn man gewisse Fäden verfolgt. Leute, die nicht wissen, wie sie mit welchen Mitteln umgehen sollen, werden keine Einflüsse bekommen. Sich mit den künstlerischen Methoden zu beschäftigen, ist eine zeitlose Angelegenheit. Was man damit macht, ist eine Frage des eigenen Standpunkts in einer konkreten gesellschaftlichen Situation. Da muß man sich nicht so sehr mit dem beschäftigen, was gerade Mode ist, sondern mit allem, was Menschen elementar berührt." Der Plan ist eine radikale Gruppe.

Pläne: Der Plan wird in Zukunft mehr akustisch klingen. Pyrolator: "Wir haben jetzt auch ein Schlagzeug. Die Rhythmusmaschine steht viel weiter hinten. Die Elektronik gibt es auch noch, klar. Mit welchen Instrumenten wir arbeiten, entscheidet sich je nach Thema. Die Digitalisierung ist ja soweit fortgeschritten, daß du meinetwegen Trompeten speichern kannst und nicht mehr von normalen Trompeten unterscheiden kannst." Moritz: "Wenn es überall so spielmaschinenmä-Big daherdudelt, kann etwas Akustisches ganz erfrischend sein. Das muß man in der historischen Situation bestimmen." P: "Was mal Utopie war, mit einem Kassettenrecorder-großen Gerät alles abzuspeichern und zu Hause neu aufzubauen, ist längst keine Utopie mehr. Die totale Kreativität wird auf uns zurollen. Du kannst dir heute um die Ecke einen kleinen Synthi für 150 Mark kaufen. Aber es kommt nicht darauf an, was man sich kaufen kann, sondern was man damit macht." Der Interviewer sieht das pessimistischer. Die zunehmende Arbeitszeitverkürzung schafft für viele Menschen Langeweile, die durch eine vorprogrammierte Freizeitindustrie gefüllt werden muß.

M: "Da kommen noch ganz schöne Pro-bleme auf uns zu, ganz unabhängig von Musik, Kunst und so. Ich habe mal 'ne Untersuchung gelesen, über das Verhalten von Affenhorden. Da stand zu lesen, daß Affen durchschnittlich eine Stunde am Tag arbeiten. Wir haben's gerade zum Achtstunden-Tag ge-

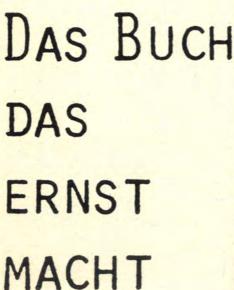
Der Interviewer zweifelt. Je mehr Zeit die Menschen zur Verfügung haben, desto weniger kreativ werden sie.

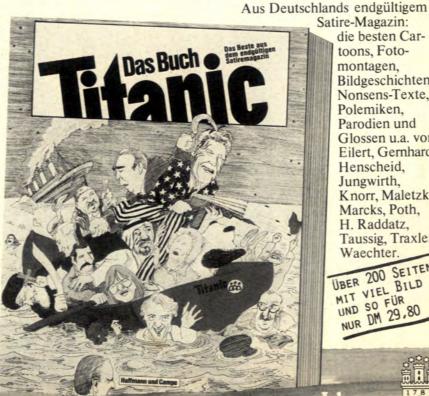
F: "Auf der anderen Seite seh ich aber ein großes Loch in den Unterhaltungs-Medien, denen fehlt es an Potential." In einigen Jahren die große Astro-Show mit Pyrolator? M: "Denkbar, ja, aber gerade bei solcher Entwicklung, daß es ein Überangebot an Konsumgütern gibt, kannst du als Künstler eingreifen und einen Song machen, in dem du die einfache Herangehensweise propagierst. Das ist die konkrete Arbeit. Vielleicht haben viele Gruppen verlernt, die Gesamtzusammenhänge zu sehen. Für mich reicht es nicht zu sagen, das und das bringt mir die Plattenindustrie, soundsoviel Geld, das bedeutet doch andere Probleme." P: "Wo fängt das an, wo hört das auf? Manche Leute bezeichnen uns doch schon als Industrie, wo wir mehr als zehn Platten gemacht haben. Im Grunde ist das ein Spiel mit Kapital. Damit will ich nichts zu tun haben."

och ein Plan, bald fertig: Das Triptychon hat sich einen Sonnenschein aus Hamburg ins Haus geholt: Andreas Dorau hat vor allem mit Franks Hilfe und mit einigen Hamburger Freunden eine LP eingespielt. Pop, aber mit Hintergrund.

Ein weiterer Plan, bereits realisiert: Der Plan will unabhängig bleiben. Seine Platten werden bei den unabhängigen Vertrieben angeboten und sonst nirgends. Frank: "Ich habe jetzt etwas Geld von den Fehlfarben erhalten. Ein guter Coup." Kurt: "Von meiner ersten Gema-Abrechnung habe ich schon mal Miete und Strom zahlen können." Moritz: "Ich habe für das Kulissenbauen etwas Geld erhalten. Wenn man nicht weiß, wie man sein Geld verdienen kann, dann ist eine gesellschaftliche Arbeit auch nicht möglich." Alle: "Wir bleiben hier!" Moritz: "Es wäre ja-einfach, nach Amerika in die schönen Berge zu gehen. Aber jetzt sind wir nun mal hier, spielen gewisse Spiele mit, aber wollen nicht gerade der Dummheit zum Durchbruch verhelfen. leder muß vor sich selbst seine Integrität

Ein letzter Plan, vorläufig: Stelle dir bitte diese Gruppe in Hamburg vor. Sie wären deplaziert. Würden zur falschen Zeit das richtige und zur richtigen Zeit das Falsche tun/tragen. Deshalb ist es nur konsequent, Hamburg zu nehmen, wie es ist: Das Tor zur Welt. Mit Freunden und eigenen Mitteln wird, wenn es Der Plan zeitlich erlaubt, in Finkenwerder ein zwölf Meter langes Segelschiff vom Kiel auf aufgerüstet. Die Weltreise in mehreren Etappen beginnt 1982. Moritz: "Wir lassen uns vom Wind treiben . . . Aber nein, keine Resignation, das ist erst der Aufbruch!" Ein Arbeiter, ein Wissenschaftler und ein Dummie werden die Welt verändern. Ein Triptychon lernt, wie man auf hoher See Kartoffeln schält. Und der Pyrolator wird im afrikanischen Busch seine Synthesizer vergessen.



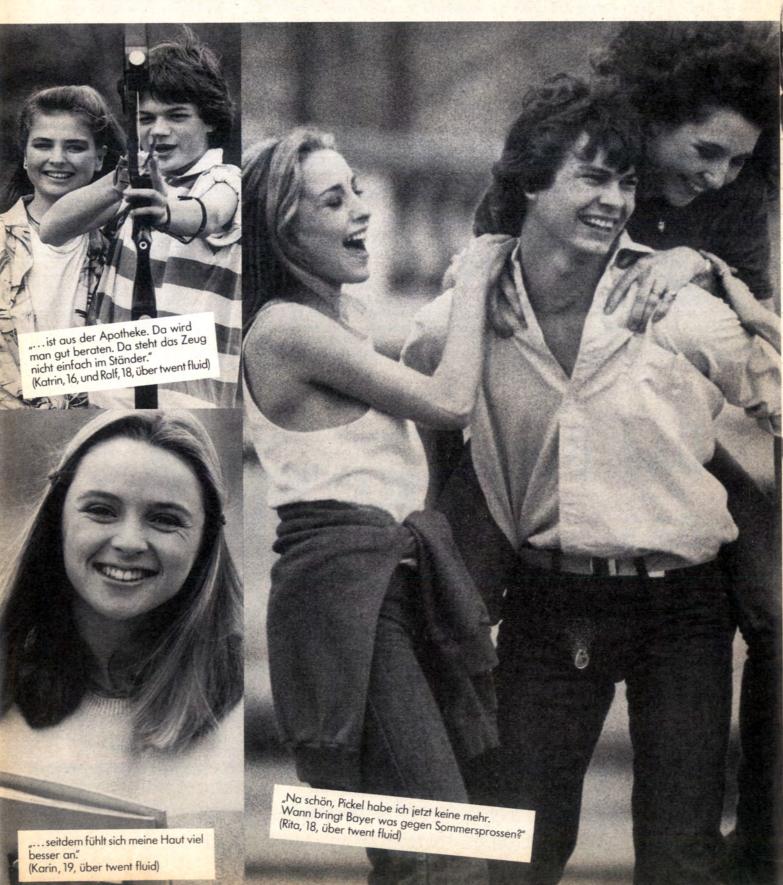


die besten Cartoons, Fotomontagen, Bildgeschichten, Nonsens-Texte, Polemiken, Parodien und Glossen u.a. von Eilert, Gernhardt, Henscheid, Jungwirth, Knorr, Maletzke, Marcks, Poth, H. Raddatz, Taussig, Traxler, Waechter.

UBER 200 SEITEN MIT VIEL BILD UND SO FÜR NUR DM 29,80

Hoffmann und Campe

## Neu gegen hartnäckige twent fluid ist da.



### Pickelkeime und Pickel:



twent fluid ist das einzige Mittel, das in einer besonderen Pflege-Lotion den Wirkstoff Lombazol enthält – aus der Bayer-Forschung.

Lombazol stoppt Wachstum und Vermehrung schädigender Mikroorganismen und wirkt deshalb gründlich gegen Pickel, Pusteln

für jeden Hauttyp geeignet. Das neue twent fluid gibt es in allen Apotheken.



...nehm' ich auch für'n Rücken. Läßt sich gut

verreiben, nichts läuft runter." (Michael, 17, über twent fluid) Das neue twent fluid. Hart gegen Pickel, zart zu der Haut.



locks waren, die ihn nach Jamaica zogen ...
Offiziell eröffnet wird das vierte Sunsplash
Festival mit einer Welcome-Party in einem
schmierigen Nachtlokal an einer Ausfallstraße. Dies Disco-Inferno nennt sich "The Top
Discotheque In The Entire Carribbean", und
paßt demzufolge auch eher nach Soho oder

Miami Beach.

Mit der neuen Regierung ist Jamaica auch sehr viel Touristik-bewußter geworden: Überall Poster "Welcome The Tourist", neue Regeln zur Behandlung ausländischer BesuDas Fest sollte abends um sieben beginnen, aber zu der Zeit sind im Jarrett Park noch Black Uhuru mit Sly und Robbie beim Sound-Check. Als Einheimischer ist man solche Verspätungen gewöhnt und kommt später, aber als Tourist ist man unsicher, ob man nun applaudieren soll oder nicht. Auch das Programm hat bereits eine Änderung erfahren: statt Toots & The Maytals sind Culture heute Headliner. Ihr charismatischer Lead-Sänger Joseph Hill ist ständig auf den

os: Kwane Brathwaite, Alan Lysaght, John Bernard Sohies

Beinen, um seinen braunsamtenen Knickerbocker-Anzug vorzuführen. "Auf der gesamten Insel gibt es keinen zweiten davon", erzählt er stolz. Da hat er wahrscheinlich recht, denn wer schleppt sich bei dieser Hitze schon mit braunem Samt ab?

Die Sensation des heutigen Abends war aber weder Culture noch Black Uhuru, sondern die Art und Weise, wie Steel Pulse abräumten. Die erste englische Band auf einem Sunsplash Festival und, so sagte man in der Menge, "der erste harte Reggae heute".

Um zwei Uhr morgens regiert schon allgemeine Müdigkeit, die Show kommt lustlos, und erst als Black Uhuru dran sind, ist es wieder schwerer, sitzenzubleiben anstatt zu tanzen. Die Leute, besonders die Jugendlichen, drängen an die Bühne. Niemand spricht die Sprache der Jugend so gut wie Black Uhuru. Culture haben es danach schwer. Es ist vier Uhr morgens und Uhuru haben die Besucher erschöpft. Später am Tage ist man sich einig, daß Culture für eine der nächsten Nächte noch einmal eingeladen werden sollten.

Der zweite Tag. Die Show beginnt drei Stunden zu spät, denn ein Wolkenbruch hatte sich über den Park ergossen und bodenlosen Schlamm hinterlassen. Probleme überall, aber Judy Mowatt, erster Act am heutigen Abend, ist mit ihrer Würde und Stärke eine Inspiration für alle Frauen, nicht nur für Rasta-Schwestern. Ihr Tribut an Bob Marley, "Joseph", läßt spirituelle Kraft fühlbar werden.

Danach Freddie McGregor mit seinem kurzen Set, der supercoole Gregory Isaacs in einem Nadelstreifenanzug, der sogar noch englischer aussieht als Hill's Kostüm, und einer Backing-Band, die zu den besten der Insel zählt. Bei seinem Oldie "Mr. Brown" bleibt kaum eine Stimme stumm.

Neu in Jamaica sind die sogenannten Dub-Poets, welche die DIs mittlerweile an Popularität übertroffen haben. Dub-Poetry bringt die Botschaft dramatischer, aber genauso direkt herüber. Unter den hier vertretenen Dub-Poeten ist Mutabaruka der erfolgreichste. In den den letzten zwei Jahren kannte man ihn auf Sunsplash nur wegen der Qualität seiner italienischen Küche. Muta ist 29, sieht aber durch den Schwall weißer Haare mitten auf seinem Kopf wesentlich älter aus. Er ist dread - so als wäre er dazu geboren worden. - Ein mitreißender Performer, unterstützt von dem großartigen Chinna in seiner Backing-Band. Vielen Einheimischen ist er allerdings zu radikal.

Am dritten Tag dann noch mehr Dub-Poets, darunter auch eine Schwester namens I-Maw (= Mutter), die Klischees über natürliches Leben bringt. Alles wartet jedoch nur auf den angekündigten gemeinsamen Auftritt von Third World und Stevie Wonder, und tatsächlich: zwei diskrete Mini-Busse bringen die Stars un drei Uhr morgens an den Ort des Geschehens. Sofort beginnt ein Massenaufbruch in Richtung Backstage. Sicherheitskräfte verhindern das Schlimmste.

Third World beginnen mit dem Titelstück ihres abscheulichen CBS-Albums ROCK THE WORLD, und live klingt es auch nicht besser als auf Platte. Ihr kurzer Set ohne Stevie Wonder bekommt so gut wie keine Reaktionen von seiten des Publikums.

"Ich bin nur hierhergekommen, um dieses Lied für Bob Marley zu spielen ...", Stevie Wonder begrüßt uns mit breitem Lachen und strahlt dabei eine Wärme aus, die alle überwältigt. Und dann kommt auch gleich "Master Blaster" ... Marley liebte diesen Song, wie er mir im letzten September noch selber erzählte. Die Atmosphäre ist intim, die Songs kommen wie Hymnen: der rechte Rahmen für Marleys Lieder.

Am vierten Tag gab es dann nur noch eine Band, die mich beeindrucken konnte: Future Wind mit ihrem überragenden Sänger Howard Sinclair, ganz in der Tradition der jamaicanischen supercool von Gregory Isaacs oder Michael Rose.

Die ganz enge Marley-Connection beschließt den letzten Tag des Festes: Unter dem Namen Melody Makers sind es seine und Ritas Kinder, dann die I-Threes, seine ehemaligen Backing-Sängerinnen, und schließlich die Wailers mit einem "Solo"-Set, der allerdings durch die merkwürdige Nebeneinanderstellung von Junior Marvins Rock'n'Roll-Einfluß und dem strikten Roots-Mix der restlichen Band kein voller Erfolg wurde. Um acht Uhr morgens beenden die Wailers ihren Set und damit auch das Fest. Mittags ist das Gelände verlassen.



## Sildali Children Mondaige und Indender

#### 3. Teil

Von Eberhardt Steinkrüger

#### Im Land der dreißig Vulkane – Ecuador

Chimborazo, Antisana, Tungurahua, Cotopaxi ... der Pichimcha schließlich überschattet die Hauptstadt Quito. Eine ungewöhnliche Stadt: Sie liegt nur 25 km südlich des Äquators in einer Höhe von rund 3000 Metern, und diese beiden Faktoren sorgen für ein besonders erfrischendes Frühlingsklima. Doppelt erfrischend wirkt es auf Robina & Max – Ecuador liegt, verglichen mit Kolumbien, in einem friedlich-harmlosen Schlummer: keine brennenden Augen, keine Rasierklingenschnitte im Gepäck – obwohl Max noch froh sein wird, sein Klappmesser in der Tasche zu haben.

Im Hotel Astoria puhlen sie die illegalen Importe aus der mit caput mortuum-Aquarellfarbe perfekt getarnten Binde - in Ecuador gibt es nicht viel Zündendes außer einer besonders tückischen aguardiente (wörtl.: Feuerwasser)-Spielart und einigen Exotica, die noch zur Sprache kommen werden. In solchen Fällen empfiehlt es sich, das "Gran Casino Hotel", den Gringo-Treff der Hauptstadt, erst einmal zu meiden - dort taucht gerne in den frühen Morgenstunden die immigration auf, um den éxtranjeros auf den Zahn zu fühlen. Ansonsten ist es der beste Platz der Stadt, um Informationen auszutauschen, Leute kennenzulernen - denen man auf dem gringo trail dann immer wieder begegnet und das eine oder andere loszuwerden oder zu finden. Neunzig Prozent der dortigen Traveller, Originalton Robina, "sind wandelnde Anachronismen - Typ Vondelpark Amsterdam 1971 und schlimmer". Es lohnt sich trotzdem.

Am nächsten Morgen erstmal zur Botschaft. Max: "Unglaublich! Folgender Prozeß: Am Pförtner vorbei (Gesichtskontrolle) in den 3. Stock. Dort ein Elitesoldat mit entsicherter Maschinenpistole, der vor einer dicht vergitterten und sicherheitsverglasten Schleuse sitzt und nervös am Schloß seiner Knarre fummelt. In der Schleuse ein stooge der privaten "Wackenhut"-Sicherheitspolizei, der deinen Paß entgegennimmt, Tür A schließt und ihn dann der Sekretärin hinter Tür B reicht, dann das Ganze vice versa. Als Postadresse



Señor Leonardo Bonifaz zeigt sein Meisterstück

Ein kurzer Rückblick: Robina und Max haben drei bewegte Monate in Kolumbien hinter sich – eine Achterbahnfahrt durch sämtliche Gefühlsskalen. Nachdem Max' still photographer job (im perfekten Timing) gekündigt wurde, verließen sie ein paar Tage vor Ablauf des Visums dieses Land, in dem das Undenkbare das Wahrscheinliche zu sein pflegt.

gibt es also nichts, das sicherer wäre ... Danach mit der Airway Bill zum Flughafen, um die neuen Kameras aus dem Zoll zu linken. Nach ein paar traurigen Blicken und Tränen Robinas akzeptiert man die brandneuen Teile schließlich trotz Originalverpackung als "gebraucht" und ca. 20 DM Einfuhrzoll als ausreichend, und dann hält Max mit glänzenden Augen sein zweitliebstes Spielzeug in der Hand; Robert Stolz' "Die ganze Welt ist himmelblau" von der Cassette der Freunde paßt ausgezeichnet ...

Auf der Rückfahrt vom Flughafen fallen ihnen die Busse auf – kaum eine Scheibe ist heil, die spärlichen Reste mit Brettern vernagelt, und hier und da prasselt ein Steinhagel gegen die vielgeprüften Blechmonster - Protest gegen die Fahrpreiserhöhung von einem auf anderthalb Sucres (etwa 12 auf 18 Pfennige), und das Militär kontert mit Tränengas. "Komisch", meint Max, "das war vor zwei Jahren schon genauso." In der Plaza Independencia im Zentrum des kolonialen Stadtteils steigen sie aus, links fährt ein 1954er Studebaker Cabrio mit leopardgemusterten Sitzen und gnadenlos brillantiniertem Fahrer vorbei, rechts defiliert schleppend ein Aufmarsch der grimmigen Kriegsveteranen von 1941 ("contra el agressor permanente – Peru"), fahnenschwingend und mit Orden bedeckt wie Zentralkomittee-Cracks - willkommen in Quito!

#### Otavalo

Auffällig nach Kolumbien ist die große Zahl der Indianer in der Stadt, und besonders auffällig darunter der Stamm der Otavaleños, die im Gegensatz zu ihren meist zerlumpten und häufig schmutzigen Verwandten geradezu

dann die beiden Kilos Erdnußbutter, die wir vor ein paar Tagen bestellt hatten. Solche Dinge werden einem wichtig – das kann man sich in Europa, wo es alles gibt, nur schwer vorstellen. Außerdem findest du die sonst nirgendwo in Ecuador, schon gar nicht bei Dr. Loco im Dschungel."



Dr. Loco behandelt einen Patienten

chic gekleidet sind: die Frauen in pittoresken weißen Rüschenblusen, um den Hals viele vergoldete Perlenketten, bunte Bänder im Haar, blaue Wickelröcke, die Männer in wei-Ben Hosen und Hemden, blauen Ponchos, dem unvermeidlichen grauen Borsalino und einem langen Beau-Brummel-Zopf. Der reichste Indianerstamm Südamerikas: Weber aus Otavalo zählen zu den besten der Welt, man findet sie sogar in Europa. Andererseits mangelt es samstags nicht an Europäern in Otavalo - dann wimmelt das 8000-Seelen-Städtchen von Touristen, die mit vor Kauflust geweiteten Augen auf dem Markt herumtorkeln, neben alemanes, franceses etc. auch die unsägliche Spielart der norteamericanos, deren weibliche Komponente zu grauvioletten Haaren die Schmetterlings-Brille bevorzugt ("Oh, it's so lovely here, those cute indians ..."), während die männliche zum ansehnlichen Übergewicht und konzentrierten Miami-Schrumpelteint die grellkarierte Hose mit gelben Lackschuhen zu kombinieren weiß ("... just wonderful ..."). Die Spaziergänge rund um Otavalo, etwa zur San Pablo Lagune, kommen dann natürlich nicht in Frage.

Max erinnert sich an diese Tage so: "Am Morgen nach meinem Geburtstag standen wir in diesem Schneewittchen-Zimmer auf (es hatte sieben Betten) und kippten erstmal ein Gläschen transsylvanischen Aufgesetzten vor dem Frühstück, aguardiente mit Knoblauch, gegen die immer noch aktiven Amöben. Im Cinemascope-Sonnenaufgang – nur der Vulkan gegenüber der plaza de los ponchos war noch wolkenverhüllt – holten wir uns

#### Dr. Loco

Dr. Loco ist ein ganz besonderer Typ. Nach erfolgreicher Dentistenkarriere wurde es ihm in Neuseeland zu eng ("bloody idiots" merkwürdigerweise heute neben Australien für die Deutschen Auswanderungsziel numero uno), nach einer noch glänzenderen Laufbahn in Kanada und Kalifornien reichte es ihm endgültig; er ging nach Kolumbien, lernte im Kokain-Mikrokosmos von Cartagena Joan kennen und landete mit ihr schließlich in Ecuador, am letzten Außenposten der Zivilisation: Tena, Provincia del Napo. Dort wurde bald ihre Tochter geboren - heute ein engelhaftes, blondgelocktes Geschöpf, das noch nie wirklich mit der Zivilisation konfrontiert wurde, Rudyard Kipling hätte seine wahre Freude an ihr gehabt.

Max traf den doctor, diesen außerordentlich bemerkenswerten Zeitgenossen, zum ersten Mal im Frühjahr des Jahres 1976 auf der Calle Amazonas in Quito. Loco war damals - gekleidet in einen weißen Anzug mit Gummistiefeln - Gastdozent an der Universität Quito, eine Tätigkeit, die er seitdem zugunsten eines noch ruhigeren Lebensstils aufgegeben hat. Wie Max damals herausfand, ist er außerdem ein Meister in der Zubereitung des sogenannten ayahuasca (banisteriopsis caapi), auch yage genannt, einer tropischen Lianen-Droge, deren Wirkung allerlei Mögliches und Unmögliches zugeschrieben wird. Amerikanische Wissenschaftler destillieren daraus ein Präparat, die sie "Telepathin" nannten, andere bezeichnen es als Wahrheitsdroge (da sollte man vielleicht einmal die internationalen Geheimdienste fragen), die Auca-Indianer und die cofanes des ecuadorianischen oriente benutzen es wiederum zur Zwiesprache mit den Geistern der Verstorbenen, um dunkle Geheimnisse aufzudecken. Die frischen Lianen werden geschält und zerstampft, dann in einem irdenen (!) Gefäß aufgebrüht und der Sud getrunken. Max' Erinnerung an die Wirkung (Originalton): "Das war damals am Pazifik. Ich hatte die Lianen bekommen, und ein anderer 'brujo' empfahl mir, noch diese getrockneten Pflanzenteile dazuzugeben - die 'compañeros', damit würde es ablaufen 'como television'. Frankfurt-Flaco kochte den Kram für uns auf dem Benzinkocher, er schmiß alles 'rein, was ich hatte. Dann tranken wir in Abständen von einer Viertelstunde ein Glas nach dem anderen - es schmeckte grauenvoll - bis ich etwas spiirte. Zuerst wurde mir heiß und kalt, ich ging ein paar Schritte. Die Knie wurden weich, ich stürzte zu Boden, übergab mich röchelnd. Schließlich konnte ich mich überhaupt nicht mehr bewegen und lag völlig paralysiert im Sand. Ich muß fast die ganze Nacht herumgelegen haben – ab und zu kam Cameron, meine damalige Freundin, oder der seltsamerweise fast nüchterne Flaco, aber sie konnten mir nicht helfen. Ein Gefühl wie glühendes Blei im Magen, bunte Blitze zuckten vor meinen Augen - viel mehr war nicht. Schließlich kam ich, nach stundenlangen Versuchen, wieder auf die Beine und schlief sehr lange aber die Träume mit nichts zu vergleichen, ultrareal, so, als wenn man es wirklich erlebt, mit den merkwürdigsten Personenkombinationen, sagen wir, Sid Vicious und der Papst beim Tennismatch oder ... na, Du weißt, was ich meine."

Loco erlebte Kollektivhalluzinationen: "Joan and me were sitting in our kitchen when this train – vroom – zoomed right through the room." Diesmal jedoch liefen die Tage ruhiger ab, ohne Expreßzüge und Paralyse.

Loco hatte ein Pfund punto rojo zu Hause, angenehm, da es praktisch die ganze Zeit regnete. Dschungeltrips (Kontaktadresse: Hector of Missouhalli) fielen ins Wasser - ein wenig Goldwaschen brachte auch nicht den gewünschten Erfolg. Abends brachten Joan und Loco - der den ganzen Tag an astrologischen Computerprogrammen herumrechnete, crazy - die Ohrwürmer der späten sechziger Jahre zu Gehör – ihre letzte Erinnerung an die Zivilisation. Barry McGuire, John Sebastian, Crosby, Stills & Nash feierten fröhliche Urständ - "der Mussolini" hätte auch nicht gepaßt zum Grillenzirpen und zur unglaublichen Natur ringsum. Für Aufregung sorgten höchstens mal die Taranteln, handtellergro-Be haarige Burschen, die alle paar Tage irgendwo im Haus auftauchten - Loco beförderte sie stets mit der Machete in eine bessere Welt - oder crazy Pete, ein Exilkubaner und späterer New Yorker Polizeibeamte, der 24 Stunden am Tag aufgeregt wirre Theorien verbreitete und von einer Schwierigkeit in die andere rasselte - zuletzt versuchte er Robina und Max von der Existenz der außerirdischen Wesen zu überzeugen, die ihm mittels eines in seinen Zähnen eingebauten Mikrofons Befehle erteilten.

Das entspannte Leben dort in der ehemaligen Missionsschule wurde nach ein paar Wochen vielleicht ein Ideechen zu relaxed, und auch Tena mangelte es etwas an der kreativ inspirierenden intellektuellen Atmosphäre großer Metropolen. Beispiel für einen versuchten Einkauf: "Me gustaria una coca fria (ich hätte gerne eine kalte Coca)" – "Solo tene-mos Pepsi (wir haben nur Pepsi)" – "Tal vez fria? (Gekühlt vielleicht?)" - "No, solamente al clima (Nein, nur lauwarm)" - "Bueno, damelo (Gut, dann nehme ich die ...)". Man bekommt dann eine eiskalte Coca-Cola, etc., so etwas ist genauso normal wie der Heißwasserhahn, aus dem es eiskalt sprudelt, während man sich am Kaltwasserhahn verbrüht - es zahlt sich in Südamerika stets aus, das Umgekehrte des Normalen zu erwarten. Kurz und gut: Bald darauf, Anfang Juli, treffen Robina und Max wieder im Basiscamp Quito ein, nach einer Autobusfahrt durch Wasserfälle und an haarsträubenden Schluchten tolkienischer Landschaften vorbei - hasta la proxima vez, Dr. Loco!

#### Nostalgía suramericana

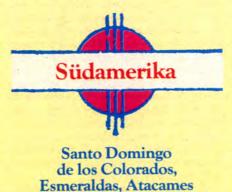
Quito dürfte, neben La Paz vielleicht, das Traumziel für Nostalgie-Freaks sein (Max ist einer). Diese Läden! Robina entdeckte die Schuhmacherei des Señor Leonardo Ramos Bonifaz (Calle Manabi) zuerst - nicht zu übersehen! Auf der Theke spreizt ein gigantischer ausgestopfter Condor seine angefressenen Flügel, ein fast meterlanger wing-tip Halbschuh droht neben fifties-Kreationen im Schaufenster, und der Meister selbst nimmt – im zwar stockfleckigen, aber sonst tadellos gebügelten zweireihigen Anzug - die Kundenwünsche entgegen. Die in den verstaubten Schaukästen ausgestellten Galoschen wurden anscheinend für jugendliche Kunden gefertigt, die inzwischen von ihrer Pension zehren, bei der Anprobe knistern und brechen sie. Max läßt sich ein paar Schuhe anfertigen, in schwarz-weiß, Leonardo berechnet zwanzig Dollar dafür - sie passen später eher leidlich. Aber die Atmosphäre war es wert! Noch ein Beispiel sei erwähnt: der Postkartenladen in der Cle. Hermano Miguel. Man sieht der Besitzerin an, daß sie auf ihrem Stuhl die letzten sechzig Jahre verbracht hat, und sie weiß auch genau, wo jede einzelne Karte steckt. Willy Fritsch, Gustav Gründgens, Mae West als junges Mädchen (is this a banana in your pokket or are you just happy to see me) - sie ist der einzige alternde Bestandteil der Kollektion. Mit einer Art fassungsloser Entspanntheit betrachtet sie die gringos, anscheinend Subjekte, die nicht ganz richtig im Kopf sind, weil sie ob der geballten Merkwürdigkeiten dieser Sammlung ganz verrückt sind. Welch ein Hort für den Postkartensammler Max, welch ein Geschäft für Madame!

Nicht unerwähnt bleiben sollten auch die Schaufensterpuppen, die in großer Zahl die Textilgeschäfte unsicher machen. Gips-Zombies sämtlicher Kategorien richten ihre toten Augen auf die unerschrockenen Kunden, die sich in die Resopal/Nylon-Welten ihres Einflußbereichs vorwagen. Robina & Max wäh-

nen sich gelegentlich in einer plastischen Varieté-Aufführung de Sade'scher Gedankenräume: die lebenden Toten, oft grausig verstümmelt, sind mit Paketband geknebelt (um den Kopf vor dem endgültigen Zersplittern zu bewahren), an die Wand gekettet, die Beinstümpfe an den Boden genagelt, erschreckend neonbeleuchtet. Glatzköpfige Bräute tragen den Brautschleier mit Kunstblumen auf dem kahlen Schädel, armlose Familien verharren stumm in staubigen Glasboxen – unsere Protagonisten trippeln vorsichtigen Schrittes vorbei. Nicht auszudenken, sollten sie erwachen!

#### Showdown an der Plaza

Eines Abends wird es wirklich gefährlich für Max. Robina liegt bereits im Bett des Benalcazár-Hotels und hat keine Lust mehr, Max zur Plaza Santo Domingo (Platz des heiligen Sonntags) zu begleiten. Dort kochen abends vermummte Gestalten heißen Tee, der mit einem Glas aguardiente zu einem Bombengetränk gemischt wird - der perfekte Schlaftrunk für die kalten Nächte Quitos; Max lernte das schätzen. Als er sich das zweite Glas bestellt, rempelt ihn jemand von hinten betont unsanft an. Im Umdrehen sieht er gerade noch rechtzeitig einen mestizo, der mit den Worten "gringo maricón" (schwuler Gringo) einen gewaltigen Schraubenschlüssel aus der Innentasche zieht und ausholt. Max kickt den Metallknochen im Taekwon-do-Reflex weg und zieht sein Messer aus der Tasche - er hat jetzt die besseren Karten. Der Angreifer zieht es vor, das Weite zu suchen - um, wie die Umstehenden versichern, Verstärkung zu holen. Max taucht ins Hotel ab, und am nächsten Morgen sitzt er mit Robina im micro Richtung Küste.



Erste Station nach Quito – die "Stadt" Santo Domingo de los Colorados, ein feuchtschwärendes Nest voller Kakerlaken und Freudenhäuser, berüchtigt wegen der dortigen Polizeibeamten – sie kontrollieren, obwohl Analphabeten, gerne die Pässe – die im Wildwest-Look mit breitkrempigen Hüten und tiefhängenden Schießeisen im Machtrausch durch den Matsch staken, den der leichthin schmutzigsten Stadt latinoamericas. Diese schaurige Kulisse ist die Heimat der Colorado-Indianer, eines aussterbenden Stammes, die sonntags auf dem von Pestilenzdüften durchwehten Markt dieser Boomstadt des 19. Jahrhunderts auftauchen, den Schädel rasiert bis auf eine rot eingefärbte Haarmütze,

die den englischen Stahlhelmen des 2. Weltkriegs ähnelt, den Körper mit roten Querstreifen bemalt und nur mit Lendenschurz oder sporadisch mit bunten Tüchern bekleidet.

Ihr cacique Abraham Colacazón, ein 250 Pfund schweres Monster mit ehrfurchtgebietender Armbanduhr, ist ein brujo - der Missionar an der Plaza versicherte den gringos, er habe schon einige Fälle geheilt, die von der westlichen Medizin aufgegeben worden waren. Un tipo muy éspecial ... Esmeraldas dann (die Stadt heißt tatsächlich "Smaragd"), hat außer wirklich ausgezeichneten Fischgerichten und spektakulären Slums nicht viel zu bieten, und Robina und Max klettern in den letzten Bus nach Atacames, wo der señor vor fünf Jahren im ayahuasca-Koma lag. Damals war es noch ein ruhiges Bilderbuch-Fischerdorf, heute hat sich das Blättchen bereits stark gewendet - durch das Dorf führt eine breite Straße, aus drei Restaurants am Strand sind zwei Dutzend geworden, und weiter südlich, kurz vor dem Felsen, um den man bei Ebbe ins unfreundliche Sua gelangt, baut man riesige Hotels mit Treppen ins Meer, einer Kaskade von Swimmingpools und allem Pipapo - paradise lost, hier wächst ein zweites Torremolinos heran. Die Zukunft kann man schon ahnen, wenn am Wochenende die Touristenströme aus Quito einrollen - tough shit. Aber auch dann bekommt das bereits zitierte europäisch konditionierte Auge wieder allerhand Freizeitgrotesken geboten - nehmen wir die Badebekleidung, die Max und Robina mit ungläubigen Staunen zur Kenntnis zu nehmen gezwungen waren. Sehr beliebt am Strand ist für Herren beispielsweise folgendes Styling: schwarze Halbschuhe ohne Socken (in Europa der Renner bei modebewußten Newwavern, so what?), Strohhut, gerippte weiße Unterhose, Netzhemd; la señora läßt es sich nicht nehmen, zum oft mehr als phantasievoll gemusterten einteiligen Lycra-Badeanzug, der die üppigen Cholesterol-Formen nur unvollkommen zu verbergen vermag, die brandneuen Stöckelschuhe herzuzeigen, mit denen sie bei jedem Schritt bis zum Preisschild unter der Sohle versinkt. So höhnisch das klingen mag, irgendwie haben derartige Finessen der modischen Emanation auch etwas sympathisches Menschliches. Noch was: die Sonnenbrände, die sich auf dem fischbauchweißen Fleisch der touristisch spärlich trainierten urbanen Zeitgenossen breitmachen, spotten jeder Beschreibung...

Lieber Leser, es ist früher Morgen, und Steinkrüger sitzt nach langen Stunden anstrengender Kombination filigraner Facetten erschöpft vor der Schreibmaschine. Gönnt ihm und euch eine Pause bis zum nächsten Heft und buena suerte bis dahin.

Fortsetzung folgt

#### Interessant dazu wäre:

William S. Burroughs: "Auf der Suche nach Yage", (Rarität). "The wizard of the upper amazon", (Autor ist mir entfallen, es ist aber ein Südamerikaner), Musik: FIX PLANET, WR 8 Ata Tak.



Im Boots Vetrieb Theaterstraße 4-5 3000 Hannover 1 Telefon 05 11/1 52 43 Telex 9 23 752



#### WER ZUM TEUFEL IST EIGENTLICH CHRIS LUNCH???

Berechtigte Frage: Wer ist dieser Chris Lunch wirklich? Ist er Agent der iapanischen Mini-Computer-Industrie? Oder ist er die Inkamation des Nu-Punk? Fragen über Fragen, und meinerseits will ich nur verraten, daß Mr. Lunch unlängst seinen LP-Erstling, betitelt SHARK BAIT, veröffentlichte, den SOUNDS auf diesen Seiten beiubelte und den "Spex" arg zauste. Im nun Folgenden erhält der Künstler Gelegenheit, seine wahre Identität zu lüften, uns über seinen Background aufzuklären und zu den widersprüchlichen Kritiken Stellung zu nehmen. Das Wort hat Chris Lunch.

Von Jörg Gülden

#### Über Herkunft und erste musikalische Gehversuche:

Mit richtigem Namen heiße ich Christian Ingle. Den Spitznamen Lunch bekam ich in der Volksschule, denn während der Mittagspause, die an unserer Schule "The Christian Lunchtime Hour" hieß, durfte ich Platten über das Schul-Lautsprechersystem spielen. Der Name saß, und Jahre später – ich hatte mich zu einem gefragten Dope-Dealer gemausert – war das Code-Wort für einen durchziehen zu gehen "lets go out to lunch".

Ich wohnte zu der Zeit mit meiner Familie in San Mateo. San Mateo ist eine dieser typisch kalifornischen Kleinstädte, idyllisch gelegen, aber todlangweilig. Ein Ort, in dem die Leute dazu neigen, pfundweise Drogen zu konsumieren und nicht miteinander zu reden. Du gehst auf eine Party, alle sitzen völlig stoned auf der Erde und starren schweigend in die Glotze oder an die Zimmerdecke.

Meine besten Freunde lebten damals im Nachbarort Foster City. Dort wurden ständig neue Wohnhäuser gebaut, und wir gingen hin, stahlen jede Menge Holz- und Metallteile und hämmerten damit auf alle erdenklichen Gegenstände ein. Das war die Entstehung von Poopdeck Music. Ich glaube, das war so um '73, '74 rum. Wir hatten endlich die Alternative zu dem laschen Rumgehänge auf diesen Parties gefunden.

Dann kriegte ich von einem Freund, der mir aus einem Deal noch Geld schuldete, eine Vox-Gitarre geschenkt, und ein anderer Freund schenkte mir einen geklauten Baß, ein irres Instrument, das auch ohne Verstärker völlig verstimmt klang. Die Poopdeck MusicIdee nahm Formen an, und dank der Instrumente konnten wir nun eine echte kleine Band gründen, die wir Poopdeck Pappy and the Seamen nannten. (Holt ein Tape, legt es in den Recorder, und es erklingen Geräusche, die an eine Beefheart/Einstürzende Neubauten-Session denken lassen.)

Wir haßten die Musik, die im Radio gedudelt wurde, wir liebten Yes und ELP, konnten das aber nicht nachspielen, und so machten wir unsere eigenen Klänge, die allerdings bei den meisten Leuten auf völligen Unverstand stießen. Interessant daran ist die Tatsache, daß zu iener Zeit auch die Residents, zu denen wir eine Art geistige Verwandtschaft verspürten, in San Mateo hausten. Einer meiner Brüder produzierte Videos mit ihnen und schwärmte mir ständig von ihnen vor. '74 habe ich eine Show von ihnen gesehen, in dem alten Lagerhaus in San Franzisko, in dem sie auch heute noch hausen. Der Boden der Halle war mit Lumpen bedeckt, und vorne spielten vier als Hausmütterchen verkleidete Typen Marimba. Snakefinger hatten sie in Skistiefel gesteckt, diese auf ein großes Brett geschraubt und selbiges dann an eine Wand gehängt. Nun mußte der arme Kerl, in einem Winkel von 45 Grad an der Wand baumelnd. Gitarre spielen, und vor seiner Nase hopste eine fette Striptease-Tänzerin herum. Es war eine irre Show, und es war toll, das mitzukriegen, denn hier ging uns auf, daß wir nicht die Einzigen waren, die so etwas machten. Vielleicht, so haben wir damals spontan gedacht, gibt's im ganzen Land Leute, die solch einen verrückten Krach inszenieren.

Später lernte ich dann Jay Clem kennen und diesen Burschen namens John Kennedy, von dem ich annehme, daß er der Sänger der Residents ist. Und schon damals waren sie

sehr zurückhaltend und wollten nichts über ihre wahre Identität verraten. Jay Clem hat mir später allerdings sehr geholfen, indem er mir nach den Aufnahmen zu meiner ersten EP eine Menge Tips in puncto Copyright, Tantiemen usw. gab. Ich habe ihm später noch öfters geschrieben, doch keine Antwort mehr bekommen. Ich bin darüber aber nicht sauer, denn die Residents sind sehr vorsichtig und versuchen, das zu bewahren, was sie damals begonnen haben.

Kurze Zeit später kriegte ich durch einen Typen namens Rainbow Sun meinen ersten sog. Synthy. Das Ding nannte sich PAIA, hatte ca. 50 Dollar gekostet, war zum Selbstzusammenbauen und gab die grausigsten Töne von sich, die man sich vorstellen kann. Ich hatte gerade ein Stipendium für das City College in Long Beach bekommen und erfuhr, sehr zu meiner Freude, daß es in Long Beach auch eine electronic music class gab. Die war von einem Lehrer initiiert worden, der von den Leistungen der übrigen Musik-Klassen völlig gefrustet war. Der Mann war ein totaler Walter-Carlos-Fan, und er zeigte uns, wie man mit einem Moog und einem 8-Track umging. In der Klasse war auch dieser kleine Mormone, ein absoluter Technik-Zauberer, und der schaffte es erstmals, dem verdammten PAIA ein paar vernünftige Töne zu entlocken. (Spielt ein Tape mit Geräuschen, die entfernt tatsächlich an einen Synthy erinnern.)

Durch das City College geriet ich auch erstmals mit der LA-Punk-Szene in Berührung. Ich machte z.B. ein Video mit den Weasels, bei denen ein Freund von mir mitspielte. Daß sie allerdings das Studio völlig zertrümmerten, fand ich nicht so lustig. Ich lernte Bill Nolan kennen, der bei den Human Hands spielte, ich machte Coverzeichnungen für ei-

ne Band namens Solar X, und Darby Crash schlich dauernd durch die Gegend und fragte jeden, ob er nicht in seiner Band mitspielen wolle. Doch im großen und ganzen ließen mich die Leute dort kalt.

#### Erster Deutschlandbesuch:

1979 kam ich zum ersten Mal nach Deutschland. Die Idee zu diesem Trip kam mir irgendwann beim Frühstück. Ich dachte: "Verdammt, kein Mensch kennt dich in Europa!"Ich hatte etwas Geld gespart, mit dem ich eigentlich Equipment kaufen wollte, doch dann las ich in "Damage" einen Artikel über die NDW und fuhr sofort los. Meine erste Station war der Ratinger Hof. Schon in der ersten Nacht lernte ich alle wichtigen Leute kennen; Carmen Knöbel z.B. arbeitete hinter der Bar, und jeder gab mir gleich 'nen Haufen Adressen. Am nächsten Tag hab' ich bereits im Domino gespielt. Mit zwei völlig irren Hippies, die sich als absolute Hendrix-Fanatiker entpuppten. Und dann meinte die Barfrau im Domino, ich sollte besser nach Hamburg gehen, da sei mehr los. Ich fuhr also sofort nach HH, lernte Holger Hiller kennen, schlief nachts im Künstlerhaus, verliebte mich, fuhr zwischendurch nach Berlin und blieb insgesamt vier Monate, in denen ich ein paar Gigs mit Holger als Helden des Fortschritts machte.

Nach LA zurückgekehrt schrieb ich mich auf der Kunstschule ein. Holger kam mich besuchen, dann auch Moritz vom Plan, und alle hausten wir in meinem winzigen Zimmer. Gelegentlich tauchte dann auch noch Jello Biafra mit seiner Band auf und nahm auf meinem 4-Track auf. Es war der reinste Wahnsinn, all die Leute in meinem Winzzimmer. Und darüber hinaus machte mich auch die sog. LA-Szene mehr und mehr fertig. Ich hatte endgültig die Nase voll, diese musikalische Einfalt turnte mich einfach nicht mehr an, und au-Berdem hatte ich Sehnsucht nach meiner Freundin. Eines Morgens hab' ich mich spontan in ein Flugzeug gesetzt, bin ab nach Hamburg und dort sofort in Kiev Stingls Band eingestiegen. Alles weitere ist bekannt, die Rosi-Rosi-LP, mein Solo-Album ...

#### Über den Unterschied zwischen L.A. im allgemeinen und D im besonderen:

Hier ist alles einfach viel freier. Aber der größte Unterschied ist die sog. Musikalität. In LA ist das ein Muß. Ich aber bin gar kein richtiger Musiker, denn ich muß mir immer noch die Noten auf die Keyboards schreiben, um zu wissen, wo sie sind. Also könnte ich in LA eigentlich gar nicht als Musiker arbeiten. Und dann ist da noch der Haß auf alle Leute, die Erfolg haben. Nimm nur mal Devo. Die wurden nach ihrer ersten LP sofort zur LA-Band gekürt, sie waren perfekt. Doch dann wurden sie berühmt, und die Leute raunzten: "Pah, Devo, der totale Ausverkauf." Diese ganzen LA-New Wave-Bands sind in meinen Augen Trendies, die sich an einen abgefahrenen Zug anhängen. Überleg mal, die meisten hatten vor drei Jahren noch lange Haare und spielten die Eagles nach.

Es gibt in LA ca. 200 Clubs, und um da auftreten zu können, mußt du heute irgendwie – zumindest für die Ohren des Besitzers – einen New Wave-Sound hinkriegen. Selbst wenn das machbar wäre, und du 365 Tage im Jahr alle Clubs besuchen könntest, wär's das nicht wert, denn dann wirst du feststellen, daß alle Bands fast gleich klingen. Alle klingen wie The Textones, The Plimsouls oder The Humans! Eine sehr ärgerliche Form von New-Wave-Music.

In Deutschland dagegen brauchst du nicht unbedingt ein guter Musiker zu sein. Nimm nur den Flying Klassenfeind. In Deutschland akzeptiert man Spaß und schlechte Musiker. Die Deutschen nehmen zwar vieles sehr sehr ernst, doch irgendwie sind sie auch darin schizophren. Sie haben diese harte Fassade, aber dahinter sind sie so ein bißchen wie die Barbaren, sehr sensible und lebendige Leute. Sie brauchen diese Fassade, denn die hält sie davon ab, sich auf der Straße zu attackieren. Und die Tatsache, daß sie eigentlich keinen Humor besitzen, läßt sie innerlich lachen und sie sogar Beleidigungen einstecken.

## Über die Politik der USA und die Konsequenzen daraus:

Manchmal beschleicht mich das Gefühl. daß ich gekniffen habe, indem ich mich nach Europa verzog. Aber mit all den Irren in der gegenwärtigen Regierung könnte ich momentan nicht in den USA leben. Mir reicht schon der tägliche Horror, darüber lesen zu müssen, und seitdem ich hier wohne, weiß ich mehr über mein Land als zuvor. Außerdem kann ich hier die Platten machen, die ich machen will. In den Staaten könnte ich das nicht. Natürlich gehe ich irgendwann wieder zurück. Aber bis dahin will ich ein paar LPs gemacht haben, so daß ich drüben sagen kann: "Schaut her, das und das hab' ich gemacht!" Und vielleicht krieg' ich dann einen richtigen Deal und kann die total subversive Platte machen. Diese Taktik verbindet mich mit Biafra.

Ich meine, ich will nicht so einen Mist machen wie The Clash. Die sind so fixiert darauf, ihre Statements abzugeben, daß die Sache selbst zum Witz wird. Für mich sind sie mit ihren politischen Statements so überzeugend wie Sonny & Cher!

#### Über die Nu-Punks:

Entstanden ist die Serie nach der Lektüre von "The Electronic Revolution" von Burroughs. In diesem Buch gibt er lauter Tips, wie man das System gekonnt durcheinanderbringen kann. Er schrieb das Buch '76, noch bevor die Punks auf den Plan traten. Wären die Punks nicht so auf ihren Personenkult fixiert gewesen, sie hätten viel effektiver sein können. Und von diesen Möglichkeiten handeln die Nu-Punk-Comics.

Wie gesagt, ich las Burroughs und überlegte mir dann, wie ich seine Tips in zehn Episoden verbraten könnte. Und eines Abends, ich blätterte gerade im "Time Magazine", kam mir die Idee, denn "Time" hat wie jedes Nachrichtenmagazin diese einzelnen Ressorts. Ich suchte mir also die raus, die für's tägliche Leben die relevantesten sind. Und dann hab'

ich mir überlegt, wie die Nu-Punks auf diesen Gebieten für Unordnung in unserer Gesellschaft sorgen könnten. Ursprünglich war mein Motiv lediglich Geld, denn damals war ich völlig pleite, doch dann steigerte ich mich mehr und mehr in diese Vorstellungen hinein. Die Nu-Punks sollten all das ausdrücken, was ich mit meiner Musik nicht sagen konnte. Irgendwie wollte auch ich ein paar Statements zur gegenwärtigen Situation machen, ohne dabei aber gleich todernst zu werden.

Jetzt arbeite ich an den Neutron Romantics, einer Serie, die eher als Science Fiction zu verstehen ist, die aber wiederum auch Statements enthält, die ich mit den Nu-Punks nicht rüberbringen konnte.

Darüber hinaus geben mir die Neutron Romantics Gelegenheit, mal wieder diszipliniert zu zeichnen, denn ich bin ja in erster Linie Zeichner und nicht etwa Musiker. Als ich noch auf der Kunstschule war, habe ich für meine Begriffe die beste Musik gemacht, denn da mußte ich auch dizipliniert arbeiten, und das kam der Musik zugute. In letzter Zeit fand ich meine Musik nämlich absolute Scheiße. Ich war einfach zu schlaff.

#### Über seine LP SHARK BAIT und über die Kritik dazu:

Die Platte habe ich hauptsächlich im Studio von Frieder Butzmann und im Studio vom Plan gemacht. Das war billiger. Denn wäre ich in ein richtiges Studio gegangen, hätte die LP Unsummen gekostet. Ich brauche nämlich für ein Stück oft Tage. Für die basic tracks von "Jokes On You" brauchte ich allein sechs Stunden, denn an den Keyboards bin ich alles andere als perfekt. Eigentlich kann man die LP nur als bits and pieces verstehen, denn die Stücke hatten sich so im Laufe eines halben Jahres angesammelt, und ich habe versucht, so viel verschiedene Dinge wie möglich auf Platte zu bringen. Ein Song hat kaum bis gar nichts mit dem nächsten zu tun, und fast jede Nummer wurde in einem anderen Studio aufgenommen. Ich meine, die Songs haben's alle in sich, aber um sie zum Klingen zu bringen, hätte ich sie mindestens noch einen Monat mixen müssen. Irgendwie war der ganze Arbeitsprozeß so, als hätte ich versucht, "Apocalypse Now" mit einem B-Movie-Etat zu drehen. Zum Schluß waren's einfach zu viele Kompromisse.

Und darum hat auch Prof. Unrat-Bömmels mit seiner "Spex"-Kritik recht, denn er hat mich bei jedem Fehler, den ich gemacht habe, ertappt. Der hat mich richtig festgenagelt, und das finde ich toll. Er hat genau gemerkt, daß meine Versuche, satirisch zu sein, nur halbherzig waren. Ich bin nicht mal halb so gut wie Kiss, die sind nämlich perfekte Satiriker, die haben alle verarscht. Kröhers Review dagegen war einfach nur nett. Nett, weil er mich persönlich kennt. Die Besprechung in "Spex" dagegen sagte mir wirklich was, zeigte mir, was falsch war. Und nur daraus kann ein Musiker lernen.

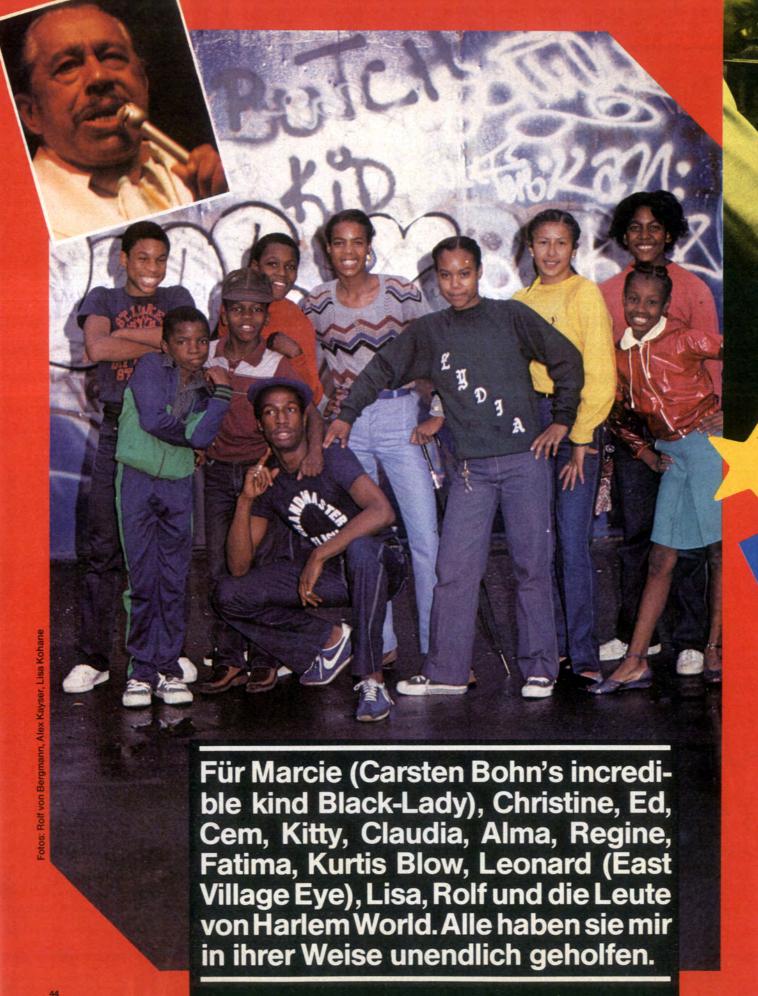
#### Ein Schlußwort:

(Rülpst laut und vernehmlich!)

Good morning

RADIO LUXEMBURG. TÄGLICH FRISCH. AUF MW









#### VON HANS KELLER

unächst eine kleine Richtigstellung: New York im Rap-Fieber, wird bei euch drüben immer wieder gesagt. Das ist nur die halbe Wahrheit. Downtown, in den mehrheitlich weißen Discos ist ein wenig Rap zwar schick, in den schwarzen Discos wird er öfters gespielt, von Fieber kann aber nicht die Rede sein. Uptown, in den Ghettos, gehört Rap so sehr zum Leben, zum täglichen Brot, daß man mit dem Begriff "Fieber" auch daneben liegt. Wer wirklich über Rap schreiben will, muß nach Harlem, in die Bronx gehen. Das hab' ich gemacht. Oft. Ich bin an Orten gewesen, die noch nie ein weißer Journalist aufgesucht hat. Schon gar nicht die Angsthasen von diesem dämlichen NME. Obwohl die seit Jahren Korrespondenten in NYC unterhalten, haben sie es gerade zwei Tage vor mir endlich fertiggebracht, Grandmaster Flash in der South-Bronx aufzusu-

Aus Leidenschaft für Rap habe ich mich in eine Sysiphus-Arbeit gestürzt, etwa 14 Zielpunkt-Interviews geführt, etc. Dies ist ein Versuch, das Ganze auf ein paar Seiten zu quetschen. Hoffentlich gelingt mir das.

#### Vorspiel auf der Erde

Den Ursprung des heutigen Rap kann man örtlich klar festlegen, Rap kommt aus Harlem und der Bronx, den New Yorker Ghettos. Und dort wird er auch heute noch am reinsten praktiziert. Eigentlich ist es fast müßig, festzustellen, daß Rap natürlich auch nur ein weiteres Resultat aus schwarzer Musiktradition überhaupt ist, man kann die Wurzeln auch in Afrika ausgraben. Rappen bedeutet (unter anderem) ausstoßen (Worte), herausschleudern, Rap schallte in diesem Sinne über die Baumwollfelder, Talk-Blues war Rap, das Frage- und Antwortspiel im Gospel ist Rap, im Jazz wurde gerappt. In den 30er/40er Jahren erlangte dann ein Mann Berühmtheit, der als direkter Einfluß auf die heutigen Rapper gelten kann: Cab Calloway. Seine Big-Band-Musik war eigenartig zwischen Jazz und reiner Unterhaltungs-Musik angesiedelt und er pflegte oft einen call- und response-Gesangsstil.

İn "Minnie The Moocher" legt er sein "Hi-Di-Hi-Di-Hi-Di-Ho" vor, das vom Background-Chor als Antwort wiederholt wurde, eine direkte Parallele zum "Ho-ohhhh...", "Paaaarty..." und dergleichen, welches der Rapper von seinem Publikum zurückfordert. Wichtige Wurzeln, auch inhaltlich, sind für Rap aber vor allem der Soul, Joe Tex etwa, später Sly Stone, und natürlich vor allem James Brown. Ohne dessen emotionalen Sprechgesang würde nichts laufen. Dennoch ist der heutige Rap etwas völlig Neues.

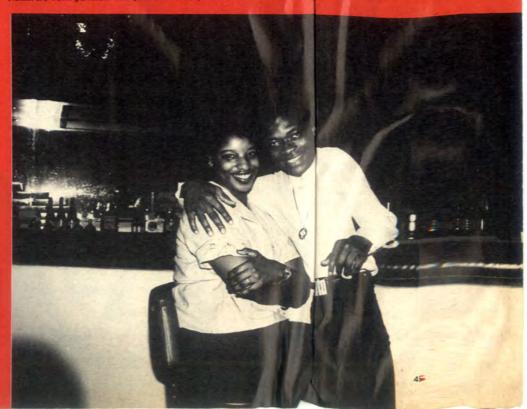
Fab Five Freddy ist ursprünglich Graffiti-Künstler, gehörte zu den Kids, die stilliegende U-Bahn-Wagen in New York mit teilweise umwerfend schöner (Wort-)Malerei versehen. Mit Spray-Flaschen wird nachts emsig in den Tunnels und Depots gearbeitet.

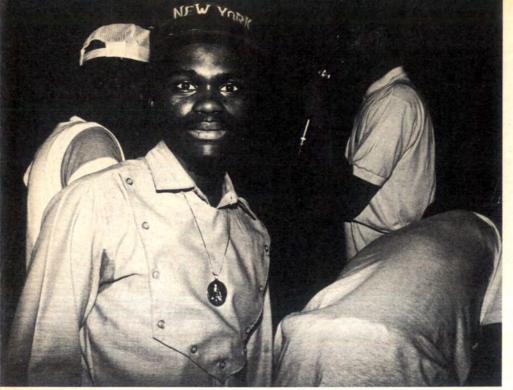
Heute macht er das gleiche auch auf Leinwand und kann bereits auf Ausstellungen in Mailand oder Rom zurückblicken. Er sieht die Zusammenhänge zwischen Rap und Graffiti, kennt sich sowohl in der Downtown-New Wave-Szene als auch in der Uptown-Rap-Szene aus. Er hat damals Blondie in die Rap-Kreise eingeführt und ist somit Anstols zu deren "Rapture"-Erfolg. Was die ihm mit einer Widmung dankten. Hört mal genau hin, die ersten Worte im Rap-Teil von "Rapture" sind sein Name. Zur Zeit macht Freddy einen Film über die harte Rap-Szene und hat dafür mit Chris Stein zusammen eine Neuigkeit in Sachen Musik produziert: 15 einminütige Instrumental-Tracks, nur für die Manipulierarbeit der DJ's gedacht (siehe unten); Da Freddy einen guten Überblick hat, und Verteidiger des Hard-Core-Rap ist, lasse ich ihn hier immer wieder zwischendurch zu Worte kommen.

#### Die DJ's

m Anfang waren die Disc-Jockeys. Kurtis Blow, 22, in Harlem geboren: Es war 1972, als ich dreizehn Jahre alt undein verrückter Tänzer war. Dann sah ich dieser großartigen DJ Pete Jones in einer Midtow-Disco und lernte ihn auch kennen. Er spielt die Musik sehr gut, mit, wie wir es nennen, aerately position timing. Er mixte den Beat sodaß aus einer 12-sekündigen Beat-Figur eirsechs Minuten langes Stück wurde, daß m länger danach tanzen konnte. Dann hatter auch einen Emcee (MC), wie wir das nene. Das war ein Typ, der zur Musik durchs liro so erzählte, kurze personality-jokes und Wie die das ja auch im Radio schon lange chten, als Intro und Outro zu den Plattel

Links: Grandmaster Flash mit Kids, links in der Ecke Rap-Großvater Catalloway, Mitte: DJ beim "Cutten" mit zwei Turntables, unten: Harlem World Part





DJ Theodore in Harlem World

Er erzählte, in was für einer Disco man sich befindet, wer der DJ ist, versuchte die Leute in Stimmung zu bringen, die Stimmung zu halten, try to give the people a good time."

ab Five Freddy: "Du mußt verstehn, daß das Ganze von Leuten entwickelt wurde, die kreativ waren, aber kaum was besaßen. Arm. Wenn du aber kreativ bist und in der Wüste leben würdest, könntest du sogar dort was auf die Beine stellen. Es entwickelte sich alles so beautifully, es war einfach ein Bedürfnis da, ein Bedürfnis, zu unterhalten. Das ist es. Rap entwickelte sich zur gleichen Zeit wie Disco. Ich ging am Anfang der 70er Jahre zu Parties, I tell you, man, als noch niemand auf der Straße das Wort "Disco" kannte, als du irgendjemandem auf der Straße mit dem Wort "Disco" kamst, and they didn't know a fuck, what you're talking about. Diese Parties fanden in Restaurants auch in dieser Gegend (um die 42. Straße) statt, man verwandelte die Gaststätten am Wochenende in "Discos". Ansonsten wußten die DJ's kaum, wohin sie gehen sollten, es gab noch keine fancy clubs und so, die gingen in so fuckin' schools, sie haben aufgegebene Läden in der Bronx und Harlem in Discos umgewandelt, brachten ihre Plattenspieler da rein, ein paar Lights und so, and that was it,

ben, als das große Geld reinkam." Grandmaster Flash (eigentlich Joseph Sabler) ist 23 Jahre alt, geboren in Barbados, aufgewachsen in der South-Bronx, wo er auch heute noch lebt. Am harten Ende der Welt. wo es zwischen den abgebrannten, halb abgerissenen Häusern, intakten (von privaten Security-Leuten bewachten) Häusern, Müllfeldern und Kinder-Spielplätzen immer nur ein Katzensprung ist. Wo die Trinker in Hauseingängen lehnen und New York sein furchtbares Medusen-Gesicht zeigt. Wo viele

man. Und die Leute, die wirklich Disco entwickelt haben, wurden natürlich abgeschoKids, den Umständen entsprechend, rough sind, rough werden. Flash ist immer noch die zentrale DI-Figur der Szene.

it 14 finger als Jock an und hatte es bald satt, die Platten einfach so herunterzuspielen, während er zurückgelehnt darauf wartete, bis es Zeit war, was Neues auf den Teller zu schmeißen. Er fing an, sich selbst und sein Publikum zu unterhalten, indem er manuell etwas mit der gerade spielenden Platte machte. Zur gleichen Zeit etwa, wie der DJ Jones unten in der 42. Straße. Mixen, d.h. den Baß herausholen mittels Mischpult, Überschneiden vom Plattenende der einen Scheibe zum Plattenanfang der nächsten usw. war schon allgemein üblich. Daß aber einer mit den Fingern an die spielende Platte ranging, um einen Song entschieden anders zu machen, das war NEU. Flash übte das bei sich zu Hause wie ein Besessener, mit zwei Plattenspielern.

Nehmen wir mal ein einfaches Beispiel. Irgendeine Disco-Scheibe fängt mit einem einsamen Drum-Beat an, einer Figur, die auch bald zu Ende ist, in Gesang oder Gitarren übergeht, wenn man die Platte normal laufen läßt. Der DJ möchte aber diesen leeren Drumbeat länger spielen. Was tut er? Aufbeiden Turntables läuft die gleiche Platte, auf einem Plattenspieler läßt er die Beat-Figur laufen, sowie sie zu Ende ist, geht's nahtlos auf dem anderen Table los, und während es dort rockt, hat der DJ blitzschnell die erste Platte auf die Ausgangsposition zurückgedreht und kommt mit der Figur hier wieder. Das nur mal als Basis-Beispiel, heutzutage ist es viel komplizierter und komplexer, das könnt ihr euch ausmalen.

Irgendwann mußte das kommen, und es konnten nur schwarze Amerikaner sein, die das entwickelten. Setze dich ruhig hin und denke mal nach: schwarze Amerikaner blikken auf eine riesige Tradition in rhythmischen Geschicklichkeitsspielen zurück, es macht einen guten Teil der Unterhaltungsseite ihres ökonomisch und sozial oft mehr als dürftigen Lebens aus. Steppen, dieses rasend schnelle Hand- und Fußklatschen, auch Basketball - alles gewachsen aus dem tiefen, rhythmischen Bewegungsbedürfnis schwarzen Bevölkerung.

aß die Weißen dann oft genug das Kapital aus den Erfindungen, die im Ghetto zusammengebraut wurden, schlugen, soll hier auch gleich erwähnt werden. Da sitzt ein 9jähriger auf dem Boden in einem Raum der Harlem-YMCA, während

The Harlem World Crew



nebenan DJ Hollywood Kinder im Tanzen unterrichtet. Unentwegt läßt der Kleine einen Tennisball auf den Boden plumpsen und während der Ball wieder hochschnellt, pickt der Junge blitzschnell Metallwinkelchen vom Boden auf, eins, zwei, soviel er schafft, um sofort danach den fallenden Ball mit der anderen Hand wieder aufzufangen.

Neben Grandmaster Flash's TV-Apparat steht eine ganze Reihe bunter Schachteln -Kassetten mit TV-Geschicklichkeitsspielen. Das mit den geschickten Fingern an der Platte

mußte irgendwann kommen.

Fab Five Freddy: "Hell, diese Flash-Parties in der Bronx damals! Ich meine, alles, was er machte, hit the point, er zog die härtesten Leute aus den Communities an, es waren die Leute, welche von anderen als Criminals bezeichnet werden, diejenigen, die schlicht und einfach irgendwie überleben mußten. Sehr rough, sehr scary, auch für mich. Also, ich könnte nicht mit denen herumhängen, die haben Knarren dabei, von den Drogen mal ganz zu schweigen. Richtige Krieger sind das. Das war richtig heavy mit all den bewaffneten Typen, also wenn da ein harter Typ stand und dann kam da so ein schwacher rein ... you know. Da gab's diese Typen, die sich aufbliesen bis zum Geht-nicht-mehr, you know. Aber wenn Flash eine Party machte, sprach jeder davon."

randmaster Flash ist sehr ruhig, geradezu bedächtig, spricht oft mit gesenktem Kopf und guckt dich gleichzeitig aus den Augenwinkeln an, ohne den Kopf zu drehen. "Also, wenn Leute anfangen, mich anzugreifen, oder dies und das, und die Stimmung komisch überdreht wird, das macht mich nervös. Ich bin eigentlich nicht für sowas. Als ich in die Clubs ging als Zuhörer, setzte ich mich in eine Ecke und hörte dem DI zu, versuchte auszuchecken, was der Neues brachte. Aber selbst spielte ich jahrelang für die kritischste Audience, die es für einen DJ gibt, und das sind die rough Kids, die B-Boys (Bronx-Boys, Break-Boys, Beat-Boys usw.).

Flash übt täglich zu Hause mit seinen Plattenspielern, die im Durchgabe-Loch zwischen Küche und Wohnzimmer stehen, er hat die DJ-Kunst zu hoher Perfektion entwikkelt und lernt täglich dazu. Es geht schon längst nicht mehr nur um das Verlängern eines Drumbeats. DJ's verändern heute einen bekannten Disco-Hit, der dann nur noch das Grundmaterial liefert, bis fast zur Unkenntlichkeit. Es ist tatsächlich, wie die Soho-News einmal treffend schrieb, eine Art neuer "Jazz".

Dort wurden ja auch aus, sagen wir mal, dem "St. Louis Blues" in ungezählten spontanen Improvisationen die verschiedensten Dimensionen herausgeholt, und oft war die eben gespielte Fassung nach dem letzten Ton für die Nachwelt gestorben. Heute überlebt die spontane Aktion eines DJ's zwar etwas länger, da in den Clubs oft eine Mauer von Typen im Hintergrund steht, welche, die schweren Radios auf dem Kopf haltend, das Ganze tapen. Das Prinzip ist aber dasjenige des Jazz. Done and gone.

ie Weiterentwicklung der DI-Kunst, an der Grandmaster Flash (und andere wie Eddie Cheeba, DJ Starsky) maßgeblich beteiligt war, bestand zum Beispiel in der Veränderung des Beats. Durch schnellstes Hin-und Herstoßen der spielenden Platte werden rhythmische Rauschgeräusche erzeugt, während die eine Platte weiterspielt, werden auf der anderen damit rhythmische Akzente, Variationen hereingebracht. Flash ist ein Meister darin, und vor allem auch sein Schüler DI Theodo-



Wer hören will, was so in den Clubs in Harlem und der Bronx los ist, wenn ein guter DJ cuttet, der besorgt sich am besten THE ADVENTURES OF GRANDMASTER FLASH ON THE WHEELS OF STEEL (Sugar Hill). Hier hat Flash, für alle Welt deutlich, ein Beispiel für DJ-Arbeit geliefert. Gleichzeitig zeigt Flash auf ADVENTURES wie er den dritten Plattenspieler, den er seit kurzem einsetzt, verwertet.

"Was machst du mit dem dritten Turnta-ble?" "OK, du hast also zum Beispiel den Drumbeat auf den zwei Tables. Auf den dritten tust du eine Platte, mit der du die Löcher füllst. Das kann irgendwas sein. Ich habe hier Platten, die sind insgesamt Scheiße, aber bestimmte zwölf Sekunden davon kann ich verwerten, manchmal nur ein Wort, "Shoot" oder "Pow" und dergleichen. Oder ich nehme eine Comedy-Platte als Background (wie der Ausschnitt aus einer Richard Pryor-Platte auf ADVENTURES). Oder Telefonklingeln, eine Polizeisirene. Das mixe ich hinein."

Flash und andere benutzen auch eine Rhythmusmaschine, hier als Box bekannt für Effekte. "And Flash is on the Beat-Box...!", geben Furious Five, seine Rapper, durch.

Die Möglichkeiten sind unendlich, bleiben menschlich, weil Handwerk, und verwendet werden doch zeitgenössische Mittel.

Persönlich gibt es mir alles das, was ich an dem ganzen New-Wave-Zeug langsam zu vermissen begann. Und der Rhythmus bleibt, der SEX bleibt.

arlem World. Nach der Schließung des Apollo, wo immer noch ein paar Buchstaben traurig am Vordach hängen, ist dieses Community-Haus an der Ecke 116. Straße und Lenox heute so ziemlich das größte Kommunikations-Center Harlems mit einer riesigen Disco im Ground-Floor. In den letzten zwei Monaten bin ich fast Stammgast geworden, am Wochenende, mit meinen paar Freunden, die jeweils mitkommen, sind wir auffällig wie bunte (weiße) Hunde. Wir warten an der Türe auf Charlie Rock, Rapper und Male-Dancer mit Harlem World Crew, der uns durchläßt.

Jeder Gast wird sorgfältig abgetastet -Gun- und Messerkontrolle, Resultat aus reichhaltigen und einschlägigen Erfahrungen anderer Discos in Harlem und der Bronx. Hier finden regelmäßig Rap-Wettbewerbe statt mit jungen Talenten aus der Umgebung oder aus der Bronx, anerkannt gute Rapper treten auf und die DJ's stehen Schlange auf dem "Schiff", wie hier der erhöhte, silberne DI-Stand genannt wird.

DI Theodore hab' ich am genauesten zugeschaut. Links läuft zum Beispiel "Heartbeat", rechts hat er soeben eine bestimmte Platte aufgelegt, setzt zielsicher die Nadel etwas nach der Mitte auf und schneidet mit kurzen Stößen am Plattenrand einen synkopischen, schnellen Maschinengewehr-Rhythmus hin-



ein. Er schiebt den Regler am Mischkasten ganz nach links, sagt was zu seinem Assistenten, der in eine Kiste greift, um eine andere Platte herauszuziehen. Das gleiche Spiel, nur daß diesmal ein abgehackter Baßlauf ertönt. Gleichzeitig hat er vielleicht den Baß von "Heartbeat" aufgedreht und versieht das Ganze mit Dub-artigem Reverb, der Fantasie wird freier Lauf gelassen. Es wird zwar nicht gerappt, aber der Typ links sagt ein paar Worte im Rhythmus, kommentiert das Geschehen.

as Publikum auf der Tanzfläche reagiert fachmännisch, gelungene Cuts werden bejubelt. Die etwa vier anderen DJ's, die heiß darauf sind, endlich an die Teller zu können, kommentieren ebenfalls: "Get down!", "Right!" oder wenn was verpatzt ist: "Naaaaaa...tz!" Theodore ist als "Schüler" Grandmaster Flash's zweite Generation, Suzanne, der als nächster dran ist, als Protege Theodores bereits dritte Generation. Flash: "Ich lehre immer noch Kids, die selbst DJ werden wollen. Die schauen mir zu und fragen, Flash, wie machst du dies und wie machst du das."

Jeder gute DJ hat seinen ganz persönlichen Stil und jeder Rap-Fan hat seine Lieblings-DJ's. Für meine mittlerweile recht geübten Ohren ist das neben Flash DJ Starsky. Ein energisches Talent, das an einem Abend im Disco-Fever, Bronx, pausenlos eine halbe Stunde die Scheiße so am Kochen halten kann, daß dir die Spucke wegbleibt. Auf der Tanzfläche ist die Hölle los, Starsky cuttet schwungvoll, frisiert "Good Times" auf, schmeißt selbstpräparierten nackten Funk dazwischen, läßt die Drums von beiden Platten gegeneinander krachen. Er hat das Gefühl dafür, wann gewechselt werden muß, damit die Leute in Stimmung bleiben.

hiz Kid, 19, ist aus der Bronx und arbeitet tagsüber bei Macy's als Verkäufer. Er spielt auch Baß, hauptsächlich aber ist er DJ. Sein Background: der Jazz-Rock der frühen 70er Jahre, Stanley Clarke. Heute cuttet er mit seinen alten Platten, da ist von Jazz-Rock natürlich nicht mehr viel übrig, aber die relativ komplizierten Rhythmen dieser Platte prägen Whiz Kids sehr selbständigen Stil, auch wenn er jeweils nur einen halben Zentimeter dieser Scheiben verwendet.

Er läßt zum Beispiel zwei verschiedene Rhythmen gegeneinander laufen und mischt eine Sekunde lang eine abrupt abgesägte Bläserphrase hinein. Whiz Kid demonstrierte an einem New Music Seminar kürzlich seine Kunst, etliche verdutzte DJ's aus normalen Discos, die sowas noch nie gesehen hatten, kamen mit einer naheliegenden Frage: "Sag mal, wieviele Platten und Nadeln machst du so kaputt?" Nicht mehr und nicht weniger als ein normaler DJ, wenn's richtig gemacht wird. Die Platten dürfen auch nicht in' Eimer gehn, denn jeder DJ hat seine höchst persönliche Sammlung, worunter sich, wie im Fall von Flash, auch ausgesprochene Raritäten befinden.

Auf fünf große Bier- oder Lebensmittelkästen hat er seine Platten verteilt, die nach Rhythmus/Tempo geordnet sind. "Diese Kiste hier ist slow, etwa das Tempo von 'Heartbeat', die zweite ist slow-medium-Stoff wie 'Good times', die dritte ist Medium, etwa Kurtis Blow und die vierte ist schnell wie 'Give it to me baby' (Rick James)."



Eine fünfte ist für Spezialeffekte (und dort steht ganz vorne TRANS EUROPA EX-PRESS, das neben NUMBERS in Harlem und der Bronx sagenhaft beliebt ist). Flash: "Ich studiere Theorien, ich schlafe und ich träume von meinen Sachen, die ich tun will an den Turntables. Dann stehe ich am nächsten Tag auf, probiere es aus, probiere und probiere, und nehme alles auf Tape auf. Ich gebe die Tapes meinen Fahrer-Freunden und den Leuten, die ich kenne, welche die Radios mit sich herumtragen und die spielen diese Tapes."

lash ist Star und doch kein Star, denn er weigert sich, seine Roots, die Bronx und seine Freunde zu verlassen. Und doch ist Flash ein Star. Fab Five Freddy: "Shit, und er machte es mit den Ellbogen, den Füßen, man, shit, und mit dem Kopf. Und die Leute standen da und gafften. Und dann gingen sie raus, shit, und sagten, yo man, er hat's mit den Füßen gemacht. Und das glaubte natürlich keiner. Und die nächste Flash-Party, da war's aber gerammelt voll, er hat mit den Füßen gecuttet, man, tell you, fucking unbelievable. Er hat seine Schuhe und Socken ausgezogen und ging mit den nackten Zehen an die Platte. If you see it, man, it's just too much!"

#### Platten

Es mag bis heute etwa 150 Rap-12-inches geben, außerdem LP's von der Sugar Hill Gang (eine neue ist in Vorbereitung, ebenfalls von Flash und Funky 4) und Kurtis Blow. Ähnlich wie beim Reggae ist aber die 12-inch (meist mit Instrumental-Rückseite für die DJ-Behandlung) das einzig richtige Medium für Rap, da sie die Musik wesentlich kontrastreicher und plastischer bringt. Etwa 5/6 des existierenden Stoffes kenne ich. Hier eine Auswahl von Empfehlenswertem. Die Beschaffung ist, bis auf Ausnahmen wie Sugar Hill, Kurtis Blow und ein paar andere, für Deutschland leider nicht einfach. Wer mal in New York ist und Interesse daran hat, sollte zu Downstairs Records Inc. 20 West 43. Stra-Be gehen. Tel. 3544684. Für Unternehmungslustige: die besten Läden sind natürlich in Harlem und der Bronx, und dort gibt's auch Obskurstes.

#### Klassiker:

Sugar Hill Gang, RAPPERS DELIGHT (Sugar Hill) / Kurtis Blow, THE BREAKS (Mercury) / Grandmaster Flash, THE ADVENTURES OF GRANDMASTER FLASH ON THE WHEELS OF STEEL (Sugar Hill) / Spoonie Gee And The Treacherous Three, THE NEW RAP LANGUAGE (Enjoy. Absolut hard-core, immer noch das schnellste, härteste und kompromißloseste).

Ausgezeichnet sind alle zwölf bisherigen 12-inches auf Enjoy: Funky Four Plus One, RAPIN' AND ROCKING THE HOUSE / Grandmaster Flash, SUPERRAPPIN' / Kool Kyle And The Starchild, DO YOU LI-KE THAT FUNKY BEAT / The Treacherous Three, PARTY, / The Disco Four, MOVE TO THE GROOVE / Grandmaster Flash, SUPER RAPPIN', NR. 2 / Doctor Ice,

CALLING DOCTOR ICE / The Treacherous Three, FEEL THE HEARTBEAT / Kool Kyle, IT'S ROCKIN' TIME / The Disco Four, DO IT, DO IT.

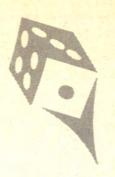
Ebenfalls ausgezeichnet: Grandmaster Flash, FREEDOM (Sugar Hill) / T.J. Swann, GET FLY (Express) / DJ Bambata, ZULU NATION (Paul Winley-Records) / Disco Dream, MEAN MACHINE (Sugar Hill) Busy Bee, SCHOOLDAYS (Master Five) / Master Rappers, POVERTY (Rota) / Tanya, Sweet Tee, Winley, VICIOUS RAP (Paul Winley-Records. Hart-monoton.) / AD-VENTURES OF SUPERRHYME (Dazz-Records. Witzig.) Frankie Smith, DOUBLE DUTCH BUS (WMOT. Wow!) / Harlem World Crew, LET'S ROCK und POSITIV LIFE (Tay-Ster, beide) / Chartsworth & Burt, PREPPY RAP (Raptile.!!) / Crash Crew, WE WANT TO ROCK (Sugar Hill) The Evasions, WIKKA WRAP (Sam. Britisch.) Funky Four, THAT'S THE JOINT (Sugar Hill) / Naomi Peterson, SWEET NAOMI RAP (Heavenly Star Records, sehr eigen, leerer Drumbeat plus Effekte) / Funky Constellation, STREETTALK (Rota) / The Sequence, FUNKY SOUND (Sugar Hill) / Kurtis Blow, WAY OUT WEST (Mercury) / Mike T, DO IT ANY WAY YOU WAN-NA (Golden Pyramid) / Lonnie Love, YOUNG LADIES (Nia) / Captain Sky, STATION BRAKE (WMOT. Richtung

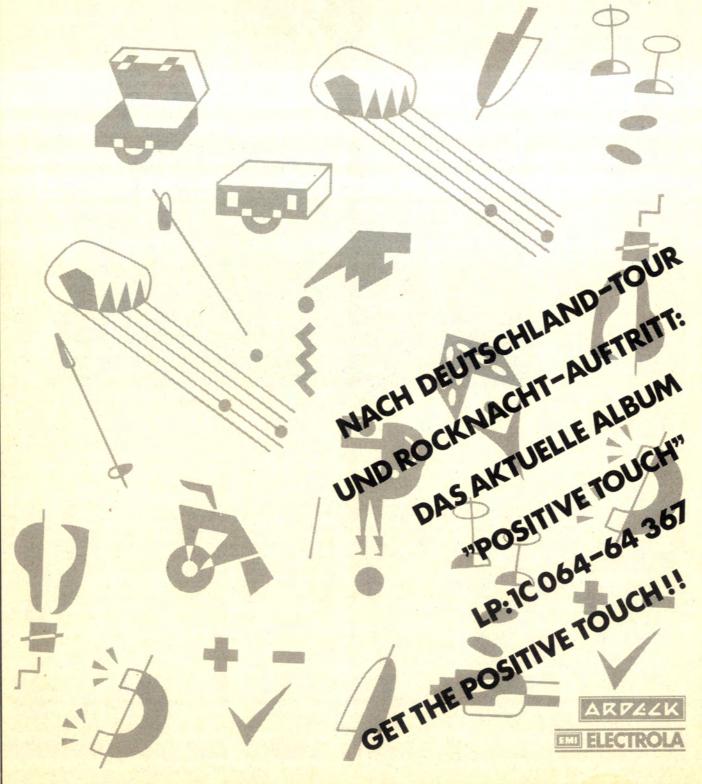
"Double Durch Bus") / Sugar Hill Gang, 8TH WONDER (Sugar Hill). Und einiges mehr.

Gute Crossover mit Funk/Disco etc.: Trouble Funk, STRAIGHT UP FUNK (JAMTU): Modern Romance, EVERYBO-DY SALSA (WEA) / WACK RAP (Wakkies Rap mit Dub/Reggae-Produktion.) / Wrecking Crew, FOUND THE GROOVE, (Newman) / Avonn, EVERYBODY GET DOWN (RBL) / Bon-Rock & The Rhythmen Rebellion, SEARCHING RAP (Reelin & Rockin Records) / West Street Mob, LET'S DANCE (Sugar Hill).

Viel Spaß beim Auschecken!

# **EUNDERTONES**POSITIVE TOUCH







"I HAD A DREAM "MARTIN LUTHER KING
"TEENAGE DREAM "MARCBOLAN

#### Vorspiel

Irgendwo in Hamburg träumte man im Vorjahr zu grauer Zeit von einer T.-Rex-Wieder-

gutmachungskampagne.

So sollte sich die alte Mannschaft von SOUNDS in ganzseitigen Anzeigen der Tagespresse für die Besprechung der LP FUTURISTIC DRAGON und andere Sünden entschuldigen, Barry Graves hätte in den ARD-Tagesthemen schwören müssen, nie wieder ein Rock-Lexikon herauszugeben (in dem Marc Bolan als Eisdielen-Bisexueller mit hysterischen Anfällen abgetan wurde), Ariola sollten die Archive vergesellschaftet und das Hamburger Kriegerdenkmal zugunsten eines Denkmals für die Opfer des Rock-Dogmatismus der Siebziger kurzerhand in die Luft gesprengt werden.

Fledermäuse, flüssige Dichterinnen und Zauberer hätten sich schon gefunden zur Feier der Rache des kleinen Juden an der westlichen Welt. Marc Bolans Triumph über, und somit der vorletzte Streich gegen die alten Rockfürsten, hätte ein dankbares Publikum gefunden. Aber alles kam anders.

Nicht nur, daß Klose zurücktreten könnte, sondern ein Mechanismus der Szene, sich selbst zu überholen, war nicht beachtet worden von den Träumern. Der Trend ist längst da.

Fast wöchentlich meldet der NME neue Veröffentlichungen aus dem schier unerschöpflichen Fundus von Bolan-Aufnahmen, die Independent-Charts haben Platz für ein rührend schlechtes Live-Album, Bolans ehemaliger Manager der frühen Jahre, Napier-Bell, hat gerade zur richtigen Zeit Demo-Tapes im Keller gefunden. Basisnah wurden Rarn-Records gegründet, und der Londoner Bolan-Fanclub verbucht Neuzugänge. Karstadt hat wieder eine T.-Rex-Abteilung

und alle, alle wiegen sich im "Teenage Dream", jenem hoffnungslos überladenen musikalischen Extrakt der 70er, natürlich viel zu schade für einen Grand-Prix-Beitrag. Im Königreich sorgt eine Gruppe namens John's Children aus der Neo-Psychedeliker-Ecke für einige Aufregung. Eine gleichnamige Combo hatte Marc Bolan nach einer Deutschland-Tournee im Vorprogramm der Who und einigen Aufnahmen zur Erleichterung aller Beteiligten so schnell verlassen, wie sein Manager ihn hineingebracht hatte.

Aber staunt denn wirklich niemand? Tyrannosaurus Rex, T.Rex und später Marc Bolan mit seiner Gloria Jones waren doch nur eine schöne Erfindung, spaßeshalber und nicht so ernst zu nehmen, könnte man abwinken. An der Rezension der Siebziger stimmt was nicht. Sie waren nicht langweilig, wenn man jung genug war. Sie waren bis 1977 die Hölle,

wenn man jung war.

Und nicht der Star-Kult um Glam-Grö-Ben, und im besonderen nicht shrewdie Bolan waren der Betrug, sondern die prüde Vorenthaltung einer Art Kult, die dem eigenen Ego guttat. Die Verächtlichmachung von bestimmter Musik, also ihrer Hörer, statt zeitgemäßer Musikkritik sorgten für das Vakuum jener Jahre.

#### "All schools are strange"

Heißer Sommer 1970, und ich war das erste Mal sitzengeblieben. Ergo deprimierte ich mich in die Sommerferien, um festzustellen, was die deutsche Provinz Rheinland, die Geisterstadt Neuß zu bieten hatte: Eine SDAJ-Zelle, die vehement und erfolglos ein Jugendzentrum forderte und ansonsten in internationalistischer Solidarität plakatierte ("Griechenland - ein ideales Reiseland?), ein cooles Tchibo-Stehcafe als Drogenumschlagsplatz, eine Eisdiele mit den Mädchen, denen man auf dem Schulhof unter die Röcke gukken durfte, wenn man gewitzt war, die Schallplattenabteilung von Quelle, wo man noch klauen konnte, der triste Bahnhof, Trefflangweiliger Schwuler und exilierter Italiener. Eine tumbe Zeit stand mir bevor, wenn ich mich darauf verlassen sollte. Ich war dreizehn und hatte das Recht auf irgendeinen Teenager-Traum. Träumen war angesagt.

Der kam mir dankbarem Hörer von Radio Luxemburg denn auch glücklicherweise ins Haus, ritt auf einem weißen Schwan daher, griff sich ins braunlockige Elfenhaar und berührte mich mit seinem Zauberstab, funkensprühend natürlich. Licht ins schwarze Loch, Lametta im Hemdkragen. Plötzlich war Marc

Bolan da.

"Fly it all out like an eagle on a sunbeam/ wear a tall hat and a tattoed gown."

Die Sommerferien wären gerettet gewesen, hätte ich Geld für diese eine Platte gehabt, von der der ältere Freund meiner Schwester, DJ im fernen Düsseldorf, sagte, Rock sei auf den Hund gekommen, wenn zwei Akkorde und lasziver Singsang genügten, eine, seine Diskothek "zum Kochen zu bringen". So drückte er sich aus. Und gespielt hat er "Ride a white swan" doch immer wieder. Und nachdem ich in der 12bändigen Volksausgabe des Konversationslexikons auf Ratenzahlung unter "lasziv" nachgeschlagen hatte, konnte ich nichts schlechtes dran finden. Nur das Geld fehlte.

Aber die Platte war auch nirgends zu bekommen. Wer war schon T. Rex? BRAVO schwieg sich aus. Nur der Beat-Club brachte diese zwei seltsamen Gestalten für einen sehenswerten, kurzen Auftritt; der eine klopfte seine Congas ab, der andere stand noch etwas schüchtern hinterm Mikro, lächelte seine schönen Zähne, schüttelte besagtes Haar, eine weiße Fender-Gitarre gerade tief genug über der Leibesmitte drapiert. Davon hieß es zehren so gut es ging.

Ins nächste Schuljahr daraufhin auf ein Neues. Und natürlich war ich erst ein richtiger T.Rex-Fan, nachdem mich "Hot Love" am Rhein erreicht hatte. Jetzt hatte ich Geld und verlangte aufgeregt "T.Rex" von Hot Love, schwänzte die Schule und verbrachte ei-

nen Vormittag voller Seligkeit, wie sie nur Lalala schenken konnte. Die Plattenhülle an meiner Schlafzimmerwand und ab mit mir zum König des Bergkometen. Denn ich hatte die englische Pressung erwischt, eine Maxi-Single mit drei Titeln ("Hot Love", "Woodland Rock", "King of the Mountain Cometh"), vierzehn Minuten, die sich beliebig wiederholen ließen. Und "Bravo" merkte auf.

Der nächste Sommer gehörte "Get it on". Marc Bolan war längst eine feste Institution geworden (heftige, heimliche Liebe unter Jungs), die Wand über meinem Bett sehr bunt, Variationen eines Gesichts. Meine Mutter traute ihren Ohren nicht, als ich mir zum Geburtstag eine rosa Federboa wünschte. Schließlich klaute ich ihr die Lockenwickler. Ich muß ziemlich lächerlich ausgesehen haben. Aber das trug ich mit Stolz, diesem Teenager-Stolz, den man brauchte, um sich zu behaupten. Gegenüber den gleichaltrigen Freunden, die es bei Grand Funk Railroad verließ und die nur "schwule Sau" von sich gaben, wenn ihnen Marc Bolan von meiner Wand entgegenseufzte. Und dann kamen die Hippie-Nachzügler (Neo-Hippies), die noch Autorität besaßen in einem Internat, in dem ich landete. Die hörten ernsthafte Musik und verarbeiteten diese bekifft nach dem Abendessen in lockerer Gruppe und selbstgefälligem Rausch. Aber was war ernste Musik?

Sie hatte nicht kommerziell zu sein, und vor allem nicht tanzbar. Zehnminütige Gitarrensoli, die Haschischkonsum noch unerträglicher machten. Und die mir bis dahin bekannten Soli des Marc Bolan mußten einem ordentlichen Rauschgiftesser wirklich wie ein

schlechter Witz klingen.

Wer Marc Bolan verehrte, tat dies, um sich wohlzufühlen und hatte Spaß am gemeinsamen Spiel mit dem eigenen Sex.

Aber die Lage, in die man als Corksqurewhai-Träger geriet, wurde noch um einiges komplizierter. Denn wenn man überleben wollte, mußte man seine Leidenschaften nach innen verlagern. Vorbei die Zeiten, als sechs Untertertianer zur Mittagsruhe im Zimmer saßen und "Baby Boomerang" gröhlten: "Your uncle with an alligator chained to his leg/dangles you your freedom then he offers you his bed". Schön anstößig schon. Allenfalls waren noch Alice Coopers erstes Album, Pink Floyd und der frühe Hannes Wader erlaubt. Und auch mit Slade kam man als derlernt-noch-dazu durch. Grotesk, aber wahr.

Die Autoritäten der Jugendzentrumsinitiative - es gab nie etwas anders zu tun - und im Schülerrat hatten das Sagen. Diese Nochnicht-mal-Achtundsechziger mißbrauchten uns Fünfzehnjährige nicht als Jungbrunnen, das kam erst später. Was stattfand, war eine

Art Massenmord: Eine ganze Generation von flotten Jungs und schweißigen Mädels durfte keinen Spaß haben. Kommerziell war ein Argument der versandeten Hippie-Rebellion, unter deren Eindruck wir aber immer noch standen.

Und geredet wurde von einer Bewegung, die nicht existent war, von den Inter-Rail-Reisen nach Amsterdam mal abgesehen. Spätestens nach Nina Hagen dürfte man wissen, wohin das führte. "California über alles" wagte niemand zu denken.

Die Jugend war den Herrschaften zu banal. Wer Marc Bolan verehrte, tat dies, um sich wohlzufühlen. Wer wie ich schwitzige Hände bekam, wenn er im TV zu sehen war, hatte Spaß an einer bestimmten Art sich zu bewegen, hatte Spaß am gemeinsamen Spiel mit dem eigenen Sex. Das ging noch codiert und rituell vor sich, kam aber gut.

#### "I wanna be your casual agent"

In dem Maße, in dem T.Rex zum Inbegriff des schlechten Geschmacks von einer rigiden jugendfeindlichen Musikpresse erklärt wurde, wuchs doch mein geheimer Spaß an wortgewaltigem Klingklang (vor allem das Intro auf "Futuristic Dragon"), sich steigerndem Stöhnen und einer immer geschmackvollen Maskerade. Wenn ich nur wollte, wurde auf Knopfdruck der Traum wahrgemacht. Weil das Geschäft stimmte. T.Rex war keine Exklave. Der Film "Born to Boogie" lief in England in den Schulferien (ich hab ihn viel später mit viel schlechtem Gewissen, das ich hiermit zurückgebe, inkognito gesehen), das war gut für die Kinder und für's Management. Und dieses Management bestand im wesentlichen nur noch aus Bolan selbst. Der kleine Jude aus dem Londoner Eastend, so geht die Sage, war einer der wenigen, die wußten, wie man das Geschäft heil übersteht. So hatte er sich in einen Londoner Büroklotz aus der Zeit von Königin Viktoria eingemietet, erstklassige Aufnahmestudios eingerichtet und diese zu unser aller Freude gegen viel Geld an die Alten vermietet, Led Zeppelin und die Stones u.a., die sich über die Runden mühten. (Übrigens mußten nicht alle zahlen, so geht die Sage weiter, in den Anfängen der britischen Punk-Bewegung durften "The Damned" auch mal umsonst ran.)

Das hatte was mit Klassenbewußtsein zu tun, die Elfe der Nation war im Märchengarten durchaus nicht vergeßlich geworden: "I' ve bunked into cinemas often enough, but that's been to save the money. When you're at that age you want go in through the front-door and buy your own ticket so that everyone thinks you're sixteen years old, don't you? Then the manager takes a look at you and says to himself'The little punk!' But they'll still let you in because they want your money, though you can hear them

laughing at you."

Ein Wirrwarr von Gerüchten kam auf. So sollte Marc Bolan eine bewegte Vergangenheit gehabt haben, die er musikalisch konsequent seit "Hot Love" verraten hätte. Dem Hippie-Syndrom entkam keiner.

Gemeint war das akustische Duo Tyrannosaurus Rex (als Donovan-Vorprogramm

# TOP INTERNATIONAL / POP INTERNATIONAL



LP: 2302 112 · 🖂 3100 610 DISCIPLINE

#### KING CRIMSON "DISCIPLINE"



Adrian Belew Robert Fripp Tony Levin Bill Bruford

Robert Fripp: "Es war nie meine Absicht, KING CRIMSON zu reformieren. In einer Welt jedoch, die anders ist als vor 7 Jahren, ist es nützlich, Dinge zu tun, die ein wirksames Instrument benötigen.

KING CRIMSON ist eine Art, Dinge zu tun."







LP: 2383 617 · 🖂 3170 617 LORD UPMINSTER



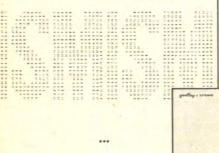
Ian Dury is Lord Upminster Sly & Robbie are performing and producing Chas Jankel is back

Ian Dury's Solo-Album "Lord Upminster" Neu auf Polydor



GODLEY + CREWE

Nach dem Erstlingserfolg als Duo mit der LP "Freeze Frame" und dem Single-Titel "English Man In New York' setzten diese beiden Gründungsmitglieder von 10 CC ihren gemeinsamen musikalischen Weg ebenso konsequent wie erfolgreich\* fort.



LP: 2383 618 · E 3170 618 ISMISM



Top Ten in England



gerade richtig), das einst John Peel feierte und unterstützte als Märchenerzähler auf zwei Langspielplatten, die wirklich recht seltsam klangen. Marc Bolan meinte dazu, die wahre Underground-Musik der Siebziger sei die Teenie-Musik und schwieg sich ansonsten zum Thema aus. Er hätte nicht mehr sagen können. Es gab kein Zurück zu "Hippy Gumbo", in den Pariser Zoo zu "Salamanda Palaganda" mit Hörern wie mir, die "Afghan Woman - deemed a princess" hatte längst dem "Metal Guru" Platz gemacht, auch wenn wir es heute noch so bedauern, die "Children of Rarn-Suite" verstaubte bei Viscontis, während Herr Bolan sich mit dem "Dandy in the underworld" herumtrieb. Truck on, tyke. I'm the Groover, I AM.

Doch nagte der Hochmut der Welt nicht an Marcs Ego? Nach vierfach ausverkauftem Wembley-Stadion durfte man für's erste genug haben von nassen Höschen - nichts, aber auch gar nichts gegen sie - und Panzerwagen, den Abgang nach dem Konzert zu sichern. Marc wurde dicker, die Haare kürzer, die Melodien komplizierter und die Gedichte noch vertrackter. ZINC ALLOY AND THE HIDDEN RIDERS OF TOMMORROW. eine geniale Erwiderung auf ZIGGY STAR-DUST AND THE SPIDERS FROM MARS, machte zwar keinen Riesenumsatz mehr wie ELECTRIC WARRIOR oder THE SLIDER. Selbst an Fieber gewöhnt man sich in der schnellen Zeitbeschleuni-

Die Schulzeit war vorbei, nicht nur für mich begann der Ernst des Lebens, durch den sich schlecht auf Schwänen reiten läßt. "Gonna take my baby on a Venus Loon". Schon gut, nach Feierabend also.

#### "I'm just a little street punk"

Nichts ist penetranter als ein Star, der nicht abtreten kann, wenn er nicht mehr gebraucht wird. Marc Bolan wußte das, denke ich mir. Wie kein anderer mehr der Stars hatte er ein Gespür für die Wandlungen im Bewußtsein des zahlenden Publikums, für die Nöte, die solches Bewußtsein schafft. Er trumpfte damit auf - Unkenrufe en gros -, daß er nun Zeit und Geld genug habe, in aller Ruhe darauf zu warten, daß die Leute bereit werden für die nächste Phase der Populärmusik. Eine hübsche Prophezeiung, die uns T.Rex-Pensionären heute die Zeiten manchmal so beschaulich machen. Wir hatten halt nie Probleme mit der Neuen Musik, selbstverständlich machen T.Rex-Fanatiker von damals heute das, was man die Avantgarde-Jugendkultur nennen mag, apokalytischen Blicks über schmaler Krawatte.

Während Gruppen wie Slade und Sweet (der arme Gary Glitter!) per Management erfuhren, daß die Zeiten von "Squeeze me" und "Blockbuster", beides sehr hübsch, zunächst vorüber seien und sich redlich mühten, "anspruchsvollere" Musik zu machen (und kläglich scheiterten), wartete Bolan tatsächlich ab, blieb kreativ, lernte mit dem Synthesizer umzugehen. Er produzierte sein charmantestes Album THE FUTURICSTIC DRAGON, ein Velvet Undergroundiges ZIP

GUN BOOGIE und verkaufte eine fröhliche Wehklage über seine Scheidung von June Childe, mit der allerliebsten Gloria Jones im Chor: "Won't you shine on me light of love?" Und, wir kommen zum Ende der Sage, es hieß, er schreibe an einem umfangreichen Band Kurzerzählungen, weil er sich schließlich als Dichter verstand. Es galt ja immer noch, Bob Dylan den Rang abzulaufen. Auf der Höhe der Rexmania habe ich mir auch sein schmales Gedichtband "The Warlock of Love" gekauft - wie 40.000 andere auch. Galt's der Lyrik? Ich erinnere eigentlich nur noch den Schwarz-Weiß-Einband, ein Photo mit dem Helden der schier unwirklichen zu bestehenden Abenteuern, Bolan in weitem Umhang.

#### Ende

Der Aufstieg des kleinen, ehemals skiffelnden Mods zum meistgeliebten, bestgehaßten, deshalb authentischen Superstar war vollzogen. Das Selbstbewußtsein nahm keinen Schaden. Unser Sex entwickelte sich so, wie wir halt aussehen. Manchmal berauschen wir uns an den tollen Aussichten für die Zukunft, freuen uns an neuen Möglichkeiten der Technik und fürchten Reagans Amerika. Ach, Bolans Tod war nur ein Schlußpunkt. Keine Blumenberge zum Todestag auf dem Grabhügel. Eigentlich brauchen wir gar keine T Rex-Ranaissance.

Die "Bild-Zeitung" erledigte schon alles 1977 mit der Schlagzeile: "Zu schön für diese Welt". Das könnte euch so passen.



#### FILME



Richy Müller beweist seine Lebensfähigkeit

#### Dieter Meier Jetzt und Alles

Von Diedrich Diederichsen

Die Symbiose der Milieus, Njuhewhf-Berlin und klassische Gangster, hat zur Zeit Konjunktur, und ihre teilweise abstrus mißlungenen Resultate wurden ja auf diesen Seiten schon behandelt ("Kalt wie Eis").

Der Spielfilm-Erstling des Yello-Sängers/Texters und Avantgarde-Art/Film-Pioniers Dieter Meier wird durch seinen Titel, seinen Aufsehen erregenden Soundtrack und durch das Mitwirken diverser Musiker in diesen Zusammenhang gerückt und die Werbung schlachtet dieses Image aus, was dem Film einen schlechten Dienst erweist. Denn die Tatsache, daß der verzweifelte Held dieser Geschichte auch in einer Rockband singt, ist nur eine Facette seiner bunten Zocker-Existenz, die nach der fatalen Verwicklung in eine brisante Industriellen-Entführung in galoppierende Lebensunfähigkeit um-

Das New-Wave-Szenario wird nicht mit moderner semantischer Überanstrengung in den Vordergrund gedrängt, sondern bleibt stilles Material. Denn viel wichtiger als die total unpsychologische, rein phänomenale Story, sind bei "Jetzt und Alles" die edlen, wohldurchdachten Bild-Kompositionen, durch die sich die Figuren in ständiger rasanter Bewegung durchschlängeln, wie durch eine Ausstellung von Bizarrerien der Großstadt.

Wichtig ist, daß all diese Szenarios nicht für romantische Berlin-Klischees mißbraucht werden, sondern eigene Welten konstituieren. Dagegen wirken die bevölkerten Szenen (Kneipen, Konzerte etc.) eher etwas störend. Zu viele Menschen haben in dieser Thriller-Konzeption keinen Platz, sie behindern die reine Spannung, die dieser Film so intensiv entfaltet.

Besonders schön im Kino ist. wenn man sieht, wie etwas funktioniert. Hier ist das vor allem die Übergabe des Lösegeldes, die ganz wunderbar Verkettungen von Aktionen, kühn fotografiert, vorführt. Auch der Kontrast von Bizarrem und Normalem bleibt den ganzen Film über ausgewogen und verhindert das Abgleiten in selbstgefällige Spielchen. Toll etwa, wie der besoffene Richy Müller eine Schlägerei beim Sechstagerennen anzettelt oder wie er, von seiner Gruppe wegen Unzuverlässigkeit gefeuert, mitten im Konzert mit seinem Nachfolger fightet, dargestellt vom Regisseur selbst. Denn White Heat, Richys Band, ist ja sowieso Yello.

"Jetzt und Alles" ist ein Balanceakt zwischen den Abgründen moderner Langeweile, der Versuch, eine moderne Optik auf die mythischen Topoi des Gangsterfilms anzusetzen. Und so sehr sein Thema die Verbindung modernen Scheiterns mit klassischem Scheitern ist, sowenig scheitert dessen Vermittlung.

#### Peter Yates Der Augenzeuge

Von Gad Klein

Der seit seinem – von der Kritik überschätzten – Publikumserfolg "Bullitt" (1968) in den USA arbeitende englische Regisseur Peter Yates, dem 1973 mit dem weitgehend unbeachtet gebliebenen "Die Freunde von Eddie Coyle" (Hauptrolle: Robert Mitchum) ein schöner, melancholischer Gangsterfilm gelang, hat einen verstörenden kleinen Kriminalfilm inszeniert.

Die Geschichte in groben Zügen: Der junge Vietnam-Veteran Daryll Deever (William Hurt) arbeitet als Hausmeister in einem New Yorker Bürohaus. Eines Abends findet er den als Nachrichtenschieber berüchtigten asiatischen Geschäftsmann Mr. Long ermordet in dessen Büro auf. Die Massenmedien interessieren sich für den Fall; auch die attraktive Fernseh-Reporterin Toni Sokolow (Sigourney Weaver aus "Alien"). In sie ist der unauffällige Daryll seit langem verliebt. Um ihr Interesse an seiner Person zu wecken, deutet er ihr in einem Interview an, etwas über den Mord zu wissen. Das bringt die beiden in erhebliche Schwierigkeiten. Der Mörder ist nämlich Joseph (Christopher Plummer), der jüdische Verlobte der Reporterin, dessen ganzes Engagement der Ausschleusung sowjetischer Juden nach Israel gilt. Dabei ist ihm jedes Mittel recht. Er beschließt, den vermeintlichen Augenzeugen (und Nebenbuhler) Daryll zu beseitigen und muß am Ende selbst sterben.

Der Inhalt vermittelt fast nichts von dem eigenartigen Reiz und der Besonderheit dieses Films. "Der Augenzeuge" ist gespickt mit kleinen Brüchen und Irritationen, die die Genre-geübten Erwartungen der Zuschauer verschieben, wenn nicht gar hintergehen. Das geht manchmal bis ins Detail, wie ein paar wahllos herausgegriffene Beispiele belegen:

1) Da kommt Daryll nach Hause, schließt die Tür hinter sich und wird plötzlich von einem gefährlich aussehenden Hund angefallen. Doch was dem Zuschauer im ersten Augenblick wie ein heimtückischer Anschlag erscheint, entpuppt sich als normales Begrüßungsritual zwischen Daryll und seinem friedfertigen Hund. Danach glaubt der Zuschauer Bescheid zu wissen und regt sich nicht mehr auf, als im weiteren Verlauf des Films der Hund wieder einmal seinen Herrn anfällt. Doch diesmal ist es blutiger Ernst; Drogen im Futter haben den Hund zur Raserei gebracht - Yates hat uns wieder getäuscht. 2) Da befindet sich Darylls Freund Aldo (James Woods), ein alter Kumpel aus Vietnam-Zeiten, durch ein falsches Alibi und übermäßige Geldausgaben unter Mordverdacht. Von Darvll daraufhin zur Rede gestellt, beteuert er nicht etwa pathetisch seine Unschuld, sondern ärgert sich, daß er es nicht getan hat; seinen Ruf als Feigling wäre er gern losgeworden. Yates und sein Drehbuchautor Steve Tesich verletzten die Konventionen des Genres: Ein unschuldig des Mordes Verdächtiger, der sich nichts mehr wünscht, als schuldig zu sein. 3) Da erklärt Darylls Verlobte Linda (Pamela Reed), die Schwester seines Freundes Aldo, daß sie ihn nicht liebe, Daryll teilt ihr das Gleiche mit, worauf beide nicht verärgert oder enttäuscht, sondern glücklich und erleichtert auseinandergehen. Die Trennung eines Paares habe ich in einem Kriminal(?) film noch nie so reibungslos gesehen.

Man merkt: fast nichts in diesem Film entwickelt sich so, wie man es erwartet. Dieser ruhige, unspektakuläre Film nimmt seinen Zuschauern viele ihrer - im Kino (Fernsehen) - erworbenen Sicherheiten und dürfte deshalb kaum ein kommerzieller Erfolg werden. Peter Yates (kein Regisseur im Sinne der Autoren-Theorie, da es ihm an einem durchdachten visuellen Konzept fehlt) bleibt zu bescheinigen, daß er bei der Stoffwahl (als sein eigener Produzent) Mut bewiesen und über seinem Niveau gearbeitet hat. Vielleicht sehe ich mir auch seinen nächsten Film an - vorausgesetzt, er kommt in die deutschen Kinos (Herr Riech wird das



#### Alain Corneau Die Wahl der Waffen

Von Diedrich Diederichsen

Corneau wird in der Öffentlichkeit gegenwärtig als MelvilleNachfolger gehandelt. Melville
war jener Gott-gleiche Genius,
der aus reiner Bewegung reine
Sprache machte, der Ordnung
brachte in imaginierte Phantasie,
der dem von Erzählgesetzen bestimmten Konfektionskrimi ein
Kino mit einer neuen, klaren integren Bildgrammatik entgegensetzte.

Ganz wird Corneau diesem hochangesetzten Vergleich nicht gerecht. Er spielt mit einem alten Topos der Gangster-Mythologie, den er nicht unnötig in geschätzige Vorgeschichten einbindet: Der Gangster, der es geschafft hat gegen den Gangster, der es nie schaffen wird. Deren Haß aufeinander sie so stark verbindet, wie ein gemeinsamer Ethos, der sie letztlich zu Verbündeten werden läßt.

Gerard Depardieu, beliebtes Trampeltier des neuen französischen Kinos hat es nicht geschafft, Yves Montand, das weise linke Gewissen der Nation, ist



Die Schöne und der Pferdezüchter

der, der es nachdrücklich geschafft hat. Depardieu ungeschlacht und Opfer unkontrollierter Emotionen bricht schießwütig aus dem Knast aus, hinterläßt eine Blutspur und sieht sich verzweifelt umzingelt von feigen, übersensiblen Polizisten und verunsicherten Gangstern. Montand dagegen residiert fürstlich und unerschüttlich auf dem Lande, seine ganze Liebe gilt seinem Gestüt und sein bestes Pferdchen ist die wunderschöne Catherine Deneuve.

Depardieu widmet sich närrisch einer päderastischen Besessenheit, vergöttert die Unschuld einer Puppen-spielenden Vierjährigen und Montand leitet mit Weinkenner-Gesicht seine Vernichtung ein. Catherine Deneuve setzt sich Gefahr witternd und intelligent-selbständig ab. Doch ausgerechnet sie wird das Opfer der allgemeinen Schießwütigkeit. Sie rennt in die Kugel eines Polizisten, der später noch vor Angst winseln wird.

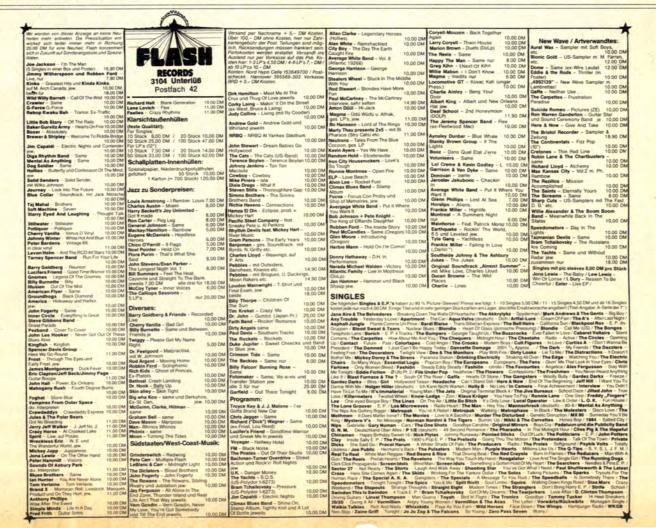
Das Schöne an der "Wahl der Waffen" ist, daß man nie weiß wo man sich befindet. Die ausgewählt bizarren, aber realistischen Schauplätze (Landgut, Pariser Banlieu-Elend), meist in den frühen Morgenstunden fotografiert, konstituieren eine fremdartige neue Landschaft, eine in sich

funktionierende Parallelrealität. Eine Welt, in der die Begriffe und die Moral der klassifizierten, überwachten und mit Zäunen begrenzten Wirklichkeit nicht mehr fassen. Gleichwohl stört das oft ätzende Overacting von Depardieu, die zu große Abgeklärtheit des weisen Pferdezüchters und die des öfteren ins Verklärende lappende Fotografie. Doch in solchen Momenten der Unzufriedenheit reicht ein Blick auf das Gesicht Catherine Deneuves, um das allgemeine Wohlbefinden wiederherzustellen.

#### Margarethe von Trotta Die bleierne Zeit

Von Michael O.R. Kröher

Ein schlechter Film über ein viel zu gutes Thema. Ich merke sowas immer dann, wenn ich beim ersten, unbefangenen Betrachten eines Films, dessen Sujet mich neugierig macht, plötzlich ganz kleinlich werde und mir schlechte Requisiten, einzelne Schnitte und ähnliche Bagatellen auffallen, weil sie nerven. Hier steht zum Beispiel in einer frühen







Trümmerfrau und Emma-Redakteurin

Stammheim-Szene eine Polizist am Bildrand, um im entscheidenden Moment seine schwarze, bedrohliche Maschinenpistole in die Kamera zu schwenken. Seine Uniform ist viel zu klein, er hat Hochwasser, die Manschetten enden knapp unter den Ellenbogen. Lächerlich.

Oder die verlogenen Szenen in der "Emma"-Redaktion, von der leider nie gesagt wird, daß es tatsächlich die "Emma"-Redaktion ist, obwohl es erstens jeder weiß, und es zweitens auch nicht schaden würde. Eine halbherzige Karikatur von Alice Schwarzer muß sich eine natürlich zu heiße, fette, selbstverständlich widerwärtige und ungesunde Curry-Wurst in einer 1 1/2-Sekunden-Einstellung reinwürgen, um Hektik, Sachzwänge und Redaktionsstreß zu symbolisieren.

Fazit: Gute Regisseure (hauptsächlich aus dem "neuen Hollywood", besonders Robert Altman) beherrschen das Zitieren von Klischees und sparen damit aufwendige Einstellungen. Margarethe von Trotta hingegen beherrscht weder das Zitieren von Klischees noch ihr Thema im allgemeinen. Der Terrorismus von Gudrun Ensslin verkommt bei ihr zu einem Vatermord, die Diskussion darüber und die aufgeworfenen Probleme zur melodramatischen Familientragödie. Jutta Lampe (Christiane Ensslin) kann nichts für ihr Gesicht, aber muß es denn immer so verheult und verzweifelt fotografiert werden wie das einer Trümmerfrau, der man soeben auch noch das Kind genommen hat?

Einzig die knappen Dialoge sind brillant und kontrastieren gegen das abgefilmte Wechselbad von Gefühlen. Beispiel: Barbara Sukowa (der ganz große schauspielerische Lichtblick als Gudrun Ensslin) dreht zackig und verbissen ihre Runden im Stammheimer Gefängnishof. Mutter Ensslin beobachtet sie vom Besucherzimmer und fragt nur: "Muß sie ihr ganzes Leben so gehen?"

Den Dienst, den Margarethe von Trotta leisten will, leistet sie mit "Die bleierne Zeit" nicht gut genug. Sie hat nur ihren guten Willen, Moral, Gewissen und Protesthaltung, aber keine glückliche Hand beim Regie führen. Andererseits schadet "Die bleierne Zeit" nicht, und das ist bei dem Thema ja auch schon was, heutzutage.

#### Volker Schlöndorff Die Fälschung

Von Diedrich Diederichsen

Ich hab noch nie einen Film von Schlöndorff gemocht. Zu sehr klebten sie für mein Empfinden an fragwürdigen Begriffen von Wirklichkeit, von Historie und Politik und hatten außerdem die Neigung, das Filmische auf das Referieren einer Story zu reduzieren.

Die Fälschung" ist sicherlich Schlöndorffs Bester. Dies hat mehrere Gründe. Der Schauplatz, das Bürgerkrieg-erschütterte Beirut, hat diverse sonst von selbst funktionierende Gesetze außer Kraft gesetzt. Die Filmerzählung entfaltet nicht die bei Schlöndorff sonst so aufdringlichen Messages, sie verliert sich an das, was es zu sehen gibt. Und das ist gut so. Hanna Schygulla, als gleichgültig Entrückte, die sich mit der Situation des allgegenwärtigen Todes stoisch (oder existentialistisch?) abgefunden hat und aus den Ruinen neues Leben entwickelt und Bruno Ganz als der exemplarisch Verwirrte, der überzeugend-umfassend zweifelnde Zeitgenosse (man hat ihn als Journalist, mit Ehesorgen daheim im Landkreis Lüchow-Dannenberg, nach Beirut geschickt) sind stärkere Figuren, größere Schauspieler, bewegendere Charaktere, als alle bisherigen Figuren, die Schlöndorff auf's Tapet gebracht hat.

Die Intensität, die so gewonnen wird, verstärkt sich gegenseitig. Wenn die Schygulla in einer Bombennacht leckeren Orangenblätter-Kaffee zubereitet und damit eine amoureuse Situation einleitet, ist das wirklich romantisch. Wäre es jemand anderes, wäre es eine doofe, hergesuchte Klischee-Handlung. Wenn Bruno Ganz verloren, sinnierend durch die Trümmer trottet und so bemerkenswerte Sätze sagt, wie "Die Opfer von morgen nacht sind alle noch sehr geschäftig" (oder so ähnlich) ist das nur

solange überzeugend, wie eben Bruno Ganz solches erlebt. Die Mitteilung über solche Schauspieler funktioniert trotz der oft zu einfachen Messages.

Schön ist dem Film auch die Darstellung der liberalen Meinungsscheiße gelungen. Eine Redaktionssitzung beim "Stern" (der hier wohl gemeint ist; denn der dem Film zugrunde liegende Roman von Nicolas Born wurde von Erlebnissen des "Stern"-Reporters Kai Herrmann gespeist) gerät zu einer unvergleichlich klareren und wichtigeren Porträt-Aufnahme gegen und von journalistischer Realität als das beim Halfzware-Publikum offene Tür einrennende Lamento "Katharina Blum".

Obwohl man Schlöndorff konzedieren muß, mit "Die Fälschung" fast einen deutschen "Deer Hunter" geschaffen zu haben, bleibt doch eine leichte Betrübnis, die daher rührt, daß dieser Mann bei aller professionellen Routine zu dicht an sprachlich referierbaren (nicht an filmischen) Inhalten hängt. Er sollte vielleicht doch besser Essayist werden.

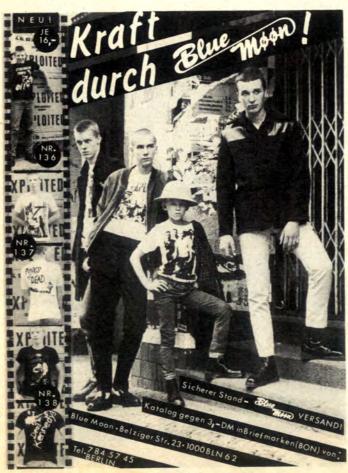
#### Jacques Rivette Merry-Go-Round

Von Eric Oluf Jauch

Der Taxifahrer, der Léo (Maria Schneider) und Ben (Joe Dallesandro) an den Ort ihrer Verabredung bringen soll, hält kurz vor dem Ziel an einer Straßenecke und bittet die Fahrgäste auszusteigen: Die Straße ist eine Einbahnstraße und darf in der verbotenen Richtung nicht befahren werden.

Eine kleine, beispielhafte Szene für einen langen, rätselhaften Film: die Geschichte einer Handvoll Personen auf der Suche nach einem Mann, der angeblich tot ist, aber möglicherweise auch nur die Identität wechselte, nach einem Vermögen an unbekanntem Ort, nach Safeschlüsseln, chiffrierten Botschaften, unerforschlichen Eingebungen, nach Kindheitserinnerungen, Tagträumen und Liebe - ein, um dem Filmverleih das Wort zu geben, "lustvolles Spiel mit filmischen Faszinationsformen".

Das Lichtspiel mit dem Ringelreihen-Titel führt seine Protagonisten an geheimnisvolle Orte, in Hotelzimmer, auf Friedhöfe und stillgelegte Bahnhöfe (klar, daß hier das Telefon klingelt und





unsere Helden rätselhafte Botschaften erfahren), auf verwinkelte, halb verfallene, dunkle Anwesen mit ihren verwilderten Gärten. Daß Léo und Ben in den von ihren Besitzern verlassenen Häusern prall gefüllte Kühlschränke vorfinden, erweist sich als ange-

Doch die Harmonie trügt: In ihren Horror-Träumen sieht sich Léo in tückischer Dünen-Landschaft von dem Amerikaner verfolgt und schließlich in einer Schlangengrube gefangen, während Ben in immer neuen zwischengeschnittenen Angst-Visionen von Hunden gehetzt durch tiefe Wälder irrt.

Keiner traut dem anderen. Das Merry-Go-Round der immer neuen kinematographischen Irr-Spiele bringt weitere Personen und Schauplätze ins Bild und mit ihnen weitere mystische Wendungen der Krimi-Story.

Nach 2 Stunden und 37 Minuten endet das Spiel, das sein Regisseur schon während des Machens als "einigermaßen stürmisch" empfand - ganz einfach deshalb, weil ein Film nun einmal ein Ende haben muß. "Unterwegs veränderte sich die Geschichte, je nachdem wie die Winde bliesen", gestand Jacques Rivette inzwischen und hofft, daß das Lichtspiel "gerade in seinen Umwegen etwas bewahrt von den Gefahren einer Seelenreise mit ihren Untiefen und Lichtblicken".

PS. Der bereits 1978 entstandene Film kommt in der zweisprachigen Originalfassung (englisch/französisch) mit deutschen Untertiteln ins Kino.

#### WAS SONST NOCH LÄUFT

SODOM 2000. Der neue Film des Skandal-Regisseurs Tinto Brass erzählt die Geschichte eines nur mäßig erfolgreichen Schauspielers, der seine Leinwand-Rollen auch in der Realität weiterspielt...DIE NADEL von Richard Marquand. Ein deutscher Meisterspion (Donald Sutherland) entdeckt im Kriegsjahr 1944 den größten Bluff der alliierten Streitkräfte: Eine Scheinarmee aus Gummipanzern und Pappflugzeugen...THE SHOK-KING PICTURE SHOW. Die "Rocky-Horror"-Macher holen zu einem zweiten Kraftakt aus. Regisseur Jim Sharman und eine Reihe seiner Darsteller wollen der Branche beweisen, daß Kino-Hits zu programmieren sind ... OMAR MUKHTAR, LÖWE DER WÜSTE von Moustapha Akkad. Die Legende des 73jährigen Beduinen (Anthony Quinn), der zum Guerillakrieger wurde, die italienischen Kolonialtruppen in Libyen attackierte, von Mussolinis Schergen gefangengenommen und vor den Augen von zehntausend Landsleuten erhängt wurde ... DIE SCHUL-HOF-RATTEN VON CHICA-GO. Schulhof-Mafia-Streifen von Tony Bill ... OUTLAND von Peter Hyams. "12 Uhr mittags" im All: Ein Rauschgift-Jäger (Sean Connery) tritt 628 Millionen Kilometer von der Erde entfernt gegen eine Dealer-Bande an DER SUBJEKTIVE FAK-TOR. Während wieder die Pflastersteine gegen prügelnde Polizi-

sten fliegen, wird im Kino jüngste

Vergangenheit aufgearbeitet. Ein mit zahlreichen Dokumentaraufnahmen durchsetzter Spielfilm von Helke Sander, der mit der Mär aufräumt, die Studentenrevolte von '68 habe automatisch die Frauenbewegung initiiert ... EXCALIBUR. John Boormans "Trip durch die Wunder und Schrecken unserer Fantasie" ... DIE LETZTE METRO. Francois Truffauts neuer Streifen ist angeblich der erfolgreichste französische Film der Saison 80/81, wurde bereits mit zehn Césars (von zwölf möglichen) ausgezeichnet und reißt allerorts die Kritiker zu wahren Begeisterungshymnen hin. Mit diesem Film wollte sich Truffaut "drei Wünsche erfüllen": Die Faszination eines Theaters zeigen, die Stimmung während der deutschen Okkupationszeit einfangen und Catherine Deneuve in der Rolle einer aktiven und selbstbewußten Frau präsentieren...FREAK ORLANDO von Ulrike Ottinger. Ein kleines Welttheater über Irrtümer, In-Machthunger, kompetenz, Angst, Wahnsinn, Grausamkeit und Alltag ... JÄGER DES VERLORENEN SCHATZES. Steven Spielbergs neuer Kino-Hit. Weitere Fortsetzungen sind bereits in der Planung ... HEA-VEN'S GATE – DAS TOR ZUR EWIGKEIT von Michael Cimino. Der 40 Millioner Mark teure Super-Western, der seine Produktionsfirma, die United Artists, an den Rand des Ruins

# Heinz Riech

In Alfreds Klamauk- und Satire-Magazin "Mad" war kürzlich zu lesen, daß hinter "der Verwandlung komfortabler, weiträumiger Filmpaläste in miese, muffige Verschläge" ein "tieferer Sinn" stecke: "So erfährt jeder Kinogänger am eigenen Leib, wie es den armen Hühnern in den Legefabriken geht: Sie brüten im Dämmerlicht dahin, leiden unter unerträglichen Zwangsvorstellungen - und werden verkauft, verladen, gerupft und verbraten!"

#### EIN IMPERIUM SCHLÄGT ZU

Von Eric Oluf Jauch

Ob Heinz Riech, der "wundersame Kinovermehrer" und Preisträger des "Alfred des Monats", den "Preis, den niemand haben will" nun angenommen hat oder nicht, entzieht sich unserer Kenntnis. Sicher ist: Jährlich lassen sich rund 15 Millionen Menschen, vorwiegend Jugendliche zwischen 12 und 19 Jahren, in seinen 215 deutschen Abspielstellen "verbraten" und machen das Riech-Imperium zum (Originalton Riech:) "Kommunikationspunkt für die Jugend".

Ihnen sind die häufigen Projektionsmängel der Kinofabriken scheinbar gleichgültig. Abge-schnittene Nachspanne, unkorrekte Filmformate und fehlende Bildbegrenzungen oder gar Vorhänge sind ihnen unwichtig, scheppernde Lautsprecher und Klimaanlagen liebgewonnene Gewohnheit. Ein Pedant, wer den Ton vom Nachbarkino moniert. Längst hat es sich der "moderne" Kinobesucher abgewöhnt, nach Service oder Betreuung zu fragen - sieht man von den viertelstündigen "Erfrischungspausen" ab, für die der Kino-Titan in einigen seiner Berliner Häuser die Vorführung des Hauptfilms unterbricht. Vorne Teppiche, hinten Betonstiegen alle zwei Stunden ein Durchlauf; persönlicher Kontakt oder gar Liebe zum Kinobetrieb sind im Riech-Imperium nicht mehr programmiert.

Daß Kinochef Riech ein von der deutschen Presse gebranntes Kind ist, scheint ihn und seine Millionen nicht sonderlich zu stören. Schon 1975 sprach Wolf Donner im Zusammenhang mit dem Imperium in der "Zeit" von "Ramschläden", und auch der Spiegel" machte sich vor drei Jahren über ein Riech-Wort lustig, nach dem entscheidend für seine Wahl eines Films nicht etwa die Qualität, sondern die Schlange vor der Kinokasse sei: "Seine Favoriten sind bekannt - Belmondo, Bond und Bud Spen-

Heinz Riech entdeckte seine Liebe zum Kino als Truppenbetreuer bei der Deutschen Wehrmacht. Vor dreißig Jahren begann er sich als Betreiber der Dorfkinos von Freckenhorst, Albersloh, Brackwede und anderer Ortschaften im Münsterland zu etablieren. Der Kino-Boom der 50er Jahre verhalf dem Dorfkino-Besitzer zu ersten Theateraufkäufen in Mittel- und Großstädten; das Kino-Sterben der 60er Jahre überlebte Riech durch Investitionen in Tankstellen und Supermärkten.

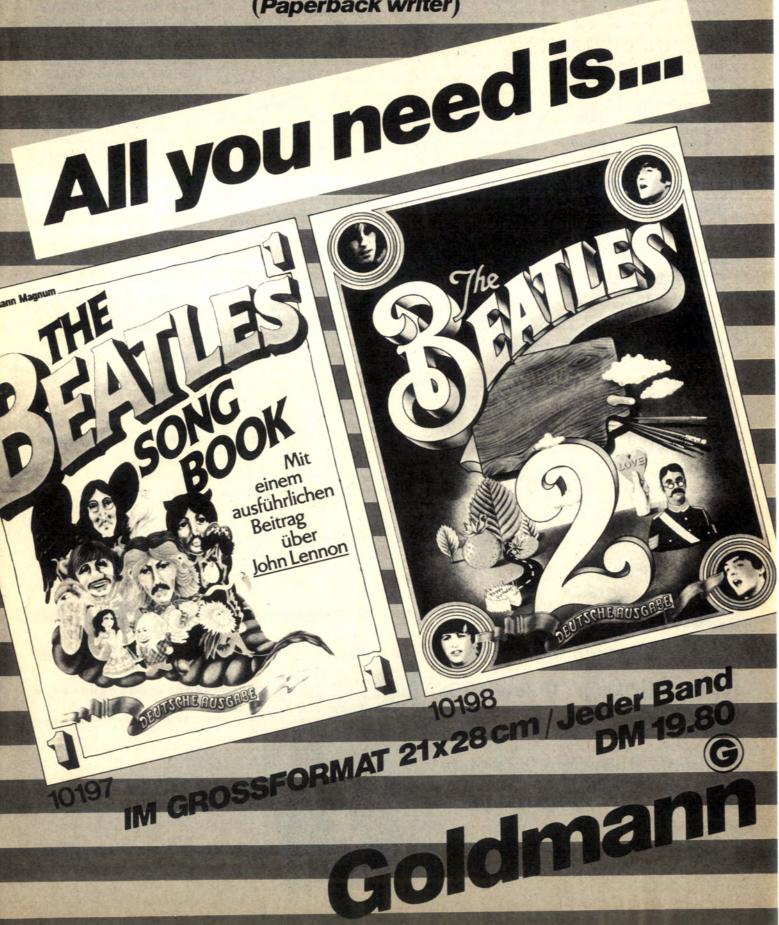
Weihnachten 1971 hatte er das notwendige Geld zusammen, um auf einen Schlag die gesamte Ufa-Theaterkette aufzukaufen. Dem Vorbild der amerikanischen Kino-Industrie folgend begann Riech sogleich, die eigenen und die neu erworbenen Großkinos in kleine Spielstellen zu zerstükkeln. Auf diese Weise steigerte er die Kapazität, sparte Personalkosten und machte sein Programm für die Laufkundschaft attraktiv.

Heute bestreitet Riech das Programm von rund 230 Theatern in Deutschland (die diversen Räume der Schachtelkinos getrennt gezählt). Natürlich belegt er mit Hilfe dieser Machtstellung sämtliche kommerziell interessanten Film-Titel für seine Theater.

Seit der Erfindung der Kinozentren sind Filme nur noch schnelle Verbrauchware. Früher wurde ein Lichtspiel in einem Theater pro Stadt gestartet und erreichte dort in der Regel wochenlange Laufzeiten. Heute läuft ein neuer Film unter Um-

Dear Sir or Madam will you read my book, It took me years to write will you take a look.

(Paperback writer)



ständen in drei, vier, fünf Schachtelkinos und ist oft ausgelaugt, bevor die Mundpropaganda dem Kino zusätzliche Besucher zuführen kann. Andererseits werden besonders erfolgreiche Streifen bis zum letzten zahlenden Kinogänger in den Kinozentren festge-halten (und für Nachspieler gesperrt, ein wichtiger Grund für das Sterben der Bezirkskinos); der Film fängt im großen Kino an, geht dann in die mittelgroßen Säle und hechelt dieses System bis zum Hinterzimmer der Kassiererin durch.

Wenn Riech es will, kann auch der mieseste Film zum Erfolg gebracht werden. Denn hat der Verleih erst einmal die Zusage des Kino-Titanen, kann ein solcher Streifen in weit über hundert deutschen Kinos gleichzeitig gestartet werden. Bevor also die Leute über den Film zu reden beginnen, hat das Lichtspiel bereits in wenigen Tagen sein Soll eingespielt.

Andererseits können Streifen, die Riech für kommerziell uninteressant hält, an Orten wie Kiel (wo Riech Monopolist ist) oder Hamburg (wo er Quasi-Monopolist ist) abgewürgt, oder auf die lange Bank geschoben, oder gar nicht gespielt werden.

In dubiosem Dunkel: Die Verhandlungen zwischen Verleihern und "Mr. Controlletti" und dessen von Branchen-Insidern oftmals angedeutete, nie konkret erfaßbare Boykott-Politik gegenüber "ungehorsamen" Lieferanten. Nicht weniger heiß: Die Umstände, unter denen sich die mit Riech konkurrierenden Kino-Besitzer zum Verkauf ihrer Theater "überreden" lassen.

Nach Meinung vieler Filmfreunde ist die Machtfülle des Kino-Königs längst ein Fall für das Kartellamt. Ob die Behörde allerdings mehr leisten kann, scheint angesichts der gesetzlichen Möglichkeiten ungewiß. Denn, um (analog der Springer-Entflechtung auf dem Pressesektor) dem Kino-Konzern mit der sogenannten Fusionskontrolle zu kommen, müßten die Riech-Betriebe jährlich mindestens 500 Millionen Umsatz machen - tatsächlich liegt Riechs Kino-Umsatz lediglich bei 130 Millionen Mark.

Um den Kino-König über das unkorrekte Verhalten zu kriegen, braucht das Amt eine hinreichende Beweiskette, die im Ernstfall (im Hinblick auf das Kammergericht) auch einen Erfolg der Aktion versprechen müßte. Vermutungen und unbeweisbare Verdächtigungen sind leider nicht ausreichend - auch wenn "wir sehen, wie ein Markt hier vor die Hunde geht", wie das Kartellamt auf Anfrage einräumt. Die Bundesregierung, die die gesetzlichen Möglichkeiten neu formulieren könnte, um dem Kartellamt ein Eingreifen zu ermöglichen, zählt jedoch zu Riechs Verbündeten: "Es kann nicht Aufgabe des Kartellrechts und insbesondere der Fusionskontrolle sein," beantwortete kürzlich ein Staatssekretär aus dem Wirtschaftsministerium eine ensprechende Anfrage aus dem Bundestag, "wettbewerbskonforme Anpassungsprozesse, wie sie im allgemeinen für das Filmgeschäft angesichts der sich wandelnden Verbraucherpräferenzen seit längerem kennzeichnend sind, zu erschweren oder gar zu verhindern."

### BÜCHER

#### Mittel- und Nordamerika 1981/82

Von Franziska D. Graf

Sieben Schmetterlinge aus der Sammlung des deutschen Naturforschers J. Gundlach finden sich auf Seite 307, sechs prähistorische Tiere aus dem Museum von San Salvador auf Seite 995. Auf Seite 1219 finden sich vier Nachtraubvögel: Bartkauz, Sägekauz, Streifenkauz und Uhu; Captain Cook ist auf Seite 43 verewigt. Meeresschnecken und Militär-Uniformen, Gemälde und Glasmalereien, die Agrarreform und der 700. Geburtstag von Dante Alighieri, das 6. Karibische Pfadfindertreffen und das Nationalballett von Jamaika; Kakteen, Baumblüten, Korallen, alte Münzen und Stimmungsbilder aus der Bananenindustrie – alle diese Themen und noch einige tausend mehr sind im ersten Band eines mehrteiligen Zyklus verewigt, der trotz unzähliger Abbildungen als Bildband aus der Reihe tanzt. Es handelt sich um den "Michel Übersee-Katalog Band 1: Mittelund Nordamerika 1981/82". Auf den ersten Blick scheint das ein Briefmarkenkatalog zu sein, der für den eifrigen Sammler (und Geschäftsmann) Ordnung schafft, indem er alle Marken dieser Welt registriert und mit ihren Marktpreisen notiert.

Doch dahinter steckt weit mehr: Noch nie wurde mit so viel

und archivarischem Sachverstand nachgewiesen, wie eng das Netz ist, durch das Kultur gefiltert wird, bis sie gesellschaftsfähig ist. Bei aller Vielfalt der Themen: Jede Marke, jedes Motiv ist amtlich und damit entschärft und aller möglichen Rückwirkungen auf gesellschaftliche Verhältnisse beraubt. Der Redaktion gebührt für ihren opulenten Wälzer schon deshalb Dank. Wer sich überzeugen will, wie westliche Zivilisation funktioniert, wird hier garantiert fündig. Wer gerne Bilder anschaut, erlebt verschwenderisches, geradezu orgiastisches Vergnügen. Für Freunde knallharter Zahlen und Fakten gibt es sowieso kein vergleichbares Werk.

Nur wer Musik sucht, wird enttäuscht: Von faden Komponistenportraits und Nationalhymnen abgesehen, scheint Musik auf Briefmarken nicht stattzufinden. Irgendwie paßt auch das ins Bild.

Michel-Übersee-Katalog Band 1: Mittel- und Nordamerika 1981/82, Schwaneberger Verlag, München, 1272 Seiten

#### Simon Frith **Jugendkultur** und Rockmusik

Von Klaus Frederking

Dies ist mein dritter Anlauf, über dieses Buch etwas zu schreiben,

Dialog mit der Macht: TWEN bei CDU-Generalsekretär Geißler. Au-

Berdem im neuen Heft: Marius Müller-Westernhagen ("Ich bin etwas schi-

zophren"), Luigi Colani, Günter Wallraff, Martin Walser, William S. Burroughs und viele andere. Und wer jetzt abonniert, bekommt ein TWEN-Shirt.



An: TWEN-Leserservice, Postf. 10 48 49, 2000 Hamburg 1 Ein Jahr lang TWEN für eine Mark pro Woche: Für diesen Coupon schicken wir Ihnen die nächste TWEN-Ausgabe. Wenn Ihnen TWEN nicht gefällt, schreiben Sie uns eine Post-I karte mit "Nein danke", und die Sache ist erledigt und kostet Sie keinen Pfennig. Hören wir nichts von Ihnen, werden Sie
Abonnent und bekommen zwölfmal TWEN für nur 52 Mark. Das sind 5,60 Mark weniger, als 12 Einzel-Hefte kosten. Und außerdem schenken wir Ihnen noch was: ein schönes weißes
 T-Shirt mit dem TWEN-Schriftzug.

■ Name/Vorname

Straße/Nr

8111 FSO

was den Namen kritische Rezension verdient. Es steht nämlich so viel drin, es gibt da so viele ansatzweise ausgeführte Gedanken, daß eine ganze Heftseite zu wenig wäre, um den Inhalt auch nur oberflächlich wiederzugeben.

"Jugendkultur und Rockmu-sik" ist die gänzlich überarbeitete Fassung des ursprünglich für eine akademische Leserschaft geschriebenen "The Sociology of Rock" (Constable - London 1978), das für mich, seit ich selbst über Musik schreibe, zu einer Art Bibel geworden ist. Die neue Fassung ist auf den aktuellen Stand gebracht worden, richtet sich eher an das Musik hörende als an das fachwissenschaftliche Publikum. Deswegen wurde auch auf viel statistisches Material, auf ausgiebige Quellen- und Literaturverzeichnisse verzichtet, ohne daß Frith viel inhaltliche Abstriche macht. Er ist einer der wenigen, wenn nicht der einzige, der die Rolle des sachverständigen Rockfans mit der des zumindest in "progressiven" Kreisen anerkannten Sozialwissenschaftlers auf produktive Weise zu vereinigen weiß.

Das Buch teilt sich in zwei Teile, die die Pop- und Rockmusik unter verschiedenen Aspekten betrachten. Im ersten Teil geht es um den gesamtgesellschaftlichen Kontext, in dem die Musik eingebettet ist. Der zweite Teil behandelt die Bedingungen, unter denen die Musik, und das heißt in erster Linie die Musik in der Form des Vinylprodukts, produziert wird (wobei seine ökonomische Analyse auf etwas schwachen theoretischen Füßen steht), der dritte Teil behandelt die Bedingungen ihrer Konsumption. Gewissermaßen als Anhang folgt ein theoretischer Ausflug in Freizeitsoziologie.

Hier ist etwas food for thought: "Radikale Musikkritiker der Rockmusik beschäftigen sich in der Regel nicht mit Problemen von Form und Inhalt, sondern auscchließlich mit der Produktion und Konsumtion von Musik. Sie gehen entweder davon aus, daß die ideologische Bedeutung der Musik, in der Art und Weise ihrer kommerziellen Produktion, also in ihrem Warencharakter liegt, oder sie nehmen an, daß die Konsumenten aus den angebotenen Waren ihre eigenen Bedeutungen konstruieren." Oder: "Die ur-sprünglichen Erfinder des Punk-Rock waren eine sehr reflektierte Gruppe von Leuten, die sowohl mit der Rock-Tradition als auch mit dem 'populistischen Klischee' sehr wohl vertraut waren. Ihre Musik spiegelte genausowenig die Realität der Arbeitslosenschlange wider, wie sie spontane Ausdrucksform war. Der musikalische 'Realismus' des Punk-Rock war vielmehr ein Ergebnis formaler Konventionen, eine besondere Klangverbindung," Oder: "Es existiert ... ein Widerspruch zwischen den Gemeinschafts-Ansprüchen der Rockmusiker und ihrem privaten Lebensstil. In den Leserbriefspalten der Musikpresse wird dieser Widerspruch gewöhnlich dem Erfolg angelastet, und der 'Ausverkauf' wird so interpretiert, daβ man lieber die Gemeinschaft opfert als die Kunst ... Das wäre aber eine Fehleinschätzung des Problems. Der Erfolg bestätigt lediglich die Isolation des Musikers von seinem Publikum, er ist nicht die Ursache dieser Isolation."

"Jugendkultur und Rockmusik" ist ein Buch, das man nur häppchenweise lesen kann, auch wenn es sehr eingängig geschrieben ist. Ich werde noch einige Zeit brauchen, bis ich es ganz verdaut habe. Es ist die wichtigste Publikation über den Gegenstand Rockmusik, die in den letzten Jahren erschienen ist.

Rowohlt, 330 Seiten, DM 12,80.



#### TELEVISION

# "Safe European Home"

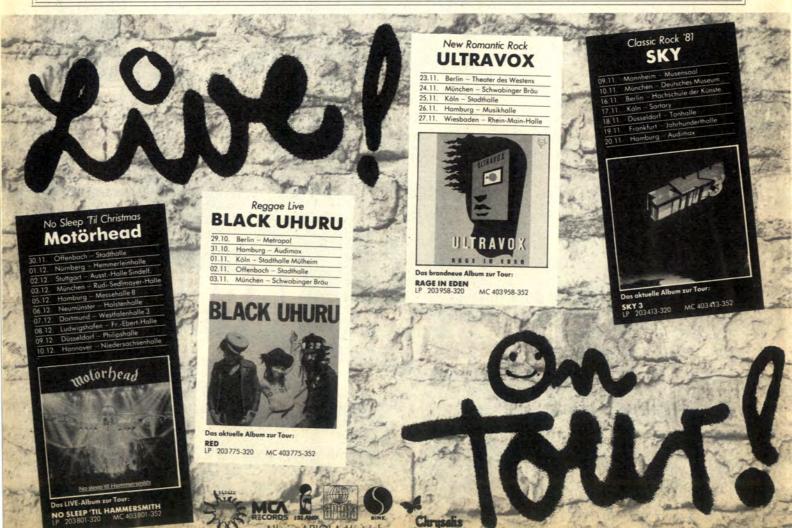
Von Thomas Buttler

Freitags, Auslandsjournal im ZDF, politische Ferntouristik-Korrespondenten berichten. Vor mir eine Büchse Bier und Salzstangen. Bilder aus fernen Welten sind immer spannend. Ich weiß, was mich erwartet. Katastrophen, Skandale, Krieg und Hoffnungslosigkeit. Die Sendung startet, ich werde informiert. Dschibouti, irgendein afrikanischer Ministaat, kleiner als Hessen, Ex-Kolonie der Franzosen und immer noch Stützpunkt derselben. Die Kamera schwenkt über den strategischen Hafen. Kriegsschiffe. Dieser Staat hat hungernde, dünne, armselige Menschen. Wie üblich das Bekannte, Carstens hat gerade aufgerufen zur Spende. Hier sind wieder welche, sie werden durch Stacheldraht in Schach gehalten, müssen kontrollierbar bleiben. Science Fiction beginnt: Die Ka-

mera zeigt den Draht, von unten herauf, die Schärfe wird nachgeregelt, dahinter Dreck, Staub, Hütten, dürre Gestalten. Die Kühe fressen verfaulte Pappkartons. Schnitt nach oben. Ein französisches Kampfflugzeug donnert durch den Himmel - unten ist Steinzeit. Die intelligente Klasse hält sich ein Proletariat. Menschmaterial, das vegetiert. Die Herrscher und ihre Feldwebel verdienen Tausende pro Monat, soviel wie hunderte dieser Menschen. Hunderte! Man sieht, wie die Feldwebel einkaufen, Nahrung in Supermärkten, mit Muzak wie bei uns. Tomaten, Salat, Thunfisch in Dosen. Die Masse frißt Reis. Hin und wieder finden sie etwas vom Müll der Herren. Ein Champagner-Kübel, wird zum Eimer. Die Kamera zeigt diesen bizarren, silbrig glänzenden Fremdkörper bei der Arbeit. "2001" - die Affen entdecken den geschliffenen Obelisk, wir sind längst soweit.

Wieder das Studio. Der Moderator erläutert den nächsten Film. Korrespondent X berichtet von der Apokalypse einer fernen Kolonie. Siedler, Erdlinge, haben den Anschluß zum Mutterstern verloren, die Kommunikation ist abgerissen. Der Korrespondent hat Glück gehabt, ist rausgekommen, irgendwie. Sein Film zeigt den Untergang. Die ferne Kolonie kämpft verzweifelt um Technologie. Im Wahn ist sie blind geworden, die Gefahren sieht sie nicht. Altertümliche Fabriken inmitten von Wiesen und Wäldern dampfen vor sich hin. Die Fortschrittspartei, Herrscherin im Land, will das so. Fortschritt bringt Glück. Ich muß lächeln, bin verwirrt. Diese armen Menschen, wie im neunzehnten Jahrhundert, arbeiten sich zu Tode, wie dumm von ihnen. Die Natur um sie herum ist tot. Keine Insekten, keine Vögel mehr. Man sieht die kahlen Bäume. Wie häßlich. Ihre Flüsse sind umgekippt, biologisch kaputt. Meterdicke Schaumkronen schwappen ins Bild. Und überall Dämpfe, die Aufnahmen sind gräulich verfärbt, Gifte vermutlich. Und richtig. Der Korrespondent zählt auf:

473 Tonnen Kohlenmonoxyd, 183 t Schwefeldioxyd, 148 t Staubteilchen, 41 t Stickstoffoxyd, 31 tKohlenwasserstoff täglich. Das sind 58 kg pro Kopf in dieser Kolonie. Absurd! Diese Menschen da müssen zäh sein. letzt zeigt man ein paar von ihnen. Sie wirken ernst. Müde, fast elend sehen sie aus. Ihre Kinder, ja tatsächlich, sie haben noch Kinder, haben natürlich Hautprobleme. Sehen können sie auch schlecht. Atemnot ist normal. Daß die Neugeborenen oft Hirnschäden haben, konnte man sich denken. Der Korrespondent hat viel herausbekommen. Er erzählt von einer alten Überlieferung der Weltgesundheitsorganisation. Danach sind die 1200 Mikrogramm Gift, die diese Siedler täglich atmen, doppelt soviel wie die tödliche Ration. Ob die da Mutanten sind?? Cubatão heißt die Kolonie - in Brasilien. Weit weit weg von hier. Distanz stellt sich ein, distanzierte Betroffenheit ist bequem. Eingriffe, Mitmischen, Andern - nichts geht mehr. Was da passiert, was da abläuft, ist so unglaublich, so irreal, so wenig greifbar. Du kannst es jede Woche haben, plus anschaulicher Landkarte.



Dieses obskure Objekt der Begierde, Regie: Luis Buñuel, Frankr./ Spanien 1977. Mit Fernando Rey, Carole Bouquet, Angela Molina.(6.11, 23 Uhr, ARD)

Buñuels 32. und bisher letzter Film. Zwei Frauen in einer Rolle und Fernando Rey als distinguierter Hampelmann. Im Liebeswahn seinem Dienstmädchen verfallen, erlebt er weibliche Widerstandsformen.

Familiengrab, Regie: Alfred Hitchcock. USA 1976, Mit Karen Black, Bruce Dern, Barbara Harris. (14.11,, 22 Uhr O5, ARD)

Hitchcocks Letzter.

Das brandneue Album zur Tour: POINTING THE FINGER

Nashville, Regie: Robert Altman, USA 1975. Mit Karen Blyck. Keith Carradine, Geraldine Chaplin, Shelly Duvall, u.v.a., (17.11, 23 Uhr, ARD)

Monumental á la Altman. 24 Hauptdarsteller, Verlogenheit, Hysterie und Neurosen im ekligen Nashville.

Casablanca, Regie: Mi-Curtiz, chael USA 1942. Mit Humphrey Bogart, Ingrid Bergmann, Peter Lorre. (27.11. 20 Uhr 15, ARD)

Halfzware-Kultfilm.

Kleine Fluchten, Regie: Yves Yersin, Schweiz/ Frankr. 1979. Mit Michel Robin, Fabienne Barraud. (29.11, 20 Uhr 20, ARD)

Ein Knecht im Rentenalter kauft sich ein Moped, untergräbt die Autorität seines Chefs und hebt ab. Das ZDF: "... die zart poetische und glückhafte Schilderung einer Selbstfindung und einer Selbstbefreiung ... "Zu deutsch: Ein Aussteiger-Film.

NUMBER THE BRAVE 19 203425-320 MC 403625-352

Die Sünderin, Regie: Willi Forst, BRD 1951. Mit Hildegard Knef, Gustav Fröhlich, Robert Meyn. (3.11, 19 Uhr 30, ZDF)

Prostitution, wilde Ehe, Hildegard Knef nackt. Deutschland ist empört. Polizei gegen Demonstranten. Niespulver, Stinkbomben, Mäuse, Tränengas, ein Schweigemarsch und Hirtenbrief gegen die Sünderin. Die Affaire ist spannender als der Film. Anschließend im Filmforum.

Olrausch in Oklahoma, Regie: Stanley Kramer, USA 1972. Mit Faye Dunaway, George C.Scott. (6.11, 23 Uhr 20, ZDF)

Skurriles Gespann verteidigt einen Hügel mit Ölquelle gegen den mächtigen Konzern, entdeckt die verheerende Wirkung von Handgranaten und verliert am Ende doch. Das Motto: Kampf der Großindustrie, bekam '73 in Moskau die GoldmeDie Weisheit des Blutes, Regie: John Huston, BRD/USA 1979. Mit Brad Dourit, Amy Wright. (17.11, 22 Uhr 05, ZDF)

Prediger-Fanatismus, dumpfe Irrationalität, US-Südstaaten Sumpf, Psychopaten und skurrile Provinznest-Bewohner sollen angeblich das amerikanische Vietnam-Trauma spürbar machen. Ulrich Gregor: " ... einer der größten und bewegendsten Filme über das Amerika von heutel"

Der falsche Mann, Regie: Alfred Hitchcock, USA 1956. Mit Henry Anthony Fonda, Quinn. (27.11, 23 Uhr 05, ZDF)

Fonda ist arm und natürlich unschuldig. Aber alles spricht gegen ihn, harte Zeiten brechen an, seine Frau hält nicht durch - es sieht schlecht aus. Hitchcock variiert seine Standard-Idee von der polizeilichen Dummheit.

PLEASANT DREAMS



20.11. Hannover - Rotation 25.11. Ahlen - Hollywood

Das aktuelle Album zur Tour: TOKYO IP 203430-320

MC 403 430-352



#### Palais Schaumburg Phonogram/ Palais Schaumburg

Von Diedrich Diederichsen

Ich ziehe Palais Schaumburgs erste fast allen deutschen LPs vor. In diesem Jahr ist jedenfalls, außer vom Pyrolator, nichts Vergleichbares er-schienen. Was Schaumburg von der deutschen Durchschnittsware unterscheidet, sind zwei Dinge: ein gesundes Kollektiv von auseinanderstrebenden Persönlichkeiten und ein nach außen abgegrenzter, entschiedener Stil: Palais Schaumburg, das sind Holger Hiller – Minimalismus-Pionier, geschulter Violinist und unkonventioneller Gitarrist, der sein Stamminstrument, den Synthi, aber vorwiegend Thomas Fehlmann überläßt, der an Jazz und experimenteller Rocktradition geschult ist, ohne die offenkundige Faszination klarer Pop-Strukturen zu unterdrücken. Timo Blunck am elektrischen und akustischen Baß, der ja auch bei den Zimmermännern arbeitet, hat Roots bei Rockabilly und Pop, ist in derletzten Zeit durch diverse Entwicklungen gegangen und bewundert Motownbacking vocals. Ralph Hertwig am Schlagzeug hat bei Front Pogo, Reggae und Funk mitgemacht und

beweist sich hier als überaus eigenständiger Drummer, der sich von dem Robert-Görl-Stildiktat in der deutschen Szene total freigemacht hat. Produziert hat David Cunningham mit viel Sinn für freistehende Details, den Sinn für Instrumentenwechsel bei Schaumburg wirksam unterstützend.

Über diese Platte ließe sich sehr viel sagen. Ich kenne kaum Gruppen, die es heutzutage verstehen, freie oder monotone oder minimalistische oder jazzige oder selbsterfundene Klänge in Songs einzuschmelzen, in Formen zu bringen. Hier sind Juweliere bei der Arbeit, keine Metallarbeiter oder Steinklopfer. Wiederholungen oder Formlosigkeiten werden von Schaumburg gemieden. Das oberste Prinzip scheint eine vollständige Synthese der Unvereinbarkeiten zu sein, ein lautes, hartes, selbstbewußtes, verkantetes, verwickeltes, verkettetes Werk, ein stilistisches Labyrinth. So verfeinert wie abgebrüht.

Unbedingt erwähnen muß man Holger Hillers (in einem Song-kongenial – Walter Thielschs) Texte, deren Destruktion von Bedeutungen, klischeehaften Sinnzuweisungen in unserem Lande ebenfalls ihresgleichen suchen. Die Schein-Zufälligkeit dieser Lyrics birgt allerdings die Gefahr, sich zu verfestigen, hier könnten bald Selbstplagiate entstehen, wenn Holger nicht aufpaßt. Ansonsten se-

he ich für Schaumburg keine Gefahren. Es sei denn die, daß die komplizierte Musik sich live nicht reproduzieren läßt und die Band auf den Auftrittsstil vom vorigen Jahr verfällt, denn viel von dem LP-Material war ja in Rohfassungen schon live zu hören.

Die Hits der Platte sind übrigens (die Industrie pflegt sowas "Anspieltips" zu nennen) "Wir bauen eine Stadt", "Die Freude" und "Deutschland kommt gebräunt zurück". Grace Jones ist von Schaumburg begeistert: "Very interesting, people in the States are'nt ready for it."

# The Residents MARK OF THE MOLE Ralph/Phonogram Import

Von Ludwig Sigurt Dankwart

Die Erlaubnis, diese Platte für SOUNDS zu besprechen, habe ich mir schnell noch ergattert, weil ich zu Recht befürchten mußte, daß die anderen Kritiker einen Verriß abliefern würden.

Die Residents, unter Freunden schlicht "Resis", sind mittlerweile bekannt; selbst über deutsche Fernsehkanäle flimmerten bereits ihre Videos und ihre ursprünglich einsam und "alternativ" verbreiteten Platten sind nunmehr in jeder Stadt erhältlich. Nicht zuletzt verdankt sich diese Tatsache ihrem forcierten Image-Marketing, ihr erinnert euch: die Geschichte mit den Augäpfelgentlemen. Jetzt wollen sie sich wieder ganz ihrer musikalischen Arbeit widmen und die Eyeballherren sind gottseidank auf dem Plattencover nicht mehr zu finden.

MARK OF THE MOLE, eine

MARK OF THE MOLE, eine Quasi-Geschichte von der Vertreibung, Neu-Ansiedlung und schließlichen Abschaffung eines Bergarbeiter-Volkes, soll der erste Teil einer Trilogie sein, die die Residents bis 1985 veröffentlichen wollen. "Die Gesellschaft" ist das neue Thema, das sich die Resis gestellt haben. MARK OF THE MOLE betrachtet "eine" Gesellschaft, die nächste Platte "eine andere" und die dritte, die Trilogie abschließende, die Konfrontation beider.

Obwohl MARK OF THE MOLE eine bildliche, nahezu symphonische Angelegenheit ist, wird man keine bis ins letzte vollständige, durchgängige Geschichte finden können, stattdessen wird man anhand von assoziativen Klang- und Gesangsfacetten durch eine intensive bildliche Welt geführt, die dunklen Gefilde unterirdischer Stollen, ein Marsch des Berg-



arbeitervolkes zum Meer, die Erfindung einer Maschine. Wer an diese Platte mit der Hörerwartung herantritt, die Resis würden sich mal wieder selbst in den Schatten stellen und etwas total Neues machen, wird möglicherweise enttäuscht sein; MARK OF THE MOLE ist typisch Residents. Allerdings, das möchte ich hinzufügen, typisch extraklasse. Die Resis bleiben eigen, ihre Musik ist wie keine andere von scharf konstruiertem Sinn erfüllt. Wer an die Platte als Anhänger modisch-hochtechnischer Neo-Disco-Musik herangeht, wird wohl ebenso enttäuscht sein. Die

Musik, die er zu hören bekommt, ist eher einfach, in der für die Resis bekannten archetypischen Weise: Man wird in die psychedelische Welt der eigenen Gedanken und Elementarempfindungen gezogen, rein-mechanistische Tanzwut bleibt aus, viel zu differenziert ist die Geschichte gestaltet, als daß man sich einfach nur in der Trance des Tanzes selbst vergißt.

Die Frage bleibt offen, ob die Residents mit ihrer neuen LP ihrem eigenen Anspruch gerecht werden können, sich mit einem Gegenstand, einer wie auch immer beschaffenen Gesellschaft, wirklich auseinander-

zusetzen, tatsächlich zu einer Aussage zu gelangen. Ich würde so antworten: Ähnlich wie in dem Filmklassiker "Dr. Caligari" wird eine bizarre Welt nicht in ihrer abgeklärten begrifflichen Form dargestellt, sondern in expressiv-psychedelischer Weise anhand von einzelnen Figuren, Typen, Situationen, die sich nur in der Fantasie des Betrachters/Hörers facettenartig zusammenfügen, didaktisch natürlich der schlauere Weg.

Leider läßt sich die Platte MARK OF THE MOLE in der Plattenkritiken eigenen Kürze nicht einfacher beschreiben; sie ist einfach nicht so einfach, wie ihre einfachen Bauelemente vermuten lassen; es bleibt dem Hörer viel zu tun und er kann sie sich wieder und wieder anhören, was ihren Unterhaltungswert erheblich steigert.

#### This Heat DECEIT Rough Trade Phonogram Import

Von Alfred Hilsberg

This Heat gehören zu den hierzulande noch zu entdeckenden Gruppen. Vielleicht sind sie, auch auf der Insel, nicht sehr beliebt, weil sie unbequem sind, weil sie Haltung haben, weil sie in keine Klischees passen oder einfach, weil sie eigen sind.

Von ihren lange vor der Punk-Zeit angelegten Versuchen, eine neue Aussagekraft durch die Fusion verschiedener musikalischer und technischer Elemente zu realisieren, ist das auf Piano Records erschienene Debütalbum ein immer noch wichtiges Zeugnis. Ihre wilde, dennoch organisierte Ungestümheit jener Tage wurde zwischenzeitlich reduziert, (auf ihrer 12inch "Health And Efficiency"), ließ jede Unklarheit über die Zukunft der Gruppe zu. DECEIT ist ein Meisterwerk geworden. Das Album demonstriert alle Facetten einer unberechenbaren Gruppe. Da klingt es mal nach Renaissance (nicht Rinäissänz!), da pulsiert das Herz einer Großstadt, da kreuzen asiatische Klänge sich mit Elektronik-Gemäl-

Zwar hat das Album Song-Charakter, aber nichts hebt sich als vergänglicher Hit heraus: DECEIT ist

ein geschlossenes Werk über Frieden und Apokalypse, es klagt an und ist selbstversunken zugleich. In seiner thematisch aktuellen Vielfalt ist es gleichzeitig auch ein Meisterwerk der Beherrschung von Technik und Instrumenten. Und es demonstriert das Vermögen wohl aller in der Gruppe, Stimmungen umzusetzen. Choralhafte Gesänge passen bei This Heat einfach zu einem harten Rhythmus. Jeder Ton, jeder Akkord, jede Harmonienfolge hat die Funktion, Atmosphäre zu schaffen. Ihre Organisation von Rhythmus und Geräuschen ist für mich ein gelungenes Beispiel für moderne Psychedelik.

#### Holger Czukay ON THE WAY TO THE PEAK OF NORMAL EMI/Weltrekord 1C064-46400

Von Martin Sulkowsky

Wer Holger Czukay ist und was er tut und denkt, dürfte auf Grund diverser Informationen gerade in der letzten Zeit (siehe z.B. SOUNDS 10/81) hinlänglich bekannt sein und soll hier nicht, schon aus Platzgründen, noch einmal erwähnt werden.

Wie schon bei seinem ersten Soloalbum MOVIES führt auch hier nur ein Weg weiter: hören, ergründen, entdecken! Zwar ist ON THE WAY TO THE PEAK OF NOR-MAL keine derart offenkundige Collage wie der Vorgänger, besitzt aber mindestens ebensoviele Überraschungen und Schichten, durch die es sich zu graben gilt – und dazu wird man geradezu aufgefordert durch die Magie, die ungeheure Anziehungskraft, die diese Platte ausstrahlt. Längen gibt es nicht, nur komprimierte Phantasie; und zwei Seiten gibt es, die eine fast sanft und beruhigend, die andere aufregend – spannungsvoll sind sie beide.

sind sie beide.

Die "Ode To Perfume", die mit ihren 18 Minuten Länge Seite 1 ausfüllt, ist leicht getragen von einem einfachen Rhythmus, wellenartig weitergehoben auf schönen, vibrierenden und manchmal kaum merklich verfremdeten Gitarren, Synthe-

# DRAHDIWABERL

oder: die heißeste Punk-Rock-Auftrittsverbot-Koks-und-Psychoterror-Prolo-Band Österreichs. Das totale Chaos aus dem Wiener Underground.





DRAHDIWABERL "Psychoterror" 6,24923 AP TELEFUNKEN





sizer- und Orgelmelodien, weich gepolstert durch den ruhigen Baß. Die Befürchtung, etwas nicht gehört zu haben, ist unbegründet, der Tonarm läßt sich am Ende immer wieder an den Anfang setzen. Holger Czukay hat durch seine Ideen, durch seinen Arbeits- und Zeitaufwand von mehr als zwei Jahren etwas derartig Verdichtetes geschaffen, etwas trotzdem Unaufdringliches, kurz: etwas, was solche Extreme wie Fülle und Leichtigkeit vereint.

Die vier Titel der Seite 2 langen erheblich kräftiger in die Ohren und dokumentieren dabei Holgers vielfältiges Schaffen der letzten Zeit: Fragmente aus der Zusammenarbeit mit S.Y.P.H., die Vampyretten-Bedrohlichkeit, dessen Analyse an dieser Stelle sicher nicht ratsam ist, würde sie doch nur auf bloße Aufzählung degradiert. Der Komplexität von Seite 1 steht hier ein mutables, facettenreiches Gebäude gegenüber. Der Baß wird offensiver, das Schlagwerk eckiger, die Umgebung flimmernder, prickelnder, verschlungen - endlich Holgers geheimnisvolle Stimme, teils auch noch kräftig mit seinen technischen Mitteln bearbeitet. Die hervorgerufenen Bilder werden von allem bestimmt, abwechselnd/gleichzeitig, geschickt getimt. Minimale Fetzchen liegen neben-, in- und aufeinander, egal ob sie nun z.B. dem Radio, dem Waldhorn oder Jah Wobble's Spontaneität entsprungen sind.

Abschließend steht eines unumstößlich fest: ON THE WAY TO THE PEAK OF NORMAL hat Holger Czukay vieles wahrgenommen und verarbeitet, was hoffentlich in ausreichendem Maße gewürdigt

The Godlike Genius of Scott Walker FIRE ESCAPE IN THE SKY

Zoo Records Zoo Two

Von Michael Ruff

Ich erinnere mich noch gut, wie Julian Cope bei unserem Gespräch vor einem Jahr über die Entwicklung von The Teardrop Explodes auf die Frage, ob Scott Walker Einfluß auf ihn gehabt hätte, mit einem begeisterten "Ja" antwortete. Darüberhinaus betonte er, daß einer seiner Gründe, Phonogram-Künstler zu sein, der sei, daß dort noch das alte Scott Walker-Material erhältlich sei. Konnte ich gut verstehen.

Nun hat Julian Cope, musikalisch eh in den Fußstapfen Walkers, einen Sampler mit Walker-Songs zusammengestellt, und dabei handelt es sich um Original-Aufnahmen aus den Jahren 1967 bis '69. In dieser Zeit hatte Scott Walker alias Scott Engel, Jahrgang '44, nach dem Split der Walker Brothers die Alben SCOTT, SCOTT 2, SCOTT 3 und SCOTT 4 aufgenommen, von denen die ersten beiden größtenteils Fremdkompositionen (Brel, Bacharach/David, Tim Hardin) enthielten. Gemeinsam war allen vier Alben jedoch, daß sie keine Rock-Musik enthielten, sondern Walkers Gesang zur Orchesterbegleitung. So also auch FIRE ES-CAPE IN THE SKY.

Offensichtlich ist es Cope darum egangen, Walker in erster Linie als Komponisten zu porträtieren. Seine Zusammenstellung enthält keine einzige Fremdkomposition, die Hits "Jackie" (1968) und "Light of Cincinnati" (1969) sind nicht vertreten, das Gewicht liegt auf der getragenen Seite Scott Walkers. Die Arrangements für Band und Orchester hat Walker gemeinsam mit den Dirigenten Peter Knight, Wally Stott und Reg Guest entworfen, wobei sowohl Walkers Herkunft vom Beat als auch seine Vorlieben für südländische Volksmusik und die Chansons des französischen Existenzialismus ihre Spuren hinterlassen. In seinen genialsten Momenten läßt der Komponist das Orchester in verschiedene Teile zerfallen, die fast schon unabhängig voneinander besagte Einflüsse zu einem ungemein dichten und phantasievollen Gesamtbild formen - die Musik ist melancholisch (paßt wunderbar zu diesem verregneten Sonntag), trotzdem funkt und blitzt es ständig in der geladenen Atmosphäre seiner Songs.

An der Auswahl gibt es nichts auszusetzen - mir fehlt zwar "Caroline" und "The Old Man's back again" (Walkers Widmung an das "neo-sta-linistische Regime"), aber mehr als 12 Songs passen eben nicht auf diese ohnehin schon überlange Platte.

Musik, die zeitlos ist - was Scott Walker heute macht, weiß keiner so recht. Vor zwei Jahren soll er ein Angebot Bowies abgeschlagen haben, und vor drei Jahren hat er mit den restlichen Walker Brothers das Album NITE FLIGHTS gemacht, was seiner Zeit auch heute noch voraus sein dürfte - dort gab es kaum noch Orchesterparts, sondern das dunkle Gegenstück zu SCARY MON-

#### Heaven 17 PENTHOUSE AND **PAVEMENT** Ariola 204 017

Von Diedrich Diederichsen

Neben Palais Schaumburg die LP des Monats. Heutzutage sind die Leute ja so geschaltet, daß sie, wenn sie nicht ständig ihren kleinen kritischen Apparat tuckern fühlen, sich nicht für cool halten. Dementsprechend viel wurde von solchen Zeitgenossen meiner Begeisterung entgegengehalten, so etwa die Behauptung, Spandaus "Chant No 1" sei besser als Heaven 17s "Fascist Groove Thang". "Chant No 1" ist ein genialer Hit, aber "Fascist Groove Thang" die Zusammenfassung des Jahres 81 und das in höchst simpler, höchst Kompliziertes einschließender Form. Daß die Reagan-Regierung nicht einfach nur konservativ oder reaktionär sei, sondern daß sie von einem epochalen, zerstörerischen Groove angetrieben sei - nicht nur dies vermittelt Heaven 17s Hit. Er greift über, tritt an zu grundsätzlicher Erschütterung einiger festgefahrener Zusammenhänge zwischen Worten und Musik (besonders, wenn die Worte protestie-ren wollen). Groove – die Dynamik der Macht, der Destruktion und Groove als Dynamik des lebensbejahenden Tanzes. Fingerschnippen und große Feiern im Washingtoner Overground und spiegelverkehrt im Underground. kosmopolitischen Und daß ausgerechnet diese schikken Synthi-Tüftler euch, ja euch kämpfende, den Schmutz der Stra-Benschlacht an den zerrissenen Kleidern, euch Frontgenossen mit "Brothers, Sisters" ansprechen, hättet ihr auch nicht erwartet. Vielleicht noch ein kleiner subversiver Schachzug gegen unreflektierte Formen von Widerstand ("So schön kann Frieden sein" – Hamburger Morgenpost) oder auch nur eine aufrechte Solidaritätsadresse. Diese Platte verdient keine Interpretation, sie verdient Anwendung. Denn - sie funktioniert. Und darum geht es bei Kunst. Darum geht es überhaupt. Die PENTHOUSE-Seite steht der

PAVEMENT-Seite gegenüber. PA-VEMENT ist mit dem genialen Bassisten John Wilson aufgenommen worden, der schwarze Vorbilder alt aussehen läßt. Das durch Tempowechsel, Spitzen-Soul-Gesang von Gast Josie James (á la Chaka Khan) und vertrackten, geilen Riffs versetzte Titelstück ist der Höhepunkt. Aber auch "Play To Win" mit seiner zynischen Pfeif-Melodie oder das besinnlichere "Soul Warfare" - Funk für die Zigarette nach einer guten Mahlzeit, satt und vollgefressen -

sind ohne Beispiel. Die PENTHOUSE-Seite führt zurück zum Human League-Background von Ian Craig Marsh und Martyn Ware. Schöne, verspielt angekitschte Melodien über Kriege und Siege im Privaten, Hymnen und Verklärungen optimistischer Gegenwehr (besonders gut: "Let's All Make A Bomb" und "The Height Of The Fighting") und nicht umsonst eine Auslaufrille mit dem Satz: "We're Going To Live For A Very Long Ti-

BowWowWow SEE JUNGLE! SEE JUNGLE! GO JOIN YOUR GANG YEAH, CITY ALL OVER! GO APE CRAZY! **RCA LP 3000** 

Von Ewald Braunsteiner

Ich kann mir gut vorstellen, daß Mc-Larens Vision von den jungen Arbeitslosen, die sich, ausgestattet mit den Früchten der modernen Technik, als moderne Tarzans durch Englands Parks schwingen, bei einem jungen Arbeitslosen in einem tristen und auf den Untergang zutreibenden England tatsächlich auf fruchtbaren Boden fällt.

# Sound's von gestern!



3/76: Bundeswehr, Bob Dylan, Jim Capaldi, Südamerika, Sounds Spezial Musik machen.



4/78: Meat Loaf, William S. Burroughs, Heavy Metal Rockpalast, deutsche Folk-Szene,



9/78: Bruce Springsteen, Friends Roadshow, Pere Ubu, Can, Jefferson Airplane/Starship III, Rock in der DDR II



10/78: Magazine, Wayne County, Buch-Journal, Jefferson Airplane/Starship IV, Outlaws

Endlich!



12/78: Flamin' Groovies, Be Stiff Tournee '78, Lilac Angels, Dire Straits, P.P. Zahl, R.E.O. Speedwaggon, Outlaws,



1/79: Moon Martin, Vitesse, The Ramblers, Phono-Akademie, Weather Report.



2/79: Herman Brood, The Kinks, Crusaders, Therapie-Moden, Robert Johnson



3/79: Clash, Jim Morrison, Keith Richard, David Johansen, Joe Cokker, Henry Cow



Gibts die SOUNDS-Sammelmappe. Für 9,80 DM. Zahlung in bar oder Briefmarken an die Verlagsadresse.



4/79: LA-Düsseldorf, Neu, Kraftwerk, Cheap Trick, Jeremy Steig, Berlinale '79



6/79: Manfred Mann, Peter Hammill, Schröder, Chuck Mangione, Wolfgang Ambros.



7/79: Who, Richard T. Bear, Bootlegging, Wims.



10/79: Ian Dury, Neue deutsche Welle, Randy Newman, Bücherjournal, Ry Cooder.



11/79: Elvis Costello, Dicke Titten + Avantgarde, Maxim Rad, Southside Johnny



12/79: Devo, John Foxx, The Specials, Tony Williams, Slits, Poesie des Rock'n' Roll.



3/80: Neil Young, Ende der Disco Ära, Ian Hunter, Nick Lowe, Preten-



4/80: Public Image Limited, Los Angeles, Gang of Four, Wem gehort die Rockmusik?



5/80: Frauen machen Musik, John Cipollina, Douglas Sirk, Mink de Ville, Reisen.



10/80 Jackson Browne, Dexy's Midnight Runner, Bücherjounal, Residents.



7/80: Iggy Pop, Dub, unabhängige Platten, Malicorne, Clash, Ken Lockie.

11/80 The Ramones, 999,

Robert

Music,

Wyatt, Residents, Harry

Roxy

Nilsson



8/80: Bob Marley, Flying Lizards, New Wave, Young Marble Giants, Wolf Biermann, Pocker



1/81 David Bowie, Buzzcocks, Throbbing Gristle, Cpt. Beefheart, James Blood Ulmer, S.Y.P.H.

#### Coupon

Bitte diesen Coupon ausfüllen. DM 3,-/Heft in bar oder Briefmarken plus 1,-Porto beilegen und per Brief senden an: SOUNDS Verlag GmbH, Postfach 103860, 2 Hamburg 1, Abt. Back-Nr.

Stückzahl	Heft-Nr.
-	
	1

Bitte Ersatz-Nummern angeben!



9/80 Tonio K., Graham Parker, The Cramps, UB 40, HiFi-Journal.

Zunächst wird seine Aufmerksamkeit durch die Härte und die Schnelligkeit der Musik gefangengenommen, dann wecken die wohlklingenden, filmmusikhaften Melodien seine Sehnsucht nach Romantik und Abenteuern, dann macht ihm das Getrommel Appetit auf ein Dschungelleben und dann braucht er nur noch auf die Texte zu hören, um genau zu wissen, was er zu tun hat. Wird er den Anweisungen aus Annabellas Mund widerstehen können? Wird er es wollen?

Für etwas ältere, arbeitende Bewohner der BRD ist diese LP aber auch nicht ohne Reiz. BowWow-Wow spielen eine mitreißende, hochintelligente Musik mit großem Unterhaltungswert. Und ein gewisses Bedürfnis nach Romantik, nach Abenteuern und Freiheit, hat bekanntlich jeder, so daß man Titel wie "(I'm A) TV Savage" oder "Golly Golly Go Buddy" genießen kann, auch wenn man nicht gleich die Bereitschaft mitbringt, sich der nächsten Affenmenschenbande anzuschließen.

Mit diesem LP-Debüt haben sich BowWowWow endgültig als fähig erwiesen, McLarens geniales Konzept in die Praxis zu übertragen. Die afrikanische Rhythmik bietet die vielfältigsten Möglichkeiten, man kann lange aus ihr schöpfen ohne langweilig zu werden, besonders wenn sie zusammen mit allerbestem Funk-Baß-Spiel (schnell, hart, treibend) nur die Grundlage ist, für eine auch harmonisch, gesanglich und nicht zu verges-'sen textlich einmalige Musik.

#### Medium Medium GLITTERHOUSE Intercord/Cherry Red **Eveless in Gaza CAUGHT IN FLUX** Intercord/Cherry Red

Von Michael Ruff

Wieso ich diese beiden Platten zusammen bespreche? Sehr einfach; denn es sind die, welche ich im Moment am liebsten höre. Außerdem sind beide auf Cherry Red, was ich aber nicht weiter berücksichtigen werde, da ich schon im Falle Object Records seinerzeit den Fehler beging, von drei gefälligen Produktionen auf einen guten Label-Geschmack zu schließen.

Medium Medium waren nach dem Versagen von A Certain Ratio wohl Anwärter Nummer 1 auf die Krone der besten Brit-Funk-Platte. und THE GLITTERHOUSE erfüllt diese Erwartung weitgehend - fast schon überraschend, wo doch heute eher jeder bemüht ist, diese nicht zu erfüllen. "Hungry So Angry" ist eine Klasse-Single, trocken und hart wie der Sound der ganzen Platte. "Serbian Village", eine Szene aus dem verschneiten Balkan, kommt glaubhaft, Baß und Hi-Hat dominieren. Der kurze Titelsong, wiederum osteuropäisch angehaucht, kommt psychedelisch, stört den Drive jedoch in kei-

Velvet Underground: Live Max'

Kansas City (Jap.-Pressung)

ner Weise. "Guru Maharai Ji" schließt ruhig an, steigert sich langsam und vollendet den Kreis dieser ersten Seite. Diese gekonnt aufgezogene Dramatik entfällt auf der zweiten Seite, jedoch halten alle drei Songs für sich den hohen Standard der ersten Hälfte: "Further Than Funkdream" kommt supercool und hält, was der Titel verspricht, "That Haiku", das einzige Instrumental-Stück, bringt die wohl ungewöhnlichsten Gebläse-Töne, die je auf einer Platte dieser Art zu hören waren.

THE GLITTERHOUSE besticht durch die Kombination von erdiger Power, einer Qualität, die Ratios Album ziemlich abging, und lyrischer Suggestionskraft, welche wiederum auf amerikanischen Produkten dieser Musikrichtung selten zu finden ist. Hier singt ein guter Sänger gute, unter die Haut gehende Texte, was weit über bloße Publikums-Anmache hinausgeht. Hier sitzt das Hirn nicht im Darm, sondern bleibt ein gleichberechtigter Einfluß auf das musikalische Geschehen.

Eveless in Gaza sind ebenfalls Meister im Kombinieren und Nebeneinanderstellen verschiedener Einflüsse, nur liegen ihre Einflüsse eher beim Avant-Folk der Incredible String Band oder Dr. Strangely Strange. Darüberhinaus besitzt das Duo (Martyn Bates und Peter Becker, beide Gesang und "Instrumentation") sogar etwas, was heutzutage nur noch eine Handvoll Band haben: man könnte es von der Power her als Punk bezeichnen. Auf dreiviertel des Albums gibt es eine frenetisch gehaue-

DM 21.90

ne, dabei nur leicht verstärkte E-Gitarre sowie akzentuiert-fordernde Gesänge zu hören, die dem sparsamen Folk-Konzept der Band einen gehörigen Kick geben und sich mit dem sphärischen Keyboardspiel als Gegenpol wunderbar verbinden. Auf ihrem Debüt-Album PHOTO-GRAPHS AS MEMORIES war dies nur in Ansätzen vorhanden, der Gesang ging öfters auf die Nerven und das Gesamtbild "stimmte" einfach noch nicht. CAUGHT IN FLUX markiert hier einen ungeheuren Fortschritt und strahlt ein Vielfaches an Energie und Spielfreude aus. Es gibt leichte, sphärische Stücke ("Sixth Sense"), wilde Punk Songs ("Conti-nual", "Skeletal Framework"), kurze und straffe Eindrücke, und dazu einen Sound, der das Ganze auf einen Nenner bringt: Power. Eyeless in Gaza sind neben Ludus die interessanteste Erscheinung der heutigen Neo-Folk-Szene Englands, jener Bands also, die offen aus den reichhaltigen Möglichkeiten der Folk-Tradition schöpfen. PS: CAUGHT IN FLUX erscheint in England mit beigelegter Maxi-Single.

#### Liaisons Dangereuses CHBB-Musik/Teldec TIS 66.22433

Von Xao Seffcheque, O.R.A.V.

Eine gute Platte. Christian Haas, Beate Bartel und Krishna Goineau sind eine sicher nicht ungefährliche Lieb-

# RUN RECORDS

#### Schallplattenversand Bahnhofstraße 125 a 7120 Bietigheim-Bissingen

Throbbing Gristle: Funual In Berlin	DM	19.90		
Dead Kennedys: In Good We Trust. (12" LP / 5 Tracks)	DM	12.80		
ZE-Box (Was/Material/Kid Creole) ( 3 x 12" Maxis)	11D	29.90		
Human League: Open Your Heart (12" + 2 zusätzl. Tracks)	DM	9.90		
Joy Division: Still als DoA in Luxusausführung	DM	34.90		
Motorhead: first in rotem Vinyl Different Cover (limit.)	DM	19.90		
Jun Fukamachi & The New York All Stars(Brecker Brothers): live -Japanische Superpressung- DoA	DM	49.90		
Bruce Cockburn: Salt, Sun & Time- Sunwheel Dance - Night Vision - Mummy Dust - Further Adventure of- Joy Will Find A Way - High, Winds, White Sky je DM 19.90				
	DM	19.90		
F.Zappa: Sheik Yerbout: (Japanische Master Sound) DoA	MU	49.90		
Beau Brummels: Introducing und	DM	18.90		

Creation: dto. (Tom, Tom/P.Man)

Witthuser & Westrup (3 LP box)

PIL-Box (limit.Neuauflage)

je DM 18.90

25. --DM 39.90

DM 55.--

The fearlateurs dto (Doulings)		
The Escalatorz: dto. (Berliner) 25 cm LP / 4 Titel	DM	13.90
Interzone: Kinderlied-Lebendigen und Toten (Original-Sgl.)	DM	5.90
Heads Together: First Round (Vertigo-Sampler incl. Assagai/ J.Warrior/Nirvana u.a.)	DM	17.90
Captain Beefheart: Bluejeans & Moonbeams	DM	17.90
Fix Planet! An Internation Record Sampler neuer Gruppen aus Japan, Iran/USA/UDSSR u.a. Ländern +	/	
Bonus Plan Single	DM	18.90
AC/DC: High Voltage und T.N.T. (austr. Original LPs) je	DM	19.90
Mythos: first LP	DM	19.90
Fuckin' Gute Bürger Band: Des Endlose Krampf Mit dem Egolande	rs	17.90
Throbbing Gristle (4 LP Box und 1 LP unveröffentl. Material)	DM	69.90
Chocolate Watch Band: The Inner Mystique	DM	25
Beck, Bogart & Appice: live In Japan (Jap.Pressung) DoA	DM	49.90
Easybeats: Mean Old Lovin' / Purple Hearts / Missing Links / (je 6 Titel/Aufl. Je 1000) je alle drei	DM DM	12.80
Neon Rose: A Dream Of Glory And Pride - Reload - Two je	DM	19.90
Marc Bolan: You Scare me und Moody Blues: Talking Out Pic-Disc-Singles je	DM	14.80
Judas Priest: Best Of und Curved Air: Aircondition	UM	14.80
	DM	29 90

J	NICO: Dralla OF EXTIE	ויוט	17.90			
	Norman Greenbaum: Petaluma (Klappc./Booklet/JapPress.)	DM	23.90			
	Andrew Lloyd Webber: Variations	DM	14.80			
	Tucky Buzzard: Allright On The Night	DM	14.80			
)	,,	DM	17.90			
)		DM	14.80			
	Peter Hammill: Nadir's Big Chanc In Camera/Silent Corner je	e/ DM	17.90			
-	Comus: To Keep From Crying	DM	12.80			
1	Cybotron: Colossus u. Implosion	je	19.90			
)	Little Feat: Waiting For Columbus (JapPressung) DoA	DM	41.50			
	Beatles: Sgt. Pepper (JapPressung)	DM	21.90			
)	Place your Ausserde	en G	ibts:			
1	1031					
)						
	* Neuheiten					
	* Speziala					
	* Jazz / Blues					
	* Japanimporte					
)	* Raritäten					
	* Maxi's /	511	ngles			
)	Versand per Nachnahme (+ DM 5). Ab DM 150 portofrei. Gewünschtes einfach					

Oder Gegen DM 2 .-- Kataloge anfordern.

mitbestellen.



# **NEW FACES IN ROCK**

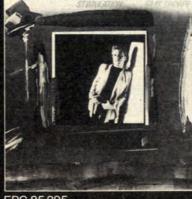
ALTERED IMAGES "Happy Birthday"



Das New-Rock-Quintett um die außergewöhnliche Sängerin Clare hat sich in England mit "Happy Birthday" vom Geheimtip zum Chartbreaker entwickelt.

EPC 84893

#### BILLY THORPE "Stimulation"



Ein Australier, der mit seinem geraden, energiegeladenen Rock auf "Stimulation" z. Z. die USA überrollt

EPC 85 295

# AFTER THE FIRE "Batteries Not Included"



Auf "Batteries Not Included" zeigt das englische Rock-Pop-Quintett, daß es mit zum Besten gehört, was die Insel derzeit musikalisch zu bieten

EPC 85135



WATCH OUT!



schaft mit elektronischer Tanzmusik eingegangen. Ein Vergleich mit Pyrolator Kurt Dahlkes neuer Platte AUSLAND liegt nahe und ist trotzdem etwas fehl am Platz. Ebenso wie Kurt Dahlke scheint Chris Haas in seinen Synthesizern zu wohnen; Liaisons' Methoden jedoch, an discound funkorientierten Rhythmen zu doktern, zeugen von einem viel naturalistischeren Verhältnis zur Elektro-nik, Hardcore-Elektronik, wenn man so will, angenehm fällt das Fehlen elitärer Verstiegenheit und jazzrockartiger Rhythmus-Komplexe auf. "Los ninos del parque" und vor allem "Entre assis ou danser" sind Tanz-Destillate reinsten Wassers - kniesehnenreflexhaft umgehen die Töne den Weg übers Ohr und bringen den Körper bis zum Nabel direkt in Bewegung. Ausgesucht einfache aber heimtückisch wirksame Sequenzen, ein paar draufgesetzte Synthie-Läufe, Beates weicher Gesang, Krishnas rhythmisiertes Spanisch und Französisch (wie's die Mode, die Herrscherin des Hier und Jetzt gebietet), einmal ein genial-ordinäres Baritonsaxofon auf "Etre assis ou danser", mehr nicht, aber mehr als genug, alles nicht unbedingt völlig neuartig, aber sehr authentisch originär inszeniert, und es trifft den Nerv der Zeit besser als 95 Prozent aller mir bekannten Elektronik-Tanzmusik der letzten zwei

Liaisons Dangereuses lassen selten Platz für grüblerischen Ästhetizismus; darin liegt auch nicht unbedingt die Stärke der Platte. Stücke, die nach dem Prädikat "schön" schielen, bleiben tendenziell in der Tradition von Human League etc., "Mystere Dans le Brouillard" oder "Kess kill fê show" etwa.

Die Faszination dieser Musik entspringt dem souveränen Umgang mit dem für mich wesentlichsten Teilbereich der Musik überhaupt: dem Rhythmus. Er verschachtelt sich mit seinesgleichen zum beherrschenden Element, ohne durch die Komplexheit an Druck zu verlieren, er geht los.

Die Gruppe verzichtet auf clever kalkulierte Harmonisierung, arbeitet dafür umso stärker mit dem Klang. Es erstaunt immer wieder, was sich aus dem schwarzen Kasten der Firma Korg alles rausholen läßt, aber das hat Haas ja schon als Kreator des mittlerweile äußerst erfolgreichen DAF-Sounds klargestellt.

Eine der wenigen deutschen Platten, die ich mir kaufen würde, hätte ich sie nicht wieder geschenkt bekommen, Musik mit internationalen Chancen von internationaler Qualität. Es herrscht Ruhe im Land.

#### Tom Tom Club Ariola 204 102

Von Diedrich Diederichsen

Die kleine philosophische Damen-Funk-Erörterung "Wordy Rappinghood" gehörte ja zu den charmantesten, klügsten und hübschesten Singles dieses Jahres und wird auf der LP noch um einige Sondereffekte verbessert. Musik wie Catherine Deneuve. Soweit ist alles gut.

Talking-Heads-Bassistin Tina Weymouth und ihr Mann, der Talking-Heads-Schlagzeuger Frantz, sind mit diversen Weymouth-Geschwistern, Adrian Belew und Reggae-Keyboarder Numero Uno Tyrone Downie nach Nassau gegangen und haben sich von dem durch diverse ZE-Produktionen sowie Grace Jones und Lizzy Mercier Descloux-Platten profilierten Steve Stanley produzieren lassen. Tinas (sie dürfte das Oberhaupt sein) durchdachter Geschmack steht au-Ber Frage, aber ihr Fimmel, alle Stükke auf 12inch Länge zu dehnen, meist mit völlig überflüssigen, lahmen Percussion-Mittelteilen, nimmt dieser Platte einiges von dem Reiz der Sing-

Auch nicht durchweg originell gerät das ständige Zitieren des In-Katalogs von New York. Sei es Rap, James Brown, Kid Creole, sei es Japan. Wer gut ist, setzt Moden für sich ein oder erfindet eigene, statt sich zu unterwerfen. Und dann stört mich noch der etwas unpersönliche Gesang des Weymouth-Schwestern-Kollektivs.

Soviel zum Meckern. Gut an der Platte sind neben der erwähnten Single die erste Hälfte von "Genius Of Love" mit dieser ätherischen Kleinmädchen-Sehnsucht, Adrian Belews Gitarre auf "L'Eléphant" und Tyrone Downies Synthi-Arbeit, besonders bei "As Above, So Below". "Lorelei" ist ein nettes, typisches ZE-Stück, dem nur noch ein Touch Darnell-Produktion fehlt, um nahtlos auf eine Kid-Creole-Platte zu passen. Schön. "On, On, On, On . . . "fällt als straffer, selbstbewußter Pop-Song ohnehin aus dem verträumten Bahamas-Rahmen, vor allem mit der Drohung "We will come there are more of us"; denn sonst geht es durchweg entspannt zu. Nett, diese Platte.

Fehlfarben
33 TAGE IN
KETTEN
EMI/Welt Rekord
Bärchen + Die
Milchbubis
DANN MACHT ES
BUM!
No Fun NF 013

Von J. Pech und A. Schwefel

Randbemerkungen: Es hat keine Popmusik hierzulande. Einige Songs von wenigen Gruppen zeigten Ansätze; aber das Publikum scheint es auch nicht besser als Extrabreit zu verdienen.

verdienen.

Die Fehlfarben hatten vor allem dank ihres Sängers Peter Hein das Zeug, eine selbstbewußte, populäre, deutschsprachige Band zu werden. Ihr Fehler war, nach dem Weggang von Peter Hein weiterzumachen. Das zeigt sich bei Auftritten ohne ihn, das beweist die zweite LP auf erschrekkende Weise. 33 TAGE IN KETTEN (im Studio?) ist trotz aller Bemühungen um musikalische Erneuerungen (mehr Synthi, Piano) die phrasenhafte Wiederholung des De-

bütalbums. Was beim ersten Mal noch erfrischend war, kommt hier lustlos nachgespielt und schlecht abgemischt/produziert wieder. Die Musik allein machte jedoch nicht die Wirkung: es war Peter Heins unerreichbarer Gesang, der dem Gebilde Leben gab.

Thomas Schwebel hat ein zu schweres Erbe übernommen. Er versucht zwar nicht, Hein zu kopieren, aber seine Ausdruckslosigkeit ist nicht durch Technik wettzumachen. Die Verse erreichen manchmal ähnliche Qualität wie früher, aber hier wirken sie leer, bedeutungslos. Offen gesagt: Fehlfarben hätten Schluß machen sollen. Oder sich radikal ändern müssen. Ob sie die Helden der Linken bleiben?

Bärchen und die Milchbubis haben das Intro zu ihrem Erstlingsalbum vielleicht den falschen Song gewählt: "Muskeln" läßt fast schon hannoversche Minderwertigkeitsgefühle erahnen. Aber nach knapp 40 Minuten weißt du's besser: eine Gruppe mit fast naiv anmutendem Selbstbewußtsein, die ihre Erdverbundenheit - oder auch Nordstadt-Mentalität, oder auch Rock'n'Roll-Sympathien - einfach nicht verleugnet. Unbekümmert singt Bärchen ihre banalen Texte, und ohne Studio-Brimborium spielt die Band in klassischer Rock-Besetzung einfachste Melodien durch. Für uns hartgesottene Fans der Neuen Musik ist das allerdings etwas zuviel Larifari: Songs wie "Teddyboy", "Ich will nicht älter werden" oder "Egal" sind zu flach, um lustig zu sein. Oder: Wenn's im Text um Hektik geht, wird auch die Musik entsprechend doppelt so schnell. Wenn's reflektierend wird, entsprechend langsamer.

Schamlos reißen die Milchbubis jedes Klischee an sich und verstehen, es als ihre Erfindung zu verkaufen. Und bei zwei Stücken ("Tiefseefisch" und "oh") klingt es wahrlich besser als bei den neuen, alten Fehlfarben. Aus Bärchen herself werden wir allerdings nicht schlau: wie meint sie das eigentlich alles? Es ist für alle was dabei: für die Männer und die Frauen, die Punks und Teds, die Endzwanziger und die Ewigjungen, die Träumer und die Tänzer. Und da liegt der Haken: in der Beliebigkeit, der Auswechselbarkeit. Aber auch damit kann man/frau ja hach oben kom-

### Einstürzende Neubauten KOLLAPS ZickZack

Von Johnny Cockroach

Blixa Bargeld: "Musik setzt sich für mich aus drei Teilen zusammen Macht, Magie und Wahnsinn." FM Einheit: "ich kann nichts anderes, als mit dem dicken Hammer irgendwo draufzuhauen." (SPEX 9/81)

23. September. Es ist der eisengraue stumpfe Lack auf den Metallrohren der Bettgestelle, je drei Pritschen übereinander an weißgekalkten Stellwänden, Koma bleibt wie angewur-

zelt stehen mitten im Einkaufscenter ... ihr macht keine Witze? Nein, es ist für den Ernstfall ... der Bundesverband für Selbstschutz präsentiert: Ihr Schutzraum, treten Sie näher, informieren Sie sich. Und hier im Modell hinter Glas, die Puppenstube: hier sehen Sie die Nutzung in Friedenszeiten, z.B. als Hobbyraum oder Musiksalon...

Komas Hinterkopf. Und jetzt die Einstürzenden Neubauten? Wer hat das jetzt in den Muzak-Beriesler praktiziert, das Nasa-Tape mit Dr. Scheel

auf Endlosschleife?

.. daß die Attraktivität der Wirrköpfe gottseidank nachläßt, und ich habe immer gehofft, daß die Jugend unseres Landes dies erkennt, die Hoffnung war nicht vergeblich?" (Welcher Wirrköpfe? Der Arzt fährt blitzschnell aus seinem weißen Kittel, wirft ihn über den Kopf des Grauen Schattens auf der Couch und fingert nach einem der mittelgroßen Pflastersteine, die untendrunter liegen ... "Freßt Granit, ihr Nirvana-Freaks . . .!") Augenzeugenberichte. "Im Park na-

he unseres Hauses sah ich ein paar Jungs, die aussahen, als wiirde ihnen Gras auf der Haut sprießen. Die Druckwelle mußte ihnen die Grasblätter unter die Haut getrieben haben ...

"Leute aus der Nachbarschaft wanderten umher, schleiften herunterhängende Hautlappen hinter sich hér wie Lumpen. Polizisten irrten ziellos über die Straße mit verbranntem Haar, Augen und Ohren weggeschmolzen, die Nase schwarz verkohlt." (Barbecuing White People In The Suburbs, WET

God is Fire in The Cracks. Sagten Sie Sexplatte für Fortgeschrittene? Einstürzende Neubauten, "Tanz Debil": "Lieg aufm Rücken/und stell mich tot." Koma Kids machen die Kakerlake...Gier nach mehr? Legen Sie neben Fischvollkonserven, Haferflocken und Dauerwurst auch die KOLLAPS-Kassette bereit, Sie werden es nicht bereuen (für den Sound hätte van Gogh sein letztes Ohr hergegeben). Hören Sie die Schwermetall-Drum aus dem Trümmerkrater? "Wir sind leer - ohne Angst."

Katatonale Tektonik. "... less a habitable architecture, he reflected, than the unconscious diagram of a mysterious psychic event." (JG Ballard). "Aufstehn/Abstürzen/Einstürzen/In die Luft sprengen" (ENb, "Steh auf Berlin").

"Hör mit Schmerzen/Hör meine Wunden/Hör mit Schmerzen/Wir schlagen dich tot/Hör mit Schmerzen/ Negativ / Hör mit Schmerzen - AUS" (ENb, "Schmerzen hören").

Aufstehn! Hinlegen! Perkussionsrituale, es scheppert, ist monoton, penetrant; hupende Autos? Edgar Varese zieht die linke Augenbraue hoch.

Ich steh auf Krach/Steh auf Stei-, Fieberbaß, Preßluftbohrer; es ist die Musik von Primitiven - die den Rhythmus des Herzmuskels aufnimmt und immer schneller wird; wer hier in die Knie geht, muß zusehn, wie er wieder hochkommt ("Ich hol dich nicht raus"). Die Stimme singt nicht Texte, sie inszeniert viktimologische Situationsbereiche, hat die gleiche archaische Intensität und exorzistische Qualität wie das Schlagwerkzeug vom Schrottplatz.

"LP zwischen Juni/August 81 selbst aufgenommen/gemixt/geschnitten + überspielt/Schlagzeug abgeschafft/ nur noch Metall" (Produktinformation im beiliegenden Libretto). Einstürzende Neubauten: NU Unruh/ FM Einheit/Blixa Bargeld. Musik im Stil der neuen Zeit.

Seit TG ("The Mission is Terminated") wüßte ich keinen mehr, der ihnen die Brechstange reichen könn-

# Godlev & Creme ISMISM Polydor 2383 618

Von Jörg Gülden

. . I feel like Kojak sitting in a Cadillac l gotta eat, l gotta eat a Flapjack, a stack, a rack, a six-pack Jack, just call me Jack Kerouac, click-clack open up the Hatchback I could eat a Bubble car, or a Packamack. Pattacake, pattacacke Big Mac, good God it's a snack attack."

Appetit bekommen? Appetit auf die beste 10cc-Platte seit THE ORI-GINAL SOUNDTRACK? O.K., den Namen haben sich damals zwar die Herren Stewart und Gouldman gesichert, aber was die dann im weiteren Verlauf der 10cc-Geschichte daraus machten, kann man selbst mit größtem Wohlwollen nur noch als Asche bezeichnen! Godley und Creme hingegen scheinen jenen genialen Wortwitz und das Talent, ausgetüftelte Pop-Melodien zu verfassen, gepachtet zu haben. (Man denke nur an die phantastische aber leider unterbewertete L-LP.)

Auf ISMISM (Hallo, Dilettantismus, Perfektionismus, Eklektizismus etc.) präsentieren sie ein Potpourri verschiedenster musikalischer Stile und bizarrer Wortakrobatik. Das beginnt mit der eingangs zitierten "Snack Attack" im Rap-Stil; total irre und mit einem exzellenten Saxophon von Bimbo Acock. Die nächste Nummer, "Under Your Thumb", ist dann der einzige Ausrutscher, das Stück wird - besonders nach mehrmaligem Anhören - immer langweiliger und wirkt so trist wie ein Trabant in einer Rolls Royce-Garage. Aber dann kommen "Joeys Camel", "The Problem" und "Ready For Ralph", drei Titel, bei denen man jede Zeile in sich hineinsaugt und aus dem Lachen nicht mehr rauskommt. ("The Problem" dürfte jeden Mathematiklehrer garantiert in den Selbstmord treiben!)

Die Seite zwei ist auch nicht von Pappe. Hier hat's zwei Super-Schmalznummern, von "Wedding Bells" sogar die Whispers und die Temptations zu Tränen rühren müßte, und der "Sale Of The Century", der einen Jonathan King veranlassen könnte, sein UK-Label zu verschenken!

Godley und Creme schrecken auch vor (noch) heißen politischen Eisen nicht zurück, denn bei näherer Betrachtung entpuppt sich der Held des Kriminalhörspiels namens "Lonnie" als Lee Harvey Oswald, der hier die Ermordung J.F. Kennedys noch einmal akribisch genau passieren



THE BLUES BAND, Itchy feet	13,30
HAZEL O'CONNER, Cover plus	16,50
BILLY JOEL. Songs in the attic	16,90
BILLY JOEL, Songs in the attic MARIANNE FAITHFULL, Dang.	16,50
NILS LOFGREN. Back to Rock	16 90
	16,50
	16,50
KISS, The elder	16,90
GREG LAKE, New Album MIKE BATT, Six days in Berlin	16,50
MIKE BATT. Six days in Berlin	16,90
ZZ TOP, El Loco	16,50
STEVIE NICKS, Bella Donna	16,50
BOB SEGER, Nine Tonight DoLP	10, 30
	16,50
MOTHERS FINEST, Iron age	16,90
LITTLE RIVER BAND, Time Ex	16,50
LITTLE FEAT, Hoy-Hoy	18,90
SIMPLE MINDS, Sons and Fascin	
	16,90
IAN HUNTER, Short back	16,50
TANGERINE DREAM, Exit JOHN ENTWISTLE, Too late	16,90
JOHN ENTWISTLE. Too late	16,50
GARY NUMAN, Dance	16,50
NA ZARETH, 'Snaz	18,90
DACHEL CHEET And then be	
RACHEL SWEET, And then he	10,50
SEAN TYLA, Redneck in Babylon	16,50
SEAN TYLA, Redneck in Babylon JOHN FOXX, The garden	16,50
ROGER CHAPMAN, Hyenas only	16,90
ROLLING STONES, Tattoo you	
	16,50
MEATLOAF, Deadringer	
SANTANA, Zebop GRATEFUL DEAD, Dead Set	15,50
GRATEFUL DEAD, Dead Set	18,90
ROSE TATTOO, Assault and B.	16,90
TIM CURRY, Simplicity	16,50
MILES DAVIS, Man with the horn	
MILES DAVIS, Man with the north	16,50
IGGY POP, Party	10,00
MICHAEL SCHENKER, MSG-II.	16,90
JOAN ARMATRADING, Walk	16,50
ALLMANN BROTHERS B roa	d16,50
DEBBIE HARRIS, Kookoo	16,50
B 52, Party Mix, Play loud/	
Wild Diseast inde our	15,50
Wild Planet jede nur	10,00
MOTÖRHEAD, Bomber, Ace of	
Spades, No sleep 'til hammers. je	215,50
FRANK ZAPPA, Tinseltown R.	18,50
FOREIGNER, "4"	16,50
MOODY BLUES, Long distance	15,90
	15,50
PROMER Z, Red skies over p.	16,50
	10,50
TOYAH, Anthem	16,50
	16,50
GROBSCHNITT, Illegal JIMI HENDRIX, Box 10 Lps	15,50
HMI HENDRIX Box 10 Lps	67,50
WHITESNAKE, Come and get it	15.90
MANUFED MANN Chance	14 90
MANFRED MANN, Chance	14,20
TALKING HEADS, Remain	14,50
E L O, Time	16,50
E L O, Time UB 40, Present Arms	16,50
BOB MARLEY, Live	15,50
D A F, Alles ist gut	16,50
	15,90
IDEAL, Ideal	16.50
HELEN SCHNEIDER, with Kicks	\$ 10,50
J. M. JARRE, Magnetic Fields	15,50
KIM WILDE, Kim Wilde	15,50
KIM CARNES, Mistaken identity	15,50
IRON MAIDEN, Killers	15,90
RAMONES, Pleasent dreams	16,50
AT TARREAU Description	
AL JARREAU, Breaking away	16,50
THE BEAT, Wha'ppen	16,50
FEHLFARBEN, Monarchie/Allt.	15,90
STEVE WINWOOD, Arc of a d.	15,50
CARRY US BONDS Dedication	15,90
GARRY US BONDS, Dedication GRACE JONES, Nightclubbing	16,50
GRACE JONES, Nighterabbing	
UNDERTONES, Positive touch	16,50
LEO KOTTKE, Guitar music,	
Balance, Burnt Lips j	e16,50
MITCH RYDER, Live Talkies	16,50
BLUE ÖYSTER CULT, Fire of.	
BLUE OYSTER CULT, FIFE OL.	10, 50

Andere LPs einfach mitbestellen!!!

Versand per Nachnahme + 5,- DM Kosten Bei Vorkasse per Scheck nur 3,50 DM, bei Bestellung über 100,- DM ohne Kosten, nur Zahlkartengebühr. Wir können Euch nahezu jede in Deutschland erhältliche LP zum fairen Preis besorgen.

Auswählen, aufschreiben und ab die Post an:

PS Platten-Versand Postfach 110 185 · 5620 Velbert 11



THE GO GO'S "Beauty And The Beat"



ILP 85332

Die 5 Girls aus LOS ANGELES stürmen mit ihrem frischen, unprätentiösen Sound gerade die amerikanischen Charts.

# THE SLITS "Return Of The Giant Slits"



CBS 85 269

Die ehemaligen "Prinzessinnen des Punk" zeigen sich auf "Return Of The Giant Slits" gereift, mit unglaublicher Intensität, Stil und Charme.



FEMININE AND STRONG!

**CBS** 

Nach diesem heavy stuff entführen uns die zwei noch schnell auf eine Party. Doch das vermeintliche Amüsement, "The Party", wird hier zum Bumerang, denn Godley und Creme hauen einem den ganzen verbalen Leerlauf, der solche Festivitäten gewöhnlich unvergesslich macht, mit Vehemenz um beide Ohren. Blah, blah, blah, blah, blah ...

ISMISM ist ein Meisterwerk, bildhaft wie ein guter Comic, mal traurig, mal lustig, mal banal, mal scharf wie ein Skalpell. Mehr davon! Denn Ismen gibt's mehr als genug.

### Yello **CLARO QUE SI** Vertigo/Phonogram 6435 123

Von Thomas Buttler

Ralph Records nennen Yello gern ihre hörbarste Gruppe. Wobei hörbar mit dem gängigen Harmonieverständnis kokettiert, und Dissonanzen werden dabei ja bekanntlich ausgeschlossen. Und in der Tat sind Yello auch mit CLARO QUE SI wieder alles andere als schräg und entziehen sich auf höchst elegante Weise mißverständlichen Kritikerdeutungen, die Ralph-Veröffentlichungen mindestens als schwierig einstufen. Yello bereiten Vergnügen. Ihre Ideen kommen unkompliziert, assoziationsbehaftet, irgendwie spielerisch leichtfü-Big. Ihre elektronischen Grundmuster heben sich wohltuend von den oft klebrigen englischen Synthi-Bands ab.

Boris Blank inszeniert die electronics mit kreativer Lust, dreidimensional vielschichtig. Carlos Peron hat wieder multinationale Geräusche, Wort- und Tonfetzen eingefangen und feinfühlig mit dem Rhythmus

Yello sind vor allem deshalb hörbar, weil sie auf bekanntes, oft gehörtes Material zurückgreifen, es neu arrangieren und damit Assoziationsketten freien Lauf lassen. Das heißt nicht ganz, denn Allround-Talent Dieter Meier singt in seinen Texten vor, in welche Richtung es zu gehen hat.

Yello bewegen sich vornehmlich in Warmtönen, Boris Blank bevorzugt große weite Tiefen, Soundwellen, die Stimmen in kosmische Weiten tragen oder wohin du sonst willst. Es gibt viele Möglichkeiten. CLARO QUE SI ist ein Angebot von Soundtracks. Ein Soundtrack für Soundtracks gewissermaßen. Zu viele Bilder gibt es, um sie hier aufzuführen. "Quad El Habib" z.B. vermischt abendländische Space-Chöre mit arabischem Singsang. Abenteuerlich verschlüsselt. Der ist nur für Kundige zugänglich, Sänger Zine el Abidine singt in seiner Landessprache. Oder "Homer Hossa", die perfekte Illusion eines afrikanischen Vormittags (?) unweit der Küste. Wellen. Ein Sprung ins Wasser, Vögel, Trommeln, Sonne!!!, Stimmen, Atmosphäre. Fehlt noch der Duft und du wärst mitten drin. Yello haben Charme und offene Ohren, das steht fest.

Wer Vergleiche mit SOLID PLEA-SURE wünscht, dem sei gesagt, daß ihr Debüt den Spannungsbogen breiter spannte, insgesamt mehr Abwechslung bot, aber auch Fehlgriffe. CLARO QUE SI ist geschlossener und sehr sympathisch. Ob ihr Yello kaufen sollt? CLARO QUE SI (is, yes, for sure.)

**Bunny Wailer ROCK 'N' GROOVE** Solomonic/jam. Import The Wailing Souls FIREHOUSE ROCK Greensleeves/engl. Import Gregory Isaacs MORE GREGORY PRE X 9 (Phonogram-Import) Culture VITAL SELECTION Ariola 802 176-320 King Sounds and the **Israelites FORWARD** Ariola 203 854-320

Von Klaus Frederking

Vokal-Reggae-News aus den letzten Monaten, in der Reihenfolge aufgelistet nach meinen wie auch immer subjektiven Qualitätskriterien. Leider gibt die Reihenfolge auch Aufschluß darüber, wie lange man sich die Hacken ablaufen muß, um die Platten zu bekommen. Aber Bunny Wailers neuestes Produkt ist die Mühe und das Geld allemal wert. Sieben diesmal wirklich neue Stücke - auch die vorzüglichen, auf seiner Rough-Trade-Single enthaltenen "Rise and Shine" und "Riding" sind nicht dabei – ein Kaleidoskop der Stimmungen und Gefühle, dem eine nicht nur für Bunny Wailer ungewöhnliche Bandbreite an Ideen für Riddims und Arrangements entspricht. Ein spiritueller und musikalischer Höhenflug.

Fast das Gleiche gilt für die Wailing Souls, seit über zehn Jahren eins der Top-Vokaltrios. FIREHOUSE ROCK zeigt, was das eine Stück auf dem Taxi-Sampler schon andeutete: WILD SUSPENSE, ihr bisher einziges in Deutschland (auf Ariola) erhältliches Album, war ein Ausrut-

MORE GREGORY sagt schon alles aus: mehr von der gleichen Stimme, die dahinschmilzt wie das Speiseeis in meinem kaputten Gefrierfach, mehr von den riddims mit mehr als genug roots-feeling, so daß der Reiz, der aus dem Kontrast zwischen diesen beiden konträren Elementen entsteht, nie verloren geht. Für alles weitere gilt, was in der Rezension des Vorgängers LONELY LOVER (SOUNDS 1/81) steht. Wer letztere bereits hat, kann sich MORE sparen. Wer sie nicht hat, dem sei gesagt: Mit MORE hat der populärste Sänger aus JA ein Album vorgelegt, das hinter keins seiner vorhergehenden zurückfällt.

Wenn es nur nach musikalischer Qualität ginge, müßte VITAL SE-LECTION mindestens an zweiter Stelle in dieser Liste auftauchen. Aber die Platte ist ein Argernis. Seit zwei Jahren sind Culture ohne Vertrag, weil Virgin Records sämtliche Reggae-Acts an die Luft gesetzt hat, nachdem Nigeria, der größte Absatzmarkt für Reggaeplatten in der Welt, für Importe jeglicher Art die Tore dicht gemacht hatte. VITAL SE-LECTION ist keine neue Platte, sondern ein Verschnitt von den bisherigen drei Virgin-Alben. "Citizen as a Peaceful Dub" ist die Version von "Natty Never Get Weary". Während also Virgin alte Bestände ausschlachtet, sitzen Culture in Kingston auf dem Trockenen und haben meines Wissens seit über einem Jahr kein Studio von innen gesehen.

King Sounds kommt aus England. Seine Texte strafen das Bild vom Colgate-Sonny Boy, der einem auf dem Cover gleich zweimal entgegenstrahlt, Lügen. Auf FORWARD geht's phantastisch los. "Where are you going" hört sich auch nach mehrmaligem Hören wie ein Track von Bunny Wailers BLACKHEART MAN an, einer Reggae-Jahrhundertplatte, wie Diedrich D. sagen wirde. King Sounds hat auch Bunny Wailers Wärme in der Stimme, allerdings nicht dessen Intensität.

Dann geht's jedoch steil bergab, wird eintönig und einfallslos und begibt sich zum Beispiel auf "Patches" in peinliche Nähe von Tamla Motown-Kitsch.

Fazit: von der Unmenge an gutem JA-Reggae, der dieses Jahr rausgekommen ist, sind nur drei Platten als deutsche Pressung erhältlich, nämlich Black Uhurus RED, HEART OFTHE CONGOES von den Congos und BUNNY WAILER SINGS THE WAILERS. Hat bei den Multis keiner Ohren, um zuzuhören?

# Tom Waits BOUNCED CHECKS WEA ASK 52316

Von Teja "the typewriter has been drinking" Schwaner

In Frankreich habe ich die Tom Waits-Texte dieser "Schüttelschecks"-LP übersetzt und dabei Pastis getrunken. "Old Bushmill"-Whisky gab es weder weit noch breit. In "Tom Traubert's Blues" gibt es eine Zeile, die lautet: "Old Bushmills I staggered ..." Und was hab ich draus gemacht? "Alte buschmühln, ich taumel ..." und dann: "am dolch ich baumel". Ihr versteht schon ... wegen des Reims ... und außerdem, meine Schreibmaschine war besoffen ... ICH NICHT!

Wahrscheinlich sind noch mehr Fehler drin, in der Übersetzung, aber sie hat mir geholfen, Tom Waits zu verstehen, und ich hoffe, sie wird auch allen helfen, die sich diese Platte kaufen. Tom Waits hat sie selbst zusammengestellt und seiner Frau Kathleen gewidmet, die, wie man hört, dafür sorgt, daß er dieser Tage nicht mehr so oft abstürzt.

"Heartattack And Vine", die ausgeflippte Ortsbeschreibung der Kreuzung Hollywood Boulevard und Vine Street, L.A.-Kiez, eröffnet den Reigen, und dann folgt "Jersey Girl", das Liebeslied des L.A.-Piraten, gerichtet an eine Maus aus der Gegend, wo sonst Boss Springsteen abräumt. Als ich "Jersey Girl" das erste Mal hörte, hab' ich den armen Bruce bedauert: Kommt doch dieser Beatnik aus dem "Tropicana Motor Hotel" in L.A \_aher und schreibt einen besseren Springsteen-Song, als der Meister ihn je nicht geschrieben hat. Doch wie man hört, singt ihn Bruce auf seiner gegenwärtigen Tournee als erste Zugabe.

"Eggs And Sausage" — Nachtgeier im Imbiß — perfektes Waits-Ambiente, "I Never Talk To Strangers", das Duett mit Bette Middler, ein Song, den Waits in einer Nacht schrieb, als die Göttlich-Wahnsinnige bei einem seiner Clubauftritte aufgetaucht war und ihm gestand, es sei ihr Traum, mal mit ihm zu singen. Louis Armstrong Waits meets Bette Holiday. Und dann die große Lüge! Das Piano is besoffen? Live aus Dublin. Was das Ehrenmitglied der Alcoholics Anonymous da improvisiert und zusammenschwadroniert, kann nur aus dem Stoff geboren sein, aus dem die Hangovers sind. In Whisky veritas.

Auf Seite zwei pfeift der Chefhahn im Hühnerhof sich am Friedhof vorbei: "Whistling Past The Graveyard", eine andere Version als die, die auf BLUE VALENTINE erschienen ist. Dann die bisher unveröffentlichte Leidensgeschichte des "Mr. Henry", der des Morgens...na, wie schon?. nach Hause kommt und seine Alte nicht wecken will. "Diamonds On My Windshield", die rasante morgendliche Freeway-Fahrt gen home, "Burma Shave", die schauerliche Moritat von denen, die in ein Traumland wollen, aber vom Weg abkommen. "Tom Traubert's Blues" schließt die Waits-Compilation: "wasted and wounded...", aber doch noch aufgelegt zum "Walz mit Matilda" . . . das ist Tom Waits, sechs Sterne, diese jedoch nicht nur als Bewertung, sondern eher auf einem Flaschenhals.

Hemmungslos hypen kann ich diese Platte besten Gewissens, the typewriter has been drinking, denn glaubt mir, sie läuft als Endloskassette bei mir, ich bin hooked - Vaterunser, der du bist der große DJ, gib' mir meinen täglichen Schluck Waits heute, und vergib mir meine Schuld als Übersetzer, so wie ich dem vergebe, den ich übersetzen mußte, und führe mich nicht in Versuchung, einen anderen zu hören, sondern erlöse mich von dieser Plattenbesprechung und sorge dafür, daß sie bei SOUNDS gedruckt wird ... und mach', daß viele diese Platte kaufen, denn sie ist es wert ... aber, meine Schreibmaschine ist besoffen ... und ich übernehme für sie nicht die geringste Verantwortung ... sondern sing shalalala ...





**Avis Davis** NO. 1 Innovative Communication KS 80 015 Lorry WEIGHT CONTROL Innovative Communication KS 80 010 Messerschmitt **FACE LIFT** Ariola 203 853 Inga Rumpf REALITY RCA PL 28465 **Nervous Germans** NERVÖSEN DEUTSCHEN Up Records UP 3002 Michels **IRGENDWAS** STIMMT HIER NICHT Metronome 0060.433 Bildstörung Gee Bee Dee 06-24 Vera Kaa DAS MACHT DICH FRISCH Teldec 6.24865 Scala 3 GEFÜHL UND HARTE Teldec 6.24833 Extrabreit WELCH EIN LAND, WAS FÜR MÄNNER Metronome 0060.431 ExKurs **FAKTEN SIND** TERROR Phonogram 6435 115 **NEUES** DEUTSCHLAND GeeBeeDee 0011 LP KALT WIE EIS Metronome 0060,459

Von Ewald Braunsteiner

Ich habe nichts gegen Deutsche. Im Gegenteil — einige meiner besten Freunde sind ... Aber Platten wie diese kann man sich nicht einfach bieten lassen. Da ist jeder Widerstand erlaubt.

Zunächst die Englisch gesungenen: Avis Davis ist der Mann von Joy Rider und spielt Hard-Rock, wie alle. O Punkte. Lorry kommen aus Celle, werden von Klaus Schulze produziert und spielen Hard-Rock, wie alle, allerdings immerhin ohne sich den

zur Zeit üblichen Njuweif-Tatsch zu geben. Ein Moral-Pluspunkt.

Messerschmitt hatten auf ihrer ersten LP noch einige witzige Ideen, auf FACE LIFT auch, aber nur noch wenige. Ein Ideen-Pluspunkt, ein Namensschändung-Minuspunkt ("Face Lift" ist ein Stück auf Soft Machines THIRD).

Inga Rumpf kneift sich ein Höchstmaß an Njuweif ab, das heißt, daß sie in den gewagtesten Momenten irgendwo zwischen Joe Jackson und Talking Heads landet, natürlich mit weniger Originalität, aber immerhin. Trotzdem muß ich bei ihrer Stimme immer an "How The Gypsy Was Born" denken. Ein Mut-zur-Anderung-Punkt.

Die Nervous Germans wirken in GB und sind schon etwas weiter als Inga, nämlich zwischen Police und Cure, aber nicht ohne Potential. Zwei potentielle Punkte (auf Bewährte)

rung).

Nun die Deutsch singenden: Michels verkörpert genau das, was ich an Hippies hasse: Verlogenheit bis dort hinaus. "Ja, das Leben ist schon ein Theater, Mann/Ich spiel so gut ich kann/Und wenn ich nicht mehr weiter weiß/Dann fang ich neu von vome an."Und es gibt bestimmt noch Leute, die ihm das abnehmen oder aus freien Stücken genauso denken. Fünf

Lügen-Minuspunkte.

Die Texte von Bildstörung: "Sie sind Kinder aus der Retorte/Für sowas fehlen mir einfach die Worte". Eben. Merkt man, die Worte fehlen Frieder Hüttig, und wenn sie schon mal da sind, werden sie zusammengesetzt, wie die ersten Lyrik-Versuche eines Siebenjährigen. Ein Peinlichkeits-Minuspunkt. Dafür zieht er alle Njuweif-Register, Retorte, Digital, TV, Frankfurt-Babylon ... Ein Klischee-Minuspunkt. Und Frieder Hüttig versucht zu klingen wie Peter Hein. Ein Betrugs-Minuspunkt. Musik! Ein Langeweile-Minuspunkt.

Vera Kaa und ihre Mannen sehen aus wie eine DDR-Band und machen in Prolo-Power. "Wir sind so, wie ein Popper sich die Prolos vorstellt und stolz darauf", sagen sie sich wahrscheinlich. Ein Minuspunkt für falsche Selbsteinschätzung.

Scala 3 stylen sich wie eine Punk-Band, spielen aber doch nur Hard-Rock. Ein Betrugs-Minuspunkt. Ein Hard-Rock-zum-Billionsten-Male-Minuspunkt. Texte: "Ausgeknockt in süßer Flut/Himberaubt und frohgemut." Sechs Frederike Kempner-Punkte.

Extrabreit sind wenigstens clever — natürlich ist ihre Ideologie eklig ("Annemarie, du bist blond wie Bier, Annemarie, bitte fick mit mir"), aber sie können sie wenigstens verkaufen. Ich finde sie eklig, aber sie sind nicht so peinlich und nicht so militant langweilig, wie ihre bisher drangekommenen Kollegen. Ein Ekligkeits-Minuspunkt. Ein Professionalitäts-Pluspunkt.

ExKurs wären gerne Joy Division – Aber sie sind nicht mal das. Ein Betrugs-Minuspunkt. Ein Unmusikalitäts-Minuspunkt.

Bleiben noch zwei Sampler. Der rührige Boots-Vertrieb ist gerade dabei, alle Originalität der NDW im Keime zu ersticken, mit Bands wie Bildstörung (s.o.) oder Kuschelweich. NEUES DEUTSCHLAND zeigt nicht nur, wie recht Xao Seffcheque mit seinem SEHR GUT KOMMT SEHR GUT hatte, sondern darf als kleinkariertester Konkurrenzkampf verstanden werden, als "Rock gegen RipOff". Bessere Anti-Werbung hätte Boots nicht machen können. Einzige Ausnahmen im Reigen der Peinlichkeit: Hans-A-Plast, Östro, KFC und zum Teil noch Fehlfarben, Neonbabies und Croox. Ein Wer-anderen-eine-Grube-gräbt-Punkt.

Wie Malaria und Blixa in den Soundtrack von KALT WIE EIS und somit auf das Reflektor-Label kommen konnten, sollten sie indes am besten selber beantworten. Je 1 Bedenklichkeits-Punkt.

# Ian Dury LORD UPMINSTER Polydor 2383 617

Von Day Pay Are

Bonn. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, wird anstelle des Grafen Lambsdorff zukünftig Lord Upmin-ster für tatsächliche Sparsamkeit bei gleichzeitig hoher Effektivität sorgen. Upminsters vorgelegtes Programm umfaßt acht Punkte, deren strenge Konzeption den Verzicht auf jegliche flankierenden Maßnahmen ermöglichte. Man habe ferner, so ein Sprecher, mit viel Gefühl und Detailtreue besonderen Wert auf rhythmische Dichte der Beschlüsse untereinander gelegt, die nur noch bedingt mit Vorlagen vergangener Jahre vergleichbar seien. Während der Klausurtagung auf den Bahamas habe man verstärkt die aktuellen Entwicklungen in New York verfolgt, sich aber zugleich des Gipfeltreffens in Kingston, Jamaica, erinnert. Solistisches Vorprellen einzelner Sachverständiger sei fast vollständig unterblieben, es handele sich vielmehr um ein reines Gemeinschaftsprojekt. Punkt eins, "Funky Disco Pops", fasse bereits die inhaltlichen Grundzüge zusammen, das Hauptohrenmerk liege darüberhinaus auf den Bereichen Post ("Red Letter"), Medizin ("Spasticus Autiund Umwelt ("Lonely sticus") Town"), betonte Upminster, der generell von der deutlichsten Auf-wandreduzierung der letzten Jahre sprach. In gut unterrichteten Kreisen werden die Aussichten auf Erfolg als vielversprechend bezeichnet. Einzige Voraussetzung: "Trust Is A Must" Man werde in jedem Fall Gegner und Befürworter auf die Beine bringen, fügte Chefberater Jankel hinzu.

# Neues Deutschland Iron Curtain 015 Eigelstein-Vertrieb

Von Xao Seffcheque, O.R.A.V.

"Avantgarde-Folklore aus dem Zonenrandgebiet", merkwürdige Musik von merkwürdigen Menschen aus einer noch merkwürdigeren Gegend im merkwürdigsten Land Europas. Sehr deutsch, eckig, spröd und von Widerstand gegen die herrschenden Zustände strotzend. "Politisch" hätte ich beinahe geschrieben. Kurze, heftige Lieder mit durchgehender Quirlöttarre, Leute, die's ernst meinen und das auch mit ihrer Platte rüber bringen wollen.

Gutes Gelingen attestiere ich ihnen für witzige und politisch effiziente Stücke wie "Wildwux" und "Liebe kennt keine Grenzen" oder "Tiefe Zufriedenheit", auch für "BKA", obwohl ich das einprägsame Gitarren-Riff auf der ersten KFC-LP in ähnlicher Form schon mal gehört zu ha-

ben glaube.

Was an der Gruppe interessant wirkt, ist der Umstand, daß sie über sturen Agit-Anarchy-Pogo des Hintertupfinger Punk-Heers hinausgehen, für diese Spezies der Musik neue Verfahrensweisen und Instrumentierungen herausfinden und textlichen Witz nicht gänzlich ablehnen, was die Kasseler beispielsweise mit "Die Russen kommen" beweisen. Ein Stück wie "ZZZonenzug" vergällt mir die Freude wieder etwas, rührt mich vielleicht durch seinen naiv-sympathischen Regionalismus und die Gitarre, die klingt, als würde sie von Ralf Hütter gespielt, falls das vorstellbar wäre. Wenn ich vorhin Attribute wie "Deutsch", "Eckig" verwendet habe, mußich entschuldigend für viele musikalische Abenteurer und Schatzsucher hinzufügen, daß momentan jeder, der nicht rockig, funky, reggaeoder discolike Rhythmen verwendet, bereits unter schwerem DAF-Verdacht steht, aber diese Vergleichsebene ist mir zu stumpf, wenn jemand Reggae spielt, sagt man ja auch nicht gleich unbedingt, "Ja schon, aber das klingt wie Bob Marley". Wahrscheinlich repräsentiert die Zackigkeit und Kantigkeit vieler neuer deutscher Musikproduktionen wirklich ein tiefes Grundgefühl unserer jungen Teutonen und dann stimmt der Untertitel dieser Platte: "Avantgarde-Folklore aus dem Zonenrandgebiet".

# Tom Verlaine DREAMTIME WEA 56 919

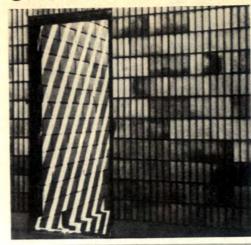
Von Harald inHülsen

Von weitem sieht er aus wie eine im Reagenzglas durchgeschleuderte Kreuzung aus Karel Gott und Gus Backus. Jedenfalls auf dem Cover. Kann Unzurechnungsfähigkeit (also der innere Zustand, wo man keine Verantwortung mehr hat, nach draußen) wirklich so schrecklich romantisch gemacht/verwandelt werden?

tisch gemacht/verwandelt werden? Und Delmore Schwartz, der bedeutendste Poet (jedenfalls einer von denen) des zwanzigsten/velvet-underground Jahrhunderts, sagte:

"In dreams begin responsibilities."
"Eines Nachts, ehe du das Licht ausmachst und in die Unbewußtheit gleitest, versuche Folgendes: zieh dich ganz aus, binde dein Haar nach hinten und sieh dir direkt dein nacktes Gesicht und Hals an. Der Spiegel soll nicht zurück-

# & MORALITY



# **ARCHITECTURE**

icinding,, Souveni

# A NEW ALBUM

m ARIOLA-Vertrieb

Virgina LP 204 016-320 MC 404 016-352 by Orchestral Manœuvres In The Dark

9 0 ш H 0 3 2 9 8 S 9 z × 3 K H 9 BAU 0 K K S B R n 0 ш Σ L 0 B Z EU A V S AL 0 Ш H m D œ EM 2 B B L Ш ш ш ш B 9 0 S Z z S Ш 4 ш U. ш CH P ш u. I 7 0 7 n 0 Σ z K d 2 n × S × Z Σ エ S O V ш 0 z :0 Σ MAND B Σ 2 ш B V 2 Z A V S d 0 z n 0 H V S × 7 9 C 0 S TUT KZACK 4 3 2 ш RUKT Ш 2 ш S 6 7 Ш V X Z Z 1 C V 9 0 M I Z Z S 0 ш ш 4 ш Σ S O 0 R ш Z :0 K 8 Ш KANIK m I B × O d EU Z 0 A 7 0 V 3 S C × 0 Σ Z 9 D ш ш CHTUN z D n Z iii) 2 Σ S m m n M V K 2 B TUNGA V S 0 0 ш S 0 0 9 D B L ш LA Z M n Z K I 2 ш Ш A 0 0 4 > 3 V S Ш 0

T

m

werfen, sondern enthüllen." Patti Smith: "Somewhere Somebody Must Stand Naked" (über die Gruppe Television in ROCK SCENE, 1974).

"Ich habe meine DREAMTIME brennen sehen... Und da waren meine Streichhölzer drin." Ich.

Nichts von Tom Verlaine, außer 2 Gitarren, Baß und Schlagzeug. "Oh, I do believe/ You are what you perceive." Lou Reed. "Dreams dream the dreamer." Television: "Dreams Dream", auf ihrer 2./letzten LP AD-VENTURE.

Fakten: Nachzwei Jahren das zweite Solo-Album von Tom Verlaine (Gitarre, Text, Gesang). Dazwischen: Probleme mit der Plattenfirma, T.V. ist weg von Elektra und hin zu Warner Brothers, für uns Europäer ist das egal (WEA bleibt WEA). Mit auf DREAMTIME: Session-Gitarrist R. Fliegler; ex-Dictator Rich Teeter: Drums; ex-Patti S. Drummer J.D. Daugherty; ex-Television Fred Smith: Baß.

Close-up: Massiver Gitarrensound dominiert. T.V. behält seinen eigenen/charakteristischen Klang auf Stimme und Gitarre. Während T.V., als er noch mit Television war, mit Fender und bindenden Worten ein Loch in die Stille grub, gräbt Verlaine heute nur noch mit seiner Gitarre Vergangenheit zu. In seinen DREAMTIME-Texten scheint er nur noch zu abstrahieren bis hin zur Verschwommenheit.

Tune Out: "Es scheint, als hättest du was zu sagen, warum sagst du's nicht?" sang Tom einst in "Souvenir From A Dream". Wo—bitte—bleibt die kalte Inspiration? Die mich sonst bewegt.

Bleibt nur das Warten auf Richard Hell (der metallische Goldfleck, der 1974 zus. mit Tom bei Television spielte) und sein neues Album. Und da soll als Gast auch T.V. auftauchen. Oh Karel!!

# King Crimson DISCIPLINE EG Polydor 2302 112

Von Thomas Fehlmann

1981 the year of the Fripp als Wiedergeburt King Crimsons und großen Rückfall?

Das Album hätte zwar bestimmt genauso geklungen, ob nun dieser beziehungsreiche Name, dessen Brotbeutel die ganze progressive, psychedelische Welle der Frühsiebziger in sich birgt, auf dem Cover steht oder nicht.

Nur, die Gedanken des Betrachters, der schon immer ein bißchen mehr wisen wollte, irren und wirren. Erinnern sich an die ellenlangen, erfrischenden Interviews, in denen der Niedergang der Monstergruppen und der Endsieg der kleinen mobilen Einheiten proklamiert wurde, und stolpern über das östliche Endlosschlaufenmantra, das ihm in Silber prägedruck auf dem Cover entgegenfällt.

Der Kluge fährt im Zuge? Was will uns der Künstler damit sagen?

Also, das Ansehen fällt, die Skepsis steigt, aber "Elefant Talk", das erste Stück, gewinnt souverän. Eine spritzige Losgehnummer mit einer tollen elefantösen Gitarre von Adrian Belew über Fripp's bewährtem Kleinarbeitsgitarrenmuster. Der aufgedrehte hektisch-wirre Gesang Belew's ähnelt dem von Talking Head's Byrne zum Teil täuschend, aber Belew war zumindest auch mal Teil jener Gruppe, und Byrne hat auf Fripp's "Heavy Manners" eine seiner besseren Passagen abgeliefert. An T.H. fühlt man sich aber dann spätestens bei "thela hun ginjet" (?) so fest erinnert, daß keine der aufgezählten Gemeinsamkeiten das noch rechtfertigen würde. Auf anderen Stücken ("Frame by Frame") singt Belew dafür wie John Wetton mit den letzten Original Crimson, und das ist dann auch entsprechend unerträglich. "Matte Kudesai", eine sehr schöne, kühle Ballade, erinnert dann wiederum sehr an ein Stück von EXPOSU-

Und so könnte es weitergehen, da liegt das Problem, an jeder Ecke fühlt man sich an Anderes, Älteres erinnert und nur das bereits erwähnte "Elefant Talk" geht weiter als das bisher Bekannte. Ideen wie einem "Indiscipline" genannten Stück auf Seite 1 noch sinnigerweise auf Seite 2 noch ein "Discipline" genanntes hinzuzufügen, wirken zu lau und absehbar, obwohl letzterwähntes Stück spannend und reizvoll ist.

Von diesem Arbeitsprinzip King Crimson, das angeblich erst mit diesen Musikern wieder möglich geworden war, womit Fripp auch das Wiederverwenden des Namens rechtfertigt, das durch seinen Ballast dem Genuß des Albums aber abträglich ist, wäre mehr zu erwarten gewesen.

### Frank Zappa YOU ARE WHAT YOU IS CBS 88560

Von Ekki Schädel

Der Titelsong ist eins der beliebten Zappaschen Wortspiele wie schon die Unterhaltung zwischen dem Mann und Fido, dem Hund im legendären "Stinkfoot". Jetzt gilt nicht mehr das Motto "You are what you eat", sondern "You are what you is what you am/you ain't what you're not/you are what you is/and that's all it is."

Zappa setzt ein weiteres Mal zum kalifornischen Rundschlag an. Auf wieder mal vier Plattenseiten geht es wie schon so oft um alles und nichts. Von Teenager- ("Teen-age Wind") und Schönheitsproblemen ("Beauty Knows No Pain") über die Frage, wer ist besser ("Harder Than Your Husband") oder "Any Downers" geht's bis hin zur Reprise seines Anti-Army-Songs, "I Don't Wanna Be Drafted"!

In bewährter musikalischer Manier, mit Harmonizer-verzerrter Stimme und viel Schweinsgegrunze, einigen Gastsängern und der Kernbesetzung der vorangegangenen Alben zieht er diesmal vor allem über Kirchen und den Sektenkult her. "Heavenly Bank Account" ist eine Ohrfeige für alle eingefleischten Poonisten. Zappa wirft mit einem wahnwitzigen Output Platten innerhalb kurzer Zeit auf den Markt, so, als ob er kaum aus seinem Kellerstudio herauskäme. Von dem, was um ihn herum abgeht, bekommt er aber scheinbar genug mit, um damit ein ums andere Mal neue Doppelalben zu füllen.

Die letzten Jahre hat er oft genug mit der Haltung Songs und Platten produziert: "Was wollt ihr denn? Ich habe euch doch schon vor zwanzig Jahren gesagt, wohin das Ganze läuft!", und damit seinen Zynismen z.T. selbst den Stachel genommen. Mttlerweile knüpft er auf ganz unterhaltsame und durchaus wieder hörenswerte Weise an frühe Mothers of Invention-Zeiten an.

### Madness 7 Teldec 6.24944

Von Ewald Braunsteiner

Madness waren schon immer eine gute Band, und MADNESS 7 ist eine weitere Steigerung. Von all den 79er Two Tone-Bands, waren sie schon immer diejenige, die am wenigsten Ska dabei hatte und am meisten andere Einflüsse. Leider waren sie auch die Band, die, als die erste Begeisterung vorbei war, am meisten angefeindet wurde, wegen ihrer angeblichen Beziehungen zur National Front, weil sie eine rein weiße Band waren, weil sie mit Politik nie etwas zu tun haben wollten und überhaupt weil sie Teil einer Mode waren, die plötzlich total out war.

Natürlich waren sie naiv, manchmal sogar kreuzdämlich, aber sie haben immer gute Musik gemacht. Eine Musik, die trotz aller Basisnähe nie zu reinen Fußballgesängen ausartet, wie etwa bei ihren Kollegen von Bad Manners. Madness bediente und bedient sich klug und geschmackssicher aus der Fülle weißer und schwarzer Pop-Traditionen und verbindet das Ganze geschickt zu einem eigenen Stil. Trotz aller Kompliziertheit und einger wirklich ungewöhnlicher Melodien ist auch MADNESS 7 ein reines Hitparadenalbum. Nicht nur das fantastische "Shut Up" (der NME hatte ausnahmsweise mal recht, als er es zur Single der Woche machte), fast jedes Stück wäre eine Single, nach der sich andere Bands die Finger lekken würden. Daß Keyboarder Mike Barson jetzt das Schreiben von Stükken fast ganz an sich gerissen hat, bekam der Band gut, denn schon früher waren immer seine Stücke die besten (so wie seine Posen auf Fotos immer die dämlichsten sind).

Wie es für eine weiße Gruppe nur konsequent ist, hat man auf jamaikanische Rhythmen diesmal fast ganz verzichtet (wenn man mal von den etwas mißlungenen Reggae-Anklängen in "Grey Day" absieht). Die Haare sind auch etwas länger geworden, mit Skinhead – oder Ska-Revival hat das wirklich nichts mehr zu tun. MADNESS 7 ist einfach eine sehr gute Pop-LP.

# Penguin Cafe Orchestra Polydor 2344168

Von Martin Sulkowsky

Zehn Musiker, allen voran Multi-Instrumentalist (14 mehr oder weniger seriöse Tonerzeuger, z.B. Gummiband, Gitarre, Piano), Produzent und Koordinator Simon Jeffes, haben fünfzehn Titel für diese Platte eingespielt; dabei sind federleichte Arrangements entstanden, alles bewegt sich klar vor Augen und Ohren, kei-ne Haken und Ösen, nur Fröhlichkeit. Die Grundstruktur ist von der ersten bis zur letzen Minute sehr ähnlich: subtiles Pizzikatospiel auf den vielen Streichinstrumenten und der Einsatz fast aller übrigen Instrumente im rhythmischen Bereich, die Summe von stereotyp wiederholten, einfachen, kurzen Melodien, und jede malt einen winzigen Schnörkel - dies bestimmt die Vitalität, die Frische des P.C.O. Darüber nun spielt sich einiges ab, z.T. breite Legatobögen, elektronische Verfremdungen und kleine Experimente. Nichts wird über Gebühr beansprucht, die Kunst ist die des Weglassens von Überflüssig-

Stilistisch gibt es bei diesem Orchester nichts festzulegen, die Ursprünge liegen irgendwo zwischen Hausmusik, Folklore und Fernmeldeamt. Bei dem immensen Angebot auf dem Schallplattenmarkt von Pseudo-Individualisten bis hin zu den Trend-Dehnern freut man sich über unterhaltsame Produkte wie dieses, wo sich die intelligenten Würmer im Ohr festkrallen.

# Heiner Goebbels, Alfred Harth u.a. ES HERRSCHT UHU IM LAND JAPO 60037/ECM

Von René Mauchel

Heiner Goebbels und Alfred Harth sind als Duo für ihre jazzigen Eisler-Interpretationen bekannt geworden, desgleichen waren sie Stützen des Sogenannten Linksradikalen Blasorchesters. Diese Platte zeigt sie in einem ganz anderen Licht.

Für diese Produktion sind sie drei Tage mit Rolf Riehm (auch aus dem Blasorchester), Annemarie Roelofs (früher Klaus Lenz und Feminist Improvising Group), Paul Lovens (Globe Unity Orchester, vgl. auch Idylle und Katastrophen) und Christoph Anders (Toto Lotto) in's Ludwigsburger Studio gegangen. Sie geriet, im positivsten Sinne, merkwürdig. Am besten schmeißt man alle Fesseln der Erinnerung an vorherige Platten ab.

So wird der Polit-Freak von einst die klaren politischen Aussagen klar im traditionellen bis plakativen Sinne vermissen. Auf welche Ebene sich die Musiker begeben, wird schon mit dem Titel deutlich: ES HERRSCHT UHU IM LAND. Dann hat man sich mit Lyrik von Ernst Jandl und Kurt

Schwitters zu beschäftigen, mit eigenen Texten, die in ihre strukturellen Einfachheit ("Meinen Eltern") von jeder Punk-Band gehämmert werden könnte. Aber es wird auch eine taz-Notiz verlesen und musikalisch umgesetzt.

Dada ist ein Stichwort, hier auch ein musikalisches. Da werden Schnipsel und Sprengsel hergestellt und am Schneidetisch zusammengesetzt. Diese Technik gipfelt in der großen Collage über das Gedicht "Der Main" von Friedrich Hölderlin.

Auch sonst fällt einiges aus dem Rahmen. Nicht nur, daß Paul auch mal richtig straight spielt oder der Gitarrist in bester Sonny Sharrock-Manier dazwischenfetzt. Heiner ist oft auf einem Einfachst-Plastik-Synthesizer zu hören, der unter 800 Mark angeboten wurde und für die besten Geräusche gut ist. Es wird viel mit Spunds gearbeitet, aber ein Faible der Musiker für die Tonsprache, die sich aus der Henry-Cow-Tradition (Frith, Hollander, Art Bears) entwickelt hat, ist ebenfalls unverkennbar.

ES HERRSCHT UHU IM LAND ist eine Platte, deren Bedeutung jetzt vielleicht noch gar nicht abschätzbar ist. Tatsache ist aber, daß sich hier erstmals gemeinsam deutsche Musiker des Free Jazz sowie neuer Wellen auf neues Terrain vorwagen — eine Annäherung, die in London und New York schon häufig praktiziert wird. Ich kann mir vorstellen, daß es da noch viel zu erforschen, zu lernen und zu entwickeln — kurz: zu machen (ohne nachzumachen) gibt.

### Klaus Krüger ONE IS ONE IC-KS 80013

Von Frieder Butzmann

Der Ausdruck "atmosphärische Musik" ist ein Begriff, der uns in den End-60er- und 70er Jahren gründlich verdorben wurde durch belanglos-meditatives Barock, elektronische Wahnfriede und sphärische Gottessucher. (Ohm. Ohm! Das Glück! ... Irgendwo ... Ja wo is's denn?! ... In mir! Gaaanz tief!)

Aber es gibt auch andere Wurzeln, wie zum Beispiel die amerikanische Avant-Garde, wo Atmosphäre dinglich begriffen als Environment, als Umgebungsmusik ohne Zeit, d.h. ohne Anfang oder Ende existiert.

Rhythmus ist der direkte Ausdruck von Zeit. Vielleicht ist es kein Zufall, daß einer der besten Schlagzeuger, Klaus Krüger, es geschafft hat, eine Schallplatte zu konstruieren, deren einzelne Teile von einem ganz invididuellen Puls durchdrungen sind. In einem dichten Ereignisgeflecht aus Percussion-Klängen, unidentifizierbaren Schabegeräuschen, verhallenden Gitarrenschlägen rennt (nach Kurt Schwitters "Auguste Bolte") das "Clever Girl" in ihrer rasenden Fahrt hinter zehn verdächtigen Personen her.

"I always wanted to be a musician, Sir", ertönt eine 4 Minuten und 22 Sekunden durchlaufende Bandschleife. Er wollte schon immer Musiker sein, und seine Herzfrequenz steigt, sein Stoffwechsel beschleunigt sich bis zum Kollaps, wenn er nur daran denkt.

Christine Hahn (Theoretical Girls, Statics, Malaria) hat Klaus Krüger bei dieser Platte geholfen. Ihre Stimme liefert oft Fixpunkte in den fließenden Klanggebilden.

Klaus Krügers sieben atmosphärische Beschreibungen stellen 7 kleine Beispiele dar, was moderne Musik eigentlich nur sein darf: Objektive Klanggebäude ohne subjektives Wischiwaschi, ohne falschen Glanz oder Erhabenheit. Diese Musik ist in einem positiven Sinne belanglos, denn die Idee des Genies, das Wahrheiten in Musik umsetzt, gehört ins letzte Jahrhundert. Møderne Musik muß aus Strukturen bestehen, die zufällig so oder eben auch ganz anders mit Form gefüllt wird. Moderne Musik darf Hörerlebnisse nicht vorschreiben, sondern muß sie offen lassen. ONE IS ONE ist der bisher gelungenste Versuch, unserer ge-räuschhaften Umwelt Rechnung zu tragen, ohne in Geräuschorgien auszuarten (was natürlich ebenfalls ein legitimes Mittel darstellt).

Ich habe Hoffnung, daß diese erste gute Platte auf dem IC-Label große Verbreitung finden wird, denn wenn es Gruppen wie TG, Laughing Hands, SPK oder die frühen ATV von VIBING UP THE SENILE MAN (um nur wenige, bekanntere zu nennen) geschafft haben, Hörgewohnheiten aufzubrechen, dann müßten die Ohren eigentlich auch für solch zuweilen sogar verhaltene Musik leergeputzt sein.

# O.R.a.V.s (Liedermachos)/ Deutschland Terzett Zickzack ZZ 60

Von Diedrich Diederichsen

Da es wohl keinen mehr gibt, der heutzutage nicht über kreative Krisen unter deutschen Produktionen klagt, ist dies die Platte, die die neue deutsche Welle zu Grabe trägt, so wie die Hippies es einst mit sich selbst taten. Hier verschwenden sich die größten Talente dieser Bewegung an (sehr guten) Witzen, und die Witze geben gleichzeitig Auskunft über alle drängend gestellte Fragen nach künstlerischer Entwicklung, sog. neuen Tönen, deutschen Texten etc. Die Liedermachos sind Xao Seffcheque, Peter Hein, Peter Glaser und Thomas Schwebel. Das Programm: "Ernstfall" als unterhaltender Debilo-Schlager (alles akustisch auf dieser Platte), "Paul ist tot" als "Sultans Of Swing", "Grauschleier" als Biermann-Song, "Große Liebe/Maxi" als spanische Ballade, "Herrenreiter" als Tonight Will Be Fine" von Cohen und "Kebabträume" als Dylans "Girl From The North Country". Jetzt habe ich alles verraten. Zwar nicht alle weiterhin eingebauten kleinen Zusatzwitze, wie Schwebels gekonntes Biermann-Timbre, Xaos Maultrommel, Glasers Jammer-Dylan etc, etc, aber nachdem man sich dreimal wirklich herzlich amüsiert hat, macht ei-





nem die Platte nur noch Spaß, wenn man sie den Freunden vorspielt. Vorausgesetzt die Destruktion der Songs, die hier betrieben wird, hat gewirkt.

Auf der B-Seite kann man noch mehrlachen, vielleicht sogar mehrals dreimal. Das Deutschland Terzett, eine Zufallsformation, die im Juni 78 im Ratinger Hof auftrat, Marcus Oehlen (damals MiPau, heute Vielleichtors) am Schlagzeug, Jürgen Engler (damals Male, heute Krupps) an der Gitarre, Gabi Delgado-Lopez (damals MiPau, heute DAF) und Peter Hein (damals MiPau, heute Liedermacho, bzw. Privatier) als Sänger. Von "Das war der Häuptling der Indianer" kennen sie nur den Kehrreim, dafür brüllen sie ihn um so inbrünstiger. "Das Loch im Eimer" vom Medium-Terzett nimmt das Herzstück des Auftritts ein. Gabi D. und Peter H. tauschen versehentlich ständig die Rollen im Zwiegespräch zwischen Karl Otto und Henry, und Marcus spielt sein brüllend komisches Mittagspause - Karneval-Schlagzeug. Noch ein Karnevalssong - und der Spaß ist vorbei. Eine geniale LP für al-le Neue Welle-Kneipen und O.R.a.V.-Anhänger.

# Section 25 ALWAYS NOW Factory Records Fact 45 Schleimer K

Omega Records OMR 001 (UK-Import)

Von Martin Sulkowsky

Eine düstere Grundstimmung liegt diesen beiden Alben zugrunde, verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten und Qualitäten unterscheiden sie. Entgegen der Angewohnheit, sich das Gute bis zum Schluß aufzuheben, soll hier einmal dem interessanteren Produkt der Vorzug gegeben werden.

Für die, die sich nicht mehr erinnern oder es noch nicht wissen: Sect. 25 war eine der Gruppen auf dem sehr eindrucksvollen HICKS FROMS THE STICKS Sampler und ist heute eine der Gruppen, die sich mit einer eigenen LP in die mögliche Erinnerung bringen. Einzeln gehört wirkt fast jeder der 10 Titel haltlos und verloren, erst durch das Umfeld der übrigen Musik entsteht die Festigkeit, die ein durchgehendes Hören unbedingt verdient. Dominierend sind ein gezähmt pulsierendes Schlagzeug und ein Baß, der ungemein an Joy Division erinnert, obwohl Section 25 insgesamt kräftiger, rauher und spröder klingen (Sect. 25 ließen wie Joy Div. von Martin Hannett produzieren). Der Teppich, den Baß und Schlagzeug weben, wird durch den ruhigen, zurückhaltenden Gesang mit einfachen Mustern versehen. Gitarre und Tasten, als Schattierungen im absoluten Hintergrund, bilden mit ihren raren, doch gezielten minimalen Melodiebruchstücken die (Mosaik-)Steinchen, die das Ganze zum akustischen Relief aufbauen, in dem es viele Täler, Schluchten und Berge gibt.

Schleimer K halten mit ihrer "modernen" Musik genau das, was das Cover (Nacht, dunkle Wiesen, dunkle Büsche, bedrohlich dunkelblau brodelnder Himmel, im Vordergrund drei junge Herren, von einem unwirklich grellen Licht angestrahlt; dies alles umrahmt von schwärzestem Schwarz) verspricht. Vier Dinge fallen auf: geheimnisvolle Effekte, monoton dumpfer Elektronikrhythmus, bombastisches Tastenarsenal und ein Sänger, der sich in der eingangs erwähnten Düsternis suhlt. Es entsteht eine vermeintliche Bedrohlichkeit, die doch nichts als banale Neo-Schwülstigkeit ist. Ein Bild drängt sich mir auf, das vielleicht sogar den Intentionen der drei Mannen von S. K nahekommt: ein mit Walkman versehener New Romantic Fan hört Schleimer K bei einem nächtlichen, einsamen Friedhofspaziergang, den Vollmond nicht zu vergessen, bekommt eine Gänsehaut und sieht vielleicht sogar Gespenster.

### Suicide HALF ALIVE Cassette ROIR A103

Von Harald inHülsen

"SUICIDE Abcdefghijklmnop qrstuvwxyz"Louis Aragon, Suicide 1919.

HALF ALIVE strotzt vor Energie + Leben. Suicide haben das romantische Anliegen: Schnitte und Quetschungen ins Herz zu bringen. Aber das wird ihnen egal sein. Martin Rev (Electronics) und Alan Vega (Stimme) = Suicide = HALF ALIVE = Wann starb nochmal Elvis? Rev/Vega sind Straßenclowns... wenn man den funny-as-hell Humor in ihrer Musik und im eigenen/täglichen Leben erst einmal entdeckt hat.

HALF ALIVE: das sind 12 spirituelle E-Songs (alle bisher unveröffentlicht) aus den Suicide Home Studios, aus dem Sun Dragon Studio, aus dem Marquee Club London, aus dem CBGB's Club New York City. Die Aufnahmen der beiden abstrakten Expressionisten Rev + Vega die in den Heimat Studios entstanden sind - dokumentieren sehr intensiv den Schaffungsprozeß ihrer Moment-Pop-Musik; einige wirken wie Entwürfe zu bekanntem/veröffentlichten Suicide-Album-Material. Und doch steckt viel mehr in dieser Cassette ... Suicide sind romantischer, als alle Neu-Romantiker es versuchen zu sein. Wann wird man endlich kapieren, daß das wahre Gefühl

unter'm U-Bahn-Zug liegt?!
"Sister Ray Says", live aus dem
Marquee Club ('78): Rev erzeugt mit
Rhythm-Box und E-Organ einen ratternden Mono-Rhythmus, Wiederholungen, während Vega vergeistert
die wichtigste Zeile/Aussage des
Velvet Underground Klassikers als
Hirn-Schleife herausläßt: "Sister Ray
says, uh, sucking on my ding-dong, ah."
In dieser Form steht das Stück dicht

neben "That's the way, ah-ah-aha, Ilike it" von KC And The Sunshine Band. Zweifel? Werden endgültig beseitigt bei "All Night Long": Vegas Stimme/Stimmung, im Space-Echo-Kanal, verlangt vibrierend/zitternd; "I wanna dance/all night long/we gotta dance/I wanna dance, with you..." Und Rev tut dasselbe mit seinem Synthesizer: er schnorrt. Popmusik. Tanzmusik. Liebesgeschrei. Suicide. Noch mehr Sehnsucht liegt in "Dreams" ('75), das ihrer 12inch Single "Dream Baby Dream" ähnelt, jedoch schwebender ist, in dieser Fassung (Vor-Traum).

Weitere Stücke: "Harlem II", "Goin' To Las Vegas", "Love You",

"Cool As Ice" ...

Hinweis: Es gibt keine Überschneidungen mit dem Suicide Live-Bootleg auf Bronze 24 MINUTES OVER BRUSSELS (also keine Fußball-Schlachtruf-Stimmung im Publikum!).

Diese Cassette bringt found-pieces of LOVE. Noch nie gab es eine wärmere Verbindung in einem Eiswürfel-Käfig als die zwischen Rev und Vega auf HALF ALIVE. no disgust.

### Ronnie Wood 1 2 3 4 CBS 85 227

Von Michael Schuster

Ronnie Wood ist beinahe selbst so altgedient wie der Witz, er wäre bei der ersten Besetzung der Birds dabeigewesen. - Pointe: bei denen mit "i", einer englischen Band der 60er. Wenn ich richtig gezählt habe, hat Wood seit seinem Einstieg bei den Stones neben zahllosen Sessions fünf eigene LPs gemacht, und damit 1234 nicht das gleiche Schicksal der Vergessenheit wie dem ähnlich hervorragenden Vorgänger GIMME SOME NECK von anno '79 widerfährt, seien hier die Vorzüge von Woodies altmodischer, aber handfester und immer noch bissiger Rockmusik hochgelobt.

Mit der Liste der "Aushilfen" ließe sich eine eigene kleine Rockgeschichte schreiben: Charlie Watts, Alan Myers, Jim Keltner, Carmine Appice, Bobby Keys, Waddy Wachtel, Nicky Hopkins, Anita Pointer u.v.a. Nun strotzen die Texte und Parolen sicher nicht gerade vor Originalität ("I've seen more stars here than there are in the skies/ I even can't tell the chicks from the guys - in Hollywood (...) They don't make outlaws as they used to."), aber dafür kriegt Woodie die gequetschte Stimme schon besser hin als sein eindeutiges Gesangsvorbild Bob Dylan. Und ein erstklassiger Rockgitarrist ist Ron Wood sowieso: knackig, kantig, schroff und direkt.

Ganz besonders gelungen sind ihm das Titelstück, "Priceless", "Outlaws" und das von Mick Jagger inspirierte Instrumental "Redeyes" mit einem herrlichen Dobro von Woodie selber.

Bleibt nur offen, warum 1234 ausgerechnet jetzt rauskommt, wo die Stones mit TATTOO YOU sozusagen als Konkurrenz aus dem eigenen Stall antreten, und was der sin-nige Covertext soll: "Enjoy this. Don't let anybody tape it, because the label needs the money." Das Label ist in die-sem Fall CBS, der zweitgrößte Medienkonzern der Welt.

### Ideal DER ERNST DES LEBENS WEA 58 4004

Von Doris D'Oro

Die Spannung wächst, gleicherma-Ben wie die Neugierde, ich kann's kaum abwarten, die Probecassette zu hören. Alles klingt anders, an Studiodub- und Halleffekte muß das Ohr sich gewöhnen. Auffallend außerdem, daß Annette Humpe ihren Mitmusikanten Eff Jott Krüger und Uli Deuker häufiger das Mikrofon überläßt. Vielleicht liegt's am durchschlagenden Bühnenerfolg von Eff Jott ("Ich kann eigentlich gar nicht singen"). Doch laßt mich chronologisch vorgehen.

Beim allerersten Stück wird deutlich, daß die trockene Fröhlichkeit von ehedem bissigen Statements gewichen ist, "alles war schon mal da, ich komm nur mit mir alleine klar", es scheint, wir leben in der "Eiszeit".

Toll, Eff Jott: anstatt sich länger "hundsgemein" behandeln zu lassen, macht es ihm nun mit dem lispelnden Charme eines preußischen Tanzstundenlehrers "höllisch Spaß, fies wie ein Schwein zu sein". Deuker quält sich hernach durch einen Alptraum, der "Sex in der Wüste" betitelt ist, die klebrige Hitze quetscht sich hörbar

durch seine Zähne.

Dann flippt Eff Jott völlig aus, er hält sich für einen "Herrscher", der tröstlicherweise "morgens aber klein und schwach ist und weinen muß, wenn ihn ein Hund anbellt." Annette näselt mit verruchtem Hauch "Ich werd' dir verfallen" und meint damit einen Herrn, der permanent Zigaretten raucht und mit dem Feuerzeug spielt. Nicht ganz einig sind sich alle bei der Frage, wer's besser hat, der Mann oder die Frau. Auf das gemeinsame Männerbekenntnis "wenn Frau'n uns den Tag versaun, ham wir auch keine Lust" jubelt Annette den Refrain "Immer frei", verwirrend antworten die Herren "mit den Antis da-

Sehr gewagt singt Frau Humpe zu Beginn der zweiten Seite vom "Erschießen". Mit der gleichen Unbekümmertheit, mit der sie einst im roten Rolls Royce durch die Gegend fuhr, fordett sie jetzt einen Unbekannten auf, sich gemeinsam sonntags früh um zehn erschießen zu lassen, weil sie den Montag nicht erträgt. Das haben die Boomtown Rats auf Grund einer wahren Begebenheit auch gesungen, und damals fand ich's auch schon finster. "Monotonie" kommt mit südseeartigen Calypsoklängen der ersten LP am ähnlichsten, Träume werden deutlich und vorstellbar. Eff Jott leidet anschließend an Schlaflosigkeit, sein Kopf ist papieren, das passiert jedem ab und an. "Spannung" - das schönste Stück, wie ich finde, voller Sehnsucht nach Liebe, doch gepaart mit dem Willen, endlich ohne die blöden Gefühle auszukommen.

Wie gesagt, das klingt alles anders als beim ersten Mal, Conny Planks Produktionseinflüsse spielten sicher eine große Rolle. Die Geschichten, die leider oft in epischer Breite erzählt werden, sind (ein Lieblingswort von Annette H.) nicht länger "banal" munter, sondern voller Kühle und Fatalismus. Die Welt, sprich der Ernst des Lebens ist offensichtlich nun mal so ...

### Chinese Puzzle INSIDE/OUTSIDE Resus Records RR 001

Von Michael Ruff

Obwohl nach K.Frederkings Meinung ja nur Fachleute über Jazz schreiben dürfen, bleibt mir im Falle Chinese Puzzle nichts anderes übrig, dieses geheiligte Wort einmal mehr in den Mund zu nehmen. David Rosenbloom (Guitar, Vocals), David Hof-stra (Bass) und John Mernit (Drums) haben mit INSIDE/OUTSIDE eine Platte gemacht, die für mein Empfinden einen durchgehend starken Jazz-Einfluß aufweist, wobei die gängigen Free- oder Afro-Funk-Spielweisen sogar überraschend wenig zum Zuge kommen.

Chinese Puzzle kommen aus New York, und der dort regierende Funk ist natürlich nicht zu überhören, bleibt aber im Hintergrund. Der Rest ist Jazz-Rock (oder besser: Jazz-Hard-Rock), und die einzige historische Parallele, die mir dazu einfällt, ist die englische Früh-Siebziger-Band Patto, die zu gewissen Momenten ganz ähnlich klang. Im Gegensatz zu Patto verzichten Chinese Puzzle allerdings weitgehend auf den Gesang, und so ergibt sich zumindest auf den sechs (von 10) Instrumental-Stücken (nach dem Prinzip "nervöse Gitarrenläufe vor energisch-verzetteltem Rhythmus") eine verteufelt deutliche Ähnlichkeit zu den Anfängen der weitgehend mit Recht angegriffenen Produktionen des Jazz-Rock-Genres.

Damit hat sich's denn aber auch. Chinese Puzzle begnügen sich damit, traditionelle Konzepte zu zitieren und verfallen nicht in den Fehler, übermäßig viel technische und klangliche Perfektion als unabdingbaren Bestandteil einer solchen Musik zu betrachten, was der Platte einiges an Attack (Jazz-Punk) gibt. INSIDE/ OUTSIDE lebt nicht von schrillen Klang-Kaskaden, sondern bleibt so sparsam, wie es der Opener "Chinese Funk" ankündigt: die Gitarre dünn und krächzend, pure Basstöne und ein ebenso unverfremdet aufgenommenes Schlagzeug: (Nicht-)Produziert hat die Band selbst. "Great Wall of Prague" und "Dadat" sind die auffälligsten/gelungensten der instrumentalen Werke, "Rescue" ist (mit gutem Gesang), der Hit der Platte. Auf Seite Zwei kommt die Band dem Jazz-Rock-Pur auf den drei mittleren Stücken am nächsten und endet mit einem weiteren, nur wenig eingängigeren Hit.





**3195 217** 

"The Lady's Back"

LP: 2417 340 ·



"Variations On A Lady" LP: 2417 330 · ➡ 3195 209



Fazit: eine Band mit großen Potential, ein gelungenes Debüt-Album. Demnächst kann (und sollte) man Chinese Puzzle auf deutschen Bühnen bewundern.

### Police GHOST IN THE MACHINE A&M/CBS AMLK 63730

Von Thomas Buttler

Die Zeiten, in denen wir von Police schwärmten, sind vorbei. Lange! Ihre heutige Größe entzieht sie meiner Kritiker-Lust. Ihre musikalische Aussagekraft, nur noch Hülle einstiger Kreativität, verdient noch einige Betrachtungen.

Größe macht einsam, Entscheidungen bekommen Tragweiten, Fehler wiegen schwerer. So war es unweise, Nigel Gray, dreifachen Police-Produzenten, gehen zu lassen und sich mit wenig qualifiziertem Ersatz zu begnügen. GHOST IN THE MACHI-NE ist matschig, dumpf und bar jeder Transparenz. Die Band und ihr neuer Mit-Produzent Hugh Padham haben sich die Suppe versalzen. Die einstige Sparsamkeit ist endgültig dahin. Voluminöse Soundspielereien machen das Anhören nicht angenehm. Keyboards, aber vor allem Bläser sind überflüssig und ermüdend.

Die Bläser sind neu bei Police und werden/wurden auf ihrer Tournee auch live präsentiert. Ein später (letzter?) Versuch, ihre sich totlaufende Masche aufzupeppen. Zudem ein mißlungener. Die Bläser, sie müssen anonym bleiben, da keine Zeile sie erwähnt auf dem Cover, taugen nichts, sind unscharf und lustlos. "Demolition Man", von Sting für Grace Jones geschrieben und von dieser brillant interpretiert, findet sich hier in einer "ferner liefen"-Version. Zwei Titel, "Invisible Sun" und "Every Little Thing She Does Is Magic", bereits als Single ausgekoppelt, beweisen allerdings Talent, sind Reminiszenzen an frühe Tage. Zwei von elf! Ein letzter Abgesang? Die Fans sollen entscheiden ...

### Cassetten

### Von Diedrich Diederichsen

Weitgehend zu Rhythmusmaschinen pluckert es dahin, die neue deutsche Heimarbeit, die sich tausendfältig auf billigen Tonträgern verewigt und mit neuem, ultra-unabhängigem Ethos die verlorene Rebellion gegen die Schallplattenindustrie ins Wohnzimmer verlegt. Sogar das Herz des Bundeskanzlers schlägt ja jetzt zur Rhythmusbox.

Die Konsumenten dieser Cassetten sind meist auch selber Produzenten. Daß sich Leute für Cassetten interessieren, die nicht selbst an irgendwelchen eigenen Bändern werkeln ist mir bei der Briefflut zu diesem Thema noch nicht untergekommen.

Das Miezi-Label aus Freiburg hat

nach der wunderbaren Renate-Renegate-Cassette, die Alfred im "nd" würdigt, ein Tape von Falschgesichter veröffentlicht, das sich halbwegs gekonnt und professionell aus dem Fundus neuer deutscher Klänge be-dient (7800 Freiburg, Markgrafenstraße 65). Das in der Rhein/Main-Gegend wirkende Warhnehmungen-Label hat schon eine Reihe von Produktionen veröffentlicht, die mich bisher nicht erreichten. Die neueste, der Apathische Alptraum, ist die absolute Härte: ungefilterte Geräusche, purer Lärm, verhält sich zu Musik, wie 96% Alkohol zu Bier. Man kann sich das nicht anhören, aber man kann es gut anwenden. Das Berliner Kassettenkombinat veröffentlicht neue Aufnahmen von der Tödlichen Doris (mit schönem Textheft). Die durchweg ansprechenden Horror-Geschichten sind gleichzeitig das Material einer LP. Sprung Aus Den Wolken gefallen mir in diesem Rahmen (ebenfalls Kassettenkombinat) auch viel besser als auf Platte: nicht so ernst, sondern offener, lärmiger. Für alle, die noch nie in einer Fabrik gearbeitet haben, der richtige Soundtrack. Ebenfalls harte Industrie-Sounds von der Sentimentalen Jugend. Alex von Borsig hat Berliner Krach-Kompositionen durchdachter und professioneller als viele Mitstreiter und mit einem guten Textheft zusammengestellt. Für die Liebhaber von Themen wie "Maschinen" und "Hiroshima" sicher das Beste. Ich fühle mich mittlerweile völlig ungeeignet für die Rezension von Musik dieser Art, aber es gibt sonst niemanden, der es machen will und auch in der Lage wäre, pünktlich ein Manuskript abzugeben. Also quälen wir uns weiter. Wie sagte doch schon John Peel, an jeder dieser Cassetten hängt das Leben von vier Menschen, Tom Dokoupils Leben hängt garantiert nicht an seiner WAT?-SANITÄR-Cassette, denn obwohl sie einige gute Grundideen enthält, verspricht seine LP doch sehr viel mehr. Davon bald mehr in diesem Theater (Zick-Zack-Casse 002). Die C.U.B.S., deren Single ich unlängst die Ehre hatte zu erwähnen, zeigen auf ihrem Tape mehr von ihrem Können: gutes Verhältnis von festgelegten, rhythmischen zu freien Stellen, gute Musiker, gute Klarinette (Vertrieb über Telefon: 0261-791 24). Aus D'dorf ein Sampler von der Basis. Guter Pogo pur mit BKA, Karies, Schallende Kommandos, Fritz Band, USW und Geföhnte Rübenschweine. Da werden nostalgische Gefühle wach. So hatte alles mal angefangen. Klingt zwar alles gleich, aber herzhaft. Im nächsten Monat werde ich

Im nächsten Monat werde ich mich dann noch mal mit den höchst interessanten Kreationen von dem italienischen Echo-Kassetten-Label beschäftigen, das ich vor zwei Ausgaben irrtümlich Pordenone-Label nannte.

P.S. Und bei Morgan Fishers ZG-Label gibt es zwei gute Tapes, eines von ihm selbst (zusammen mit John White) mit unveröffentlichten Outtakes aus den HYBRID KIDS und MINIATURES-Sessions, und eines von der tollen Band English Disease, die längst eine Platte aufnehmen sollten.

# **NEU IM REGAL**

### CBS

Chris De Burgh BEST MOVES, AMLH 68532; Ronnie Wood 1234, 85227; The Stylistics CLOSER THAN CLOSE, PIR 85159; Bob James SIGN OF THE TIMES, 85226; Dan Fogelberg THE INNOCENT AGE, EPC 88533; Rita Coolidge HEARTBREAK RADIO, AMLH 63727; Billy Joel SONGS IN THE ATTIC, 85273; Rex Smith EVER-LASTING LOVE, 85223; Karla de-Vito IS THIS A COOL WORLD OR WHAT?, EPC 84841; Shakin' Stevens SHAKY, EPC 85298; Roberto Carlos, 85267; Crystal Gayle HOLLYWOOD, TENNESSEE, HOLLYWOOD, 85171; Billy Burnette GIMME YOU, 85253; Chi Coltrane SILK & STEEL, 85277; Herbie Hancock MAGIC WINDOWS, 85144; Mike Batt SIX DAYS IN BERLIN, EPC 85149; Barry White BEWARE!, ULG 85086.

### Metronome

Michels IRGENDWAS STIMMT HIER NICHT, 0060.433; Albert West A PART OF ME, 0060.460; KALT WIE EIS (Soundtrack), 0060.459; Max Werner SEASONS, 0060.430; The Food Band RHY-THYM'N'JUICE, 0060.432.

### Ariola

Tangerine Dream EXIT, 203998; Blues Band ITCHY FEET, 302986; The Tickets NOBODY'S CHIL-DREN, 2036792; Donnie Iris KING COOL, MCA 204063; David Gates TAKE ME NOW, 203910; Peter Baumann REPEAT REPEAT, 204014; Angelo Branduardi BRAN-DUARDI '81, 203981.

### RCA

Donovan LOVE IS THE ONLY FEELING, PL 28472; Carl Carlton, FL 48628.

### Phonogram

Earth & Fire ANDROMEDA GIRL, 6399271; Genesis ABA-CAB, 6302162; Kayak MERLIN, 6399115; Blonker WINDMILLS, 6435125.

### WEA

Gary Numan, BEG 58361; Rose Tattoo ASSAULT & BATTERY, 58359; Alice Cooper SPECIAL FORCES, WB 56927; Donald Byrd and the 125th Street N.Y.C. LOVE BIRD, ELK K 52301.

### Bellaphon

Witchfynde STAGEFRIGHT, 260.07.028; Inner City Unit THE MAXIMUM EFFECT, 260.07.26; Curtis Mayfield LOVE IS THE PLACE, 260.16.012; Roger Voudouris ON THE HEELS OF LOVE, 260.16.011; Brooklyn YOU NEVER KNOW WHAT YOU'LL FIND, 260.07.027; Flora Molton and the Truth Band LIVING COUNTRY BLUES USA, LR 42033; José Feliciano, 260.15.025.

### EMI

Sheena Easton YOU COULD HAVE BEEN WITH ME, 064-07547; Cliff Richard WIRED FOR SOUND, 064-07541; The Dirt Band JEALOUSY, 064-400025; Little River Band TIME EXPOSE, 064-400042; John Miles MILES HIGH, 064-64504; Alice PER ELISA, 064-18543.

### Teldec

Positive Noise HEART OF DARK-NESS, 6.24839; John & The Nightriders LIVE AT THE WHISKY, 6.24859; Bad News Reunion TWO STEPS FORWARD, 6.28544; Dirty Looks TURN IT UP, 6.24869; Peter Roberts Army, 6.24818; Deuter SILENCE IS THE ANSWER, TIS Kuckuck 050; Peter Michael Hamel BARDO, TIS Kuckuck 048; Starfighters, 6.24870; Danny Lademacher INNERSLEEVE, 6.24845; Empire, 6.24864 AS; Vera Kaa DAS MACHT DICH FRISCH, 6.24865 AS; Scala 3 GEFÜHL UND HÄR-TE, 6.24833; Duffo BOB THE BIRDMAN, 6.24879; Triumph AL-LIED FORCES, 6.24890; Hi-Gloss, 6.24906; Claudja Barry MADE IN HONGKONG, 6.24895.

### KLEINANZEIGEN

ACHTUNG! Verkaufe guterhaltene Platten von: den Beatles, Iron Maiden, Barclay James Harvest, Krokus, Mike Oldfield, Molly Hatchet, den Dire Straits, den Tigers of Pan Tang, Eric Clapton, den Wings an dem Meistbietenden. Möglicherweise auch Tausch gegen LP's/MS' von Motörhead/Girlschool. Interessenten bitte anrufen bei: 04642/6353 (BRD).

Verkaufe SOUNDS Jahrgang 1973-1979, ROLLING STONE 1976-1980 u. diverse Ausgaben des Melody Maker u. Omaha Rainbow gegen Höchstgebot. Arno Breitbach, 6000 Frankfurt/M. Eckenheimer Landstr. 349, Tel. 0611/56021 45 ab 19.00 Uhr.

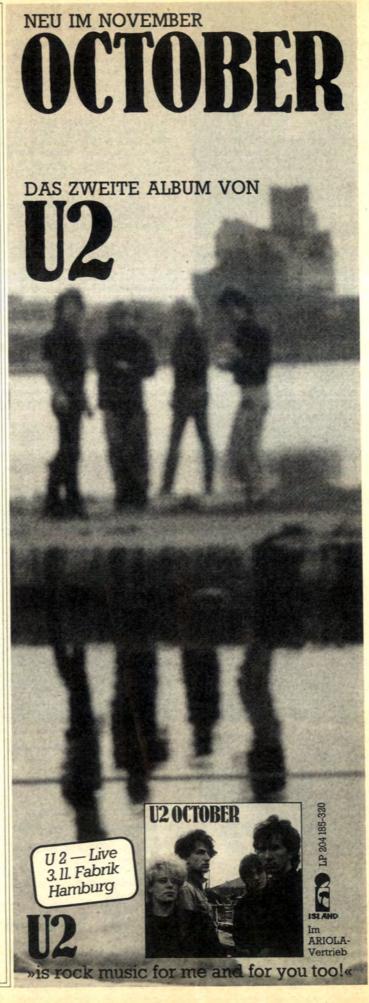
Rariräten/Festpreis/Auktionsliste anfordem. Hauptsächlich late 60's / early 70's GB, US und Deutschrock, z.B.: Ars Nova, Black Cat Bones, Cochise, Ducks De-

luxe, John Drummer, Help Yourself, Life, Mother Earth, Riff Raff, Warhorse, Whalefeathers, Ohr-Pilz-Bazillus usw. Liste gegen 0,80 DM von Jan-A. Haijenga, Am Löschteich 4, 2971 Hinte 3.

Wer verkauft oder überspielt Hendrix-Raritäten? Suche LP's "McGough and Mc-Gear" (1967), "Buddy Miles Express" (1968), Philipp, Eckenbergstr. 11-13, 43 Essen.

Zahle für jede gut erhaltene LP 4,– DM. Bin auch an kompletten Sammlungen interessiert. Angebote an: Torsten Hartmann, Brucknerweg 4, 7104 Obersulm 2.

Wer selbst Phantasie hat, kauft keine Badges aus der Massenfabrikation, sondern schickt mir seine persönliche Idee (Foto, Zeichnung – Durchmesser 60 mm) und erhält es umgehend als Button zurück. 2 Stück DM 10,-,5Stück DM 20,-. Am be-





Rock-Sänger an dem optisch und musikalisch

4. LP wurde vom "Fleetwood Mac"- und gner"-Produzenten Keith Olsen auf das

ng Class Dog - Best. Nr. PL 13697 le: I've Done Everything For You Best.-Nr. PB 2166



Daryl Hall & John Oates Beste was die amerikanische Rock- und Pop

szene zu bieten hat. Seit Mitte der siebziger Jahre gelten Daryl Hall und John Oates in den USA als Superstars.

Private Eyes - Best-Nr. PL 14028 ingle: Private Eyes - Best-Nr.-PB 2296

sten Schein beilegen, dann entfällt Nachnahmegebühr. Hubert Achthaler, Betzeltstr. 3, 51 Aachen.

Schallplatten u. Bücher - Festpreisliste (viele Raritäten von Beatles, Stones, West-Coast, Star-Club etc). Liste gegen Rückporto! W. Rieber, Gartenstr. 109, 7470 Albstadt 1.

Lagerräumung! Amerikanische New Wave Independent-Labels LP's, Maxis, EP's, Singles; alles da, 800 verschiedene Platten. Außerdem: 60er psychedelic/Punk/ West-Coast-Raritäten. Gorillaliste 1,-Rückporto: Hort Bohse, Hauptstr. 157, 6900 Heidelberg.

Ausgefallene Raritäten-LP's, Festpreisliste gegen 0,80 DM Porto von V + M. Uhr, Pinner Straße 7, 5628 Heiligenhaus.

LP-Raritäten von Stones, Dylan, Zappa, Floyd, Zep, Springsteen, Bowie, Who und viele andere zu verkaufen. Liste kommt gegen 0,60-DM-Briefmarke von Postfach 9002, 2300 Kiel 17.

Hardrock, Merseybeat, Westcoast, Deutschrock, New Wave, Beat (1000 LP's + 2000 Singles) 40 Seiten Festpreisliste mit mindestens 800 seltenen Stücken (Warhorse, Witthüser, seltene Stones, Bowie, Doors, Yardbirds, Hendrix, Who, Pink Floyd, Beau Brummel, Sorrows, Chocolate Watchband, Littter, Sonics). Gegen 1,40 DM Rückporto anfordern bei: M. Dutschke, Brüningheide 97, 44 Münster.

Schlagzeuger sucht einfallsreiche Musiker-(innen) für Band im Raum Köln / Düsseldorf. Stil: experimentell, New Wave / Funk-beeinflußt. Postkarte an Groepler, Moselstraße 26, 5 Köln 1.

8,- DM pro LP - verk. 225 LP's f. 1800,-, fast nur Original-LP's (u.a. Who – Live at eeds, Silberbart – N. Drake). Kein Einzelkauf. Liste g. Rückporto von J. Schirl, Böcklweiher 7, 8244 Strub.

...ufe : Auctions- und Festpreis-LP's, Ashes, Beat Brummels, Left Banke, Bonniwell, Corporation, Dick Dodd, Ron Elliott, Geronimo Black, Human Beinz, Hearts and Flowers, Hunger, Kaleidoscope, Koala, Lord Sitar, Legend, Mad River, Monkees, Nazz (rot), Pan, Rainbow Press, SRC, Them, Shivas Headband, Alexander Spence, Leaves, Day Blindness, Mighty Baby, Mayo Thompson, Sonics, Wollies, Yardbirds, usw. Herbert Küppers, Heerstr. 35, 5144 Wegberg.

Raritäten-Singles ab 95 Pfg. Große gelbe Liste geg. DM 1,20 in Briefm. U.a. dabei: Beatles, Bowie, Doors, Purple, Derek & Dominos, Marley, Stones, R. Starr, Mc-Cartney, Lennon, Young, Wings, Zeppelin, Zappa uva. Horst Möller, Mansteinstr. 46, 2000 Hamburg 20, Tel. 040/ 49 83 48 (ab 17 Uhr).

Umfangreiche Plattensammlung (2000 LP's + 500 Singles) viele Raritäten, Rock, Folk, Country, Jazz, New Wave zu verkaufen. 40-seitige Liste gegen DM 1,20 Rückporto. Robert Griesbeck, 8000 München 21, Fürstenriederstr. 14.

SOUNDS: 1970-73 div. Hefte (zus. 12); 1974-76 fast vollst. 1977-79 vollst, 1980 Heft 1-3, geg. Gebot. Peter Maack, Wagnerstr. 35, 2000 Hamburg 76, 040/ 299 26 13.

Verkaufe ca. 3000 LP's & Singles (Punk/ New Wave / Rock / Folk / Jazz / Raritäten) Katalog 1,20 DM. Tom Klatt, Herrenstr. 10, 4350 Recklinghausen.

COMSAT ANGELS 29.11. Hohenlimburg, Rockpalast; 30.11. Berlin, Kant-Kino.

IDEAL 21.11. Kiel, Ball Pompös; 22.11. Hamburg, Markthalle (2Konzerte); 23.11. Bremen, Stadthalle; 24.11. Münster, Halle Münsterland; 25. u. 26.11. Hannover, Ballroom Blitz; 28.11. Aachen, Eurogress; 30.11. Köln, Sartorysäle. Veranstalter: Albatros.

### JAMES BLOOD UMLMER

7.11. Berlin, Metropol; 9.11. München, Alabama-Halle; 12.11. Mannheim, Capitol; 13.11. Münster, Museum; 16.11. Bochum, Zecke.

PUNK A GOGO 13.11. München, Alabamahalle mit Marionetz, Marionettes Condom, The Schrott, Armes DeutschlAND? Ski + der rest, F.K.K. Strandwichser, Z.S.D., Zero Zero.

PSYCHEDELIC FURS 3.11. Hamburg, Fabrik; 4.11. Berlin, Metropol. Veranstalter: Mama 089/ 268020 + 0611/590074

BUSCHBAND 1.-5.11. Wien; 6.11. Karlsruhe; 7.11. Mannheim; 13.11. Neu-Isenburg; 14.11. Frankfurt; 15.-19.11. Stuttgart, Zuckerfabrik; 20.11. Bad Homburg; 21.11. Hannover; 24.11. Lübeck; 25.11. Sülfeld; 26.11. Uelzen; 2711. Köln; 28.11. Gütersloh; 29.11. Bochum.

ÖSTRO 430 7.11. Zürich; 21.11. Meppen, Stadthalle; 22.11. Münster, Jovel Cinema; 26.11. Dortmund, Jara; 19.12. Wilhelmshaven, Veranstalter: Heindl, Pumwerk. 02204/73721.

NICHTS 13.11. Rothenburg; 14.11. Hamburg, Onkel Pö; 22.11. Stemwede; 23.11. Bremen, Stadthalle; 3.12. Kiel, Rockkeller.

### **DEUTSCH-AMERIKANI-**SCHE FREUNDSCHAFT

6. u. 7.11. Zürich, Walche-Cinema; 9.11. Wien, Metropol.

KRAFTWERK 22.11. Mannheim, Musensaal; 23.11. Köln, Sartorysaal; 24.11. Bochum, Ruhrlandhalle; 25.11. Braunschweig, Stadthalle; 26.11: Kassel, Stadthalle; 28.11. Würzburg, Musikhalle; 29.11. Nürnberg, Mad Club; 30.11. Mainz, Rheingoldhalle. Veranstalter: Lippmann + Rau, 061172/240 61.

BOW WOW WOW 6.11. Hamburg, Markthalle.



# **VOLLES ROHR!**



Schallplattenvertrieb

(Laden: Schinckelstr. 9, 2 HH 60 von 15.30-18.00 Uhr) hat den neuen New-Wave Katalog mit vielen hundert LPs und Singles Durch wöchentliche Importe (fast) alle Neuheiten sofort lieferbar.



hat Buttons · T-Shirts · Patches (Aufnäher) · Square Buttons Südstaatenflagge Lazer-Brille Crystals und viel viel mehr von Adam & The Ants · Stray Cats · Discharge Crass · Clash · Ultravox · Motörhead · Shakin Stevens James Dean und vielen anderen Über 2.000 Artikel im Katalog



### AM BESTEN TESTEN!



Katalog gegen DM 1,- in Briefmarken (wird verrechnet) anfordern bei GMV/VORWÄRTS · Kohlentwiete 6 · 2 Hamburg 50 · Tel. 040/851 16 66 J. Guainwater now's featuring

Allen Ernstes: Unsere neueste LP-Preisliste enthält nicht weniger als sage und schreibe viertausendeinhundertundsechsunddreißig (in Worten: viertausendeinhundertsechsund-dreißig) LPs zu unglaublich winzigst kleinen Preisen. Sicher halten Sie uns nicht für un-

verschämt, wenn wir unsere Wahn-sinnsliste nur rausrücken, wenn Sie uns per Brief oder Karte Ihre Anschrift zukommen lassen. Besten Dank!

BERDE Club 22

Kasten 151 s, 441e Warendorf 1



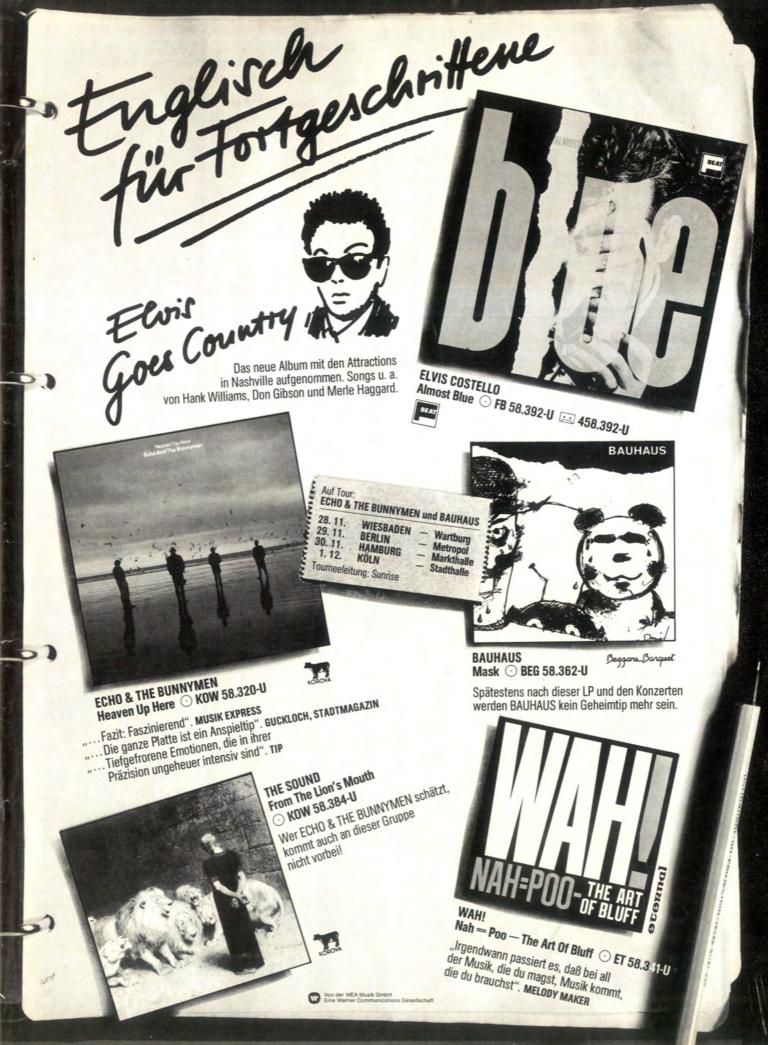
Der Super-Disco-Sound

e Synthese aus afrikanischer und amerika-cher Musik, die ihre kulturellen Wurzeln im

Aktuelle Single: Going Back To My Roots - Best-Nr. PB 2240

REAL

Got The Melody - Best-Nr. PL 13910





### Best.-Nr. PL 28465

Vom 8. 10. - 4. 11. 81 Special Guest der

7, 11, 81 Ludwigsburg - Schluckspecht

Karlsruhe - Uni

19. 11. 81 Köln-Mülheim - Stadthalle 26. 11. 81 Uelzen - Klimperkiste

27. 11. 81 Osnabrück - Hydepark

28. 11. 81 Hannover - Rotation 30. 11. 81 Hamburg - Fabrik 2. 12. 81 Braunschweig - Bürgerpark

+ 4. 12. 81 Berlin - Quartier Latin

5. 12. 81 Sierksrade - Ziegelei

5. + 6. 11. 81 München - Domizil

12. 11. 81 Saarbrücken

13. + 14. 11. 81 Duisburg - Eschhaus 15. 11. 81 Luxemburg -17. 11. 81 Bochum - Zeche

10.11.81

Udo Lindenberg-Tournee

# Reicht das Geld?

Wenn nicht, hier ein heißer

Guter Verdienst, dabei zeit-

Und zwar als Sammelbesteller für Deutschlands ältestes Versandgeschäft.

Schreib doch mal.

# BLITZ DEUTSCHE **LISTE ANFORDERN!** WELLET-SHIRTS MINI-MINI-BADGES VIELE NEUE MOTNE VERSAND HERBSTMODE '81

# Tip. lich ungebunden.

Wie wär's?

Firma Alfons Ziegler KG Postf. 140, 6148 Heppenheim

# IM NÄCHSTEN HEFT

So, lieber Leser, da bist du wieder auf der letzten Seite angelangt, hast das Heft sicher bis zum letzten Buchstaben verschlungen und suchst jetzt voll Spannung, wie jeden Monat an dieser Stelle, Auskunft über das, was dich beim nächsten Mal erwartet. Nun also, da du glänzenden Auges und erregt vom prickelnden Hauch der Unzuverlässigkeit, der die folgenden Worte umweht, auf diese Zeilen starrst, laß dir sagen: Grace Jones war in Hamburg, und Diedrich und Teja haben zwei mehr oder weniger rauschende Nächte mit ihr verbracht. Die Raincoats, ehemals All-Girl-Band, mit dem typischen Phänomen des neu erworbenen männlichen Drummers, waren auch da, wenn auch nicht ganz so berauschend. Die Psychedelic Furs werden noch erwartet (siehe Tourneetermine) und natürlich auch interviewt. Außerdem wird es um das Tina-Weymouth-Familienunternehmen Tom Tom Club gehen und die auf diesen Seiten schon hochgelobten Family Fodder. Und vor allem wird Hans Keller in New York wieder voll zuschlagen: der zweite Teil der Rap-Geschichte steht ja noch aus, und außerdem will er Chic und Lydia Lunch treffen.

SOUNDS 12/81 erscheint am Donnerstag, dem 26.11.81

